



**Ain gründlicher klarer anfang der natürlichen vnd rechte kunst  
der waren Dialectica / \$c durch Ortholphen Fuchsperger von  
Ditmoning, Kaiserlicher recht?[n] Licentiat?[n] auß dem Latein  
ins teutsch transferiert vnd z?sam?gefast/,so allen den mit  
schriftlichen künsten vmbgeen, nicht| weniger nutz dann not  
ist z?wissen.**

<https://hdl.handle.net/1874/433641>

fee

3

Ein gründlicher klarer  
anfang der natürlichen vnd rechten  
kunst der waren Dialectica/durch Ortho-  
phen Fuchesperger von Ditmoning/Kai-  
serlicher rechte Licentiate/auf dem La-  
tein ins teutsch transferiert vnd zu-  
samengefast/so allen den mit schrift-  
lichen künsten vmbgeen / nicht  
weniger nutz dann not  
ist zuwissen.

### Das Buch zum kauffer.

So vil der alten Bücher all  
Der jungen auch in mancher zall  
Beschreyben seind Dialecticam  
So daher allain Lateynisch kam  
Des allen ich verstendig leg  
In teutscher sprach ain kurzen weg  
Dadurch der Kauffer bald vnd gschwind  
Zu seiner not kunst vnd leere find  
Zureden vnd zuschreyben recht  
So im natürlich anhieng schlechte  
Der halben er ain klaines gelt  
Nit sparen wöll/glaub er nit felt.

M. D. XXXIII.

Vorrede.

Dem Erwürdigen inn Gott geystlichen meinem gnedigen Herren / Herrn Johansen Abbt zu Manse / vnnnd dem Erwürdigen Conuent daselben / wünsch ich Ortholph Fuchsperger von Diemoning / Erwer G. vñ L. Hoffrichter vnnnd Secretari / gnad vnnnd frid von Gott dem Herren / mit erbietung meiner gehorsamen verpflichten willigen dienst züvor.

**W**iewol ich mich (gnediger vnd Erwidig lieb Herren) auf etlicher meiner liebsten herren vnd freund embsig anhalten / in vertentschung der Dialectiken / vnderwunden hab ainer arbeit / so meinen achßlen vil züschwer / vnnnd mir gleich sam auß den henden entschlipffe / ee vnnnd sie der nottufft nach / züm grundt balliert vñ außberait ist worden / des halben dan die selb mein müße / auff mancherley zungen der nachreder / yetzo mit ainziger hentigkeit / dann mit abgeschmacher feur also verbittert vnnnd verlachtet / das sie von disem für ain newfabel / von ihemem vnnütz zungen spill / vñ von den andern alain für ainen lären schaten möcht werden gehalten. Welcher neyder klassen mich doch vmb so vil weniger bewegē soll / wie vil mer ich verstee / der gleichen auch den aller geleertestē / den ich die schuchriemen nie dößte auflösen / oder ainen trunck wasser bieten / seind widerfaren. Solt es nun ain wunder sein ain dürr holz zünerwerffen / die weyl sie auff das grün kainen güten gedancē irs hertzens mögen pflanzen? Welcher wolt aber dijen wein gleich darumb schelten / das er denen / so ains siebigen magen / oder rauher vngeseuberten zungen wären / nie wolt schmecken? Will mich der halben gegen in den Apostel verantworten lassen / das den rainen alle ding rain seind / vnd Gott dem Herrn beuelhen. Dan ist die gab von oben her / ab auff vns gefallen / wer will sie wider fechten? Istts sie aber wider Gott vnd den negsten / wie hat sie dan in aller sprachen

so lang besteen mögen? Sprichst du aber/ sie hab zuvor der  
 teutschen sprach gemangelt/ würdest du doch nit mögen ver-  
 nainen/ das sie in der teutsche brauch nit allweg sey gewesen?  
 Dañ wer hat vor Valentin Jekelsamer/ ye ain teutsche Gram-  
 matica gelernet? kainer. Wer hat aber dannoch die menschē  
 (vermög der selben kunst/ die allain verstendig reden lernt/ vñ  
 sich doch ins teutsch nit so aygenlich reguliern leßt) jr gedan-  
 cken nit mit lautern verstendigen wol geordenten Worten hö-  
 ren fürbringen? Haben wir den brauch im teutsch verstendig  
 zureden/ auffer der kunst der Grammatikē/ warumb solt dan  
 vnser natur / ains yeden dings aygenschafft ordentlich anzū-  
 zaigen/ nach Dialectischer form / wiewol auffer der gelernten  
 kunst/ versperrt seind gewesen? Ist dan nit auch die kunst Ci-  
 ceronischer Rhetorica durch Fridrichen Rüdier von Wülhau-  
 sen im Hegaw/ so köstlich in die teutsch zung transferirt/ wie  
 treffenlich sie auch Cicero im Latein hat geschriben/ also das  
 kainer dem andern inn seiner sprach zūweichen wirt gesehen?  
 Haben nit auch herr Sebastian Vierdumb weylund Priester  
 zū Amberg / vnd yezo Martin Agricola zū Naigdburg inn  
 Sachsen/ der Musiken verporigenest haimligkaiten in bedeut-  
 lich teutsch gefasset? So seind vil treffenlicher gesellē vorhan-  
 den/ so die Arithmetisch vñ Mathematisch kunst in teutscher  
 sprach verstendiger angezaigt/ dan sie ye ain lateinischer hat  
 beschriben. Warumb soll doch des verteutschten Kaiserspers-  
 gerischen Kalenders / darinn gar nahe aller Astronomisch  
 grund verborgen/ oder herrn Johansen Indagune natürlich  
 Astrologey/ darinn der menschen angeborn naygung/ nach der  
 Planeten vñ zwölff zaichen lauff/ mit angeborner Germanis-  
 schen sprach verstendig angezaigt/ auch diß mal nit werde be-  
 rüret? Welcher oberzelten yeglicher meiner dolmetschüg hal-  
 ben vilfeltig möcht entschuldigen. Soltu die kunst in jren er-  
 ften sprachē (wie etlich vermainen) so hart versperrt bleyben  
 so müste wir nit allein vil hochgeachtter kunst vñ bñcher/ den  
 Briechen vñnd andern nationen wider haim schicken/ sonder  
 auch zūletzt die edlest Biblisch schufft / die vns Got vnser  
 schöpffer vñ hayland erkennen lernt/ verlassen.

Vil hoch berümbe polytisch burgerlich vñ landsordnungē/so auß lateinischer Juristrey/vmb gmainz nutz fridlicher ainigkait wille/durch die glertē zusam̄gefast/müßte wider zūscheytert werden. So werden auch gar nahen all mensche die teutschen Erzn̄ey bücher müssen bewainen/durch welcher hilff so manich krankhait vertriben/vñ dem menschen sein gsund so in disem leben das edlest klainat/wider erholet. Angesehen das Doctores mit an allen orten werden befunden. Vnnd wie wolich in ander weg noch vñ den klaffern möcht angeplatzt werden/des halben sie yetzo solten antwort empfabē/so wirt mich doch gnugsam vor jnen beschirmen ewer genad/so der künstlichen Dialectica von jugent auff inn den schulen einen solchen brauch vnnd übung gelernt vnd empfangen/das ich mer maln gezweifelt/ob die selb ewer gnaden practiken/so der natur so gar eenlich/das die kunst kaumb darin̄ gemerckt (Dz von den gelertesten das grōst kunst stueck ist/die kunst also mögen verpergen/damit jr der gegenteil dester weniger gewar werd durch künstlich regel also soll habituiert/vñ gleich sam̄ in die ander natur verkeret mögen werden. Der halben L. G. mir auch bevolhen/die selb kunst etlichen Conuentbüdern zū ordentlichen zeyt lateinisch vñ teutsch fürzūtragen. Wie hoch aber dieselben darin̄ auffgenumen mag bey denen/so das götlich wort von in hören/erlernt werden. Vnd wiewol velleicht die selben predig hör̄er sich auff kaine Dialectica versteen/so werden sie doch müssen antworten/wie in all fürschleg von der büß/dem gesatz/dem Euangelio/sünden/gnad/vnnd der gleichen hunderterley/das sich inn der predig zūuerklaren zū tregt/aygenlich werd beschriben/ordenlich getailt/vnnd mit krefftigen argumenten schriftlicher zeugnuß hersfür gestrichen/so alles diser kunst aygen ambe ist zūnennen.

Der mühe vnd tegliche kosten/so zūauffrichtung der gmainen schule dargelegt/will ich dismal nit gedencken. Dañ wie wol die vorsehenden Preläten/das gotzhaus mit trefenliche gebew/wie man sicht/zū ewiger gedechtnus auffgericht/vñ dasselb nachmals auch mit inwendiger zier gm̄al vnnd bild

nus/ so doch alles tod/herfürgeburt / so hat doch ewr gnad  
ein grösser wolgefallen hohern fleyß vnd auffsehen/ die juged  
recht zu vnderweyssen/vnd in güten kunsten auff züplanzē/  
Damit sie Got den Herren züloben/vnd sich sunst allenthal-  
ben/ein yeglicher nach seinem berüß/gegen menigklich wol  
zühalten/güten verstand mochten erlangen / Dadurch ewr  
gnadē goghaus/mit solchen lebendigen hailigē/so mit güter  
lere vnd exemplen auch macht heten/den weg der hailigkeit  
ander zülernen / dester statlicher mocht gezierd werden. Het  
auch Ewr gnade diser zeit / darin zu außbreitung der wider  
christen/glechter leit hohe von nöten/treffenlichers vnd ewi-  
ger gedechtnus würdigers anrichten mögen:

Nach dem aber mein seeder vill züdurre/dan das sie mocht  
diser kunst herlichen brauch vnd nutz / mit zierlichen farben  
wortreicher sententz abmalen/vñ mit dennoch mit verborgē/  
welcher maß die jugend in den schülen vnderweylund daran  
versaumbt/vnd in der gleichen kunsten wenig/ oder doch zu  
schlechtem grunde werden vnderwisen / so will ich solchen  
preyß dismal andern beuelhen/vnd allain der versaumbtē ju-  
gend kurzlich für vrsach anzaigen/Nemlich/das die Schul-  
maister yeweylund ir selber mit der arbeit wollen verschonē  
vnd doch schier am maiste der eltern schuld ist/welche allain  
gedenckē/der sone sey glert gnüg/wen er etlich lateinisch wort  
ter hin vñ her zü declinierē/oder etlich lateinisch sprich wisse  
züerzelen. Vnd wiewol züzeiten die natur solchen knaben zü-  
mal hülfē/gelerte männer darauff züziehen/ so gefelt es doch  
yetz dem vatern nit/dan der mütter nit. Welche auch oft  
eins güten fürsatz/wo sie sich von andern nit liederlich wide-  
rüb dauon liessen wenden. Nemlich/als sold solche schußlich  
übung vill müe bedurffen/seltē ainer geratē/der sich woll da-  
uon mocht reichē/Derhalbē das güte kind/ainen andern han-  
del über land vnd wasser züraisē / oder der gleichen anmüß  
fahen/vnd züm hochsten lernen / durch welche finantz sich  
hets (schier anders genēt)er den nechste vmb dz sein mög bün

gen/ So bald sie alsdā die regel vñantiarū i genere gelernt/  
sahē sie an toties quoties peterūt/ iren nechste in specie übers  
sail zūwerfen / vñ ir gschwind vernunft (die man mit anders  
nennen darff) zūenblossen/ Beheyratē sich zū ansehllichen ge  
schlechten/ werde burger/nemen ämpter an ander zūregierē/  
dāñ setz man stule auff pencke/ vnd wird eben ein regiment/  
wie vor iaren etlicher örter ist gesehen wordē/ dz die fürneme  
sten die maist vnrū zwischē der aufrurigē gmain ehetē stifte/  
noch dennoch müstē fein verstendig leut/ vñnd der armen  
gmain vorgenger sein/ Wen also ain galce verfür̄t / so solten  
dāñ erst ander erratē/wie die aufrurigē wid gedēpft mochtē  
werdē. Da find man die obberierē künigfürer (ist in ands di  
ser name nit zūherlich) am aller strafwürdigstē/ in ansehung/  
das sie zūr zeit der iugend kainer straff empfunden/noch kais  
ner zucht nie seind vnderworfen gewesen. Derhalbē es d̄ grō  
sten plag aine / das wir wöllē gedenc̄en / vnserm vaterland  
künstig gschick̄t leitē zū pflanzen/ die wir doch in der iugend  
in kainen künsten vñdweisen wöllē lassen / Seind nit die yentē  
in allerlai ämptern vñd handtierung die geschicktestē/ so der  
selbē irer übūg zūuo: seind vnderwisen? Spricht man nit/ wie  
doch diser ein solchs handwerck̄ zūarbaiten wissen wolt / dis  
weil er nie darumb hab gelernt? Die natur ist woll der beste  
leermeister / sie wird aber durch zucht leer vñnd fleissig auff  
merck̄en noch hoher steigen/ Die natur lernt wonūg machē/  
als wir auch bey den vnuerunftigen thierē spüren/ ich will  
der menschen gschweigen/ aber die kunst dawens gibt erst vol  
kūnenhait allerlai gezumer zūm schicklichstē vñnd bestem  
brauch herfür zū burzē. Mag nun die wolgeratē natur durch  
zucht vñ kunst gebessert werdē/ wie müß dāñ der bösen natur  
lichen naigūg beschēhē/ wen sie der zucht thūt manglen? Dies  
weil man doch auch in teglicher erfārūg gewislich spürt/ ein  
güte naturliche art / dennoch durch nachlässig zūchtigung/  
verderbt zūwerden. Derhalbē dāñ die freche ungezūmbtē/  
natur ye ainest gezembt vñd gedēpft müß werden / es bes  
schehe in der iugend oder alter / Vmb wievil aber die jungen

leichter nutzlicher vnd eerlicher züchtiger seind dan die aler  
vmb souil ist es herwiderumb schmäblicher / schwärer vnnnd  
grossers vnnkostens von nöten / die alten erst durch maister  
Gallen eyseñ od hanfen rüten züstraffen. Wer es mit besser  
das kind geduldet ein zimlich straff / damit es kunstig sein va  
ter / müter / vnnnd freuntschafft mocht erfreyen / sie dessen eer  
empfaben / vñ ein ganze gegend sich seiner dapperkeit tröste  
mocht / dan das ein halstarriger vater erst in seinē alten täge /  
souil vnerzognen kindern wird so schmäblich hingegenomē  
des sich mit allain die kinder / sond dz ganz geschlecht müssen  
schamen / ja yeweylund ainer gannzen prouinz ist ain ewi  
ger auffhabe.

Es haben vill treffenlicher menner von der kinder zucht  
geschriben / es überschreyen solchen mangel die vmbtrailer des  
Göelichen worts auff den Canglen. Auch haben auß solcher  
ursach berouegt / etlich zūmal theur Fürsten sonder mandat  
vnnnd beuelhe vmb kinder zucht / in irē fürstenthumen lassen  
aufgehn / vnnnd zūm hochsten bedacht / soferx ir fürstlich gnaz  
den rechtschaffen vnderthon im lande wolten züglen an den  
kindern vnd iugend anzufaben / Dadurch nachmals allerlai  
güte pollicei vnd burgerliche ordnung / in stillem frid dester  
seiner mochten gehalten werde / Was mochten doch solche  
Edlest fürsten iren Vnderthonen zū leib vnnnd der seel zūne  
mung fruchtiamers fürgenomē haben / dan das sie durch d  
jugenn zimlich züchtigung / den alten verlebten vatern /  
gärten fride solten stiften. So haben sie auch gnedig bes  
dacht / Das zür zeit der Jugend / ain ainiger rechtschaffner  
Zuchtmaister mit seiner pirchē / helenparten / mer außrich  
tem mag / dann nachmals einn gannze legion nackennder  
lanndsknecht / Welcher stern als dann auch zūm tail müst  
erleschen / wenn der kinder inn der iugend recht wurd gepfle  
gen / vnnnd der vnngezaumpten natur mit züchtiger leer  
wurd geholfen / Aber niemant ist ders beherzt / ders hand  
habt / oder seiner aigen kinder eer vnnnd gmainen nutz will be  
dencken. Ich bin aber hofend kain dapper man werd sich dise  
warnung endschütten lassen / die allain die vnderdrucker aller



Kindliche zucht sol beriere. Dieweil aber auch vñ niemāt mag vernaint werdē / dz vnder dē versaumbtē kindern / dennoch ir vill ein güte āgeborne art habē kain alter zūspat ist / darin sie güte künst mögē erobern / vñ aber durch mangel der erkantnus lateinischer sprach etwas daran verhinde / auch ain mēsch dē andern zūhilf beschaffen vñnd schuldig ist / das pfund / so im Got beuolhen / an seinē nächstē wūchern zūlassen / so hab ich ewren gnadē vñd der selbē Erwürdige Couent zū vñdthenigē gefallē / vñ danck perkait d̄ güthartē / so ich byßher vñ denselbē empfangen / auch zū aufnemūg d̄ jugend / solche dialectisch kunst in einen teutschen form gewendet / vñ auf viler meiner hern vñ freind vermanūg vñ bit / gedruckt zūwerdē zūgelassē damit meniger sehē mög / dz solche arbeit vñ ewr gnadē vñd Erwürdē wegē / der jugend zū güt im bestē sey beschēhē. Wie wols velleicht ander anders werdē deutē / dz mich wenig ber wegē / sond gnüg sein sol / dz sie Erwrē gnadē vñ Erwürdē gefallē / vñ d̄ jugend zū aufnemūg ist fürgenūmen wordē. Ewr gnad vñ Erwird dēnach vñdthenig freuntlich bittēd / solche gmain gabe diser zeit mit gnadē vñ wolgefallē vñ mir anzū nemen / vñ hinfür souil Got gnad verleicher / treffenlicher gaben / vñ mir zūerwartē. Dan̄ so ferr ich dise pflāzūg angenām vñ fruchtper sein sehē wird / will ich nachmals mit des herrē hilf die Justinianische institutio / so vñs die Kaiserliche rechte zūuolfrerē / nach dialectischer anweysung / ainē lautren weg zaigē / in gmainē brieuchigē teutsch / auch an das liecht lassen kumen / Dñ d̄ gestalt durch sumierte anweysung fürgebē / das sie bey nach von ainē yedē / so anders kain stainen hurn hatt / mit rechtē verstand sollē gefast mögē werdē / Auff dz der dialectischen kunst gebrauch / durch ein so treffenlich Exempel rechtmessiger institution / der jugēd dester leichter fürgebildē mög werdē. Erwrē gnadē vñ dē Erwird. Couēt mich hiemit gehorsamlich beuelhēd / Datū Manse am zehēdē Augusti des fünffzehenhundert vñd drey vñd dreyßigsten jars.

Gnad

Vorrede.

Gnade vnd fride in Got dem Herrn/  
durch Jesum Christum / sambt seinem grus  
vñ dienstlicher freundschaft / wünschet  
Ortholff Fuchesperger von Ditz  
moning / dem ansahenden  
Leser zū vor.

**M**arcus Fabius Quintilianus / der für-  
nemest Orator ( freundlicher lieber Leser )  
schreybt im büch seiner Rhetorischen leere / wie Lib. 1. ca.  
Got der hymlich vater / aller ding ain gewelc  
ger / schöpffer / den menschen vor anderen sterblichen thieren  
mit nichte so hohe vnd faste hab vnder schayden / dann mit  
der machte zū reden. Dann wir sehen / das die selben stummen  
ehier mit stercke / krefft / leydlichkeit vñnd schnellheit des  
leybs halben vns weyt übertreffen / als die weniger fremb-  
der hilffe dann wir bedorfften. Dann die natur lernet die sel-  
ben / so bald sie geboren / on leermaster geen vñnd lauffen / jr  
wayblen suchen / die wasser überschwimmen / vñ der gleichen /  
etliche thier aber wurden an iren cō:pern mit wollen vnd fe-  
dern natürlich wider die keltzen beklaidet / etlichen waren die  
waffen sich selb zū retten angeborn / etlichen läge jr narung  
überall vor augen / vñnd welliche ding alle doch der mensch  
müste vil arbait haben. Gott hette vns aber an diser dinger  
stat / mit vernunft übertrefflich begabt / vnd vns den vñ-  
sterblichen Göttern damit zū gesellen wollen / welche ver-  
nunft vns dannoch so hohe mit helffen / noch so fast bey vns  
gespürt werden / wir möchten dan auch mit der rede herfür  
bringen / das wir zū vor im gemüte hetten begriffen / welche  
rede auch wir doch den andern thieren mer dan den verstand

## Vorrede.

vnd gedancken benommen sein / täglich befunden. Dann ye  
 bar vnnnd bar sametlich gemeinschafft hetten / sie machten  
 netter/ernerten ire jungen/vnd jagtens wider von sich/ir na  
 rung selb zů suchen / auch fürsehen sie sich mit der narung  
 auff den winter/vnd machten andere ding gleich schier vn  
 fern wercken/als wachs vnd hönig ic. Welche ding alle einer  
 verporigen vermunft anzaig weren. Darumb aber das sie der  
 rede theten manglen/wurden si stumend vnuernünfftig ge  
 haissen. Darzů auch einem menschen/ dem die rede versaget/  
 was hilffte oder nuzet im sein vernünfftig leben? Die weyl  
 wir dann nichts bessers vnd edlers von den Göttern / dann  
 das verstendig reden hetten empfangen / so solten wir auch  
 nichts so grosser mühe vnd arbeit würdig schezen/dann das  
 wir die menschen in dem zů übertreffen arbeiten/darinn sie  
 die vnuernünfftigen thier allein übertreffen. So vil ist der  
 mainung Quintilian/ welche vnser vorfarn so hohe vor au  
 gen gehalten/das sie auch haben döffen sagen / wie redbars  
 kait aller ding ain fraw/vnd mechtig worden/durch welche  
 die verborigen gedancken geöfnet/ die auffrürigen gestilt/  
 die betribten getröfket/die forcht samen wacker gemacht/vñ  
 das ungezaumbt volck zů burgerlicher polliceey vnnnd vnder  
 thäniger gehorsam/ gelocket sey worden.

Cicero li.  
 1. de nat.  
 deo.

Idem li. 2.  
 de legibus

Vide Nau  
 cle. ti. qua  
 ratiōe ho  
 mines di  
 coeperint  
 nominari  
 Et Cicero  
 de na. deo.

Nach dem aber die menschē ersts anfangs irer schöpfung  
 allein die natur für iren lecrer vñ zuchtmaister gehabt/so ist  
 dero yeglicher vmb so vil wortreichers gespräch vñ treffens  
 licher mainung gehört worden/wie vil mer yeder mit natür  
 licher verstand ist von Gott höher begabt gewesen. Also  
 das die selben außbündiger gschickligkait von den andern  
 für Götter sein gehalten / denen sie die höchste eer zů erzay  
 gen/sich haben gedemütigt. Do aber mit d zeit ainzelich von  
 den mittel verstendigen obseruiert vnnnd fleysfig warde ver  
 merckte/wie die ihenen solche würde vnnnd herrligkait hetten  
 erobert/vnd nach dem ain yeder mer vñ weniger zů sprechen

## Vorrede.

geschwint/auch dāgegen höher vnd geringer von den menschen in eeren wurd gehalten. Do haben die selben mittels messigs verstands angefangen fleysig achte zū haben/ was sich doch yeder zū volfürung seines fürgelegten handels für anzug oder bewerlich vsachen thet gebrauchten/vnnd nachmals mit welcher form vnnd ordnung der wort vnd mai nung er sein rede vollendet / das volgendt ye einer dem andern gesagt/vnnd wie auff heutigen tag die vngelernten vrsprechen thū/nach zū volgen beuolhen. So haben auch die ersten eins höhern verstands / ye weylund bey ine selbs gemerckte vnd bezaichnet mit der feder/was inen zū reden/inn yeder sachen / zūm fürreglichsten sey erschossen / damit sie hernach in der gleichen handlung form hetten zū reden.

Solche wege sein von manchen mancherley hin vnnd wider beschriben, von den nachkommen gelesen / vnnd erfarn worden/das sich diser einer solchen form vnnd schlusfred/ ihener einer andern/auch mit andern anzügen/in allerley handlungen/mancherley gebraucht haben. Welche formen redens nachmals sametlich verfasst/vnnd inn ain künstlich wissen sein verfert worden/hie aber vnnot/von welchen oder wenn solches sey/beschreiben/zū entdecken.

Wie wol etlich schreyben das der Philosophus Plato solliches sich zūm ersten sol vnderstanden/auch all philosophie vnd Dialectiken von den Hebreern oder Juden in Egypten empfangen/vñ zū Athen die Logica/das ist kunst in allerley weg zūreden in Kriechischer sprach offentlich gelernt haben so nachmals sein discipel vnd junger Aristoteles gemert/inn ain künstliche form gefast / vnd seinen nachkommen zū güt gelassen habe.

Hierauff solche gemain kunste redens Logica genendt/ hernach auch in etlich glider vñ den nachkommen vnderchiedlich ist getailt worden. Deren sich die lateinischen / nach der

Schlussred  
red haiff  
hie die  
form et  
ner gan  
zen bes  
schlusli  
chen red  
Anzug  
sein ar  
gument  
vnd vs  
sach da  
mit erw  
wird be  
wissen.

Hugo in  
Didasc. et  
Eusc. in 9  
de præp.  
Euan. &  
Polydo.  
de inuen.  
rerum.

Logica  
species.

## Vorrede.

Grammatica.

Dialectica.

Rhetorica.

Poesis.

Fürschlage  
heißt  
alles das  
dauo die  
menschē  
pflegen  
zūreden.

Verteute

mainung Alberti Magni in seiner Dialectiken/ vier gebrauch  
chen, vñ das erst glide Grammatica nennen/darinn sy schlecht  
wie sy die zungen vñ wort versteen sollen fürgebē/der wir in  
Teutscher sprach (so wir von der mütter lernen) nit so gnaw  
als in andern zungen bedöffen / sich auch die henen / so von  
jugendt auff Latein zū reden gewont / wenig pflegen zū ge  
brauchen/sonder lassens / wie die Juden iren haditduck/inn  
dem kaffen rühen. Das ander glide heist Dialectica / so in die  
sem büch von eygenlicher bewarlicher rede allein wirt berü  
ret. Das dritt Rhetorica / so mit zierlichen worten die mens  
schen ye weylund eins dings/das sie nicht gern thün/überres  
den lernet/mit welcher die Dialectisch dūrhait scheinparlich  
geschmuckte/ vnd des halben von dem menschen (gleich wie  
ain speiß mit zucker bestreuet) dester lieber wirt angenom  
men. Das vierdt glide nennet er Poeterey / so allain zū luste  
der oren/durch wunderparlich vnd hoflich gedicht thūt rai  
chen/vnd doch auch sametlich mit der Rhetorica soll geler  
net werden. Welcher vier glider vnd künste gebrauch / vmb  
so vil mer von nöten/wie vil mer sie an einander hangen.  
Dann vil fürschleg sein/die der Hörer nit annimbt / wenn ge  
leich verständig vñ eygentlich dauon ist geredt worden/son  
der man muß im brauch/als einem halbstarrigen solche ver  
ständig eygenschafft des fürschlag mit Rhetorischen ampli  
ficationen vnd ermanungen / vnd zūuo: wenn er sonst darob  
verdrossen/ mit Poetischer kützweyl ain reimē vñ im luste  
darzū erwecken. Welchem aber nun die sprach wol bekant/  
dem ist weyter nit hohe von nöten / sich der selben bekanten  
sprach halben im ersten glide der Grammatica vil zū üben/  
als die allain von des einigen verstands wegen der wöiter  
gelernt wüdt. Wo aber die sprach vn bekant vñnd reguliert/  
als Hebreisch/ Griechisch/ Lateinisch/ Krabatisch / vñ ander  
da soll man auch das erst glid für den grundstein legen.  
Die weyl vns aber die Teutsch sprach angeboren vñnd

## Vorrede.

nit so aigenlich reguliert/so ist auch yezo mit von nöten/vom  
 selben glide etwas zümelden/sonder ist von stundan grundtes  
 gnüg vorhanden/das ander glide der Dialectiken/mit seinen  
 reglen mögen verfassen. Dan was wolts irren/dz diser konst  
 regel/nit mit so lauterm verstand / wie im Latein also auch  
 im teütsch solten oder mechten gelernt werden? Ist's im la-  
 tein treffenlich? wer wils im teütsch schelten? Dan sie lerent  
 weder latein/teutsch noch Behemisch reden/sonder lerent ai-  
 genlich vnd glaubwürdig reden / es sey in welcher sprach das  
 wölle. Sonst müste auch die Lateinisch Dialectica verpoten  
 sein/in ansehung/das sie der erst konstler Aristoteles in grie-  
 chischer sprach geschriben/vñ sein schülmaister Plato erstlich  
 von den Hebreern gelernt hat. Aber etlich menschen vnserer  
 zeit haben ain überflüssige welung im den sprachen. Dann  
 etlich die hebreisch/des alten testamēts halben / für die edlest  
 scherzen/wölle derselben/gleichsam dring sie die not dartzü/  
 ainig anhangen/die anderen sprachen all damit züuerachten.  
 Etlich erheben die griechisch von wegē des Newē. Die drittē  
 wölle lieber an den altē translationen der Lateinischen Bi-  
 bel bleiben ersettigt vnd will ain yeder sein kante sprach allein  
 verteding vnd die andern nichts lassen gelten. Aber die an-  
 dern wölle das kain laie außserhalb diser dreien sprachen ge-  
 lert möge werden/noch denn rechten verstand der hailigenn  
 schrifft in teutscher sprach begreifen. Vnd predigen doch iren  
 Pauren nur teutsch/vndersten sich ye den weg zum leben da-  
 mit züzeigen vnd wölle doch daneben mainen/ains teutsche  
 pauren glauben gelt nit souil als ains Lateinischen Priesters/  
 so doch Gott vnser Herr nit die sprach sonder den glaubē(wie  
 Paulus am. 3. zum Galathern) ansiecht. Sonst het on zweis-  
 sel das arm völklin bey Christo kainen stern gehabt/von dem  
 sie durch die phariseer waren bald vertriben/darumb/das sie  
 als schüfegelert die sprach konstlicher westē zümaistern. Mei-  
 nestu die gnade mit manigen zungē züreden/sey den Apostolē

schung 3  
 Dialecti.

Ad. 1

## Vorrede.

vom Herren auß ainer andern vrsach verlichen / dann das er  
sein wort nit an die sprachen / sonder an den glauben seins ges-  
fallens hat wollen binden? Derhalben sie dan ainer yeden na-  
tion / in irer angebornen sprach Christum verkündigt / vnnnd  
sie nicht am Abeece anfangs gelernt haben. Gildes nun Gott  
vnser aller schepfer gleich / sein wort in allerlai sprachen zü-  
uerkündigen vnd anzünemen durch den glaubē / warumb solt  
dan von den menschen vernainet werde / allerlai künst in ma-  
nigerlai sprachen zü lernen? Was hindert es den leer jungen  
sein maister lern in edz schmidwerch mit teutscher / behemi-  
scher / welscher oder Lateinischer sprach / allain das der jun-  
ger dieselb auch kundt vernemen / Vnnnd der maister seiner  
künst hab ain wissen. Wird solches nit getadlet ain grob  
handwerch zülernen / so soles auch in büchstablichen kün-  
sten nit werden verworffen?

A pari.

Obiectio.

Du sprichst aber noch / ja wen dise kunste in teutscher sprach  
so augenlich als im latein het mügen werden beschriben / man  
het auff dich nit gewartet / vnd vor tausent jaren vill gletter  
leut dan du bist fundē / so die selb maisterlich vermöggt zü teut-  
schen / was wilt du dan erst in den letzten tagē für new gau-  
kelwerck damit anrichten / diffes zü teutschen / des sich so  
lang zeit vor dir kainer nie vnderstanden. Solche vnd der-  
gleichen rede sein mir zum tail schon begegnet worden / vnges-  
zweifelt von ander kunst feinden auch nit vnnnder lassen blei-  
ben. Gegen den ich mich aber gern will verantwurten / so  
uer sie mich zü vor auch berichten / Warumb doch Gott der  
himlisch vater / der von Ewigkait on end gewesen / mit der  
schöpffung himels vnd der erden / so lang hab wollen verzie-  
hen / seidemal er doch vor der selben schöpfung / ain solche zeit  
gwesen / welcher kain anfang gedacht mag werden? Oder  
warumb doch die kinder Israhelis gleich durch Moysen vnd  
kainen anderen / von dem ioch Pharaonis seind empfürt wor-  
den? Oder warumb Christus zü Hierusalem vnder Pon-

## Vorrede.

tio Pilato hat wellen gekreuzigt werden/ so er doch an andern  
 orten vill grosser tyrannen het mögen findē? Warum au chd  
 Türckisch glaub mitt dem Machumeten hab angefangenn?  
 O der warumb doch die Dialectisch kunst erst durch Mar.  
 Varronē vnd kainen andern vor ime/ auß kriechischer sprach  
 in lateinisch zung sey verkönt wordē? Welche ding alle/ gleich  
 wie der sunst tauseterlai vnzalperlich/ dem ewigen göselichen  
 willen zūerantworten zūstec. Got der Herre ist/ der seins  
 gefallens gibe vñ nimbt wem vñ weiß er wille. Du gedencst  
 aber die gabe sey darumb deſter erger/ das sie langjam wird  
 verlichen/ laſt dich dein aigen duncken betriegē/ so man doch  
 dagegen täglich sieht/ diſe gaben vill anngemämer sein/ das  
 rumbe sich die menschen lang zeit haben bemühet / oder die  
 vor malen nie sein gegeben/ aber erst yetzo auß lauter gnaden  
 von newen worden geschencket. Dan sunst wird auch ain  
 schlechter kriecharum/ die edel wein reben mit der güte weit  
 libertreffen. Darumb das er sein frucht vill ehe/ dann yhene/  
 mit zūtailen wird gesehen. Derhalben sie solcher rede billich  
 zū rwe bliben/ vnd Gott den Herren so am besten wais was  
 vnd wenn vns noch ist/ seinen willen lieſſen treiben / der sein  
 wunderwerck yetzo durch den/ dan durch diſen/ wie / vñ wo  
 jin das gefellig/ dem menschenmittailē. Diſen berüſt er zū  
 pfelzen/ den anderu zū wassern/ damit er vns die frucht nur  
 woll mach wachsen. Moysē beuolhe er das gesez zūschreiben/  
 den andern dasselb dem volck zūerkunden/ etlichen von ainer  
 sprach i die ander zūer Dolmetschē. Solte dan vns teutsche  
 brüder das gesez darumben mit bekymern/ das es den hebrei  
 schen ist worden gegeben? oder solten wir die Euangeli da  
 rumben zū ruck schlagen/ das Christus dasselb in teutschen  
 landen nit hat gepredigt? Das wer schwer / vñ ain war  
 zeichen der vngnaden Gottes. Ligen nit die Laien/ der ain  
 güter tail oberfait zūerwalten haben/ dartzū ime erkantnuß  
 der schuffte hohe vñ nōtē/ vñ die vngelertē lateinischē Briester

Leonhar.  
 Coxo Bri  
 tannico  
 asupulan  
 te.

1. Cor. 3.



## Vorrede.

doch sonst guts verstands / diser zeit der hailigen schrifft so hefftig obe/ darumb das sie yetzo in die bekante sprach so müßelig ist verfert worden? Ist dann das wercke nit umb sonil dester edler/wievil es gmainer vñ zum gebrauch menigliche frey erlaube wurd? Solten sich die menschen albeg allain der ding betragen / die vor iren zeiten waren erfunden oder verhanden gweste/vnd sich nichts neuß züerdencfen bemüt habe/wz hete anders darauß gefolgte/dan dz nieman nichts het erfunden/noch seins lebens zeignus lassen/vñ wie in anfanglicher grobheit halbeg vihesch müssen lebē? Seidemal aber sich gezimpt/etwas Neuß dz vor nie gewest / von newē züerdencfen/warumb solt dann das vorhin von andern erfunden/vnnd in frembder sprach beschriben/in die bekant mürtzung nit darfen verfert werden?

Vergleichung der obberürten glied.

Diweil aber nun auch solche vorbemelt verpot der vngeslerten/vonn andern widerumb erlaube / so sol mit auch frey sein/die obbemelten glieder nach meinem schmalen verstand/on meniglichs nachtail / mit vorbehaltung eins yeglichen vrtail/in teutscher sprach ainem wolerbauten hauß oder gezimmer züvergleichen. In welches gezimmers anfang der maister gütten verstand soll haben / welche materi sich zü yedem tail des hauß am besten wölle reimen/wo das nit beschäbe/so müste der barw verderben/Also auch entlenet ein konstler der dialectiken zum ersten ein verstandige sprach vom ersten gliede der Grammatica/vnnd besleyt sich eben all tail derselben mit süglicher ordnung züentdecken. Wenn nun all materi zum hauß verhanden/sodan bringtes der maister in sein aigentlich soum/mache stüben/kämmer/pallast/küchen/vnnd der gleichen/also das es kainer siecht/er erkenne dan zü welchem brauch ein yeglich gezimmer sey verordent. Also auch wenn verstandige wort vorhanden / so gebraucht sich der Dialecticus derselben / eins yeden fürschrags aigenschafft gar ordentlich damit anzüzaygen. Wiewol aber nun auch der Bau-

Das erst glied

Das ander.

maister

## Vorrede.

maister alle gemäche eygentlich zu yedem gebrauch vnd noerurt hat vnder schayde/ so sehens doch den hausuater noch grobe an/hat auch noch kainen sondern lust darinnē zu wonē bis so lang die stuben getafelt/die kuchen vnd ander gemacht eben vtüncht vñ mit kalch hübsch vwo:ffen/od sonst ain ye des zimier nach seiner gebür geziert/vñ auch ye weylund mit köstlichem gmāle lustig zusehē gemacht vñ außberait wirt. Also ist auch kain erfertigung der eygentlichen Dialectischen rede/sie sey dann mit Rhetorischen farben vñnd holdseligem gespräch herfür gepurzt / jr recht endt zu erholen. Also fein hats die natur nach einander zu lernen verordent. Dann wie möchten auch die gezimmer eygentlich werden vnder schayden/weiß verstand/was zu yedem not ware/het gemangelt? Auch hetten die selben gezimmer kain zier mögen fassen/wenn sie zu eygentlichem abgesonderten gebrauch mit gemacht waren. Zu gleicher weiß nun die zier allein/on die vor erbauten gezimmer kain nutz noch bestand mag haben / vñnd aber die gezimmer on sonder zier dannoch wol mögen bleyben. Also auch wirt diser wenig nutz schaffen / der sich Rhetorischer zier allein will gebrauchen/ vnd die selb Dialectischer eygenschafft nit anhangen / sie damit zu schmucken/sonder wirt des sprichworts oft müssen schämen / das im von grossem geschray vnd kurzer wolle / möchte fürgehalten werden. Nit aber also geet es mit der Dialectiken zu/ welche auch on zier wol mag bleyben / allein das sie mit solchem luste / als wenn sie geschmuckte/nit allzeyt wirt angenummen. Nach dem aber nun kain rede luste gebiert / die selb sey dann zu vor zierlich gefast/noch auch die bloß zier on verstendig endckung der angebornen eygenschaften annemblich/so ist gleich darumb die künstt der Dialectica ain gründueß der andern/von der sie sametlich/der leer halben/vrsprung nemen.

Der halben ich dann Gott dem Herren zu lobe vnd danckparkait seines pfunds/ so viler mir damit zu wuchern beuol-

Das gemāle möchte der Poeterei vergleychet werden.

## Vorrede.

Ben/ auch zu nutz denen/ so der Lateinischen sprach vnerfarn die selb zu teutschen für mich genommen/ vnd aber mit einem allain/ sonder vilen/ vnnnd züvor dem hochgelerten philippo Melanchthon darin hab nachgfolgt/ auß yeglichem genumen was mir gefallen/ vnd ich den anfahenden für güt vnd nütz züwissen geacht/ vnd das selb auch des halben nit albeg nach dem lateinischē büchstabē verteutschet/ sonder so maist ich gemögt/ zü bestem verstandt gestelt/ aber nichts eygner manung eingemischt/ dan was ich bey den bewärten hab gefunden. Dero übertrefflich excellenz (wo der noch etlich Gott vnd irem nechsten lebten) sonders fleiß will haben gebären/ mit gedultigem willen züuergönnen/ das ich die eer in irer sate (wie Ruth in Booz ackern) möge auff lesen/ vnnnd mich vnd ander damit vnser hunger ersettigen. Zierauff vertreilicher hoffnung/ der anfahend Leser/ werde dise mein arbeit mit gütem willen annehmen. Züm ersten/ das ich sie güt gemaint/ vnd im zu nutz volbracht hab/ vnnnd darnach/ das ich on zweyfel jr etlich damit wir verursachen/ dise kunst in bessern form teutshs gesprachs züstellen/ vñ was hierinn vnformigs/ zü wenig oder zü vil gelegt/ vnd mein magen des schmalen verstands nit wol gekocht hette/ mit senffter correction/ die yedem frey/ zü erstatten. Darzū er fleysig wölle überlesen/ ehe dann er die arbeit pfleg zütadlen/ vnnnd so verr er eins vnerstendigen orts halben still zü steen würd verursacht/ darumb das gang büchlein nit züuerlassen/ sonder für farn/ vnd von newem züm andern vnnnd drittem mal fleysig das selb repetiern/ vnd widerumb überlauffen/ so dann wir er vngzeweyffelt des rechten saffts diser kunst verkosten/ vnd seinen fromen in allerley handlungen damit mögen schaffen vnd Gott dem Herren seiner gaben dancken/ der mir sein genad durch Christum wölle darzū verleyhen. Amen.

Ein spruch der kunst züm Leser.

**G**laub ich bin alt vnd eygner red/  
 Durch mich vil kommen sein züm bred.  
 Plato/ Aristo. vil an zal mer/  
 Bezeugen das von meiner leer.  
 Wie kainer in künsten gründlich möge  
 Erlernen bald den rechten wege.  
 Den ich züm ersten zaigen thü/  
 Wer lernen will der kün Herzü.  
 Sechs freyer künst gwest bisshere/  
 Die Sibend gib ich meiner leere.  
 Ich beschreyb vnd tail die rede so wolle/  
 Wie man all künst erkennen solle.  
 Wie auch ain yeder schreyben leert/  
 Der sich zü künsten hat gekert.  
 Brieff dichten/ suchen vrsach güt/  
 Der yede gewisse beweyfung thüt.  
 Lern ich finden in Topicis/  
 Berüg kennen in Elenchis.  
 Ob fürschlag güt vnd sey gerecht/  
 Erleg das falsch vnd zaig an schlecht.  
 Was yeder handel deuten sey/  
 Darnach mach ain güte Copey.  
 Die erdachten anzüg recht züstellen/  
 Syllogismus mit seinen gesellen.  
 Solche argument hübsch formen lern/  
 Kain Teutscher sie bis her erkent.  
 Wöllest der halb gebären sein/  
 Freundlicher lieber Leser mein.  
 Ob dir mein künste anfangs wäre/  
 Verstendig nit vnd lustes läre.  
 So wöllest doch gedencken mer/  
 Mein brauch/ mein nutz/ vnd güte leer.  
 So dir vorhin was verporigen/

Mancher studiert mit grossen sorgen.  
Von den maistern der schülen hohe/  
Vnd dannoch hinden näher zohē.  
Der Tartaret war vil zū schwäre/  
Sortes vnd currit seine märe.  
Die jungen gellen irren thaten/  
Auch vil ander mit iren coplaten.  
Darinn der wege krumb vnd irre/  
So doch allhie in disem geschirre.  
Allein so vil die not erhaifcht/  
Dis büchlin von mir zeugnuß laifcht.  
Auch zū reden vnd zū schreyben/  
Das überig last es bleyben.  
Fragt mit vil was Modalien sein/  
Equipolentz mit irem schein.  
Verkündet es hierinn rühen lan/  
Auff das da kam zū rechter pan.  
Was täglich brauch erfordern thue/  
Das fahet es an vnd riches wol zue.  
Mit güten Worten teutscher zung/  
Damit dem Leser alt vnd jung.  
Kain vsach mocht gegeben sein/  
Er het mit gelernt das güte Latein.  
Der halben er schuldig war mit/  
Herbey züfteen mit seinem dritt.  
Zū grüssen mich vmb leere vnd künfte/  
Darzū vns Chrustus seinen günfte.  
Sein fride/sein gnad/vnd ewigen rath/  
Der nie kain mensch verlassen hat.  
Nach seinem willen verleyhen thue/  
Der halben ich bitt noch darzue.  
Das vnserm wort wercken vnd leben/  
Die ewigkait in jm werd geben.  
Amen.

# Ein gründlicher klarer

anfang der natürlichen vnd rechten

künste der waren Dialectica/durch Orthol

phen Fuchesperger von Ditmoning auß

dem latein ins teutsch transferiert

vñ zůsamesgefast/so allen den

mit schriftlichen künsten

umbgen/nit weniger

nutz dan not ist

zůwissen.

## Was Dialectica sey.

Dialectica est  
artificium, quo  
cuiusq; thema-  
tis causas, par-  
tes offitia, uel si-  
niēdo uel diuidē-  
do uel argumē-  
tādo pprie et  
p̄babiliter decla-  
ramus, p̄ut cui-  
usq; natura ca-  
pax eē poterit.

Kurz der dia-  
Vide Rodol, de  
dia, util. li. 1. c. 5

Dialecticā om-  
nis doctrine  
modū esse dicit

**D**ialectica/ist ain künste vnd wege mit  
rechter beschreibung/ tailung/ vnd Argumenta-  
tion/das ist/ mit verstendiger ordnung eigen-  
lich von yedem ding zůreden. Dadurch eins yez-  
glichen fürschlags warhait vñ betrug erkant/vñnd daneben  
eins yedwedern dings natürlich angebörn eigenschafft / vñ  
sach/tail/vñnd Ampte werden erynnert. Also auch / das  
man kein künste noch anders eigenlich/ auß den kern / außser  
halb diß gewebts/mög erlernē. Derhalbē dan Petrus Hyspa-  
nus schreibt/wie dise all ander künste sey übertreffen welche  
forme vnd wege lerne/wie die andern sollen werden erobert/  
die auch bewarlich zůreden/vñnd dieselb rede beschlußlich für-  
gebe zůformen/vñnd deshalb vor allen andern künsten den  
fürgang soll haben. Das auch Aristoteles bezeigt/ sprechend  
Nämlich wie die maß zůwissen (so er Dialecticam haist) vor

## Das erst Buch von

allen kunsten sey zu lernen / damit durch dieselb maß ainer ye-  
 glichen kunst eigenschafft / mög erfunden werden. Darauff  
 Albertus in seiner dialectiken den Auicennam allegirt / schrei-  
 bend / wie dieselb maß allen menschen / in dem das sie versten-  
 dig seind / naturlich eingepflanzt / sey aber vnnuoltkommen /  
 dieweyl sie sich der Natur allein betrag / byssolang sie durch  
 kunstlich züthün / vollkümehait an sich verfassē. Dañ dise  
 maß vnnnd weg zülernen / sey allain ain Naturlicher vnnuolt-  
 kümmer anfang vnd samen / der in der Natur gesaet werde /  
 vnnnd durch kunst vnd übung sein vollkümehait ende vnd frucht  
 thū erraichen. Demnach Albertus weiter beweist / wie dise  
 kunst mit allain nutz / sonder auch sey von nöten in ansehung /  
 das der selben kunste vnerfahren / mit eigenlich mögen wissen /  
 auch die ding / so sie vermainen zūwissen / derhalbē das sie nit  
 wissen / welcher gestalt vnnnd maß ain yedweder ding soll ge-  
 lernt / oder wie / vnnnd mit welchen anzaigen dise oder jens sol  
 bekrefftigt oder verwo:ffen werden / vnnnd sey deshalb ain  
 eigen ambt des kunstlers (nach anweisung Aristotelis) das  
 er auch ainen andern möge vnderweisen / diser aber mög kai-  
 nen andern vnderweyssen / der seins wissens kein weys noch  
 form kunde fürgeben / welchem der dialectiken anfang seind  
 verporogen. Dann dise allain mög vns von der sophisten be-  
 triegerē erledigen / die irrungen enddecken vnd das liecht des  
 rechten verstands in allen dingen zaigen. Also das auch Plar-  
 to sie allen andern fürgesetzt / vnnnd gesprochen hat / wie sie als  
 lein erhebe vnnnd purgier den tregen verstand / damitt er die  
 schufften zūrtlen deffer scherpiet mög sehen. Welchen nutz  
 sie aber sunst iren liebhabern bungen / wird auß dem ganzen  
 gegenwärtigen büchlen woll gespürt / souer sie anders dessel-  
 ben regel / mit den täglichen handlungen (on das sie wenig  
 nutz schaffen) werden verglichen. So darumben Dialecti-  
 ca gehaissen / das das kriechisch wortle Dialegame / von dem  
 es vrsprung nymbt / reden bedeyt vnnnd disputieren / das

Was wan  
 ne der  
 namme  
 dial. her  
 künne.

ist ain rede gegen der andern ordenlich züvergleichen / was yet der vom fürschlag thū halten. Davon auch etlich bücher dialogi genent / darin zwen oder mer von allerlay handlungen züreden eingefürt werden.

## Dialectisch vnder schaid von der Rhetorica.

Vnd dieweyl sie der kunst Rhetorice / das ist zyerlicher rede / der weeg vnnnd einfürung / so ist sie auch ansehnlich vor derselben zülernen. Hat vnder schaide von der Rhetorica / das dise mitt mer prächtlicher worten / die menschlichen ains dings lernt überreden / so doch dialectica aufs schlechtest vnd groisest jr rede volbringt / vnnnd ain richtheit der andern ist / welche mitt kurtzen worten den blossen handel fürlegt / der nachmals von der Rhetorica mit mererem anhang zyerlicher rede herfürgebracht / also das all Dialectisch erfundung / mit Rhetorischem gebränge / vnd wortreichen sententzen wird. Dise überschlecht vnnnd (gleich wie ain maler) entwirfft oder abreist / was in ainer summa von yeder fürgelegten handlung mög gemelt werdē / so doch Rhetorica dieselb kurtz begriffen summa / mit höherem verstand vnd geschmucktern reden / so des Höres gmit etwas zübewilligē oder züernainen mer durch dingen (wieder volkommen maister) mit lebendiger farb / das entworfen dialectisch bilde / zü seinem endt thū volführen. Als wenn ainer nach art der Dialectiken sprach / das wir wie Abraham gerechtfertig würdē / derhalbē müst solches durch den glauben beschehen. Welche summiert mairung doch Paulus mit Rhetorischer erweyterung zierlich herfürstreicht / do er spricht. Vnnnd Abraham ward nit schwach im glauben / name auch seins aygen leibs nit gewar / welcher yetzt erstorbenn oder machtlos / auch schier Hundert jarig ware / auch nit des erstorben leibs der Altem Sara.



## Das erst Buch von

Dañ er zweifelt nit an der verhaiffung Gottes durch vnglaub  
ben Sonder ward starck im glauben vnd gab Got den preiß/  
vnd wofte auß aller gwißheit / das was Gott verhaift / das  
ers auch künde thun / Darum ist's jme auch zur gerechtigkeit  
gerechnet. *Pa. 1. c. 21* Derhalben Zeno/dise ainer zusamengeschlossen  
faufft / vnd yhene ainer außgereckten offen hand vergleicht  
hat. Vñ ist gleich wie ain augenmaß menschlichs verstands  
durch welches aller ding künste natur vnd tail / mit angebor-  
ner ordenung durchgrundet vnd erforschet wurd / was wa-  
res / oder was erdichts / in der rede vnd handlung lige verpor-  
gen. *Observa-  
tio naturæ* Mag derhalben on alle müe außs leichtest erobert vnd  
gelernet werden / wens Natürlicher vernunft vergleicht  
vnd eingeleibt. Dañ was vns die Natur für ordenung / form /  
vnd maß / in erkantnus der ding eingepflanzt hat / dasselb  
wird allein hierin gelernet / vnd durch fleissig aufmercken  
yeder vnd teglichen handlungen / die sich zwischen partheien  
züttragē / in ein gwißte regel vñ künst verfasst. Welche künst  
nichts anders ist / dañ ain krafft vñ gwaltig anzaigen / etwas  
eigenlich vnd in ain verstendige ordenung zústellen / Das  
zúvor allein die Natur durch embsig vbung / ye mer vñ mer  
ainzelich gesamblet / vnd nach malen erst solche erfarenhait  
ändern auch endeckte / vñ also zúletzt dem menschen zú gútt /  
ain künst darauß gemacht hat. Wie man dañ auch spüret an  
den laien / so aller büchstaben vnd gelerten künste läre vnd  
vnerfaren sein / das sie schicklicher irer angebomen art hal-  
ben / etwas geschehens auß gegenwürtiger / auch künstiges  
auß vergangner handlung können abnemen. Sie sehen auch  
vnd sülen mit gmainē verstand / was vorhin gewesen / oder  
was hernach zúfallen / vnd sich in yeder handlung wares /  
oder erdichts mag begeben.

Hierauff dañ woll zúbedencken / das solche künst der diale-  
ctiken / mit ains yeglichen aigen vnd angebomen verstend-  
nus herfürbücht / vñ sich als in jrem vaterland / darin sie ge-  
born /

boren/zum aller ersten lese sehen. Dañ die natürlichen krefte erwecken in vns/on all vorgehabt künstlich wissen/ordenig gründlich yeden zweyffel zu entschliessen / bewarlich von yedem ding zureden/ eins vom andern natürlich abzünemen/ zu erkennen / vnd bey vns selbs zu gedencen / die weyl diß oder ihens beschehen / das auch etwas anders müß volgen. So bald wir aber auff vns selber mercken / was vnd wie yeglicher sein rede wöll fürgeben/vnd ob der selben rede tail verständig / eygentlich vnd nützlich verfaßt sein / dann so wurde solche natürlich geschwindigkeit / inn ain verständig ordentlich wissen/ vnd regulierte künste verkeret.

Der massen haben gar nahen all künst von natürlicher auff merckung anfang genommen. Dann zu gleicher weis als in der Erznei/die menschen durch täglich erfahrung vnd fleysig auffmercken/etliche ding hailßam / etliche unhailßam befunden/vnd solche jr erfahrung in ain künstlich wissen/ in allen jr büchern gewendet:Also auch haben sie gemerckt/was zu der/oder diser sachen dienstlich/von yedem ding ist geredt worden/oder geschriben/damit sie dem selben in eygner handlung auch wisten zu volgen oder zu weichen / das sie vnderweylund auß eygnem verstand gebessert / vnd also durch täglichen gebrauch bekrefftigt / vnd was yeder der ding zu letzt für güte oder böß erfahren/auch ander hat gelernt. Item Fürstlich/bürgerlich / vnd heußlich regiment zu führen/hat zum ersten allein die natur gelernt. Nach dem aber die Oberkeit erfahren / was mer zu auffrühr / oder fridlicher eynigkeit fürderlich/do haben sie auß solcher erfahrung/ ain bürgerlich pollicey oder oeconomey schrifftlich lassen verfassen/sich der selben kunst bey den nachkommen zu gebrauchen. Auch soll keiner glauben/das die ersten schifflent mit solcher notturfft vnd kunst versehen/ wie sie nachmals erst nach erforderung des wassers vnd gwitterers erfahren/vnd ye ainer dem andern gezeigt haben. Also ist auch die natürlich Dialectica/das ist/

Dialectica wird mit vns geboren.

Sic Ros dol. prima autē artis initia à sensu obseruatione perfecta sunt ut cū uiderent hoies aliqd iterū tertio ue & saepius idem fieri, experimento sumpto, ausi sunt tandē asfirmare, prfus sic se rem in oibus habere.

## Das Erst Buch von

die angeboiren natur / die vns aygentlich zureden verborgnie anweysung gibt / kein kunst / bis so lang sie von ainem yeden obseruiert / gemerckt / vnnnd inn ain besonder regel / der selben gemainiglich zu volgen / gefast wirt. Als wenn ainer bey im selbs gedecht / Seyd mal ich bey allen menschen / mit den ich bis her zu handeln gehabt / befunden / das sie in allen zancfreden anfangs wollen wissen vnnnd begeren zu lernen / was das wort oder die rede an jr selbs bedeut / vnnnd nachmals im wie vil weg ain argumentlich schlusrede soll werden betrefftigt oder verstanden / so will ichs bey mir selbs also für ain besonder regel behalten / vnnnd mich hinfür kainer zancfrede vnderwinden / der gegentail hab dann seinen fürschlag zuvor beschriben / vnd den selben in sein bedeutung klärlich getailt oder seinen syllogisimū oder ander schlusred recht gesombt / allem betrug damit zu verkommen.

Ad Lucil  
lum.

Dann also lernet vns auch Seneca / das wir den weg sollen halten / den vns die natur hab fürgebildet / noch von dem selben nit weichen. In ansehung / das alle ding leicht / vnd trefselich werden denen / so der natur volgen / aber den / so wider die natur lebten / war jr leben nit anders dann disen / so gegen dem wasser wolten schiffen. Solche vnd der gleichen angeboiren versten dnuß / auch solche angeboiren weg vnd vernunfftig laytung / so yedem menschen gemain ist / haist ain naturlich Dialectica / so verhalten inn ain kunst zusamgebracht / das man ain regel vnd wincelmaß hette / darnach man gewislich vnd eygentlich in gaistlichen vnd burgerlichen sachen zureden / oder sonst ander kunst für zugeben recht vnd verstandige ordenunge hette. Dann ordenung form vnnnd maß / machen alle ding vnd künst deffer leichter zu begreifen. Des halben auch all diß grunds künstler / mit geringer mühe / inn allerley künsten selbs gelernt werden / mögen auch ander jrs vnwissens verstandig mit nutz vnderweysen.

## Ob künstlich Dialectica sey von nöten.

**I**n möchten noch etlich fragen / warumb doch solllicher  
 kunst der Dialectiken / vnnnd so viler regel aygentlich zü  
 reden von nöten / sey dmal die natur vns das selb on das zü  
 thun het verlihe / dadurch die natur mer irr / dan gschwind zü  
 finden / mit einwerffung / ee sie diser regel gedencke / so wolten  
 sie sonst ir noturfft schon verfasst haben. An welchem sie was  
 re reden / so verr ain mensch dem andern zü güte nit wer gebo  
 ren. Die weyl aber nach der natur / vns auch Christus / ainer  
 dem andern gütes züberweyssen befolhen / vnd sie solche natür  
 lich geschwindigkeit zü reden / für güte achten / wie können sie  
 dann widersechten / das die selb natur nit solt vermercke / inn  
 bücher verzeichnet / vnd vnsern nachkommen zü fürderlich  
 ern behelf / inn seinen geschafften auch werden gelassen ? So  
 wir doch wissen / das solche natur allain naigligkeit bring / so  
 vns erst die kunst leicht / vnd täglich übung alle ding mit gü  
 tem bstandt außzurichten gschwind vnnnd gwältig mache.  
 Ist dann nit auch besser vns der erfundnen kunst mit danck  
 zügebrauchen / dann erst newe mühe haben die selben zü fin  
 den? Sie gedenccken aber velleicht / die welt wert mit ine zü  
 scheytern / vnnnd solcher kunst hinfür nit mer sein von nöten.  
 Oder ir mainung ist / die nachkommen an besserem zü hinde  
 ren / die größern erffelichern geschafften / der gemain zü güte  
 möchten obligen / so verr sie ir aygen natürlich wissen / durch  
 etliche kurze Regel frembder arbeit / zeylich gemercket  
 hetten. Dann es ye vil lenger zügehert / ain ding selb zü erfarn /  
 dann des selben mit kurzen Worten von andern vnderweisen  
 zü werden. Ists nun güte vnd nütz durch vilfeltigen gebrauch  
 (der doch lenger zeyt bedarff) inn reden vnnnd schreyben ge  
 schwindigkeit zü erobern / so werdens auch nit möge scheltē /

10. 21. 13  
Gala. 6

Natura fa  
cit abilem  
ars facit  
usus potē  
tem.

## Das Erst Buch von

solche geschwindigkeit durch etlich der alten angemerckte regel/in kurtzer zeyt vorhin zu erobern/ vnd nachmals erst darinn gelibt zu werden. Dann mit kurtzen Worten wirdt der Arzney gelernet / welches Kraut hailssam oder vn hailssam sey/ Aber mühe bedarffs / biß er der selben leere eygne erfahrung erobert/solt aber er on vorgehabt vnderweysung solches selb erfahren haben/wie vil mainst du het er menschen verderben müssen/biß so lang er solchs selb het erfahren vnd gefunden?

Wenn  
man ler-  
nen soll.

Lucæ 6.

Der halben es am meisten daran will sein gelegen/das wir die ordnung zu lernen nit verkeren/vnd erst anfaßen zu lernen/wenn vns zu wissen wer von nöten. Dann vnmüglich ist/das der jünger ain vollkommen werck möge machen/ehe vnnnd dieweyl er noch am handwerck lernet. So wirt auch der kain rede recht corporiern / oder inn ain verstendig leers haßte ordnung mögen dringen/ der wie solches beschehen soll erst anfahet zu lernen. Auch ist der jünger nit über den maister/die weyl er noch bleybt ain jünger. Auch inn ansehung/das wenn ainer nur schlecht will lesen/ vnd als dann erst ain yeglichen büchstaben/silben vnd wort/was yedes für eygens schafft habe/bedencken/ der wirt das bletlin langsam vmbkeren/vnd gar nichts mögen aufrichten. Wirt aber der selb vor guter zeyt/ehe vnd im fürderlichs lesens von nöten/anfaßen zu lernen/die büchstaben iher gestalt vnnnd krafft halben zu erkennen/vn silben darauß zu machen / dselb fahet erstlich sein langsam an zu lesen/wirt aber zu letst durch fleysßig stäcke übung so geschwind/dz er obernepts ansenglichen gedanckē auff yeden büchstaben vnd silben/nit mer nottürffig/vnnnd darzu ain wunderparlich schnelheit zu lesen erobert. Also lernen die kinder an den bencken / das sie nachmals frey vnnnd schnell mögen lauffen Bedarf auch nit orglens/lauteschlagens/pfeuffens/vnnnd der gleichen erstlich vil anzaigens eins fleysßigen leermaiters / aber der selben jünger seins anfangs so lang forchtam/wie lang sy d leer vn grif müssen gedencke.

So bald sie aber durch anhebigen brauch etwas maisterliche  
 künhait erobern / so dann ist jne des ersten aufmerckens nit  
 mer so hohe von nöten / sonder etwas ann ders sehend / oder  
 mit ainem andern redend / macht der Organist ein holdselig  
 stimwerck der pfeiffen. Wie kumpt's dann / so er auff die cla-  
 ues kunst nymer sovil acht hat / das er so tresselich stimwerck  
 anricht? vnd anfangs do jm all kunst auff dē clauir vor augen  
 bezeichnet / da stolhupfft er hin vñ her / wie ain blinde gans in  
 der lachen. Das auch garnahen gmainigklich bey allenhand-  
 werckern wird befundē / dz sie durch anhaltig vbüg / mer dan  
 durch ansahend kunste / gschwinder werde / ir maisterschafft  
 zütreibē welche vbüg jne doch wenig frucht brächt / souer sie  
 züvor der maistergriff nit woll weren vnderwisen. Also ist's  
 auch in den kunstē redens / ligt allein andē / dz man die jugend  
 die selb kunst zeitlich laß vnd beuelhe zelernen / Damit sie nit  
 erst / wen sie zü ämptern erfordert / ansahen zülernen. Welche  
 alsdan mit andern geschefften beladen / alles züvil bedunckt /  
 was dauon wird geschriben / also das sie sich fürter irer natur-  
 lichen wissenhait lieber wöllen betragen / dan sich mit solcher  
 mühe beladen / Vnd wiewol angebo:ne schicklichait in güte  
 brauch doch on kunst / besser ist dann kunst on vbung natur-  
 licher gschwindikait / so werden sie doch fast tresselich bey den  
 menschen erscheinen / wen bede / das ist die edel natur mit kun-  
 stlichem fleis züsamen kumen / vñ ains dem andern hilfliche  
 beystand thüt erzaienn. Sunst ist on zweifel auch nieman  
 verporigen / das die menschen vor erfundung der Dialecti-  
 ken / sich in andern kunsten geübt / vñnd tresselich von aller-  
 lai sachen geredt haben. Ist nit darumbē Demadis lobē / bey  
 dem Quintiliano dester grösser das er aller kunste vnerfar-  
 ren / vñnd dennoch kainem nach jm / mit der redbarkeit het  
 dörffen weichen? vñnd wiewol Hypocrates die kunst der erz-  
 nei zum ersten beschriben / so sein doch die menschen vor jm  
 auch krank gewesen / vñnd durch frembde hilff gesunde /

Li. 2. c. 18

## Das erst Buch von

auch die fürbringen durch täglich continenz widerumb erledigt worden. Haben nit auch die leyt vor der kunst der architectur oder Bauens / Klaine holē oder Hüttele gemacht / sich darin vor vnwiter zherretten? Singen / dancgen / vn̄ mit allerlai instrumenten hofüren / sicht man in aller welt / auch von den / so der kunstlichē Musica vnersaren seind. Welche ding aber alle doch dennoch niches anders thun / dann das sie anzeigen / wie all kunstlich volkumēhait von der Natur iren vrsprung gefasste / v̄nd die menschen gleich disen dingen natürlich gefolgt. so ander vonn kunsten gelernt haben / das ye ainer nach dem andern gebessert / also was erslich das glück allain auß natürlicher naigung ongeuer erfolgte / dasselb ist nachmals durch ain gewisse regel / für kunstliche klügheit zu wissen geacht v̄nd gelobt worden. Der gleichen menschen werden noch auff heütigen tag gefunden / so on all vorgelert kunst / von allerlai handlung mechtig seind bewärlich vn̄ scheinbar züreden. Das aber yne allain die edel natur (in welcher all kunst iren anfang haben) durch langen brauch v̄nd fleissig aufmercken hat verlichē. Wievil höher wern sie kumen / wenn ir so treffentlich natur / mitt kurzen regelen desselben zeitlich wär vnderwisen? Setten sie nit auch der Sterblichkeit / wie die Götter / damit mögen entdweichen? Welchem aber die Natur lauter v̄mb sinst verleyhet / das ainander mitt wache v̄nd arbeit müß erobern / hat Gott dester mer zudanken / soll auch die andern v̄mb ir sawer müselig arbeit nitt hassen oder meiden.

Derhalben dise kunst on sonder eintrag v̄nd subteil disputation oder zancfe rede der sich die alten v̄nderweylund gebraucht / mitt dem schlechtesten vn̄ verstendigesten weg / den jungen sol zülernen hierin fürgetragen werden. Allain das sie verstehen mögen / den rechten brauch diser kunst in dingen / so täglich fürfallen durch die anhengigē exempel / mit fleissiger betrachtung / wie sich dieselben exempel auff yede regel thun

reimen/ on welchen fleiß die regel allain mit woll mögen wer-  
den verstanden/ damit wir diese kunste in täglichen schriften  
vnd andern handlungē dester bass wissen vnd gewonen zūfü-  
ren/ von welcher vrsach wegen/ ich die meisten exempel auß  
der hailigen schrifft/ so diser zeit yederman in hendē trege / vñ  
gmain ist/ genomen/ vñnd für die anfenger heüßig hab ver-  
samlet/ damit man den rechten nutz diser kunste dester ehe  
möcht begreifen/ vñnd nach solchem grunde / bald andern  
trefelichern sachen anhebiger obligen. Darumb ist nit nutz  
noch von nöten/ das sich die jugend lang darin thū verligen.  
Dan seidemal sie nur den weg zaigt/ wie man zū allerlai din-  
gen erkantnis künnen sol/ so wäres thöricht gehandelt/ nur  
für vñnd für nach dem weg zū fragen/ vñnd das end des wegs  
nit wollen erraichen. Gleichsam ainer das messer yñnerdar  
schleiffen vnd doch nit damit wolt schneiden / dann eben als  
man dasselb von des schneidē wegē scherpfst/ also lernet man  
kunste/ damit man von yedem ding aigenlich wiß zūreden.  
Souil sol vom anfang kurzlich vnd gnüg gemelt sein / vñnd  
fürter die rechte dialectisch kunst/ doch allain mit disen reglē/  
so in täglichem brauch nutzperlich fürfallen mögen/ mit iren  
glidern/ souil Gott der Herre gnad verleicht/ tailparlich bes-  
schüßen werden.

## Abteilung der kunste dialectica.

Seidtemal Dialectisch kunste/ dem hörer ain  
fürgelegte rede aigenlich vñnd glaubwürdig ein zūbildenn/  
anzaige gibt/ So wirdt doch derselb glaube erstlich allain  
erhalten/ durch mittel der ding/ so man will aussprechen vñ be-  
deuten/ vñ zū andern durch wort verstädiger rede / damit die  
selbe dig außgedruckt vñ geredt sollē werdē vñ dē dingē aber  
wird glaubwürdigkeit erweckte/ wenn d hörer/ den/ so etwas

Dialectis

ca diuisio

Fab. s. ca.

ulti. Rod.

2. ca. 13

Fides a

rebus.



## Das erst Buch vnd tail

für gibt / für ain solche person helt / der man sicher mög glauben. Oder die anzüg / so da genommen werden von gmainen steten (wie hernach im andern buch) sein dahin gestelt / das sie den hörer etwas züglauben mögen anführen. Oder wenn der hörer sonder begnad hatt new ding züerforschenn. Oder wenn sich der redend darbeit / als haßer selb zweifel an der fürgelegten sach / die er aber fast bewerlich herfürbringe. Da gegen man doch yeweylund die rede allein derhalben für arg wenig / vnd ains schlechten glaben anschreit / wen sie mit zü grossen fleis herfür wird gstrichen. Dañ ain yeder disen ains schlechten glauben schildt / der selb an seinem glaubē zweifelt / Vnd darumb das er sein vnwarhait wais / gedencfte er den falschen fürschrage / vmb souil mer glaubscheinig zūmalen. Aber durch die wort verstenndiger rede / scheint der handel glaubwürdig / wenn die erfundenen anzüg / sambe dem fürgeschlagen handel / in rechter form ainer beschlusslichen argumētation ( von den hernach im andern tail vnd capitel ) fürgegeben werden. Derhalben dañ auch diß dialectische kunst / in zweien büchern gelernt soll werden / Nämlich der Erfindung / von wegen der ding vnd Materi so züreden seind / vnd des Vrtels oder formlichen disposition / mit denen die erfunden mainung offenbar geredt vnd mit recht geordnet worden vnd an tag gelegt würd.

Alter mo  
 dus quo  
 orationi fi  
 des cōtin  
 git & p.  
 ba argu  
 mentatio  
 nis forma  
 Dialectis  
 ce pteis.

Iuditiaria  
 dialictice  
 pars, &  
 que inuē  
 tum argu  
 mentū for  
 mat.

Das ganz erst buch vrtelt vñ gibt züersteen / ob die erfunden materi vnd rede / recht ordenlich naturlicher naigung gnās disputiert / vñ mit welcher form der wort sentenz oder mainüg ain yeglich gespräch oder schrifft verfaßt geredt oder erhört / Als züurtlen / ob mildikait ain tugent sey / wird lauter bewisen in durchgründung der tail / in diser rede begriffen / so man die selben nach dialectischer anweysung des erste büchs thüt examinieren. Dañ mildigkait ist ain vaterlich wort / von welchem sein eenlich wortt gar aigenlich ist herfürbracht. So ver aber geredt würdt / das geizerei oder züuil schlemens auch

auch wer ain tugend/das mag abermals durch anweysung  
des ersten Büchs / nämlich durch beider tail beschreyung/  
werden erinnert. Also die weyl tugent etwas mittels zwisch  
en zweyer laster / vnd aber geuderey kein mittel wais / die gü-  
ter nützlich anzulegen / sonder mer der selben ain vnnütz ver-  
schwendung / so sey vnnützlich / seydmal dise zwü beschrey-  
bung nit überein kommen/das tugend vnd geuderey auch  
bey einander sollen bestehen mögen. Da kumpt das sie  
sprechen / wie dise kunst Dialectica / all zweyffelhaften  
verporigen verstand der wort vnd rede lerne entdecken / vnd  
die warhait vom falsch erkennen.

Aber das ander Büch gehört der Erfindung zu / auß dem  
die materi vnserer rede / auch dz / so wir zu vnser fürschlags  
bestätigung dürfftig seind (als gelt auß vollem seckel) gnom-  
men wirt oder erfunden. Vnd wiewol die erfindung / natür-  
licher ordnung nach dem vitel oder förmlicher rede vorgeen  
soll / so wirt doch vom tail des vitels erstlich solcher grundt  
gelegt / on den die erfindung schwerlich gelernet / vnd gefaßt  
mag werden. Darzu ist auch fast nützig / die formen / damit ye-  
glich erfunden materi der rede beklaidt / vor hin anfänglich  
zu lernen / auff das in erfindung der anzüg / die selben bhendt  
möchten in ain gewisse schlusrede ordenlich werden verschlos-  
sen. Angesehen das nichts so tressenlich / weiß nit in rechter  
form / maß vnd ordnung gebraucht / das dadurch sein krasse  
nit thet verlieren. Sunst ist es offenwar / das ain yede rede / so  
von allerley dinge vñ handlungen beschehen mag / zum aller  
ersten erdacht oder erfunden / vnd nachfolgendt erst inn ain  
verstandig ordnung vnd form der wort gefaßt soll werden.

Inuētitiā  
quæ dicen  
da p locos  
cōmunes  
inuenit.  
Idcoq; to-  
pica ap-  
pellata.

## Das Erst Büch.

### Von natur der fürschlege.

**D**Je weyl nū Dialectica ain kunst rechter vñ angeborner rede/vnd aber ain yede von etwo ainem ding beschehen muß/so ist anfangs zū vernemen/dz ain yeglich ding/vō dem man geredt hat/reden soll/oder will/ ain fürsichlag genandt/von des wegen all ander eintrāg vñnd argumentlich anzūg herfür gezogen vñnd gebrauchet werden/von denen zūm tayl auch in andern bñch von steten der erfindung / meldung beschicht. Als zū reden von tugenden/von brauchung der Lāns der/ oder ob man Gott mer dann dem menschen soll gehorsam laisten / oder warumb doch die fridsamen selig seind. Solche vnd der gleichen wort vnd rede haissen fürsichleg/ als die mitten an tage vnder die partheyen oder klassinculer geschlagen vñnd fürgelegt werden / damit ain yeder sein mainung/gūt bedüncken/vnd vrtail darüber fellen möge / vñnd was ine das aygentlichst/nützeft/billichest/oder am ersamesten bedünckt öffentlich herauß zū reden.

**Thematū** vnd die andern zūsam gesezt gehaissen. Ain einfacher fürsichlag ist / so man reden oder schreyben soll vñnd will, von der **Species.** aygenschafft eins ayntigen worts. Als von Gott / glauben/liebe/ hoffnung/tugent/gerechtigkait/gaistligkait/kerzerey/von sünden/vnd der gleichen. **Simplex** vñff welchen fürsichlag die **vox una.** ganz rede vñnd sermon deuten soll. Der massen dann die verkündiger Göttlichs worts / in anfang irer predig etliche kurtz wort, oder ain beßende summa irs concepts fürlegen/ die sie nachfolgendt in der ganzen predig anzunemen oder zū vermeyden anzaigen. Als wenn ainer fürsichlüg: Thut büß/ dann das hymelreich nähert sich. Der selb prediger kert sich in der ganzen sermon zū solchem fleyß/ das er allain klärlich anzaig/vnd dem volck wol einbilde / was der büß / vñnd dem reich der hymel gezimien oder mit gezimien wölle/vñnd niches frembdes on sonder vrsach einfüre / von der büß allain / oder vom reich der hymel allain zū reden/ist ain ainziger oder ain

facher fürschlage. Aber sie beyde zu vergleichen / vñnd ainem dem andern einzüleyben / ist ain zúsam gesetzter fürschlage / der von einer ganzen verstandigen rede fürgelegt wirt. Als wenn ainer fraget / welches das maist gebot im gesetzze / oder spreche / das ainem yeglichen alter gut kunst zülernen gebürlich wäre / von denen allain die gebot / das gesetz / alter vñnd kunst in der ganzen rede verfaßt / herfür zústreichen wären / vñnd der gleichen.

*Thema  
coniunctū  
integra  
oratione  
constans.*

Ein ander summa des gantzen büchs.

NOch ist fleysig zú gedenccken / das der fürnemesten tail / so in diser kunst gelernt werden / drey seind / Nämlich beschreybung / was yeglichs ding sey. Taylung / auß was oder welchen tailen das ding oder fürschlag vrsach habe. Vñ argumentatio / das ist der rede ain rechte form zú geben / vñnd doch vorhin zúsuchen welches argument / anzüg / oder argwon vnsern fürschlag zúbekrefftigen / am nützeften sey. Danñ diese drey ernenten stück ist vns mit allain inn geschlechten der kunst / sonder auch in burgerlichen handlungen hohe von nöten zú wissen / an welchen orten beschreybungen / tailungen / bestätigung vnserer / vñnd verwerffung der gegenred fürfallen. Danñ der ersten zweyen ist man noturfftig in ainzigen fürschlegen / do man der selben natur / vñnd vñnd ambe mit verstandiger ordenung vñnd mit notwendigen argumenten aygentlich endecken soll. Aber des dritten tails brauchen wir allain in zúsamgesetzte fürschlegē / welche nach dē wincelmass d ainfache so darin begriffen (als golt im feür) probirt werde vñ ist vñnmöglich / dz man den safft der warhait oder lügen in ganzer rede verporren / verkosten möge / es seyen dann der selben ganzen rede ainzig tail / mer aygenschaft nach / inn sonderhait erforschet werden. Als wie möchten wir wissen / ob dē weysen Catoni ain weyb zú eelichē were / so wir den ganze

*summa  
dialectica  
est finire.  
diuidere.  
& argu  
memari.*

## Das Erst Buch vnd tail

*Infra de usu locorum, precepto 3.* fürschlag nit zertailen: Nämlich wer Cato/wer/oder was im das weybe fürdernuß oder verderben zu seiner handlung bringen möge. Nachmals wer das weyb sey/jung/gesund/reich/schöne/tugenthafft/gotssfürchtig/vnnd der gleichen/vnnd wie sie von im möge enthalten werden ic. welcher maß auch mit andern Exempeln ist zu handlen.

## Abteilung des ersten Buchs.

*Iudicia  
rie partis  
dunstio.*

Zierauff ist dises ersts buch in zwen tail gespalten. Der erst thut meldung von einfachen fürschlegen/ir natürlich eygenschafft in dreyen Capiteln zu erso:chen. Vnd der ander tail hat sein mainung von zusamgesetzten fürschlegen / auch inn dreyen Capiteln zu enden begriffen. Dann die natürlich angeborn eygenschafft mag inn einzigen fürschlegen / durch drey weg erfolget werden. Nämlich durch die beschreibung/ abtailung/vnd fragstück/so ordenlich hernach berürt werden.

## Das erst Capitel/von der beschreybung.

*Finitio,  
que est  
oratio,  
qua quid  
sit res ex  
plicatur.*

**B**eschreybung ist nichts anders/dann ain kurzer begriff/darinn wir den rechten verstande vnd krafft des fürgelegten worts/eygentlich zu vnserm fuge vnd mainung begreifen/was ain ding sey vnd heysß / damit verstendig anzütaigen/welche in allen fürschlegen zum ersten fürfelt. Als wen sich einer vil mit dem Euangelio auß zürichten rümet/dem ist von nöten krafft vnd bedeutung des worts zu erzelen vnnd das selb im anfang zu beschreyben. Nämlich wie es sey ain gute botschafft / die den menschen leeret / wo her er das gefatz zuuolbringen krafft nemen soll / auch wo er soll genad suchen/so er hat gesündigt. Oder wie es sey ain predig von

Christo/die durch yne vergebung der sünd mitt gegenwärtiger gnad verkündet. Oder wen yeman von Christenlicher gerechtigkeit zureden willens/der selb muß zumerste/das wort der gerechtigkeit beschreiben/welches in der hailigen schuffte will ainer gemainern vnnnd andern bedeutung ist / dann es in Kayserlichen rechten wirdt verstanden.

*Finitionis  
species.*

Dieselb beschreibug schwebt in zwayen geschlechten/Namlich des Namens/vnd der dinge.

Von beschreibung des Namen.

Erstlich ist sich zübesleyssen/das man wörter/so die lautrest verstendigst bedeutung haben/in der disputation oder zantck rede fürlege/auff dz aller zweifel darin werd hingelegt. Dasselb beschicht aber/so man ain wort durch das ander/was es sey oder bedeut/offenwar züuersten gibt. Also Stat/ist ain versamblung der burger/do yedweder der burgerlichen statuten ist geleben. Philosophen/ist sich in künste götlicher vnd menschlicher haimlikaiten üben. Item Sirt/haisst der das vihe zü veld waidet / oder dem menschem mit hail samen leren vnd gütten exempel vorget. Item kopff /ist der oberst vnd edlest tail an dem menschen oder andern thieren/oder ain gefäß daran man wein/pier/schmalz/vnnnd der gleichen müste / Oder ain hyltzin aufgedräet wider vnd weit drinck geschier/so yeweylund auch vonn sylber gemacht ist/oder ain gefäß gleich ainer halbe ayrschalen/des sich die Bad zü endlassung des geblüts gebrauchten. Vnd dergleichen. An welchen orten ain wort mit dem andern / durch die beschreibung des namens/lauterlich wirdt verstanden / also das ain yeder bald mög gedenccken/was es sey vnnnd bedeutet. Auff welche weis auch vnser aller erster vater vnnnd schulmaister Adam/alle ding beschriben/das sie also/wie er sie nemet / vñ

*Finittio nominis, que uel Nominatio l' ethymologia dicitur, è qualificãz enarratio uocis, q̄ cõstituitur qua significatione uti uelimus.*

*Gen. 2.*

## Das erst Büch vnd tail

nit anders soltu haiffen. Do er on zweifel ain wort durch das ander hat verkläret.

Diser beschreibung gebrauch ist vom wegen der wörter/ so zweifligen verstand haben/ vnd den hörer anfangs irremachen/ Als ob ich spräche. Disen menschen hat ain wolff on seiner glider zertailung ganz vnd einzelich verschlunden/ so doch derselb kain solchs thier nie gesehē/ vnd ich verstüde die krankheit/ so man den wollff nent/ dadurch der menschen corper wunderparlich (wenn er nit gespeist) verzert wird. Solche vnnnd dergleichen wort bringen irtung vnnnd vnnutz zanken vnnnd geschweiz in die rede / seind defshalben in diser kunst zūmeiden. Dan zūgleicherweys Dialectica gewisser vnd eigenlicher rede ain maisterin/ also auch ist sie allen zweifelhafften worten häffig/ hat kain gmainschafft mit yne/ vñ nymbt dieselben nit für voll an. Darumb müß man solche beschreibung des naimens/ wo die sprach noch vnertant / anfangs vom ersten obernenten glied der Gramatica entnemen in Welcher nichts anders gelernt / dann wie ein yedes wort vnnnd rede/ der bedeutung halben/ soll vnd mög erkent werde. Wo derhalben zwen oder mer zwitrechtig wechselrede habē/ ist yedweder in tail/ auff des andern vnlauter fürtrage / woll acht vnd war zūnemen / auff das er solche zwispaltig nāme vnd rede/ so irrigen verstand geben/ mit thū annemen. Dan sunst wurd er liederlich durch ain sophisten betrogen vnd zūspot gemacht. Derhalbē seind solche wörter alzeit im anfang irs fürlegens/ in ir eigen bedeutung abzūtailen/ Als obernenten kopfe in sein bedeutung / oder wenn ainer fürtrieb/ disen man hat ain krepes vom leben zūm todt bracht / so sprach der ander/ wo du die krankheit/ so man den krepes nent/ verstanden wilt haben/ gib ich solches zū/ Aber der krepes im wasser/ wär solcher manlichen that vill zūschwache/ vnd darzū so geschickt/ wie ain kwo zū bretspilen. So möcht sich auch begeben/ das ein kriegsman in seinen krepes harnasch vertrawt / sich

*Dialectica  
ca pprietas  
uoces  
ambiguas  
non admittit.*

derhalben den feinden zu frwe erzaigt/vñ den todt darinn ver  
suchet hete/ So hört ich ains mals ain krancken klagen / er  
müßte der pachtrebs/so übel gesotten/ein schwer. leger thüm  
vnd dester ehe sterben.

Auch mag solche beschreibung des namen gebraucht wer  
den/wen das wort an jm selb gleich mit zweiffelhaftt scheint/  
sonder von wege etlicher zufälle sonst irrig ist / obs dises oder  
anders bedeuten soll/Als zubeschreiben/ Ob gleich diser / der  
ain andern erschlecht/oder sich selb zum todt verursacht/ain  
todt schleger sey. Oder ob das ain kirchbunchel sey/der etwas  
ungeweiches / von hailiger stat/oder etwas hailigs/von vn-  
geweichter stat thüt empfreimden. Das alles eigentlich im  
anfang hingelegt / vnd ain gewisse bedeutung für gemühen/  
sol anders fruchtbarlich von yede fürschlag gehädelt werde.

## Von beschreibung des Dings.

Wen nun was der namen an jm selb / ob ain etz  
gel/thier/baum/stain / oder anders dadurch bedeut / bekant  
wird/so begert die natur(auch ains yeden groben ungelertē  
menschen) was derselb engel/thier/baum. c. für natürlich ai-  
genschaftē/oder was sie für nutzperkait/ glidmas/este/laub/  
vnd farb habē/aigenlich zu wissen. c. Als wen ain gaste in ain  
vnbekante herberg züge/vnd spräch zu wiert/ jm ain wunder  
barlich thier/über den weg laufend/begegnet sein. So begert  
solcher/auch grober synne/ jm schnel vom gaste zülernē/weli-  
cher größe/höhe/kopfes dien/schwanzs/farbe/behendigkeit  
solchs thier sey gewesen/vñ ob ers im lufft/wasser/feld/wald  
hab gesehen. Solche des gast anzaigē kan nit neher beschehn/  
dan durch beschreibung der ding/darinn alle natürlich aigen-  
schaften/als tail / vrsachen / vñnd annder zufälle des für-  
schlags gemelt werden. Aber solche beschreibung aigenlich  
vñnd nachfolgender formen lernen zümachen / begert ain  
verwissen der predicament / so ich Wortierung / inn denen

*Finis  
rei, que  
rei partis  
causas &  
accidētia  
exponit.*



## Das erst Büch vnd tail

sich die wort Rotieren vñ heüffig samblen / verteutschet han  
be/ zñ welcher Rotierten wort erkantnus/die Natur der ge  
mainen wörter vorhin müß endeckt sein. Derwegen manit  
anfangs der gmaine / vñnd nachmals der Rotirwort oder  
wort ordenungen vñnderwisen werden / sol man anders zñ  
aigenlicher beschreibung der ding mögen kumen.

### Von gmainen worten.

De predi  
cabilibus,  
uniuersa-  
libus com-  
munibus,  
scu quib;  
nocibus.

Sol nun etwas beschriben werden / so ist vor  
hin fleißig zñbedencken (dann wort durch wort beschreiben/  
vnd die natur der ding / mit den worten erkant werden) das  
etlich namen gemainer bedeutung haben dan die andern vñ  
doch yedweder in dem andern wird begriffen. Dan dz wort/  
damit man beschreibet / soll albeg gmainer vnd verstendiger  
sein/ dann das da wirt beschriben. So mag auch beschehen/  
das etlich wörter ain Naturlich cognation vergleichung vñ  
freundschaft irer bedeutung zñsamen haben / vñ doch andre  
wörter von solcher gesellschaft außschliessen / Als dise wort/  
Peter / man / mensch / thier / vernunftig / seind ainer gesüpten  
vnd gemainen bedeutung / der ye ains das ander in sich thut  
schliessen / Also auch kislung vñ stain / hecht / visch / schuppen /  
vogel / gans / federn / vñnd dergleichen / seind irs verstands  
halben gar nachen gleich / derhalben dann ains vom andern  
woll mag geredt werden. Dann visch mag ain hecht sein / so  
ist auch hecht ain visch. Aber zñsprechen hecht ist ain stain/  
oder kislung ist ain vogel oder baum ic. Will sich zñreden nit  
zyinnen / derhalben sie kain gesellschaft irer bedeutung gegen  
ainander mögen leiden. So ist auch ain grosser behelfe vñnd  
fers beschreibens zñwissen / welches wort ainer schwangern  
oder weitem bedeutung / oder ainem andern namen (inhalt  
seins verstands) am gleichmessigsten verwonet sey. Hier  
auff die aleem gleichsam stassel der wörter vberainander  
verordent

verordent haben / durch welche die gmainern wörter / so hoher stunden / von den nidern engner bedeutung / sonderung hetten / vnd also ehe möchten erkant werden.

Der halben soll allain diser name / welcher viler gleichförmiger ding verstande gibt / oder sonst weyter bedeutung ist / ain gmainer name gehaissen werden. Dann solt yedweders ding als yeglicher / stain / baum / frucht / thier ic. ainen besondern namen haben / so wer vnser verstande / weder die ding inn der natur / noch der selben namen zu schwach vnd vnuähig zübe greyssen. Wenn nun der ding tausent vnd aber tausent / oder gar vnzelig weren / die etlicher weys natürlüche gleichait hetten / so möchten doch alle durch ainen gmainen namen erkant werden. Dann wie wol Gott durch die natur yedem / vñ so vilen kreutern der erden an wurtzeln / stenglen / blettern / blüe / farben / hohe vnd nider ain besonder form geben / so haben sie doch alle ain natürlüche aynigkait / das sie auß der erden wachsen / seind grunen / bringen blüe / vnd samen / vñnd werden zü letst durch den winter ( als het der selb inn jr aller verderben geschwoeren ) verzert / vñnd mögen mit disem ainigen namen kraut / genendt oder erkent werden. Also haben Petrus / Paulus / Katharina / Anna ic. ain gleichait in menschlicher natur / vñnd so man nit weys wer sie seind / so werdens mit gmainem namen / menschen genent. Der gleichen vil vnser erkanten Margarithen / mit gmainem namen / der edlen gestain / gescholten werden.

Nomen  
commune  
quid e

Zuch so ist solcher gemainen wort erkantnuß / nicht allain nütz die rottierungen dester gwisser züuersteen / vñnd in ain gwisß ordenung züuerfassen / sonder geben auch fürderung den fürsschlag dester aygentlicher zü beschreyben / zertailen / vñnd zü des selben bekrefftigung Dialecttisch anzüg darauß zü suchen. Das alles hernach yberall klärlich wirt befunden.

Bruch  
der ge-  
minanen  
wörter.

## Das Erst Bäch vnd tail Abteilung der gemainen wort.

*Predica-  
bilium di-  
uisio.*

*An vil or-  
te pflegt  
man die  
Anherin  
od groß  
väter  
auch een-  
len züne-  
nen.*

All verstandige wort / so von menschlicher ver-  
nunfft erdacht vnd genent mögen werden / seind inn vier ges-  
talt vnderchiedlich zü vernemen. Dann etlich haist man  
kündlich / vnfruchtbar / oder vnzertailig / etlich väterlich / et-  
lich ennlich / vnd die andern vnderchiedlich / so nachfolgens  
der vsach halb also benent seind. Dann eben als der sun vom  
vatern / vnd der vater vom eenlen oder grosuatern vsprung  
haben / also ist auch inn gleicher ordenung ain wort vom an-  
deren flüssig / deren yedweders ainer grössern bedeutung dan  
das and züuersteen ist. Dan zü gleicher weisß auch / wie vö mei-  
nem eenlen oder grosuatern vil mer menschen in absteygens  
der lini / dan vom vatern geboren seind / seydmal mein eenlen  
nit allain meins vaters / sonder auch des selben geschwistris  
get / vnd aller derer / so von ine herkommen vnnnd geborn seind /  
ain anfang ist / mein vater aber allain mich vn mein geschwi-  
striget züuerwalten oder geborn hat. Also auch finde man die  
wort der weytesten bedeutung den eenlen vergleiche / welche  
in jnen noch ander gemaine wort fruchtbarer natur ( als die  
väter seind ) beschliessen mögen / von denen weyter kündliche  
wort geborn werden / so nachmals on frucht ( die weyl sie kin-  
der seind ) bleyben müssen / des halben sie dann vnzertailig ges-  
nent werden / welcher bedeutung fürter nit wirt außgetailt /  
biß so lang sie etlicher weyß mänliche vn väterliche dapffer-  
kait an sich nemen / wie auß nachfolgenden figurlein klärlich  
er mag werden verstanden / darinn ye ain wort über das and  
der in natürlicher ordenung wechset / vnd auff oder absteygte /  
zü meren oder zü minderen sein bedeutung.

n. Eenlober großvater	}	n. Vater.	}	n.	Kinder.
		n.			
		n. Vater.	}	n.	Kinder.
n.					
		n. Vater.	}	n.	Kinder.
		n.			

Kunste.	}	Dialectica.	}	Aristote.
				Trapezon.
	}	Rhetorica.	}	Cicero.
				Quintilia.

Thier.	}	Vifch.	Der hering	}	Vogel.	Petern Pfaw
			Thener hecht			Mein Adler
			Der halbfifch			Dein Gansß
}	pfert.	}	Thens pfere	}	Mensch.	Adam
			Das dortig roß			David
			Petern Caball			Chriftus

E ij

## Das Erst Buch vnd tail

Baum	{	Aichen.	} Dife aich } Thene aichen.
		Linden.	} Dein linden } Die selbig linden.
		Feichten	} Die dasig feichten } Paulsen feichten.

Teutschland ic.	{	Osterreich.	} Ob der Ensi/ } Linze.
			} Vnder der Ensi/ } Wien.
		Bayern.	} Ober Bayrlandt/ } Mönichen.
			} Nider Bayrn/ } Burchhausen.

In obberfürtem Exempel steet das wortlein/thier/wie ain eenlich wort / so etlich väterliche / nämliche den menschen / pferd / vögel / visch / vnd der gleichen thüt begreiffen / welcher väterlicher name yeglicher in vil kundliche wort mag getailt werden / dann Christus / Adam / Maria ic. seind menschen / zügliche aber nun der vater vnd suner / als durch abgetailt vn besonder staffel vom Lenen fließen / Also fleust der kundlich name David / Petrus ic. von dem väterlichen / mensch vnd mensch von seinē eenlichen / thier gehaiffen. Dergleichen auch mit den andern Exempeln ist zū vitailen / darinn sich der anfabend leser hohe soll üben / vnd jm vor allen dingen diser namen bedeutung bekant vnd geschwind machen / als von den liberal hernach wirt meldung beschehen.

Von kündlichen oder vnder-  
tailigen worten.

Kündliche wort/ seind taufnamen/ oder welcher bedeu-  
tung nit weiter zertrent/ sonder die allain von ainem ainigen  
ding mögen geredt vnnnd verstanden werden. Als Petrus/  
Salzburg/ Manssee/ der man/ das hauß/ dise feichten / Dann  
der massen mögen solche kündliche wörter/ durch den articu-  
lierten oder anzaigischen zúsatz/ damit etwas den augen an-  
gezaigt/ vmbrede werden. Dan man/ hauß/ feichten büch .rc.  
yedes allain on zúsatz zúneihen / seind gmaine wörter / die sich  
auff all mannen/ alle heüser/ alle feichten/ vnnnd bücher .rc. mö-  
gen strecken/ So aber mit dem zúsatz gesprochen / der mann/  
das hauß. .rc. So wird auß ainẽ gmainẽ name ain kündlich  
wort/ des bedeutung nit weiter dann auff das / so anzaigt ist  
reichen/ vnd fürter nit getailt mag werden.

De indi-  
uiduo qđ  
grāmatici  
proprium  
uocat, uel  
unius rei  
significati-  
uū. Nihil  
q; aliud ē,  
q̄ qđ iuris  
conf. uo-  
cant cer:ū  
ut. ff. de  
reb. cred.  
l. certum.

Von betterlichen worten.

Väterlichs wort / ist ain gemainer name / so  
von villen kündlichen worten geredt wird. Vnd ist der in bez-  
schreibung des kündlichẽ namen zú erste fürfelt Als mensch  
ochß/ büch/ .rc. Dann so man fragt/ wer Peter sey / wird ge-  
antwort/ ain mensch. Fragt man aber / was das/ oder ihens  
sey/ so spricht man/ es sey Paulsen ochß / Petern rocke. büch  
vnnnd dergleichen Souer du aber sprechen woltest/ taufnamẽ  
wären auch gmain väterliche wort / auß ursach / das/ Hans  
Peter/ vnd Anna .rc. name wären/ der bedeutung sich auff vil  
hanfen/ vill Petern/ vill Annen .rc. streckẽ / darin möcht kein  
warhait gespürt werden. Dann nit darumb / das der namen  
Ioannes der büchstrassen vnd silben halbẽ/ den teuffer Gottes

De spe-  
tie, quod  
est nomen  
multis ins-  
diuidis-  
cōmune.

## Das erst Büch vnd tail

*Nō fit enī* vnd dem Euangelisten/vnd villen on zall mer gmain ist/sol  
*(dicente* er auch ain gmainer väterlicher name gehaißen / noch das  
*Rodolp* rumb/wie die Joannesen(eben als spräch man menschen) etc  
*pho) pro* was gethon heten angezaigt werden. Dañ solcher verstand  
*pter cōmu* beschicht nit von wegen der gemainen form/ so in väterliche  
*nē in ipsi* wortten vberain kumpt/ derhalben sie dañ menschen genent  
*spēm, qua* seind) sonder allain vmb gleichait willen des ainigen namen  
*homines et* Joannes/darñ er der silben halben gleich ist. Soll nun der  
*non Ioan-* name gmain sein/ so müß das nit mit den büchstaben/sonder  
*nes dicun* mit gemainem verstand der wort fürgebildet werden / Als  
*tur, sed* mensch vnd hauß/seind auff all menschen vnd heißer gmain  
*ob solā no* nāme so aber Peter / oder das hauß allain benent/so seind es  
*minū simi* kündliche wörter/wie oben ist endeckt worden.  
*litudinē.*

## Von eenlichen wortten.

*De genea* **Eenlich wort/ist der aller weytesten bedeu-**  
*re, quod* **tung/gmainer dañ der väterlich name/ vnd in beschreibung**  
*nomen de* **desselben das nechst/das von vile väterlichen wortten geredt**  
*pluribus* **wirdt/Als Tugēdt wird gered von der gerechtigkeit/sürsich**  
*speciebus* **tigkeit/weysheit zc. Aertz/von gold/silber/ kupfer zc. Vnnd**  
*effertur.* **thier/baum/stain/kunst zc. wird geredt vom menschen/vog-**  
**glen/wischen/ochsen zc. Dann der yeglichs ist ein thier. Der-**  
**gleichen ist auch vom baum/stain/vñ andern vrtel zūfellen.**  
*Diserimē* **Dieweyl nun gespürt dz bede väterliche auch die eenliche**  
*itergenus* **wörter/ainer weiten bedeutung/schwanger vnd fruchtbarer**  
*et spēm.* **arte seind / vnnd derhalben allain vor anndern / gmain be-**  
**neut sollen werden / So haben sie doch vnder ynen self auch**  
**ain vndercheid/das die eenlichen nāme von vill väterlichen**  
**geredt mögen werden/ Aber die väterliche weiter nur allain**  
**von anndern kündlichen wortten / so irer bedeutung halben/**  
**kain railung mer leiden/ meldung thun/wie dann in obernen**

ten figurten leichlich ist züuernemen/darinn die eenliche wort von vilen andern auch gmainer bedeutung mögen geredt werden/so doch die väterlichen auch von vilen worten/die aber weiter/irer bedeutung halb/mit getailt/verstand geben.

Vnd nach dem ain yedes wort mer oder weniger bedeüt/also wird es auch yezo eenlich dan väterlich gehaissen. Dan vifch ist ain väterlich wort/gegen dem wort thier/aber eenlich/gegen seinem nidrigen karpfen/das als dan ain väterlich wort/welches kündlich wort/diser oder der karpfe verstanden wird. Vnd in summa wenn ain wort vonn vill andern worten geredt/der yeglichs auch einer weyten bedeutung/dasselb ist ain eenlich wort/Als thier wird verstanden vom menschen vnd vom viche/der yedes ains schwangern verstands vnd vill in yme thür begreiffen. Dan mensch begreiffe mann vnd frawen/Viße begreiffe pfert/ochsen/gens vnd dergleichen. Nun mag aber derselben yedweder name auch eenlich sein/wens von vill dingen gmainer bedeutung geredt werden. Dan mensch ist selb auch ains schwangern verstand/den mannen vñ frawen gmain/so ist auch mane einer weiten bedeutung/das von Hansen/Petern ic. mag geredt werden. Man aber vnd weib/wiewol sie gemain so seind sie doch nur väterlich/welcher bedeutung sich allain auff vill kündliche wort streckt/so weiter nur jedes für sich selb allain wird verstanden/vnd kein schwanger bedeutung in im hat/Als Hans oder Peter streckt sich nur allain auff den ainigen menschen/denn ich mitt disem namen will angezaigt haben. Dergleichen auch mitt andern worten weiter vnd engerer bedeutung/züuersten ist. Dan wird ain gmain wort geredt von vill andern wortē die auch gemain seind/so ist es eenlich/Mag dasselb gemain wort allain von vilen kündlichen vntailperlichen worten anzaigt werden/so sol mans auch allain väterlich benennen.

### Von vnder schidlichen worten.



## Das erst Buch vnd tail

De differ  
rentijs q  
bus spēs  
eiusdē ge  
neris di  
sterniquel  
spēm a re  
liquis spe  
ciebus quo  
quo modo  
diferet  
paramus.

Multa spe  
ties gene  
re conue  
niētes, dif  
ferētis se  
paratur.

Differend  
tiarū pars  
titio.

De pro  
prio quod  
competit  
uniuersi  
tantū idq  
uniuersa.

**V**nderschiedliche wort seind die/so endschide ge  
ben/in was angebornen oder zufällige eigenschafftē die vāter  
lichen wort zwischen ine sonderung haben / Als lachen / ver  
nūnfftig/lang/kurtz/thorecht/schwarz/vieretig/zwoipainig  
vnd der gleichē/seind wort/dadurch die eenlichen vnd vāter  
lichen voneinander mögen vnderscheiden/vnd defter ehe bes  
tant werden.

Dann alle ding hete ain verainigte gleichait/souer die vn  
derschidlichen wörter nitt darzwischen kāmen / Als mensch  
vnd vnvernūnfftig thier habē ain gleichait/in dem das yed  
weders/ochs/viſch / vnnnd mensch ain thier ist / das aber der  
mensch vernūnfftig/vnd wortreich ist/ des doch andre thier  
mangel leiden / dasselbegibt ine ain vnderschiedliche vngleis  
chait/das viche vom menschen zūerkennen. Doher die gmain  
regel vrsprung nimbt/das die vāterlichen wort in den enliche  
ain gleichait haben/so sie doch in vnderschiedlichen zūnāmen  
vilsaltig vngleich seind. Dan der vogel fliegt/der ochs pūlt/  
der mensch aber gebrauchet sich vernūnfftiger rede / die doch  
alle für thier geacht/vñ im selben enlichen namē gleich seind.

## Abtaylorung der vnderschied lichen wörter.

Dieselben vnderschiedlichen wort werden in zwisfacher ges  
stalt angenummen. Erstlich wens ains dings oder vāterliche  
worts angeborn natur eigentlich anzaigen. Als des menschen  
angeborn vnderscheid von den andern thiere/ist vernūnfftig  
sein/reden/zelen/vnnnd lachen mögen / So ist der vogel nitt  
den federn vnd fliegen/der viſch nitt schuppen/vnd schwim  
men in dem wasser abgesehaiden. Zūm andern mögen wir  
durch zufällige wort vnangebornet eigenschafftē/in der crea  
turen

turen erkantnuß kommen/ Als der mensch ist ain weyß thier  
 linder vnd glacer haut/ auffrechts angesichts ic. Dabey zu  
 mercken/ das diß wort züfellig haist / so seiner substanz dar  
 an es hangt/ aygenschafft vnnnd wesen / weder in absein noch  
 gegenwürtigkeit verendert / als frum vnnnd böß sein / weyß/  
 kurz vnd der gleichen sein. Dann wenn ain mensch gleich  
 schwarz/ oder rotfarbe/ grober haut/ nider getrüctes ange  
 sights / oder lenger wer dann er ist / noch damnoch bleybt er  
 ain mensch.

De accidē  
 te, qđ pre  
 ter subie  
 cti präcia  
 pitiā uel  
 adesse uel  
 abesse po  
 test.

So vil soll von gmainen worten schwangers verstandts  
 mit kurzem abbruch genügsam bemelt sein / zü dero erkant  
 nuß hohe von nöten/ sich anfangs mit vilen exemplen bemel  
 ter weyß zü üben/ auff das man inn yeglicher handlung ge  
 schwind werd zü erkennē die wort/ so aintweder ain vergleich  
 ung/ oder aber sonst ain weytere bedeutung / mit dem fürge  
 schlagen wort mögen haben.

Dann von der gleichen gemainen namen volgen zwo Re  
 gel/ dero die erste also laut / Das der kundlich/ väterlich/ een  
 lich / vnd angehörner vnderscheid namen / sollen allweg auß  
 notwendigkeit bey einander besteen mögen. Also / Paulus ist  
 ain vernünfftig thier/ menschlicher natur/ das reden kan/ we  
 liche namen all ain anhengige gleichait haben. Dann so Pau  
 lus ist/ so muß vß nöte ain mensch sein/ ain vernünfftig thier  
 sein/ vñ das redbar ist. Dergleichen auch bey der hezen/ ain vo  
 gel/ der fliegen kan/ vnnnd bey einem Sälbmiling/ ain visch im  
 wasser schwimmt/ mag werden verstanden ic. Aber ander  
 züfellige wort/ döffen auß kainer not von den ob erzelten be  
 melt sein. Dann wiewol Paulus ain mensch/ so muß er doch  
 gleich der halben kein goldschmidt sein / kurz/ gesundt/ oder  
 reich sein ic.

Regula,  
 Geny. spe  
 cies, ppri  
 um uoces  
 sūt cogna  
 ta, necess  
 sario sibi  
 coherētes  
 qb. tamen  
 accidens  
 necessario  
 non copus  
 latur.

In der andern Regel wirt erkant/ wie vnnmöglich sey/ das  
 väterliche oder vnderschiedliche wort / so vnder in selbs wi  
 derwertigs/ verstandts / von ainem ding geredt mögen wer

Regula,  
 Diversa  
 species ul

## Das Erst Buch vnd tail

*differētia* den/Als/mensch/Leo/vernünfftig vnd vnvernünfftig/Haisß  
*coalescere* vnd kalt ic. vnder ainem zůsein/wirt kainem ding allain auf  
*non pos-* ain mal zůgelegt.

*sunt.* Seydmal nun aber oben berürt/der gmainen wort aygen-  
 lichen verstande zůhaben/sonderlich auch von nöten sein/die  
 rottierr ordnungen dester habiger damit zůfassen / So seind  
 die selben rottierrungen/oder wort ordnung nun mals fürter  
 mit irer aygenschafft auch anzůgreiffen/damit die beschrey-  
 bungen der ding dester ainem schnelleren zůgang mögen er-  
 raichen.

### Von gemainer wort rottierrungen.

*De prædi-  
 camentis,  
 que sunt  
 cõmuniũ  
 uocũ seu  
 rerum or-  
 dines.*

**P**redicamenta/mögen rottierrung der schwan-  
 gern oder gemainen wort dolmetseth werden/in denen aygen-  
 licher ordnung alle wort rottierrt/ye ains übers ander/ seiner  
 weytern bedeutung nach/regiment fürtt/vnd doch zůletzt die  
 selben all ainem aygnigen der aller weytesten bedeutung als  
 oberstem Felthaubtmann / eingeleybt vnnnd vnderwoiffen  
 seind. Inn welcher rottierrten ordnungen allzeyt das höher  
 oder äusserer wort in den figuren gegen der lincken handt/ so  
 ainer gmainern bedeutung/das so indiet/ oder gegen der rech-  
 ten handt engerer bedeutung/pfligt zů endecken. Dann (wie  
 auch obberürt) wenn ainem vnwoiffent were/was der gmain  
 name mensch bedeutet/so möcht der angefragt des wörtlings  
 thier/als ains noch gmainern sich für ain antwort gebrauch  
 en/der gleichen auch mit andern were zůhandlen. Dann wiß-  
 sen wöllen was ain ding sey / fragt allweg nach ainem gmai-  
 nern/das ist/nach dem väterlichen vnnnd emnlichen namen.  
 Aber die frag wie es sey/erfordert den zůsatz der vnderschied-  
 lichen zůfälligen wörter/Als wenn diser auch wolt erfarn/wie  
 oder welcher aygenschafft der mensch für ain thier wår / so  
 antwort der angefragt/vernünfftig/das reden könne/vnnnd

*Questio  
 quid sit,  
 querit de  
 specie ac  
 genere.  
 Questio  
 quale sit,  
 de differē*

von rottierungen oder wort ordnung. XVI

anders thue/den menschen damit bekandt zümachen / vñd von andern thieren zu vnderscheiden. Auff welche weys auß yedweder wort auß seiner aygnen ordnung ist zubeschreyben.

*tia pprio  
& accia  
dente.*

Der halben haben die alten Philosophi/mit klüger fürsichtigkeit/alle wort vñd ding oder creaturen / in etlich kurz ordnung verfasst/auß welchen sie die materi / yegliche fürsschlag behendt zubeschreyben/nemen möchten. Dann die weyl yeglich wort vñd ding/mit gar nahen gleich bedeutenden vñd gmainern worten/am maiften vñd aygenlichsten beschuben vñd die creaturn mit jrigen zufelligkeiten vermische werden/so ist von nöten vnderschiedliche ordnung inn den worten zümachen/vñd vor beraidt zübehalten/dadurch man aller creaturn vñd wörter verstandige bedeutung defter leichter möge erobern. Dann wie möcht ich die natur ains menschen/visches/oder baums aygentlicher erkennen/dañ durch die erst wort ordnung weselicher substanzien. Auch wesse ich nit was ain lini/ oder ains/zwey/ drey ic. wären/wo vñdesung der Größ dieses kain vnderricht würd geben.

Hierauff solche rottierte ordnung allain in vier weg hier inn vnderschiedlich seind züuernemen/ als der

*Predicā  
mentorū  
numerus.*

Substanzien  
Quantitet  
Qualitet  
Relation

} das ist der

Substanzien  
Größe  
Zufelligen aygenschafft  
Wechselwort.

*Omnium  
enim uoca  
bulorum  
comuniſſi  
mū est ens  
quod ſecū  
tur in ſub  
stantias et  
accidētia.*

Die erst ordnung begreiffet alle ding/so substanzien / das ist die aygenlichs wesens vñd kaines zufelligen anhangs dürfftig seind. Vñd wiewol die letzten drey allain den zufelligen aygenschafften zugehören/so den substanzien anhangen/vñd der selben form vñnd gestalt geben / so ist dannoch inn den selben auch vnderscheid zühalten / des halben sie dann auch

## Das Erst Buch vnd tail

breysechig getailt / auff das vermischung der zufälligkeiten  
inn den Substanzien deßter weniger Irting mögen gebä-  
ren. Dann ain yede Substanz zum Ersten ainer zufäl-  
ligen größe vnderworfen sein / vnnnd darnach mit andern  
förmlichen aygenschaften gestelt oder geziert / zu dem / das  
in zum durren anhengig / das sie auch inn abgewechßleter be-  
deutung mögen erkant werden.

### Die erste rottiierung von den substantien.

De predi  
camento

substantie,

que p se  
subsistit,

etiaß nul-

lari acci-

dens acce-

dat, alio

neutiq in

diges. Di

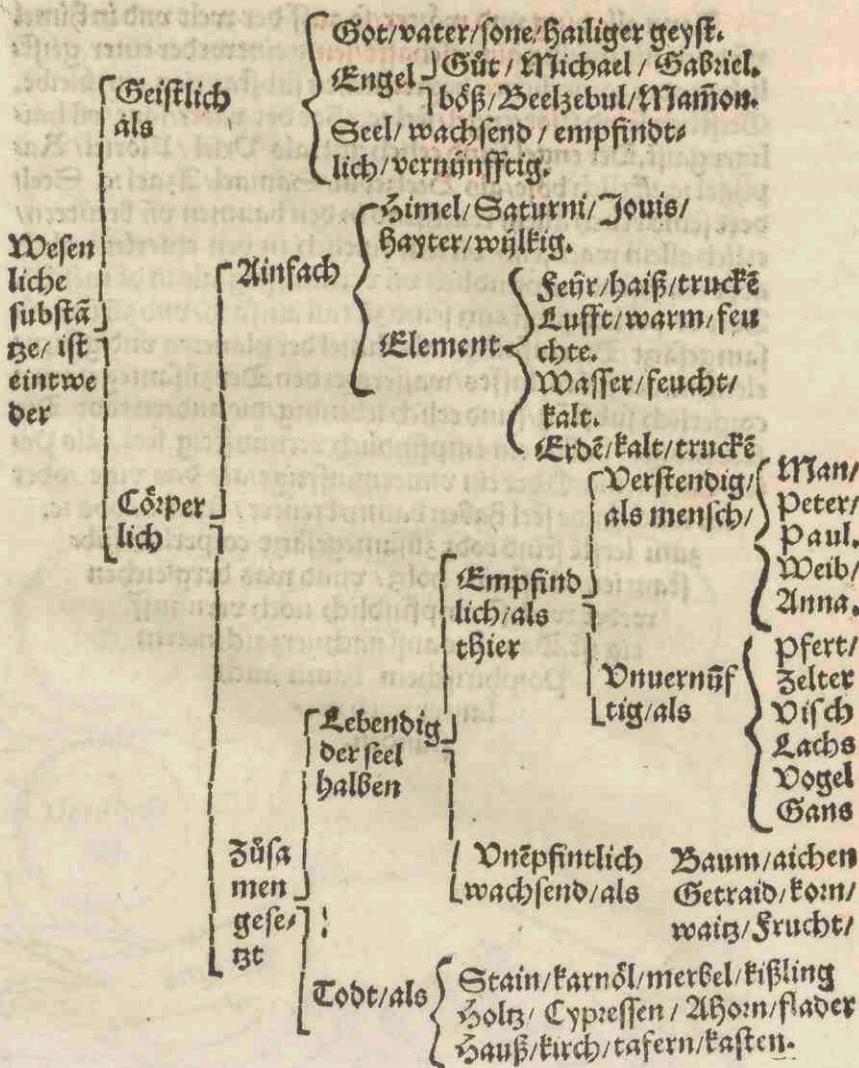
sta à sub-

stando q

accidentis

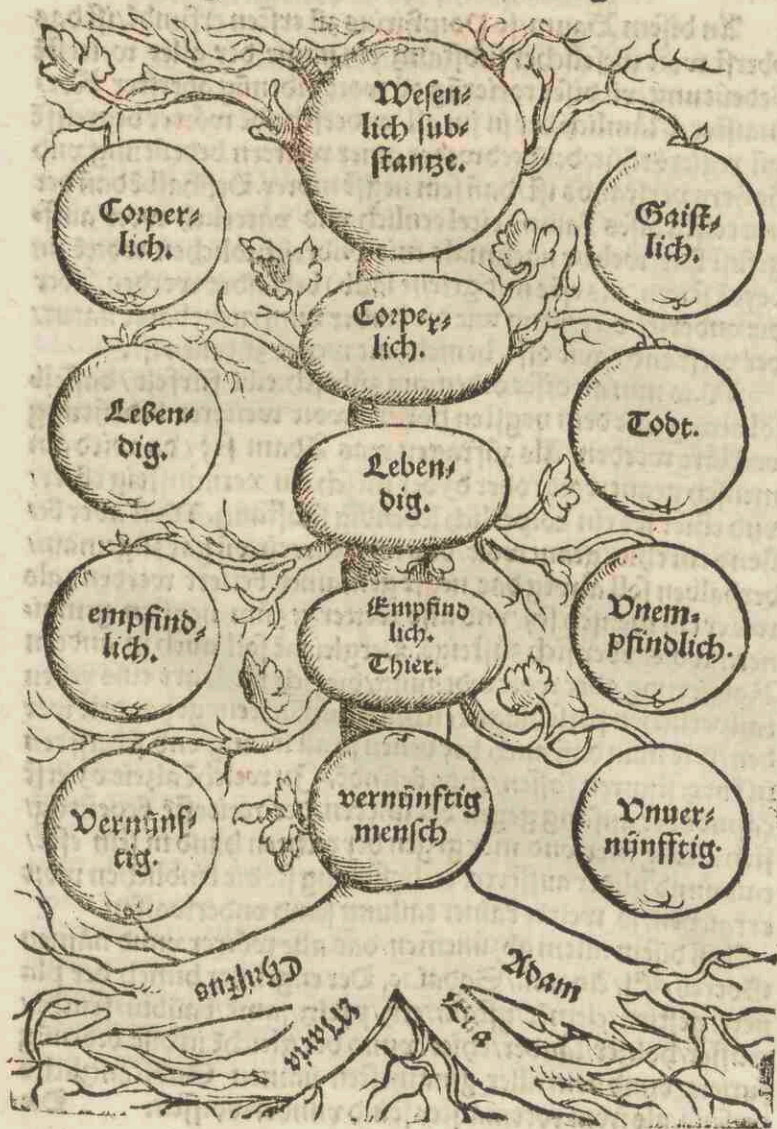
b9 substet

Substanz / ist ain ding oder creatur / so für  
sich selber weselich / vnd in kainen andern ding ist / sonder inn  
welchem die zufäll ire enthaltung haben / Also das die selb  
substanz in irem wesen vnd krafft vnerruckt bleibt / wen ge-  
leich kain zufall daran hangt / oder die zufälligen aygenschaff-  
ten gar dauon geschaiden / oder werden geendert. Also ist der  
mensch ain selbstendige substantien / wenn er gleich nit weyß  
oder schwarz / gescheyd oder töricht / vn der gleichen ist Auch  
ist erden erdrich / sie sey zähe / rerig / mosig / trucken / frucht-  
bar re. Auch nennen wir ye weylund die bloßen zufälligen ay-  
genschafft substantien / wen wir sprechen / die rechte substanz  
der kelten / das ist / die angebom aygenschafft der kelten macht  
das wasser gfrieren Auf welche bedeutung dz wort substanz  
in diser ordnung nit wirt verstande / sonder für ain natürlich  
selb weselich ding genommen. Darneben fleysßig zumercken / dz  
all materi substanzlicher beschreybung auß diser / als irer ay-  
genen ordnung sollen genommen werden. Nun sind aber alle  
die namen in dise rottiierung gehörig / so vil der selben auß nach  
verzeichneter figur mögen genommen oder erdacht werden.



Dann alle ding vnd wörter/so auff der welt vnd in himel  
 vñ doch nit zufällig eigenschafft/sein einweder einer geist-  
 lichen oder corperlichen begreiflichen substantien einzuleibē.  
 Geistlich sein Got/engel/seel ic. Got der vater/sonne/vñ hä-  
 liger gaist. Der engel sein etlich gñt/als Uriel/Uriel/Ra-  
 phael ic. Etlich böse/als Beelzebub/Samael/Azael ic. Seel/  
 derē sein etlich allein wachsend in den baumen vñ kreutern/  
 etlich allein wachsend vñ empfindlich in den thieren/etlich  
 aber wachsend empfindlich vñ vernünfftig/als in dē mēschē.  
 Aber corperlich substanz sein zū tail ainfach/ vnd zū tail zū-  
 samgesetzt/ Die einfachen/als himel der planeten vnd gstirn/  
 element des feirs/luffts/wassers/erden. Der zūsamgesetzten  
 corperlich substanz/sein etlich lebendig/die andern tod. Die  
 Lebendigen haben ein empfindlich vernünfftig seel/ als Pe-  
 ter/Catharina/Oder ein vnvernünfftige/als das vihe /oder  
 ein wachsende seel haben baum/kreuter/frucht/obs ic.  
 zūm letstē sein tod zūsamgesetzt corperlich sub-  
 stantien/als stain/holtz/vnnnd was dergleichen  
 wedet wechst/empfindlich noch vernünfft-  
 tig ist. Das alles auß nachuerzeichnetem  
 Porphirischen baum auch  
 lauter wird ver-  
 standen.

Don gmainer wort Kottierung. XVIII





An diesem Baum/so Porphirus zu ersten erfunde/ist das oberst wort weselicher substanz/ein name der aller weiteste bedeutung/vn diser rotierug od wort ordenug oberster Rotmaister/Flamllich der in im all vnder schubē wörter begreiffē vn regierē thüt/derē yedweder ainer weitem bedeutung vnd höhers verstands ist/dan sein negst nider. Deshalbē dan der mittelstā dieses baums eitel eenlich vnd väterlich wort auff gefast hat/welche nachmals mit vnder schidlichen wortē an beyde seiten (als este mit grienē laub) beklaidet werden. Aber die vnderste vier/seind wie die kinder vnnfruchtbarer natur/der verstand (wie offte bemelt) mit weiter zūtailen ist.

Proximis  
semp est  
utendum

Was nun an diser ordenung zūbeschreibē fürfelt/dassell sol alweg mit dem negsten höhern wort weiterer bedeutung verklärt werden/Als zūfragen was Adam sey/da wird ain mensch geantwort/oder dz der mēsch ein vernünfftig thier/vnd thier sey ein corperlich lebendig substanz. Wen aber behend ein thier geantwort/das wer zūweit vn gar zūgemain/derhalben soll alweg das negst gemainer beriert werden/als wie er ein mensch sey/vnd also weiter ye zūm negsten gemainern wort/ober sich zūsteigē. Dergleichē soll auch in andern Rottierung oder wort ordenung/die sich nach art eins yeden tailperlichen fürschlags reichlich außbreiten/ gehandelt werden/wie man dan auch bey denen so all ir ding vnd schuffen in kurz figuren fassen/thüt befindē. In welche alzeit dz erst caput oder anfang gegen der lincken/der weiteste bedeutug/sich alweg mer vnd mer gegen der rechten hand in sein este/tail vnn glider außstreckte/byssolang sie die kindlichen wort erraichen/so weiter kainer tailung seind vnderworfen.

Auf diesem allem abzünemen/das alle wörter vnn namen Gottes/El/Adonai/Sadai.ıc. Der engel/der himel/der planetē/gestirn/element/gstain/ertz/pfeltz/samē/baūblū/frucht/wasser/holzer/länder/thier/vnn der gleichē in dise ordenug furirt/vnn dem aller gmainesten namen Substanzlichs wesens/als irem rottmaister seind vnn derworfen. Die

Die ander rottierung von  
der Quantitet.

Diser rottierung oberster haubtman des wey-  
testen verstands ist die größe / dero ain yeglich zufellig aygen-  
schafft / so den substantien anhangt vnd getailt mag werden  
ist vnderworffen / wie dann Aristoteles schreybt / wie es der  
größe angeboren sey / das sie sol mügen getailt werden / solche  
tailung beschehe in zufelligen qualiteten / von den in nechster  
ordnung / oder in den substantien. Der halben dann diser ord-  
nung all anhengig zufelle / so ain größe bedeuten zugehörin  
vnd seind in zwen weg vnderchiedlich züuernemen. Dan etz  
lich größe ist anhengig oder vngetailt / vnnnd etlich getailt.

Die anhengig / darin wie groß oder weyt ain ding sey erfragt /  
hat erstlich lini / so allain in die leng gemessen on brait vnd die-  
cken / als jar / tag / meylen / weg / schut eln ic.

Zum anderen / was mit der brayten vnnnd lenge on die-  
cken wirdt gemessen / als do seind felder / wisen / berg / ein vnd  
aufgebogen krümme ic. Zum dritten hat anhengig groß  
ain leng mit der braiten vnnnd dicken gemessen / als do sein mö-  
gen / kandel / aymer / stöcke / vñ der gleichen / so doch allain nur  
ain zufellige größe / vnd mit die substanz oder qualitet vnd zu-  
fellig aygenschaften der kanten oder aymer bedeuten / Als  
viertel kandel / ist ain gefeß / darein vier seydel oder messel kom-  
men. Aymer / ist ain gefeß von dreyßig oder viertzig viertel.

Stoß / darauß vier klüfftig scheyter mögen gehackt werden.  
Aber der kanten außwendig form / ist ain zufellig qualitet / vñ  
die materi der kanten / ist den substantien zugehörig. Aber der  
getailten größe / das ist / wie vileins yeden dings sey / seind all  
namen der zal vnderworffen / Als ains / zwey / drey ic. wie dan  
auß disem figurlein klärlich wirt verstanden.

G

De prædi-  
camento

quantitas  
tis, quæ p  
ric diuisi-  
ditur, si-  
cut magni-  
tudo i spa-  
tia, & nu-  
merus in  
unitates.

Continua  
quantitas  
cū quæri-  
mus quan-  
ta res sit.

Linea.  
Suppositi-  
Corpus.

Quantitas  
discreta  
cū quæri-  
mus quot  
sint nume-  
ro res.

## Das Erst Buch vnd tail

	Getailt/ als zal/ ains/ zwey/ drey zehen/ hundert/ tausent ic.
Grösse ist et liche.	Lenge allain/ als süß/ spanner/ elen/ klaffter/ meylen ic. Brait vnd leng allain/ so man ain fläche nent/ als dreyeckig/ viereckig/ scheyblich ic. Dicke mit lerg vnd braiten/ als kugel/ viereckig thürn/ stock/ vnd der gleichen.
Anhengig/ dero etlich ist vnder/ wo:ffen der	

Darauß abermal zu lernen/ das in dise rottierung gehörig  
 seind/ alle wörter/ so mit man zelt vnd misst / es sey ain lenge/  
 als meyl/ schrit/ spanne ic oder ain zeyt/ als jar/ tag/ stund ic.  
 Oder ain weyten/ als wisen/ tagwerck landt ic. oder an der  
 wage/ als centner/ marc/ pfundt/ vntz/ lot/ quinten ic. Oder  
 an den gefäßen/ als merzen/ vass/ kandel/ vnd was der gleichen  
 zufelliger aygenschafft den substantien anhengig / so da/ wie  
 ob ernent/ getailt mögen werden. Welche rottierung in bur-  
 gerlichen handlungen nit vil gebrauchet / sonder mer dienst-  
 lich ist denen/ so der Mathematiken mit dem zirkel/ zal vnd  
 maß obliegen. Wenn nun ain wörtlein ain grösse bedeutend  
 fürfelt zubeschreyben/ das soll mit diser ordnung beschehen/  
 also/ Meyl ist ain lang ding gleich ainer lini/ vnd doch weder  
 brait noch dicke/ von vier tausent schritten ic.

De pradi  
camento  
qualitatis  
que sunt  
forme o-  
mnes sen-  
sibus sub-  
iecte. prae-  
ter quatio
**Die drit wort ordnung vō qualiteten.**

le vnd yeglich zufellig aygenschafft/ so kain grösse anzaigen/  
das ist/ die in nechst verschubener ordnung nicht begriffen  
seind/ dero maist tail ain werckzeug ist / dadurch die substanz  
tuen jr angeborn vnnnd aygen natur mögen erzaigen/ Als das  
sewer wermbt durch die hitz / aber haiß sein / ist ain zufellig  
tail/ so dem substanzlichen Element sewer angeborn/ vnnnd

sein natürlich aygenschafft ist. Item durch wissenhait des  
rechten/wirt recht geurteilt ic.

*tatem. Et  
sunt instru  
meta acti  
onum seu  
uires. qb.  
in agendo  
substan  
tie utuntur.*

Zu welchen zufälligen worten beschreybung / gemainlich  
die substantien/daran sie übertreffelich hangen / für die vn-  
derschidlichen wort sollen gebraucht werden. Dann eben als  
wir der substantien auß den zufälligen aygenschafften oder  
worten gewar nemen / vnnnd wermut durch die außwendig  
form des krauts vnd hentigkeit. Also erkennen wir herwider  
umb die zufälligen qualiter/ durch iren gegenwurff oder sub-  
stantien/daran sie hangen. Der Halben fleyszig zu bedencken/  
an welchem ding die aygenschafft mögen kleben / das vnder-  
schidlich wort davon zunemen. Also/Gesicht/ ist ain krafft  
der augen/dadurch sie allerley farben vnd formen mögen ses-  
hen. Süßigkeit/ist ain zufällig vnd synliche aygenschafft/ so  
durch die zungen erinnert/vnd im hönig/zucker / vnd der ges-  
leichen ligt verporigen.

Auch so nemen auß diser ordnung die redner materi / der  
sie zu lobe vnd scheltreden/auch in ratschlegen gebrauchen.  
Dann beschreybung der tugent vnd laster/ mögen niergende  
aygentlichern vnnnd gwißern bstande vnnnd wesen behalten/  
dann in diser dritten ordnung der zufälligen aygenschafften/  
welche an den substantien nit allain von außwendig / sonder  
auch an iren inwendigen krefften hangen. Von außwendig  
hangt diser substanz apffel an/das er rote / gelb vnd hübsch  
scheint/lenglet oder ründe ist. Aber von inwendig/ gibt er der  
zung ain süßen gschmack/ vñ der nasen ain lieblichen geruch.  
Der gleichen ain mensch von außwendig in manig weg wun-  
derparlicher zufälligen aygenschafft / die seinem leib anhan-  
gen gesehen/dero aber nicht weniger in seinem gemüt durch  
tägliche beywohnung werden befunden. Der Halben seind die  
selben Qualificierten aygenschafften in drey weg vnder-  
schidlich zuuernemen. Dan etlich seind ainer habituirten gschwin-  
digkeit/die andern einer affectuirten naigligkeit/vnd die drit-  
ten synlicher aygenschafft.

*Vfus qua-  
litas.*

## Das Erst Büch vnd tail

Habitus, ē  
animi aut  
corporis  
cōstans et  
absoluta  
a'iqua i re  
pfectio, cō  
suetudine  
agēdi par  
ta.

Prudētia  
est habitus  
q̄ secundū  
rectā rati  
o iē delibe  
rat & iu  
dicat.

Recta ra  
tio est cog  
nitio es  
rū senten  
tariū, que  
oim animū  
sunt natu  
raliter in  
scripta, ul  
diuina et  
humanis  
legib; tra  
dit.

Virtus est  
habitus uo  
luntatis in

Habituiert geschwindigkeit / ist ain züfellige aygenschafft /  
dadurch wir eins fleissigen vnd täglichen gebrauch halben /  
behende vnnnd volkommen werden / die sachen züm liederlich  
sten vñ in gewisser maß anzügreiffen / aintweder des gemüts  
oder cōpers halben. Das gemüt begreiffet verstandt vnd wils  
len. Verstandt streckt sich auff künstliche übung vnd fürsich  
tigkeit. Künst / ist erkantnuß eins dings / so durch langen  
brauch mit etlichen gewissen reglen / etwas gewiß züuersteen  
gibt / Als do sein mögen die künst rechen / messens / Erzney /  
redens / vnd der gleichen. Fürsichtigkeit / ist ain züfellige qua  
litet dem gemüt anhengig / dadurch vnser leben nach rechter  
angeborener vernunfft / in ratschlegen vñ vrien regiert wirt.  
Rechte vernunfft / ist erkantnuß diser ding vnd mainung / so  
aller menschen gemüt natürlich ist eingepflanzte / Als nte  
mant zü laydige / danckpar zü sein vmb die empfangē güthad  
der Oberkait vnd vnsern vātern. Dann zü gleich wie die au  
gen natürlich sehen / also dtingt die natur all menschen solch  
es zü gedencken. So ist auch not / das wir der Götlichen vnd  
Kaiserlichen sätzen mit vergessen / vnser vernunfft nach  
den selben recht zü reguliern. Der wille / begreiffet allerley tu  
gent vnd laster / so des gemüts habituiert aygenschafft seind /  
die den menschen zü rechter vñ vnrechter vernunfft bewegē /  
als do seind gerechtigkeit / vngerech. demüt / hoffart / messig  
kait / überfluß / vñ d gleichen. Aber des cōpers oder leybs hal  
ben / werden solche habituiert aygenschafft zü gelegt der leyb  
lichen stercke vnnnd behendigkeit / dadurch der mensch tätig  
wirt allerley handwerck vnd leybliche übung / ordenlich mit  
rechttem sünge gschwind züerreyben / Als do sein mögen / reutes  
rey / kempffen / schmidwerck / saitenspiel / feldbaw / vnd tausens  
terley der gleichen. Damit soll von den würcklichen qualite  
ten oder aygenschafften / dadurch des menschen gemüt vnd  
cōper (als obuerstanden) etwas würeckt vnnnd thüt / diß mal  
genüg gemelt sein / fürter die leydlichen affect vnnnd aygens

schafft/so den menschen etwas zülaid verursachen auch anzügreiffen.

Die Affectiert naigligkait züfelliger qualitet / ist ain abgewente bewegung von der rechten vernunft/wider die angeboren natur des gmüts/ O der ist/wenn man fleucht / was die vernunft für böß/oder haben will/was sie für güt fürbilbet. Dann zügleich wie ain corperlich ding durch das anstossen bewegt/also wird auch das gemüte verruckt / wens die gegenwurff berüre/der selbê seind aber vier/als freyd/schmerzen/forcht/vnd hofnung. Freyd/ain gegenwürtig güt ding züvmbfachen. Schmerzen/ain gegenwertig böß ding wollen vertragen. Hofnung/ein bald kunstig ding wollen erwarten/vnd Forcht/ainem bald kunstige ding wollen entweichē. Von welchen affectē auch ander naigligkait endspringen/Als zorn/wechset auß schmerzen / mit begir etwas zürechnen. So ist neid veralter zorn/oder der sich von ains andern glücks wegen erhebt. Lieb kumpt auß vermischter freide vñ hofnung/sich ains guten ding wollen gebrauchenn. Traurigkeit auß eingewürzter forcht/vnd was der gleichen des menschen gemüt anhangt/darzües yeweilund etwo ainer vrsach halb natürlich genaigt ist/als Sorgfeltigkeit/tragkait/erschrockenheit/kümmernuß/vnd der gleichen.

Aber die synlichen qualitet züfellige eigenschafft / seind die/so vnsern synnen ligen endgegen/dadurch sie ainig werdē gefült vñnd verstanden/ Als das gesicht / hat finster/ liecht vñ allerlai farbe/grien/rot/plabe/gelb/schwarz/weiß ic. Hat auch/gestalt manigerlaufformē / so yed substanz in sonderheit anhangen. Durch das gehöre/werden verstanden die rede/vñ allerlai stymie der thier/vñnd andrer ding getumel/wen sie aneinander berüren/als glocken / buchsen gethon / rauschen der füß/vnd was man der gleichen mag hören. Durch die nasen/woll vñnd sübelriechend ding. Durch das verkosten / geschmach des süßen sauren/anzigken / hentigen. Aber durch

G ij

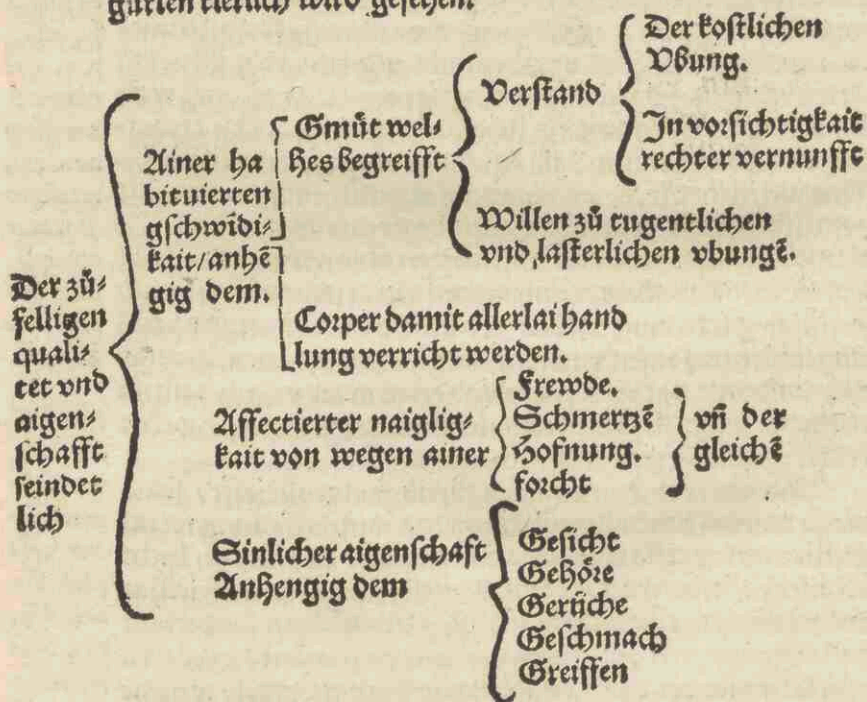
*citius ad  
agendū se  
cundū res  
et ratios  
nem.*

*Affectus,  
sunt an mi  
qualitates  
cū scilicet  
fugimus  
rem, quā  
ratio mas  
lam esse p  
nunciatur,  
uel cū pro  
sequimur  
rem, quā  
ratio bonā  
bonā pro  
nūciat it.*

*Sunt qui  
tertia qua  
litatis spe  
ciem, affe  
ctus corp  
oris di  
cant esse,  
eo q̄ sens  
us corpo  
ris mouē  
tur ab istis  
ad aliq̄  
ex tēpore  
faciendū.*

## Das erst Buch vnd tail

Das greiffen wird v rmercke empfindligkeit d wirm/drucke/  
keltē/feuchten/ebenen/scherffe/vñ was von den dinge vrsach  
nymbt/als herten/durr/gfrur/waich/ vnd dergleichen. Das  
durch allēhalb güt abzünemen/das all namen/so den substā  
rien von auß vnd inwendig (außerhalb der größe) anhangen/  
dissē ainigem namen zūfelliger qualitet (wie ain hōre dem  
haubtman) werden vnderworfen/das in nachuolgendem sū  
gurlen klerlich wird gesehen.



Die viert Rottierung von  
wechselworten.

In dise wort ordenüg gehörn all name der wechselwort/  
so derhalben werden also gehaissen/das ir verstand zwischen  
jne abgewechselt/noch kains wegs dann in meldung ains an  
dern/mögen verstanden werden/Als vater vnd sunne/Herr  
vnd knecht. Dann es ist kain vater / dan des suns / noch kain  
sun/dan des vatern/so bald der sun oders kinde nymer seind/  
so h̄it auch der vater auff zū sein. Ist der Herre nit/wie mag  
dan der knecht sein/welche abgewechselt vergleichüg der wör-  
ter allain der vernunfft zū begreiffen vorsteet / seitdemal die  
synlikaiten dieselben/wie ander zū sellig sichtig eigenschafftē  
als größ/farb/vnd der gleichen/nit mögen enkenen. Der glei-  
chen worte im büchlen der instituten ein verstendig exempel  
gelegt/do die freihait der menschen gegen irem eigenthumb  
in abgewechseltem verstand vergleicht werden also / Da das  
eigenthumb der menschen noch unbekant / da war auch yeder  
man die freilassung verporigen. So bald aber nach gemai-  
ner völscher rechten / die freihait durch das eigenthumb zer-  
stört / da hat herwiderumb die güthar der freilassung gefol-  
get. Als wolt der Kaiser sagen/da noch yederman frey war  
weste man nichts vmb eigethumb/dieweil aber eigenthumb  
auch eingerissen/so bald hatt sich freylassung anngesangen.  
Dann freylassen mag nit sein/dan in abgewechselter Beden-  
tung eins aigen menschen.

Wiewol aber die alten Philosophen vnd zūuo: Aristos-  
teles zehen predicament oder Rottierung/ das ist wort oides  
nung/Nämlich noch sechs zū disen vieren beschriben/so wer-  
den doch die selben sechs als/

De predi-  
camento  
relationis,  
quæ ē mu-  
tua rerum  
collatio e  
loco, tem-  
pore, per-  
sona et a-  
tate, cōditio-  
ne, sexu an-  
ctione, pas-  
sione orta  
uel sunt  
uocabula,  
quæ secū-  
dum hoc  
ipsum qd  
sunt alios  
rum dicū-  
tur.

De libera-  
tinis § ma-  
nu misso.



## Das erst Buch vnnnd tail

5	Actio/	}	Das seind wörter	}	des wirklichen thün/
6	Passio				des leiden/
7	Quando/				der zeit/
8	Vbi/				der Stat/
9	Situs/				des körperlichen bleibens/
10	Habitus	der beklaidung			

allain diser vierorden ordnung zugeaignet/ Dann thün vnnnd  
leiden/ Sumer vnd winter/ vnden vnd oben/ ligen sitzen oder  
steen/ nackend vnd beklaidt sein/ Haben alle ain abgewechselte  
bedeutung/ auß welcher sie schwerlich mögen werden versta-  
den/ Die zugleich auch/ wie die vorbemelten drey rottiierung/  
den substantien anhangen/ Dann zu dem/ das die substantien  
klein vnd groß/ weiß oder schwarz/ ist auch von nöten / das  
sie etwo in ainer stat/ zeit/ bloß oder bedeckt seind/ etwas selb  
thun oder leiden/ ligend/ vnd steend/ vnnnd dergleichen seien.  
Derhalben ich dan vnnöt geacht/ die berürten predicament  
alle vnder schidlich im teutsch züsetze/ Ain anderer mag seins  
gefallens auch hierin geleben/ vnd all zehen Rottierordnüng/  
yegliche nach der lengs fürgeben / das von mir nit getadelt/  
vnd von andern auch mit dancken sol werden gelesen/ in an-  
sehung das dise zall bey verlyrung des haubtes nit ist gebotē/  
sonder wie ainem yeden zum besten bedunckt / die sachen am  
begreiflichsten fürzūgebē/ dz ist im frey züdenckē doch mit  
vorbehaltūg dē leser/ auch wz im schmeckt darauß zūklaubē.

Nun werden aber in dis vierde ordnung / manigerlai  
wort vnd namen der ersten drey rottiierung/ etlicher weiß vn-  
derschidlich eingefürt / Nämlich wechselwort der substan-  
tien/ als da sein mögen.

Thün	leiden.
Bewegen	bewegt werden.
Kauffen	verkauffen.
Wermen	warm werden.
Vater	Sone.

Pfleger  
Haußwird

Gerichts mann  
Haußfraw ic.

**Wechselwort der andern ordenung seind.**

Lang	Kurze
Weyt	Enge
Groß	Klein
Vil	Wenig
Gefäß	Gefaste
Frue	Abendts
Gang	Tail
Gleich	Vngleich ic.

**Aber der dritten ordenung seind.**

Tugent	Laster
Gerecht	Vngerecht
Beklaide sein	Nackent sein
Reich	Arm
Gfund	Schwach
Jung	Alt
Gaistlich	Welchlich

Zu welchen vnd der gleichen auch all ander namen / so der zeyt / stat / oder andern vmbstendigen aygenschafften halben ain gewechßlet bedeutung haben / Als liecht / finster / höhe / ni der ic. sollen oder mögen gezeit werden.

Darauf liederlich erlernt / das dise vierdt ordnung nicht so aygentlich besonder namen in ain rottierung verfaßt / wie in den ersten dreyen wirt gesehen. Dann in die Erst rottierung kommen all substanzlich ding / in die ander / alles was den substancien durch ain zufellige größe anhangt / vnnnd in der dritten / werden all ander anhengig aygenschafft der substancien so kein größe bedeutē zusam gehaußt. Die weil aber nun gar nahen all wort vñ namen in disen dreyen begriffen / dz ist / das alle ding ainweder substancien seind / oder etwas den substan

## Das Erst büch vnd tail

tien zufelligs/so werden inn dise rottiierung nit namen ainer noch abgefonderten aygenschafft von den vorbemelten / zū sam gebracht/sonder beschicht allain ain rottierte vergleichung/darinn bede substantien vñ zufellig aygenschafft/ainen abgewechselten verstande fassen/damit auch ain yedes wech selwort durch seinen gegen tail / deffer behender möcht werden beschriben. Als vater/ist der ain sun hat/Sun/ist den sein vater geborn hat. Oberkait / ist so mit geschribnen rechten oder gūten gewonhaiten die vnderthonen pflegt zū regieren. Vnderthonen seind / die mit gwisen satzungen von irer Oberkait regiert werden Schweher/ist der ain Ayden hat. Tugent ist was den lastern strebt entgegen/vnd der gleichen.

### Von formen der beschreybung.

*De finiti-  
onum for-  
mis.*

Nach dem nun erkantnuß der gemainen wort/ auch der rottiierungen vnder andern nutzparkaiten der beschreybung vnd tailung halben ( wie obbemelet ) von nöten/ vnd nun zūm tail verklärt / so seind fürter auch die formen des beschreybens in fünfferley weg nit zū verpergen.

### Die erste form beschreybens.

*Essentia-  
lis finitio,  
est que  
genere et  
differētijs  
constituta.*

Die erste form zū beschreyben/ haist weselich/ vnd ist so ain wort durch seinen eenlichen vñnd vnderchiedlichen namen wirt beschriben/ Als/ Mensch / ist ain verstendig thier/hie ist thier das eenlich wort / vñnd verstendig/der vnderchiedlich zūname. Item erfarnhait / oder weyßhait des rechten/ist ain erkantnuß Göttlicher vñnd menschlicher ding/auch des rechten vnd vnrechten ain sicher wissenhait. Zal/ist ain zerteilte größe/vñnd der gleichen/ ain yedes wort enger bedeutung / durch sein väterlichs oder ennlichs / mit dem zūsatz etlicher vmbstendige vnderchiedlichen zufelligen aygenschaften zū beschreyben.

Von der andern form vrsachlicher beschreybung.

Die ander form ist / so man eins yeden dings eenlich oder gemainers wort meldet / vnnnd darzū auch vrsach warumb ain ding sey / in vierfacher vnderscheid / anzaigen ist vnnnd beschreyben. Dann anfangs wurde ain yegliche person vnd ding / so etwas thüt oder macht / ain würckliche vrsach benent. Also ist Gott der vater Herr / eben so wol ain würcklich vrsach aller geschöpffe / als ain handwerck's mann seiner arbeit. Darnach ist materlich vrsach / darauff etwas gemacht wirt. Also ist das wort Gottes ain ewige materi der menschwerdung Christi. Der gleichen ist papier vnd anders ain materi des büchs.

Causalis,  
quæ quæ  
re sit, cau  
sas generi  
aliungit.

Causa ef  
ficiens, est  
persona faci  
ens, uel id  
quod facien  
da rei op  
erâ præ  
bet.

Zum dritten / haist das ain förmliche vrsach / damit die materi gefoumbt vnd geziert wirt / Als des menschen leybs förmlich vrsach ist / das ime Got beschaffen hat / mit den füßen bey den vnuernünfftigen thieren auff erden / vnnnd allain vor andern thieren mit auffgerecktem kopff / bey den englen im hymel woung zū haben / die hende aber seind zwischen diser zwayer angehenckt / auff das sie mit arbeit das erdrich / vnd auffgereckt / das ewig leben zū bedencken / die hymel mögen berühren / zū welcher rettung ime die augen eingeleibt seind / irrischer / ja auch hymlicher arbeit vnnnd notturfft damit für zūsehen / Vnd der gleichen ains büchs förmlich vrsach / das es viereckicht / mit riemen / oder klausuren verschlossen ist.

Materia  
lis, ex qua  
res fit.

Formalis  
quam in  
duit mate  
ria.

Die vierdt vnd letst vrsach haist endtlich / vnd ist der nutz / warzū ain ding güt sey vnd zūgebrauchen / Als der speiß entlich vrsach / ist der lebendigen leyb auff zū halten.

Causa fi  
nalis gras  
tia cuius  
aliquid fit.

Nun mag vnd soll man nach erforderung des fürschrags / vnd in des selben beschreybung / aine / zwo / drey / oder all vier geschlecht der vrsachen anziehē / Als zū sprechen / Der mensch ist ain vernünfftig thier / von Gott / auß ainem stück laime /

## Das Erst Buch vnd tail

nach seiner bildtnuß/ den Schöpffer zuerkennen/ beschaffen worden. Mercke hie wie Gott ain würckliche/ der laim materlich/ die bildnuß förmlich/ vnd die erkantnuß/ ain endtlich vsach sey des beschaffnen menschen. Item aygenthumb ist ain auffszagung von gemainer völkler recht/ durch welches ain mensch des andern herrschafft/ wider die natur/ wirt vnderwo:ffen/ inn welcher beschreybung allain würcklich vnnnd endtlich vsachen züsamen kommen. O der der fürs schlag wirt allain durch die endtlich beschriben/ also/ Quans gelium/ ist ain krafft Gottes zur seligmachung/ allen den/ so daran glauben. Also auch ist der Archen Noe würcklich vsach gewesen/ der baumaister Noe/ Materlich/ die gehoblen hölzger vnd schiffspech. Förmlich/ das er drey hundert elpogen lang/ fünffzig weyt/ vnd dreyßsig hoch/ mit fenstern/ thüren/ vnnnd andern vnderchiedlichen gemächen hat sollen gezimert werden. Aber die endtlich vsach war/ das Noeha der straff Gottes durch den syndfluß/ in der selben Arche/ solt vñ möcht entweichen/ sich vor dem überfall des grossen gewessers darinn sich er zü erretten. Ainer solchen beschreybung gebraucht sich auch der Griechisch orator Demoste. sprechend/ Wie das gesez wer ain erfindung vnd gab Gottes/ so die wey sen männer also zü halten beschlossen/ nicht allain die vnbedachten/ sonder auch bedächelichen übelthaten/ damit zü dempffen vnd zü straffen/ darein all burger darnach zü leben bewilligt/ vnd sich des halben züsambetten verpunden. In welcher beschreybung Gott ist die würcklich vsach/ der vnser vernunfft das natürlich recht eingepflanzt/ von dem die geschribenen herfließen/ durch rechtlich sprüch der wey sen recht sprecher/ darein sich zügleich all menschen haben bewilligt/ gleiche bürde zütragen/ mit endelicher vsach/ das solliches die bösen damit züstraffen erdacht were. Auch mögen die obberürten wechselwort/ inn disem geschlecht werden beschriben. Dann ferwer ist ain vsach der hitze/ vnnnd der vatter des suns 26.

Gene. 6.

Die drit form Beschreibens.

Zum dritten wird der fürsschlag beschriben / so ain ding durch sein angeborn eigenschafft / ampte oder wercke / so im anzerichten von Gott / vomm der Natur / oder vom menschen beuolhen ist / bedeütet wirdt. Also / Sonne ist ain vrhabe oder anfang des tags / dann der tag ist ain eigen wercke der Sonnen. Gerechtigkeit / ist weñ yedem das sein zügestelt wird / aber ainem yeden zügeben was im zügehörig / ist ain eigen Ampte der gerechtigkeit. Item Richter / ist der nit anders sprechen vnd vrtailen soll / dan was die geseze / Kaiserlich constitution / vnd güte gewonhaiten vermögen. Oder Oberkeit / ist ain dienerin Gottes / so gemainem nutz zügüet / die frumen eren / vnd soll die bosen straffen. Oder vermündschafft / ist ain gewalt über ain freyen menschen / denselben zü beschirmen / welcher sich seiner iugend halb selb nit mag beschützen. Hierauff ist vast güte / aller tugend laster vnd kunst / od habituierete qualitet / so in diser form am maiste beschriben / oder auch sunst ains yeglichen fürschrags angeborn Ampte / grundlich zübedencken / vnd einzüleiben der beschreibung.

*Finitio p  
prijis ope  
ribus esse  
ctibus uel  
officijs cō  
stans.*

*Institu, de  
offi. iudi.  
S. primo.*

*Rom. 13.*

*Institu de  
tute. S.  
est autem.*

Von der vierten form inbeschreiben.

Die vierdt form wird in kurtzer vnd gnügsamer erzehlung der tail ains ganzen dings volkommen. Als / Das new testament / ist ain büch / darin der Euangelisten vñ Apostel schufften von Christo zeügnuß geben. Büßwertigkeit / ist ainen scheühen haben an der erkanten sünde / mit güte fürsatz / vñ widerumb sich von der selb zereissen durch den glauben das von Christo wegen die selben werdē vergeben / Dann dise zway stücke / das ist / ain scheühen oder rew haben mit

*Ex partib  
bus seu  
membris  
composita  
ta finitio.*

## Das erst Buch vnd tail

Institu. de  
iur. nat. ge  
ne. & cis  
ui § scrip  
tum aut  
Eodem de  
iusti. &  
iur §. iuris

fürsatz dieselben künfftig zumeiden/ vnd glauben/ gehorn/ zu  
der büßwertigkeit/ so denn sündler von solchem greuel wider  
erheben vnd ledigen. Item geschriben recht/ ist das man nent  
gesetze/ fürste beuelche/ burgermaister ausspruch/ radschleg  
des senats/ zunffrecht/ vnd antwort der weisen Oder volck  
menhait des gesatz/ ist erlich leben/ den nechsten nit belaidi  
gen/ vnd das sich yeder seiner gerechtigkeit gebrauchte/ Der  
gleichen dann ain yedweders ganz ding/ durch berührung sei  
ner volkumen tail/ mag werden beschriben.

### Von letzter forme beschreibens.

Finitio ge  
nere &  
accidentis  
bus cōstās

Die fünfft form erkennt man / weñ durch vill  
zufellig eigenschafft/ ain ding wird beschriben. Als / Anser/  
ist ain vogel ains gelben braiten schnabels/ braiter süß/ haiser  
stym/ vnd güter schreibfedern/ vonn welcher wegen sie offte  
schendlich mitt ainem zaunstucken dem schreibertischen ge  
richtszwang wird vnderworffen. In disen beschreibungē/  
brauchen wir gmainigklich des eenlichen oder väterlichenn  
worts/ sambt denn zufelligen / wie obsteet / da der vogel das  
eenlich wort/ vnd das übrig zufellig eigenschafft verstanden  
werden. Deshalb all nāmē der thier/ Baum/ kreüter / stain ic.  
mitt diser form beschreiben / vnd verner neher verstanden/  
was ain küh oder esel/ auch welcher Seneca oder Nero sey/  
dann durch die außwendigē zufälle also/ Esel/ ist ain thier lan  
ger oren/ den mullern zū sack tragē bräuchig. Seneca/ ist ain  
Vüdrer man/ ains fenfften andlicks/ Aber Nero / ain langer  
häger karel/ tyrannischer geberden ic. Also beschriben auch  
die diener Noab/ den man/ so ine was begegnet/ wie er hārig  
gewest/ vnd ainen lidern riemē vmb sein lenden gegürt hete/  
Darauff Noab auß solcher zufelligen beschreibung erkennt/  
das er Elias Thesbites gewesen wär. Auch so werden solcher  
beschreibung zufellig eigenschafft/ nit alzeit auß der dritten  
Rotierung/ sonder auch auß der andern vnd vierten genō  
men. Also/ Timue/ ist ain stat / dreyer tagreiß lang. Vnder

## Von formen der Beschreibung XXVI

thone/ seind die/ so von der Oberkait/ mit guter ordenung registert werden/ vnd der gleichen.

Dise fünf formen sol man inn fleissige vbung brüngen/ Welche hohe von nöten/ mit allain ain ganze rede zürten/ sonder auch züsünden den anzüglichen argwon / zu vnnsers fürschlags bestätigung. Dann ainer yeglichen disputation grundfeste/ ist die beschreibung/ wo nun dieselb übel registert/ so müssen all nachuolgend argument vñ anzug züsicher werden. Deshalben soll ain yede beschreibung/ seins beschribenē worts angeborn natur/ verstendig vnd aigenlich endeckē / vñ nichts frembs dartzü vngeshörs ein mischē/ soll auch alzeit bekanter vnd verstendiger sein / den das wort / so beschriben ist/ es hies oder wer sunst kain beschreibung/ sonder vill mer ain verirrung. Auch sol sich die beschreibung also haltē / das durch sie des beschribenen dings/ von andern worten/ so nit in die selb beschreibung gehorn/ vnderschiedliche erkantnus gespürt möge werden/ beschicht das nit/ so haist alsdan dieselb gmain/ vnlauter/ vnd irrig.

*Vsus finis  
tionum.*

*Aigen  
schafft  
beschreibungs.*

## Das ander Capitel aintziger fürschleg/ von der Tailung.

Bissher ist im erste capitel diß büchle/ Nämlich ainsach fürschleg zubeschreibē/ kürzlich gelernt/ Aber nachuolged wird ferrer angezaigt/ mit was formē ain yeglicher fürschlag / der ainer weite bedeutung ist/ abgetailt vñ erweitert mög werde. Dan welcher fürschlag ains engē verstands/ der sol oder mag nit in zwen oder mer verstendig ansehelig tail zu spaltē werden. Darumb hab ich verstendig vnd ansehelig gemelt / dan dieweil lieb gegen Gott/ als die iup:instigest/ mit weiter abgetailt wirdt/ so möcht doch ain gespötiger solche wörtle in sein silbē abtailen also/ li/ eb/ das aber on grund vnuerstendig vnd spödelich gearbeit/ Es wäre auch ain vnsehelig tailung/ wenn man ain hauß in klaine stuckel morters/ vnd holzschuer/ so vergeblich dauon fielen/ tailen wolt/ dan sie wern nit

*De diuis  
sione.*



## Das erst büch vnd tail.

so ansehelig / als wenn mans tail in das ganz tach vñ mair /  
oder stuben vnd kainer. 16.

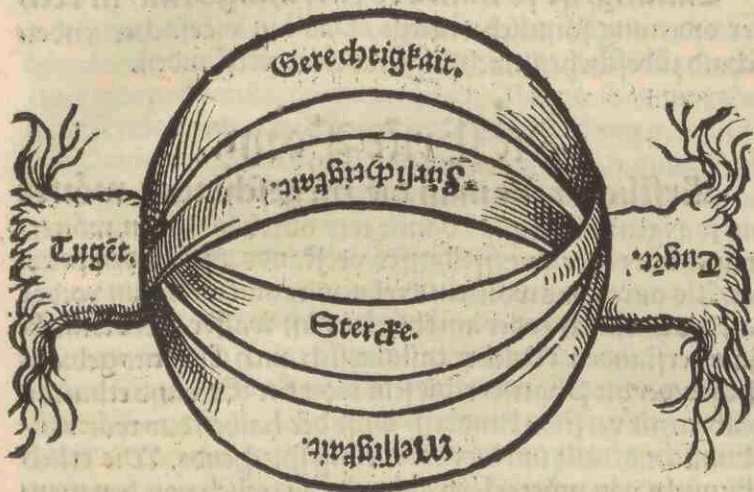
Derhalben auch mit klainer fleiß hierinn ist zū haben / dies  
weil falsch vñd irrig tailung eben so woll / als vnlauter be-  
schreibung / dem disputierenden oder schreibendenn nachtail  
bringt / Ich gschweig das schwerlich etwas der gedechnuß  
fruchtsamers erfunden / dann so ain yeglich rede / recht orden-  
lich woll getailt ist / nämlich zū wissen / was vor / was hernach  
sey beschehen / Oder was auß naturlicher oder kunstlicher ord-  
denung vor / oder hinden steen / vñd geredt soll werden / das  
durch auch die horende / mer dan von vnordenliche gschweiz /  
auff vnser mainung zū fallen beweget / vnd dasselb mit gerins-  
ger müße irer gedechenus mögenn beuelhen. Auß diser vs-  
sach hat auch der geleertest hayd vnd philosophus Plato für  
geben / wie kainer in der kunst zū reden vollkummen werden / er  
mög dan alles / das er sol reden / auch aigenlich tailen / vñ wiss-  
se yeden tail formlich zū beschreiben. Derhalben auch Cicero  
den Seruim / dem treffelichsten iuristen Sceuole fürgesetzt  
das er die kunst Dialecticen sambt der iuristrei oder erfaren-  
hait des rechten / gelernt / vnd also macht het / alledinge mit  
verstendiger ordenung anzüregē / dz so von dem andern irrig  
durcheinander yezeiten gemischt würd.

In Phe-  
dro. vñ de  
arte Rhe-  
thorica.

Sic Rodol-  
phus lib. 1  
ca. 7.

Darumb ich dreyfache nutzperkait der tailung alhie auch  
nie hab wöllen pergen. Nämlich zum ersten / das ding so also  
getailt / volliger erkant / vñ sein natur vñ aigenschafft dester  
offentbarer möge erscheinē. Darnach dient sie zū aigenlicher  
beschreibung / welche ir vollkummen end am maisten erraichen /  
wenn man das eenlich wort / durch die vnderschiedliche / in die  
väterlichen abgetailt / Vnd zūm dritten / ist tailung nutz / zū  
wozreichem gespräch / das sich erzaigt / wenn ain ainig ding /  
i weitē vñkreiß (wie ain baum i sein este) getailt / dz auch im  
ädern büch hernach zū tail berürt wird. Dagegē aber auch ain  
weitleifige rede. durch zūsamē schürzūg d tail in ir begriffē /  
mag

mag verkürzt/ vnnnd der überfluß dadurch vmbgangen wer-  
den. Als wenn ainer von der tugent redet/ vnd die selb inn ge-  
rechtigkeit/ fürsichtigkeit/ stercke/ vnnnd messigkeit/ oder inn  
all ander jr väterlich wort außbraite wolt/ yedes aygenschaft  
inn sonderheit zü melden / das würde fast ain weyter vmb-  
schwaiff/ so doch herwiderumb allain inn meldung was tu-  
gent krafft were/ solche tail in kurzer summa/ auch möchten  
werden begriffen. Der halben dann tailung / nach des tailers  
gefallen/ vnd noturffe der sachen/ yezo wie ain seyden schnur  
züsäm getrad/ yezo wider von einander inn die farben gelaß-  
sen/ vnd dann widerumb züsäm geknüpffte/ wie dann in diser  
beygelegten figur mag werden gesehen.



Als do Paulus den Corinthiern die gaben des gaissts Got-  
tes/ dester verstendiger wolt einpilden/ jr vorgehabt irrung  
damit auß zü reuten/ so tailt er die selben in die leng/ serztz inn  
ain förmlich außgebrait ordnung/ sprechen/ Wiewold gaisst  
ainig / so werden doch sein gnadenreich gaben / vns zü nutz/

1. Cor. 11.

## Das Erst Buch vnd tail

nach seinem ewigen willen/inn vns manigfeltig außgetailt.  
Dann disem werd gleich durch den selben aynigen gaist/ rede  
der weyßhait/dem anderen/rede der künstlichen wissenhait/  
dem dritten der glaube/ainem andern gnade der gsundthait/  
ihenem würcfung der tugent/disem prophecey/etlichen vn-  
derschaidung der gaist/vnd den andern gnade der zungen/vñ  
dolmetschung der sprachen gegeben zc. Derhalben beuilcht er  
1. Cor. 14 auch weyter/Alle ding mit ersamkait vnnnd güter ordnung  
anzügreiffen/Vämlich on welche kain handel güts ende ma-  
ge erraichen.

### Von formen zütailen.

De for-  
mis diuifi-  
onis.

Tailung/ist so man des fürschrags tail/ in rech-  
ter ordnung förmlich darlegt / Das inn vierfacher vnder-  
scheid zübeschehen nachfolgendt wirt verstanden.

### Die Erste Form.

Primo, di-  
uidimus  
uoces in  
significa-  
ta.

Matth. 19

Erstlich/ tailt man die fürgeschlagen wörter  
inn jr aygen bedeutung / damit wir durch die selben wörter/  
mancherley oder zweyffelhafftes verstands/nit werden verir-  
ret/Als durch das wörtlein/krebs/wirt aintweder ain vorder  
tail des harmisch / oder ain thierlein im wasser / oder krank-  
hait verstanden Welcher tailung sich auch Christus gebrauch-  
et wider die Phariseeer/die sein wort der **Le** vñnd ebruchts  
halben/nit versteen kundten/vnnnd der halben das wörtlein/  
Eunuchus/tailt inn drey bedeutung spreichend. Wie etlich  
Eunuchi von mütter leyb also geboren/ etlich von den mens-  
schen verschnitten wären/vnnnd die dritten / die sich von wes-  
gen des hymelreichs selbs hetten verschnitten/ine weyter be-  
uelhendt / welcher solches verstendig fassen köndte / das ers-  
chäte. Item so ainer wolt einfüren/ wie die Christen frey/vñ  
nit knecht weren oder dienstbar/der selb ist auch schuldig an

zūzeiten/das dienstparkait im weltlichen regiment/ darinn  
 vnser leyb vnd güter der Oberkait sollen vnderwo:ffen sein/ ROM. 13.  
 vil ain ander ding ist/dan dienstparkait der seelen/so den sün- IOAN. 9  
 den pflicht zū dienen/sich der halben dem ewigen todte vnder-  
 werffend. Dero wörter/ia auch gantzer reden zweyffelhaff-  
 ter bedeutung / man in yeglichem fürsschlag eben soll warne-  
 men/will man anders des gegentails betrieglich versürung  
 klüglich vermeyden/ vnnnd seiner spotred entweichen / sonst  
 wirt man leichtlich durch die sophisten/welcher reichthumb  
 allain in disen worten verborgen ligt/betrogen.

Von der andern form taylens.

Zum andern / tailt man die eenlichen wort in  
 die väterlichen durch vndercheid/Als thier die sich vernünf- secundo,  
 tiger rede gebrauchē/seind menschen/Aber die so vnuernünf- partimur  
 tiger styme/seind vögel/Kamel ic. Diser tailung gebrauchte genera in  
 sich Paulus/sprechendte / Wie nit allerley flaisch ainerley art species p  
 sey/sonder ain ander flaisch haben die menschen / ain anders diffren-  
 das viche/ain anders die vögel/vnd ain anders die visch/vnd tias.  
 aber ain anders die hymnischen cörper / ain anders die jrdi- 1. Cor. 15.  
 schen / ain ander klarhait der Sonnen dann des Mons oder  
 Stern ic. Durch welche tailung er will zū versteen geben/  
 wie vns Got der Herre seins gefallen in der todten erstung  
 leyb werd geben Dan wie ain Stern vom andern sōnderung  
 habe/also werd es auch mit der todten erstung zūgeen. Der  
 massen wirt auch das Recht in natürlich/gemainer völkler/ Insti. de iu  
 vnd burgerlich Recht / seine väterliche wort abgetailt. Der re natu.  
 gleichen tailung auch oben in den Rottier ordnungen/ vnnnd gen. &  
 sonst liberal gemerckt werden. ciui.

Die dritt form zū tailen.

Tertio.  
findimus  
re in par  
tes. seu to  
tum in  
membra.

Zum dritten / tailen wir ain gantz ding inn sein tail / darauß es gemacht wirdt / Als ain hauß inn sein tache / wende / vnd gründe oder poden. Den menschen / inn seel vnnnd leybe. Item die philosophhey / inn künst züreden / erfahrung der natürlichen krefft / vnd sitlich übung. Oder / so wir vnser religion vnd gaisligkait / in den glauben / vñ güte werck wolten tailen. Von welcher form vnser fürschieleg reichlich mögen erweytert werden / Als so man ain menschen zü loben oder zü scheltē willens / so wer solches anfangs züchün / durch erzehlung aller cörperlicher gliedmaß / vnd nachmals durch anregung der ding / so der seelen vnnnd vernunfft anhengig / als von seiner weißhait / tugent oder laster / sitlichem oder vngebertigem leben / vnd der gleichen. Oder züreden / Seyd mal diser mensch inn allen lobwürdigen dingen zü vnderweyssen dir befolhen / so würdest du in auch gespräch vnd redbar machen / damit er dem gemainen nutz zü güte / weyßigklich zü ratschlagen mechtig werde / Auch er sein leben tugentlich mit gerechtigkeit / starck mütigkeit / messigkeit / vnd der gleichen zü volführen wissen habe / Dann dise ding alle seind tail vnnnd stücke eins lobwürdigen namens.

### Die vierdt vnder schaid der tailung.

Quarto.  
diuidimus  
rem in ac  
cidentia.

Zum vierdten / wirt der fürschieleg oder das fürgelegt wort / durch erzehlung seiner züfälligen aygenschafft / so im etlicher weyß anhengig / außgebrait oder getailt. Zü gleicher weyß aber die züfälligen aygenschafften / in mancherley weg den substantien anhangen / Also auch mögen sie vil fältiger weyß getailt werden.

Sic Ros  
dol. l. 1. c.  
7.

Diuisiōis  
ratio à  
forma

Nämlich zum ersten in jr form / welche vollkommener vnder schaidung der ding ain rechter vrsprung ist. Also der cörperlichen substantien seind etlich lebendig / etlich todte. Oder

que est p<sup>r</sup>  
fecta dis  
ferentia  
origo.

etlich menschen seind langer etlich kürzer statur ic.

Zum andern/in die materi. Also/ Etlich gebew seind staiten/etlich hülzen/die dritten von erden zusamgeschlagen.

Amateria  
A caussa  
efficiete.

Zum dritten/in die wurtlichen vrsach also/ Der thier wer den etlich von manlichem samē/etlich auß der Sonnen hütze/ die andern durch putrefaction oder faulwerdung der Substantien geborn.

Zum vierden/in die volge/ so auß ainer vrsach volgt vnd kumpt/also/ Etlich thier gebern iunge etliche legē aier/ vnnnd die dritten geberē wurmle.

Ab effe  
ctu.

Zum Fünfften/in die endlichen vrsachen also/ Der hausz rad dient etlicher zū vnmeidlicher noturfft / etlicher zū wolstand vnnnd zier.

A fine.

Zum Sechsten/wird hinwiderumb ain endlicher effecte oder würtung in die ding getailt / dadurch er wird erobert/ also/ Reichtrumb vnd güter/erlangen etlich mit zimlichē gewerbe/etlich mit wücher/etlich mit raube/die andern wie die Koßtauscher mit betrüglichen geserden.

Finis ab  
efficiente.

Zum Sibenden/nimbt man die tailung von denen qualiteten oder züfälligen eigenschafften/so der dritten rottierordenung/aintweder dem gemüt oder den synligkaitē zübegreiften anhangē/also/ Vnder den kreüterin find man vill die hail sam/vil die schedlich/ oder anderer eigenschafft seind.

A qualita  
tibus.

Zum Achten/werden die bemelten züfälligen qualitet in ir subiecte/daran sie hangen abgetailt/also/Die vishesch vngeszembt natur/ist anders in den schlägen/anders bey dem gefügel/vnd aber anders in andern wilden thieren.

A subie  
ctis.

Zum Neündten/in die würtung oder außwendig operation/handtierung/vnnnd thün der Substantien also/ Etlich menschen ligen der lernung obe / etlich besleissen sich güt züsamelen/die dritten aber gehn lieber müßig. Oder fürzügeben/das disse fürste zü loben/welcher dahaimen gemainen nutz züregieren erfahrung het/vnnnd mit gütem gericht burs

Ab actu  
sen studio

## Das erst Büch vmb tail

gerlich gehorsam fride vnd kunste möcht erhalten / vmb zū  
selb dem feind / zūrettung seiner vnderthan / zūwidersteen / vñ  
obzūstigen mechtig wäre.

*A loco.*

Zūm zehenden / werdē die substantiē der Stat halbē abge-  
tailt / also / Etlich thier wonē auff erdē / etliche in dē wassern.

*A tempore.*

Zūm Allfften / von der zeit wege also / Etlich blümē was-  
chsen im glenzē / etlich im Sommer vñ aber ander im herbfte.

*A Relatis*

Zūm zwelfften / werden die ding getailt in ir wechselwort /  
also / Etlich menschen seind frey / etlich aigen / etlich behets-  
rat / die andern ledig.

*A compa-  
ratione.*

Zūm letzten / mögen solche tailung auch durch gleichnus  
beschehen / Also / Etlich des gmainē volcks übertreffen ir ober-  
kait mit reichthumb / etlich werden ine vergleicht / Die dritten  
aber seind vñ ine. Oder Etlicher menschē fürnemēen volge  
den amassen mitt der fürsichtigkait / etlich aber seind gleich  
dem flügen / die auff den winter nichts einsamblen zc. Der  
massen dann all ander fürschleg vilfeltiger zūfäll / auch in die  
selben aigenschafften / mögen getailt werden.

## Practica der fragstück / auß dem dritten Capitel ainfacher Fürschläge.

*De sim-  
pliciu the-  
matū per  
finitionem  
& diuisio-  
nē tracta-  
tione, su-  
prioribus  
preceptis  
explicata*

Von der natur ainfacher fürschlege / wie dieselben sollen  
beschriben vnd getailt werden / ist byßher ain kurzer grundt  
gelegt worden / damit wir vnnsers redens oder schreibens ain  
gewisse regel vnd behelfe heten / dadurch die Natur vnd war-  
hait ains langen sermons vnd ganzen anhengigen rede / in  
güter verkleter ordenung der ainzigen worten darin begrif-  
fen / möcht erforscht vnd probiert werden / yetzt aber wird  
nit allain dasselb / sonder auch offentlich zūuersteen gebē / wie  
gar nutz vñ güt / auch vnser natur angeborn / vñ nit allain d  
kunst zūgelegt sey / ordenlich frag zūhaben / was / wie / vñ wel-  
cher arte / man von yedem ainzigen fürschlag sprächen / vnd

alles das / so obberiert / vnd in der geheim erlermet / yetzo offentlich in allerlai fürgefallen handlung der menschlichen / soll gebraucht werden. Dann schier garnahen in allen sachen / von dero wegen die menschen rede halten / pflicht man zuzweiflen vnd züfragen etwo von ains dings aigner natur ursachē vñ tailen / Das aber nieregend neher / dann durch Dialectisch erfahrung / mag werden verantwort. Wenn derhalben die Alten für sich self / oder sie ander leüt etwas wolten lernen / oder ob von andern ein ding recht fürgegebē sey / vñ vñ / so haben sie etlich gewisse fragwort vnd zümaß erwelt vnd fürgenümen / dadurch sie in verklärung ains yedwedern worts / was dauon zümeldē wer / gewislich würdē vermanet Nämlich anfangs.

De his  
questionibus Ros  
dolph. li. 2  
ca. 6. 7.

1 An sit.

Ob ain ding sey / welche frag gmainlich durch aigen erfahrung / oder zeügen erledigt derhalbē wenig kunst damit mag gebraucht werden.

2 Quid nomen significet.

Was das wort habe für ain bedeutung.

3 Quale sit, differentias respiciens.

Wies geschicht / oder welcher aigenschaft das sey.

4 Que cause.

Woher es ursach habe / oder von wem es herkümme.

5 Que partes

In wievil stück es getailt / od̄ welch tail im zügelegte mögen werden.

6 Quod officium.

Warzū es güt / oder was sein ampt / thun oder lassen sey.

Durch welcher fragstück erinnerung / garnachē all ainschleg gnugsam beschubē / vñ gleichsam / vñ aigner natur / auch der aller vngelerteste (ich gschweigē vñ verständigē) mögen herfürbracht / vñ zü yeder sachen gebraucht werde. Dann so der self von ainem vnbekanten ding reden höret / vñ ob es sey nit zweifelt / selzam thier oder anders sicht / so wird er



## Das erst Buch vnnnd tail

Durch angeborn naiglitait zü wissen bewegt/wie doch dasselb vnbekant ding genent sey/das aber allein durch beschreibung des namenn/wie obbemelt / mit bestymung ainer gewissen beütung/erfolgt mag werden. Vrtel nun ain yeder selb/ wenn er ains dings namen erynnert/ob er nit behende auch beger desselben dings eigenschafft/was/oder welcher artüg es doch sey/zü ergrunden/das allain durch beschreibung der ding / sol vnd mag beschehen. Demnach volgt die nechst frag / das er wissen will/wer/oder durch was/ain ding gemacht/oder von wem es sich hernemen / wachsen mög/vrsach hab vnnnd ders gleichē. Darnach fragt er ob nur ains/oder mer ding/in vor- gebabtem fürsschlag begriffen sein/welches durch die tailung gelernt wird. Vnd im beschluß/pfligt man auch gmainlich züerforschen/zum aller ersten ains yeglichen dings nutz vnd brauch/oder was sein Amt oder veruvaltung sey / dadurch man dester ehe/in ains yeden fürschlags erkantnis/möge kumen. Derhalben dan dise ding/durch vilfaltig exempel in ain brauch zü bringen seind/auff dz man ains yeglichē fürschlags natur vnd eigenschafft/nach bemelten fragstücken ergründē vnnnd absoluiere/auch ander kunste darnach dester gwisser möge erlernen. Dan zügleich als die handwerker richtscheiter/schnür/vnd winckelmaß zü irem wercke gebrauchen/also ist auch denn lernenden weg vnd zilmaß zü sūchen von nöten/dadurch man aller ding eigenschafft züerforschen am wenigsten ireu/sonder gründig auff den nagel möchte erkennen.

Hierauff soll nun in fleysziger erfahrung yedweders fürs- schlags/desselben beschreibung im anfang gar eigentlich ge- legt werden Als vom wortlen tugend zü redē/sol man behend gedencken/in welcher rotierung oder wortordnung es sey be- griffen. Wenn nun erfaren/das solche wortle der dritten ord- nung zügehört/so ist weiter von nöten/sein eenlich wort zü- sūchen. Wiewol aber erfundē/das tugendt ain züfellige quas- lict/vnd das eenlich wort/ain habituu te eigenschafft sey be- treten

treten/so ist doch des selben worts bedeutung noch nicht aygentlich erleutert. Dann diu weyl kunst / vnd ander ding auch habituiert aygenschafft seind/ so ist weyter eins vnderschiedlichen worts von nöten/dadurch man tugent vom wörtlein kunst mög erkennen. Zu gleich aber wie wir inn beschreybung der substantien/die selben durch mancherley zufälligen aygenschafft vnderscheiden/also herwiderumb auch vnderscheidē wir die zufälligen aygenschafft durch jr subiecte / daran sie hangen/oder durch jr aygene ämpter. Der halben ist tugent/ ain habituierte aygenschafft des willens. Dann wiewol das gemüt in verstand vnd willen getauft/ so ist doch tugent alain dem willen/vnd kunst dem verstand eingeleibt. Welcher tugent aygen ambt nachmals volkommen vnderschayd pflegt zugeben/ Als tugent/ist ain zufällige vnd habituierte aygenschafft des willens / so den menschen nach rechter vernunft zu handeln anseurt/bewegt vnd wacker macht. So vil ist der beschreybung / welche vil mit besserem verstand angenömen/ so verr die visachen/die gemainlich den beschreybungē auch eingeleibt/gemelt wurden/ain yeglich ding durch sein aygen visach defter aygentlicher zu erkennen. Der halben ist auch der tugent würcklich visach/der willen des gemüts/welcher mit rath des verstands der rechten vernunft gehorsam thüt mit volbringung etlicher handlung / die selben durch stäte übung offte zuuernerwen / vnd gleich sam inn die ander natur vnd habituiert aygenschafft zu könen. Vnnd wiewol das gemüt zweyen ämptern fürsetze/nämlich durch den verstand güts vnd böß zu vitailen/vnnd das selb durch den willen anzünemen oder zu meyden / so seind doch dannoch zu vollkommenheit der tugent/die zwey instrument nit genügsam/sonder ist auch von nöten/das der mensch natürlich funcken habe/die in zu tugentlichem leben verursachen. Dann eben als kain güter maler ist/er sey dann natürlich darzu genaigt/vnd doch on züchhüung der natur ye weylund auch ain schlechter

## Das Erst Buch vnd tail

maler befunden/also ist auch zu volkommener tugend/ ainer an  
gebornen fremdkait/vnd natürlichen tugent von nöten / vñ  
so verr die natürlich tugent jr hilff versagt / wirdt die anges  
nommen habituiert tugēt deſter ſchwecher. Seydmal aber die  
zufälligen eigenschafft/ auß kainer materi mögen gemacht  
werden/so ist allhie materi der tugent vnnütz zūsuchen. Wol  
haiſt man auch ain vnaigentliche materi/mit der die aygen  
ſchafften vmbgeben / vñnd zūhandlen haben/ oder daran ſie  
hängen. Dañ wie die Erzney mit krankheiten handelt / die  
ſelben zūuerhüten oder zūuertreyben / also handelt auch die  
tugent bey den beweglichen affectirten naiglichkeiten/die ſel  
ben zū regieren oder zū dempffen / Auch bey allerley contras  
cten vnd menschen verbindungen/vnd kürzlich/wie ſich die  
menschen gegen einander / yeglicher inn ſeinem standt ſollen  
halten/rechter vernunfft gehorſam zūthū / den willen das  
zūerzwingen. Auch so hangt tugent an dem gemüt/ wie ain  
farb an der wandt klebt ic. Dieweyl auch all zufällig aygen  
ſchaft/nichts anders ſeind/dañ form der ſubſtantien/so wirt  
von der ſelben form allhie wenig gefragt. Aber die entlichen  
viſachen/ſeind der tugent eigen ambt/das gemüt zū tringen  
rechter vernunfft gehorſam zūthū in lobwürdigen wercken.  
Auch volge der tugent nach/ain rüwig leben / eer/ reichum  
ber/vñ der gleichen. Welche heuffung der nutzparkaiten mer  
Rhetoriſcher zier/dann dem Dialectico angehörig/dem inn  
diſem fall/ die natur des dings vnd viſach/schlecht vñ aigent  
lich zūergründen/gnüg iſt.

Sürter ſollen noch die tail vnd väterlich wort der tugend  
erzelt werden Dañ alle wörter werden erſt als dañ recht ver  
ſtanden/wenn man jre tail zūm erſten hat ercknet. So nun  
tugent ain eenlich wort / vnd die ſelben in jr väterlich name/  
durch etlich differentz vñnd vnderſchaidung (wie obgemelt)  
getailt/vñ aber vnderſchaid der zufälligen eigenschafft/ aint  
weder von den ſubiecten oder gegenwürffen darin ſie wonen  
oder von der materi/damit ſie haben zūhandlē/ oder von jr

aygen ambt/werden genomen/so ist darauff zülernen/das etlich tugent mit contracten vnnnd menschlichen bündnissen/etlich mit affectierten naigligkeiten/als der freud/socht/vñ d'gleichē vmbgebē/darauff nachmals allerley tugent vrsprüng haben. Dero etlich erzelt hat Paulus / do er Timotheum vermanet/geyzigkeit vnnnd der gleichen vntugent züuerlassen/  
1. Tim. 6  
 vnd nach zūjagen der gerechtigkeit/dem glauben/der lieb/der gedult/der senffemütigkeit/vñ der gleichen. Welcher tugent gar nahen so vil/wie vil güter übung der menschē/ seind aber dannoch nur vier/als haubt vnd angel tugent/von Cicerone vnd Seneca berüret / Als fürsichtigkeit/ gerechtigkeit/ stercke/vñ messigkeit/von den all ander herfließen. Noch ist aber die leetz frag/so doch gemainlich von den menschen züm ersten beschicht/dz sie yedes dings nutzperkait vñ aygen ambt begeren züwissen. Nach dem aber das selb yezo von entlicher vrsach gemelt/so ist ain überfluß abermals züerzelen/das der tugent zügehöre/den menschen zü zwingen/rechter vernunft gehorsam zühün/auch das sie dem menschen sonst vil güts mög schaffen. Vnnnd wiewol die tugenthafften frommen ye weylund mit so vil glücks / als die bösen/ so haben sie doch ain gnedigen Gott/der in solche probe zü gutem läst vnd will gedeyen/auch behüten vor der straff/so die lasterhafften in irem glücke täglich haben zügewarten. Das alles ain klüger Orator mit hübschen Exempeln möcht bezieren/die doch der Dialecticus fürgeet/vnd sich benügen läst / den ainfachen fürsichlage beneideter weys/nach etlichen in fügsamen fragstückē seiner angebornē aygenschaft halbē/ geschicklich züerforschē.

Auf diße weys fragtē auch die schiflent den propheten Ionam/nach dem das lose des vngestümen wetters halben auf  
Ione 1.  
 in gefallen / er solt in doch nit verpergen / auß was vrsach sie solche widerwertigkeit hetten/was sein handtierüg od thün oder auß was landt er wäre/wo er hin wolt / vnd welches ge schlechts er wäre/was er doch gethon hette/oder wz sie thün solten/der vngestümigkeit des Meers wider lose zü werden.

Dise schifflent seind gelert oder vngelert gewest/ so habens doch schicklich ordenung gebrauchet / der natur ganz anhengig jr hail dadurch zu erretten Also auch aygentlich vom glauben ( wie yezo gmainiglich geschicht ) zu klaffen / ersordert die not den selben zum aller ersten zu beschreyben / vnnnd nachmals zu tailen / Nämlich in den Chustlichen vnnnd burgerlichen glauben. Denn Chustlichen zuuersteen / für ain in hizig vertragen in die Göttlich barmherzigkeit / so vns im Chusto ist verhaissen. Aber burgerlich glaub sey / was die menschen mit einander reden und handeln / das man das selbst halte vnd nit wider vmbkere. Auch so haben die reichen ainen besondern taschen glauben / das man in mer bewilcht / vertraut / vnnnd glaubt / das so der arme mit barem gelt oder pfandte müß bezalen. Item beschreybung der büßwertigkeit ist ain bereuung der erkanten sünde / vnd tröstlich zuuersicht das wir glauben Gott werd vns der selben von Chusto wegen verzeyhen. Tail der büßwertigkeit seind / kümmernuß / vnd glauben. Ursach / so die büß erweckt / ist das wort Gottes / so die sünde beklagt vnd strafft / vnd das tröstlich Euangelium / so vergebung der sünden verkündiget / sambt dem hailigen gaist / so der menschen hertzen darzu reizet. Ir ambt vnd frucht seind güte werck / wie der tauffer Johannes haist frucht thün / würdig der büßwertigkeit / vnd das ewig leben. Dagegen aber strebt gleißnerisch büßwertigkeit / vnd ain erzdichte rew vnnnd kümmer über die sünde / vnd das vns die selben von Chusto vnd seiner verhaissung wegen / nicht solten werden vergeben. Solcher ordenung gebrauchet sich der groß mechtigste Justinianus / den ainsachen fürsschlag des rechten / oder gerechtigkeit / aygentlich mit künstlicher ordenung zu entdecken. Ansfenglich beschreybent was gerechtigkeit / vil wissenheit des rechten / für ain ding sey / wie vil es tail habe / woher die selben kommen / was jr gebrauch / ambt vnd der gleichen sey / wie er dann durch auß in ganzem büchlein seiner

Luce 3

ff. li. 1. Et  
Instit. per  
totum.

Instituten vorhanden vnd im brauch hat / ain yeglichen titel oder anisachē fürschlage erstlich zū beschreibē darnach zū tailen / vrsach seins herkommens / w3 sein ambt / oder wo / wem / vnd wie er zū gebrauchē oder zū niessen sey / grundlich für zū bilden. Das er aber sunst in kainem andern rechtebūch so eigentlich durch auß gehalten hat. Derhalben dann auch dasselb būch denen / so die Kaiserlichē recht zū studieren ansehen / von seiner verständigen ordnung wegen / darin es alle ding fleißig beschreibet vnd tailer / in den Schūlen zūm ersten wird fürgelegt / inhalt der andern rechtebūcher / die solcher ordnung zū tail manglen / destet verständiger dadurch zū begreifen.

Der Ander tail / vnd erste  
Capitel / von zūsamgesetzten  
fürschlägen / oder ain-  
fachen reden.

**R**ichts ist in diser kunst so lustperlich / dan das sie ir frucht vnnnd nutzperkait / ye mer vnd mer endeckt im fürgang. Dann dieweil sie ain einfürung der Rhetorickē vnnnd derselben iren grunde gibt / so mag doch solches nyndere verständiger / dan auß disem andern tail gefast / vnnnd zū teglicher vbung gebraucht werden. Derhalben dann diser tail auch dreysechtig vnderschaiden / vnd in dreien Capitlen ist zū lernen. Nämlich pflēgt er in disem ersten / etlich eigenschafft ainziger rede tailperlich für zū legē. Im andern / wie dieselben ainfachen rede / heüffig zūsamgefast / ain vollkūmen corpus ainer ganzen verstendiger oder langen mainung dialectisch oder laigēlich in etlich form mögen beschliessen. Aber im dritten Capitel / thut diser tail meldung / von etlichen Rhetorischen Schlußreden / nach denen alle / gar nahen ain yede mai-

De Coniū  
torū thes  
matū ras  
tionē.

Das erst Buch vnd ander tail

nung/so züreden oder züschreiben ist/ krefftig vnnnd schutzbar mag gefornbt werden/Dieweil aber obbemelt ist / die kunst dialecticen/nichts anders zülernen/dan in reden vnd kunstē wegzüfinden/so vns natürlich seind angeborn / so ist auch hie zümercken/wie die ainsachen reden der züsamesegesetzten fürschieg/ auß der natur (wie ain bächlen auß dem brünnen) anfang nehmen. Dan ain solche rede soll mit kurzem vergriff der wörter/ ain lauter verständig mainung fürgeben / in der treulich ongeuer / die warhait oder lügen vernaint oder bestätt werde/die auch ain vngelerter woll redē mag/ sein sache mit kurz verständigen syne ainziger rede herfürzubringen/ darin er doch mer volgt der natur dan ainigerlai kunste / die er nie hat gelernet.

Zierauff auch fleissig zümercken/das kain lange predig/ kain lang zancf oder wechselrede/ kain langer proceß/ beschehner/ gegewürtiger/ oder künstteiger handlūg/ oder sunst ains langen büchs inhalt verständen/vñ der gedächtnus mag werden beuolchen/es sey dan das dieselbē in ain kurze vñ gschwinde summa ainsacher rede züsamedruckt vnd verfast werden/ in welcher die ganz mainung (als in ainem spiegel) kurzlich verstanden werd vnd gesehen/Also ist Got der Herr vor vnd über alle ding lieben/vnd den nechsten als vnß selb/ ain behēde vnd lauter kürzung oder summa/des ganzen gesatz vñ aller propheten/Vnd der ganzen epistel Pauli zün Romern/ sum mirter inhalt/ist das der glaub mach rechtfertig. 2c. Darin soll in ainer yedwedern langē rede od schrifft/ sy sey gaistlich/ weltlich oder von kunsten/ ain kurzer fürschieg ainziger rede gesucht vnd fürgenūmen werden/ zū welche (als die pfeil manigerlai schutzē in das ainig zilblätle) aller schmuck wortreicher sentenzen/oder ander notturfftig anzug bekrefftigūg des fürschieg/oder derselben fürgenūmen rede / Dirigiert gewende vnd gebiaucht werden. Dan welcher sich diser sumierung ainsacher rede nit gebiaucht / vnd fleissig warnymbt/

was er auff yedes mall in allerlai rede vñ schriftten wölle an-  
 nemen oder verwerffen / demselben ist vnmöglich auff ainer  
 mainung zü bleiben/sonder macht sich vnd ander so jr / dz/  
 wen er von disem oder jenen will schreiben / vill ain annder  
 ding ein mischt/das sich daselbs hin/wie ain sackpfeiff züm  
 dreyling faß / thüt reimen. Also das sich neman / auff den zers-  
 streiten anzug oder bewerung was diser damit wöll haben  
 vñ bedeuten / möge berichte. Derhalb ist güte / diesür genommen  
 materi woll zübedencken / vnd für die augen züschreiben / da-  
 mit der haubt summa nit vergessen / vnd etwas frembds dahin  
 vngedrigs eingemischt / dadurch der leser mer möcht werde  
 verhindert / den rechten verstand deffer leichter züfassen Die-  
 weil vns aber dasselb lauterlich von natur / wie oft beriert/  
 angeborn / so erfordert die kurze den leser mit vilen exemplen  
 nit verdrossen zümachen. Dañ welcher ist so vngelert vñ gro-  
 ber vernunft / welcher hat auch durch täglich vñnd fleissig  
 auffmercken nit erfahren / das er nit wolt glauben / wie oft ain  
 kurzer sentenz oder ain enge rede / der gedechtnus ain lange  
 bystori einfüre. Also macht vns ainig vertragen / hoffnüg  
 vnd glauben in Christum zühaben / des ganzen Euangelions  
 ingedenck so doch anfangs mit grosser mühe gelesen / vñnd  
 mit on sonder gnad Gottes wird verstanden.

Was ainfache red sey.

Nun ist aber ain Ainfache rede oder züsamege-  
 satzter fürschlag nichts anders / dañ wen mit etliche kurzen  
 worten / etwz groß vständig bedeutet wird. Als / Reid volgt  
 nach der tuged. Selig seind die armen. ic.

Ain solch ainfache rede hat zwen tail / der Erst / ist vom  
 dem etwas gesprochen wird / genant subiectum. Der an-  
 der / ist der / so vom ersten meldung thüt / Predicatum ge-  
 haissen. Als in obberierter rede / haben die armen / die stat  
 des ersten / vñ Selig sein / den andern tail eingefangen. Wenn  
 aber dieselb ainfache rede / gleich etwas von zwaien vñnd

Cathego-  
 rica ppo.  
 est snia in  
 qua nihil  
 desidera-  
 tur.

Proposi-  
 tionis pa-  
 teis.

Subiectū,  
 prior ps d  
 q dicitur.

Predicatiū  
 est secūda  
 ps ppois  
 que dicit  
 q priore. i.  
 d subiecto

Hypoteti-  
 ca ppo qñ  
 due oras  
 tiones co-  
 pulantur.



## Das erst Büch vnd ander tail

vollkommen reden/der kaine an die ander ain verständigigen syne gebirt/gesetzet/so dan ist die erst vnvollkommen rede/für dz subiect / vnd die ander/fürs predicat anzunehmen/Also/ wird in das lebē gehē: so halt die gebot. Dan wiewol dise rede scheint/ samb wāren ir: zwō. | So wird doch ir synne vñ verstand erst vollkommen/wenn sie beyde samet hafft wie oblaut / gemelt werden.

de specie.  
propositi

### Laylung der Ainfachen rede.

Vniuersa  
lis, ubi sub  
iectis  
preponun  
tur partic  
ula uniu  
uersales.

Indefinita  
qua uniu  
ersa spe  
ciei aliqd  
proprie  
tribuitur.

Particula  
ris in qua  
subiecta  
partic. si  
gna pres  
ponitur.

Ainfach rede / seind fünffechtiger weis vnder schidlich aufzufassen. Zum ersten/ist ains yedweder rede gmain / oder sonderlich. Gmain rede/ist in der von allen dingen/oder von kainem meldung beschicht/also/Alle menschen seind lügen/ hafft. Oder/ kain mensch soll denn namen Gottes eitel oder vergeblich nennen. Item/ Nieman mag mer gerechtigkeit von jm geben/dan er selb hat. Auch ist dise red gmain / so das eenlich oder väterlich/das ist/ ain wort gemainer bedeutung/ für all sein kündlich name/so darin begriffen/gebraucht werden also/ Mein hauß wird genant ain hauß des gebets / Das bey nit allain der tempel zu Hierusalem/sonder all ander corperlich vnd gaistlich tempel Gottes verstanden werdē. Der suchs hat sein hole/das ist/all suchs haben ir woung. Item/ Auß natürlichen rechten ist der mensch / das ist/all mensche/ frey vñ nieman vnderwo:ffen/so jm doch das Götlich recht ain Oberkeit verordent hat.

Sunderlich rede/ist nit so gmain/die allain ainem oder etlichen/vnd nit allen dingen etwas zuaignet. Als wen ich zwai gschlecht der menschen nennen wolt vnd spräche/etlich mēsche zürnē behēd vñ seer/so doch etlich vnbewegte fürgeend desselbē klain achten vñ wenig daruin gebē. Item/Wiewol der schreiber den vererag nit recht gefast / nichtsweniger ist d. beklagt Peter/vñ sein borge schuldig / wz in d. warhait ghädlet zūbezalen.

zūbezalen. So haist auch die rede sonderlich / darinne tauff-  
namen oder andere wort enger vngetailter bedeutung gefast  
werden. Also Clodius ist durch Nilonen getödt worden. Di-  
ser ist warlich ain sun Gottes gewesen. Jesus hat zūthün an-  
gefangen vnd zūlernen.

*Singula-  
ris, in qua  
subiectū  
est, propriū  
nomē seu  
indiuiduū*

## Die ander vnder schand.

Zum Andern / so deutet ain yedere rede aintwe-  
der auff ja / oder nain. Die Jared / ist so etwas on vernainen be-  
stätt wirt / Als / Selig seind die fridsamen. Oder es ist natür-  
lichs rechtens / in denen gütern nutz zū empfangen / in den wir  
schaden leyden.

*Affirma-  
tiua, que  
subiecto  
aliquid ad se  
pronuntia-  
t, uel in  
qua prædi-  
catū affir-  
matur sub-  
iecto inhe-  
rere.*

Nainred / ist darian etwas vernaint wirt on bestättung.  
Als / Vnselig seind die vnfridsamen. Die sünde in den hailigen  
gaist wirt nit vergeben. Item / was dem antworter verbo-  
ten ist / soll auch dem klager nit erlaube sein. Oder / kein güter  
rath gepürt ain ansprache. Darinne fleyszig warzünemen /  
was man in ainer langen disceptation wechsel oder gegenre-  
de zūlassen wölle oder verwerffen / Oder was auff ja oder  
nain gestelt sey / Dan sonst kompt leichlich irrung / dadurch  
der nachlessig diser warnung / übersürt wirt vnnnd betrogen.  
So seind es nit all Nainred / so den Nainreden gleich sehen /  
Als so man sprach / wie kainer nit were inn frembden lastern  
auffrichtiger dann inn den seinen / Oder / ich haß den weysen /  
der jm selbs nit auch klug ist. Welches ja oder nain auß ge-  
mainem verstandt teutscher sprach allain ist zū suchen.

*Negatiua  
que subie-  
cto aliquid  
admit.*

## Von der dritten vnder schand.

Zum dritten / ist ain yegliche rede war oder erlo-  
gen. Die ware / soll mit den dingen / dauon sie geredt wirt / ge-  
leich einziehen / vnd sich in der warhait also finden lassen / wie  
sie vermelt ist. Also / Goet ist allmechtig / gütig vnd barmher-  
zig / Oder zū vnmöglichen dingen / mag sich niemandt vers-

*vera, que  
cum re si-  
gnificata  
conuenit.*

XXXX Das Erst Büch vnd ander tail

binden. Dise 3wo rede seind war / dann sie also in der warhait  
werden befunden.

Falsa, que  
à rebus  
differunt.

Vnware oder erlogen rede / ist so die wort von den dingen /  
dauon sie geredt werden / ain weyte vnder schayd haben / Als  
die schrifftgelerten zü Christo sprachen / In kraft des fürsten  
der teuffel Beelzebul / triebe er auß die teuffel. Dise rede vmb  
stürzte Christus durch etlich gegründe schlusreden / damit er  
sie vor menigklich offenbar lügner strasset.

Necessa-  
ria, quado  
genus, seu  
differētia

Die vierdt vnder schaid.

seu pprū  
seu tota si  
nitio triz  
bitur de  
finito.

Züm vierdten / haben etlich red ain noturftige  
warhait / der sie nit mögen emperen / so doch etlich das wider  
spil treyben. Notturftig rede haissen die / so die ganz bes  
schreybung / oder ain tail der selben / von seinem beschabenen  
ding / oder ain züfellig angebom aygenschafft / von irem sub  
iect oder grunde / daran sie hange / meldung thüt / Also / Der  
mensch ist ain vernünfftig thier. Oder / er ist zü arbeit / wie  
der vogel züm fliegen / geboren worden. Solche vnnnd der ge  
leichen rede / müssen auß not war sein / dierweyl sie durch kain  
vrsach des gegentails / mögen vernaint werden. Aber rede  
vnnnoturftiger warhait geschicht / wenn die züfelligen aygen  
schafften vö iren substanzē / oder ain züfall vordē andern mel  
dung thüt / Als Petrus / ist ain Doctor / oder ist ain handwer  
cker / Kunst gebirt hoffart. Solche vñ der gleichen red mögen  
erlogen sein / vrsach / das die notturft nit erfordert / das Peter  
ain Doctor / oder handwerker sein / muß / so seind auch nicht  
all kunst vrsach der hoffart / der halben nit allweg von nöten /  
das solche rede warhafft / die ye weylund dem lügnerischen re  
giment / so diß jar zümal vast bey etlichen überhandt geno  
men / wie irem gerichtszwang seind vnderworffen.

Cōtingēs,  
que uel  
falsa esse  
potest, qñ  
accidētia  
subiectis  
tribuitur  
ut cum di  
uerforū  
pradica  
mentorū  
uocabula  
coniungū  
tur.

Die letzte vnder schaid ain facher rede.

Depugnā  
tibus, cum  
du. e. pro  
positōdes,

Züm 5. mögen etlich rede in erforschung d warhait vñ lügē  
widwertig etlich noch widwertiger od seindlich / vñ etlich die

allerwiderwertigsten oder tödlich / gescholten werden Dan zu gleicher weys die widerwertigkat zweyer verwonetet (die sonst zu freundlichen kriegen genaigt) durch schlechte vnderhandlung leichtlich mag gestilt werden / welche doch / so es überhandt genomen / zu langwiriger feindschafft rai chen / darauß nichts dann mordt vnd todtschlag kômen / vnd der massen ains das ander inn rache môcht übertreffen. Also geets auch mit disen reden zu / das ye aine mer warhait dann die ander mag begreifen / vnnnd seind allzeyt zwo rede gegen einander gesetzt / iren kampff sametlich züuolfüren.

Dann zwo gemain rede / deren aine ain Jared / vnd die ander ain nainred / widerwertig genende werden / So bede nymmer vnder ainem war seind. Also / Alleding seind rain den rainen / Welcher rede warhait / probiert Paulus zu Tito am 1. derhal ben jr widerwertige rede muß sein erlogen / das den rainen nichts soll rain sein. Mögen aber inn reden vnnotturfftiger warhait bede sein erlogen. Also / All menschen glauben / vnnnd kain mensch glaubt ic.

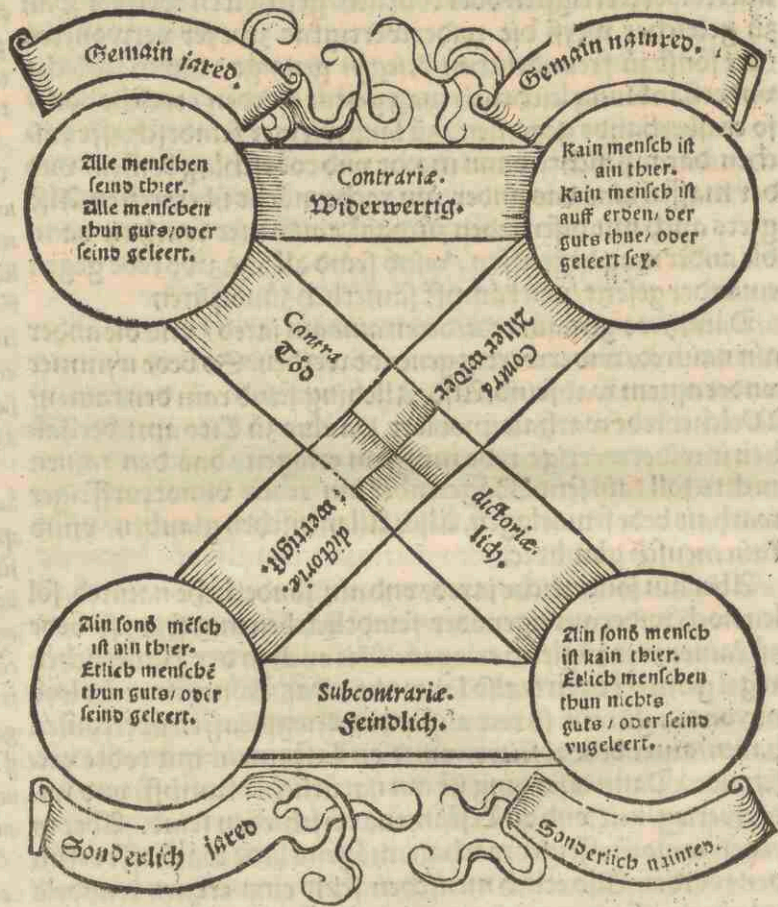
Aber ain sonderliche Jared / vnd ain sonderliche nainred / sol len noch widerwertiger oder feindtlich benennt sein / so bede zu kainer zeyt zügleich erlogen / Wie auch in der Kaiserlichen regel gemerckt wirt / also lautendt / Das Rômisch recht leyd nit / das in gütern. so wir außser den kriegsleuffen überkômen haben / ainer bede testiert / vnnnd on Testament mit tode ver schaide / Dann diser ding ist ain natürlicher kampff / vnd wi derwertig / mit vnd on Testament verschieden seind. Aber in reden vnnotturfftiger warhait / mögens bede warhafft erfun den werden Also etlich menschen seind eins erbarn wandels etlich aber seind vnzüchtiger geberden. Die aller widerwer tigsten oder tödlichen / seind ain gmaine Jared / vñ ain sonder lich nainrede / so bede mit einander weder war noch erlogen sein mögē. wie in nachfolgeder figur / durch hin vñ her straf fung der linischen felderung / mit klärlichen exempeln bedeut vnd entdeckt wirt.

in qbo ea dem subie eta sūt et prädicas ta, diffens tium.

Cōtrariē nunq̄ si mul uera licet pleo riq̄ in cō tingentib. ambe fals se reperī amur.

Subcōtra. que nunq̄ simul fal. uera tamē ambe eē possunt si contingentes. ff. de reg. iur. §. ius nostrum. Cōtradi. acerrime iter se pugnant, nec unq̄ simul uel uera ē fā. possūt esse.

# Das Erst Buch vnd ander tail



Von vmbkerung aintziger rede.

Vmbkerung/ist so ainer ainfachen rede erster tail Subie-  
ctum genant herhinder/vnd der hinder Predicatu gehaiffen/  
herfürgepeltzt oder vmbsetzt werden/ Also / Kein mensch  
ist vnueruinnffig würde der massen vmbkeret / Nichts  
vnueruinnffigs ist ain mensch. Wenn nun ain beschreibung/  
oder ander rede/der warhait halben verdächtlich/so mag vñ  
soll sich der argwenig diser transplantation vnd verkerung  
gebrauchen. Als wenn ainer nit wolt gläubē/das dise rede oder  
beschreibung were/vnd aigenlich wäre/Gerechtigkait/ist die  
ainem yeden gibt was sein ist/derselb möchts also vmbkōre/  
die warhait dadurch züerfaren / Ainem yeden zügeben was  
im zügehört/haißt gerechtigkeit. Dise beschreibung aber wer  
nit aigenlich/ Wein ist ain ding/ so dz geblüt erhitzt. Dan nit  
alle ding so das blüt erwermen. /synd vonn wein / sonder will  
andere stück ligen vor augen/dadurch der mensche geblüt er-  
hitzt wird. Wenn aber geredt / Wein ist ain kyeler safft von  
reben, oder der edlen weinper / das möcht aigentlich verkört  
werden/Dan ain yeder safft der außgebresten weinper / ist  
nichts anders dan moste vnd wein. Darumb ist nit gnüg/dz  
ain ding mit etlichen vmbstenden beschriben/sonder sein na-  
tur sol züm aigenlichstē/sonil des möglichen gemelt / als ob die  
beschreibung allain beneñt/das sie von kainem andern/dann  
von dem beschribenen ding/ werd verstanden.

Der massen dan auch verkerung/ aintweder den fürsschlag  
zübewaren oder züerweiteren nutz ist / Also / Alle glücklich  
menschen/die sich im glück vnweyllich stellen vnd nicht vor-  
sichtig kōnen halten / werden dem widerwertigē vnfall hart  
entweichen/ Derhalben muß auch dagegen war sein/das dise  
menschen thorecht gewesen/vnd das freuntlich glück mit ha-  
ben kōnen in eeren halten/noch sich desselbē recht gebrauchē/  
welche vonn hohen wūrden des lobwürdigen glücks in ver-  
achtlich armüt vnd erbarmlich kummer seind gefalle / in well-  
cher verkörung/alweg der gmain verständig ainer yede rede/woll

De Pros-  
posi-tionē  
Cōuersio-  
ne cum  
subiectum  
et predi-  
catū sim-  
plicitē  
transmu-  
tantur.

Das erst Buch vñnd ander tail  
ist zübedencken/ vñnd die verkerung darnach züstellen.

Couersio  
per acci-  
dens, quā-  
do ex uni-  
uersali fit  
particula-  
ris, & cō-  
tra-parti-  
bus unitas  
tit.

Noch ist ain vmbkerung der rede verhandt/ so man neint/  
per accidens/ weñ auß ainer gemainen ja / oder Nainred/ ain  
sonderliche ja/ oder Nainred/ mit verkerung; id tail (wie/ obbes-  
riert) gemacht wird. Als züsp: ächen/ Alle menschen seind ver-  
nünfftig/ derhalben muß auch etwz vernünfftigs ain mēsch  
sein. Welche conuersion oder verkerung kain nutz hat / dan  
das man bewarlich anzug dauon mag nemē/ wie hernach im  
Andern buch vñnd vierten capitel/ von eenlichen worten auch  
gemelt wird/ Dan so ferr dise red were/ das nichts lästlichs  
von denn tugenthafften gelobt/ so muß es jauch also verkert  
war sein / das nichts sonderlichs von tugenthaffte mensche  
gelobt/ ain laster sey.

Per Con-  
trapositio-  
nē cōuert-  
sio quan-  
do ex ter-  
minis fini-  
tis, impos-  
sibili cor-  
modo, pro-  
creantur  
finiti.

Seidtemal auch die alten sich der dritte vmbkerung / per  
contrapositionem oder Impossibile gehaissen/ gebraucht / so  
ist doch vnmöglich ainigerlai nutz darin züsuchen/ vill wenis-  
ger züfinden/ vñnd deshalben andern subtilers verstands zü-  
behalten/ sich derselben verkerung ires gefailens zügebrauchē.  
Dise zeit voerden aber auch menschen befunden / die sich dis-  
ser verkerung vndersteen/ nämlich weñ ine sunst vnmöglich/  
den armen durch ire verkert vñnd angebotē spitzfundigkeit  
zübeerriegen vñnd züdingen/ oder im dasein per contraposi-  
tionem/ das ist/ contrawentisch abzüschwezen / das sie als  
dann solche transpositum impossibile/ mit iren witzē so offte  
verkerten/ wie offte es ine nit will geraten/ byssolannig sie sich  
aintweder an irem aigen käder selb erwürgen / oder aber den  
Armen verderbt haben. Darumb sie iren lone vñngezweifelt  
von Gott/ der allain das contrapositum impossibile/ zügwel-  
tigen mächtig ist/ billich werden empfahen.

Das ander Capitel von  
formen zū argumentieren.

Dieses ist vnder alle/gar nachen das nutzest capitel. nāmlich in dem nit gelernt wird/die materi/oder was/vnns woher/sonder wie/vnnd in was form/ain yede langerede soll gestelt werden. Derhalben dann auch der nutz diser kunst/an diesem ort erst herfürbricht. Dan seitdemal alle rede vn̄ schrifft/durch ain verständige argumentation vnd form/auch souil ain yeden laien die natur lernt/dem hörer oder leser fürlegt/so mag doch kain vnerfarnen diser kunst/aigentlich vrtlen/ob dieselb rede bewarlich/oder mit was form sie gefast sey/ deshalben der verporgten krieg dester ehe von im möchte werden erleutert. So ferr im aber wissend/ob dasselb argument oder schlusfredē/mit seinen tailen/in rechter ordenung zūsamemeschmide/so wārs im auch leichter ainigerlai betrug darinne zū erkennen/vnd demselben zū begegnen. In ansehung/das solche argument menighmal durch etlich Rhetorisch erweyterung vnd zierlichen schmuck wortreicher sententze/also verdunckelt/das airtz der leser bald darin zū gehellen bezweigt/vnd dadurch wird betrogen/am maisten derhalben/das er die bloß vn̄nd recht form der argumentation/von der anhengigen zier nit kan̄ endscheiden. Das doch ain kunstler behend thut vernemen/sich deshalben vor betrug/souil yede möglich/zūerhieten.

De argu-  
mentatio-  
num for-  
mis.

Es soll aber kainer gedēcken/das in disen formen gelernt werde/durch was argument od̄ welche anzug/ain yeder fürschlag sol od̄ mög probiert werde. Das so erst im gāzen and̄n b̄ch/von gmainē stete der erfindung/wird herfürbracht. Dan vill ainander ding ist/mit welche anzug od̄ beweisung d̄ fürschlag probiert/vnnd mit welcher form dieselben bewarliche anzuge werden fürgegeben/damit man verstē möge/ob



## Das erst büch vnd ander tail

die gantz schlüsrede/von iren geburlichen tailen wie hernach uolgt gemacht od geschlossen sey Anders gedēckt der hand werckfiman/was er für tūch zum rock w ll haben/vnnd anders/wie er dem rock well ain forme geben. Vnnd mit allain desselben/sonder auch/wie er den gefornbten vnd zūsamenenātē rock/mit manigerlai falten vnd außwendigē gebräumē/wölle bezieren. Also auch ist nit von nöten/wen ain fürs Schlag voraugē/Dz er nur gleich die bloß form des dialectischē schneiders soll annemen/sonder dasselb mag nachmals/durch den Rhetorischen seidensticker/mit hüpschen farben/exemple vñ sentenzen gschmuckt vnd verbräumbt werden/vnnd wiewol beyde rock vnnd bräum/dem klaidē die form geben / so haben doch die bräum außers klaidē wenig ansehens/Vnd der rock bleibt dennoch/aber vngeschmuckt / wird durch den schneider verurlet/ob sein tail formlich gschnitten/vnnd recht zūsamen geneet seien. Also auch (wie obberiert) ain yeglich lange rede/irer composition oder zūsamen sätzung halben / am gewissten vnnd liederlich mag werden geurtelt / wen sie des außwendigen Rhetorischen schmucks würd endklaidet. Dañ wie die bräum dem rock/also auch hangt die Rhetorisch zier an der dialectischē forme/ Derhalben dañ in allen fürs chlegē von nöten/ain gewisse forme fürzū nemen darein sich des selben fürs chlags beweijsung/am bestē wöll reimen. Dañ nit ain yedes tūch zū yedē klaid taugenlich/dies ist besser zum rock/ ain anders zum mantel / hosen joppen/vnd dergleichen hat yedes sein aigē tūch das sich amfüg samesten darzū schickt.

Hierauff zū wissen das Argumētation nichts anders ist/ dan ain form redens/durch welche das/so zweifelhaft vnnd ungewis/wäre vnnd gewis/auch eins yeglichen fürs chlags warhait/angezaigt vnd betrefstigt wird.

Derselben form dialectisch oder aigenlich von yedem fürs chlag zū argumentieren oder bewarlich zū redē/ seind sechß. Nämlich/Syllogisimus/das ist/ ain ganze Schutzrede Enchymema/

Argumen  
tatio, est  
argumēti  
per oratio  
nē explicat  
tio qua q̄s  
rei de qua  
dicit, fidē  
facere co  
natur.

Chymema/das ist/kurze schutzred. Inductio/das ist/ erfarn  
 ner ding vnd geschicht/ ain ründe versamblung. Coaceruatio  
 das ist/ laitered. Exemplum/das seind/ Exempel/beyspill/  
 oder gleichnuß. Vnd Hypothesica argumentatio/das ist/dos  
 pel rede/darumb das der fürsschlag gezwisacht wirt/ also ge  
 haissen.

De Syllo  
 gismo, ubi  
 ex duob9  
 pñitiatis  
 necessariã  
 conclusio  
 nem collig  
 git 9. Nã  
 cū thema  
 tis predi  
 cato caus  
 sa cōiuncta  
 maiorem  
 cum subie  
 cto mino  
 rē, & the  
 mate addi  
 to, syllogis  
 mi formã  
 pficimus.

Maior.  
 Minor.  
 Conclusio

Von dem Syllogismo / oder  
 ganzer schutzrede:

Die erst form Syllogismi begibt sich / wenn  
 durch zwü warhafft rede / ain zweyffelhafter fürsschlag be  
 krefftigt oder bewisen / vñ in massen / wie hernach volgt / form  
 lich gestelt wirt. Vnnd seydmal Syllogismus ain bewarung  
 des zúsamgesetzte fürschrags / so lernt die natur zú bedencfen  
 warumb / oder auß was vsach der hindertail / das ist predicat  
 tum des selben fürschrags / vom subiecto / dz ist / vom vorder  
 tail / geredt wirt. Die selb vsach ist fleysfig zúmercken. Dar  
 nach soll der hinder tail des fürschrags / zú der vsach inn ain  
 gmaine vnnd für die erst rede / vnnd nachmals / für die ander  
 nach rede / der erst tail des fürschrags mit berürter vsach ge  
 stelt / vnd zú letst der fürsschlag selb auch hinzú gethon vnnd  
 benent werden / Also /

Erster.

Ander tail.

Die forcht Gottes /

ist vor allen dingen anzunehmen.

Ursach /

Dann sie ist ain anfang der weyßhait.

Item nym den hindern tail des fürschrags sambe der vs  
 sach / vnd setze ain gmaine rede also / Alle ding so anfang der  
 weyßhait geben / seind vor andern anzunehmen. Zúm andern /  
 Item den ersten tail deins fürschrags / mit des selben vsach /  
 also / Die forcht Gottes gibt anfang der weyßhait. Darauf

XIXXX Das Erst Buch vnd ander tail

Eccle. 1 folgt der fürschrage oder beschlußrede. Des halben ist die  
sicht Gottes vor allen dingen anzunemen.

1oh. 1. 3

Ain ander fürschrage.

Die sündler meyden das liecht/ auß vrsache der übelthat.  
Thû wie oben/ vnd sprich / Ain yeder der übels thût/ fleuchte  
das liecht/ die sündler thûn übels/ darumb meydens das liecht

Ain ander Syllogismus.

1oan. 1

Fürschlag/ Petrus hat das ewig leben/ auß vrsach seins ge-  
laubens/ Also/ Alle menschen haben das ewig leben/ so wil inn  
Gottes sin glauben/ Petrus aber hat in des lebendigen Got-  
tes sin seinen glauben gesetzt / d halb hat Petrus on zweyffel  
das ewig leben. Oder/ Petrus mag nit verdambt sein/ dann  
kainet so Christo lebendigen glauben gibt/ wüdt verdambt/  
Petrus hat Christo glaubt/ darumb auch kan noch mag Pe-  
trus nit verdambt sein.

1oan. 6

Aber ain ander Exempel.

1oan. 4

Die erwelten Gottes dürstet nit in ewigkeit/ darumb das  
sie des lebendigen wassers Christi haben gedruncken. Diser  
fürschlag ist mit seiner vrsach zu betrefteigen / Kainen dürst  
inn ewigkeit / der des lebendigen wassers Christi gedruncken  
hat / Die erwelten Gottes haben dises wassers getruncken/  
darumb dürst sie nit inn ewigkeit. Der massen Syllogisirt  
auch Christus/ sprechen/ Wer von Gott ist/ der hört Gottes  
wort/ darumb hört jr nit/ dann jr seyt nit von Got. Item/ In  
wollust vnd freuden leben/ ist nit die entlich vrsach/ von dero  
wegen der mensch ist beschaffen / Dann solches ist nit sein ay-  
gen würckung/ oder dem menschen allain angeboren. Nun  
sprich auff dise erfunden vrsach also / Ains yeglichen dings  
aygen angeboren würckung / ist auch des selben dings entlich  
vrsach/ von dero wegen es ist beschaffen / In wollust aber vñ  
freuden leben/ ist nit des menschen aygen thûn vñ würckung/  
so auch den vnuernünfftigen thieren gemain/ der halben ist

1oan. 8

auch wollust / für des menschen entlich vrsach nit zühalten.

Man mögen aber solche argumentation vrschlicher ergründung in ganzen schuszreden / nit allain durch ain gmaine Jared / sonder auch nainred beschehen / Also / Nichts so anfang der weyßheit gibt / ist züuerwerffen / Die forcht Gottes gibt anfang der weyßheit / der halben ifts auch nicht züuerwerffen.

Conclusio nihil pbat sed est id qd inferatur seu pbatur.

Hierauff soll man mercken / das allweg der fürsschlag inn den beschluß eins Syllogisimi gesetzt wirt. Vnnd seind allain die ersten zwo rede / von der rechten aygenschafft diser form / Der beschluß aber bekrefftigt noch verwirfft nichts / sonder er ist / der von den zweyen wirt vertädigt.

Mediū cōmuniū nomē est subiecto conclusionis. sepe genū est uel species, cum subiectum conclusionis est singularē.

Darzu die vrsach allweg soll gemainer sein / dann das subiect des fürschlags ist befunden / vnnd das predicat der ersten rede / auch mer dan bemelt vrsach bedeuten / Welches in nachfolgendem Syllogisimo leichtlich wirt gebrüffet / Also /

Alle thier seind substantien /

Alle menschen seind thier /

Darumb seind alle menschen substantien.

Dises fürschlags subiect / ist mensch / von dem wirt gesagt / das er ain substanz sey. Auß der vrsach / Dann mensch sey ain thier / thier aber ist ainer gemainern bedeutung dan mensch. Man wirt züm wortlein thier / inn der ersten rede / des fürschlags predicat gesetzt / das auch gmainer ist dann die vrsach / Der gleichen in andern Syllogisimen soll werden gehandelt.

In 1. et 2. figura maior semper uniuersalis exstat. Ex solis particulis uel negatiuis nihil sequitur.

Auch soll die erst rede allweg gmain sein / diereyß Syllogismus durch gmaine rede vnserm fürsschlag gibt entschließunge / Der halben dann kain fürsschlag durch zwo sonderlich rede / vnnd vil weniger durch zwo nainrede / mag probiert werden. Dann wiewol yeweylund vngener durch zwo sonderlich oder zwo nainred / etwas beschloffen / so volgt doch nit / das es allweg m.ßg beschehen / der halben ist übel argumentiert also.

## Das Erst büch vnd ander tail

Kain Esel redet/

Kain mensch ist ain Esel/

Der halben redt auch kain mensch.

Item/durch zwo sonder rede zübeschliessen/ will sich auch nit reimen/ also/

Ain besonder thier ist ain mensch/

Esel ist ain sonders thier/

Darumb ist auch Esel ain mensch.

Item/

Etlich könig seind fürsichtig/

Midas ist ain könig/der halben ist

Midas auch weysß vnd fürsichtig.

*Persius,  
Auricu-  
las asini  
quis non  
habet?*

Dañ nicht derhalben das etlich könig weysß / müß darumb auch Midas weysß sein/ welchem doch die Poeten Esel oren/ seiner to:hait halben/angemalt haben. Der wegen dann die erst rede allweg ainen gmainen verstande / auff ja oder nain fassen/vnd soll der Syllogismus in der andern oder nachrede kain mal mer begreiffen / dann im subiect der ersten ist ver-

*Nunq̄ in  
minore  
plus debe  
esse, q̄ int  
subiecto  
maioris  
erat.*

standen. Dann in der nach rede des nechsten Syllogismi/ steet Midas außser der zal der ihenen könig/ so in der ersten rede gemeldet seind / des halben dann das wörtlein König / inn der nach rede mer bedeut/dann inn der ersten/darinn der züsatz des wörtleins / etlich / ime der bedeutunge halben/ thüt abbrechen. Der halben ist obberürt/das die erst allweg soll ain gmaine rede sein/in welcher etwas merers / dann inn der nach rede/ soll werden begriffen. Dagegen sich doch nicht würd reimen/die ander red gmainer / dann die erst züstellen so des halben vntreffrig möcht werden verworffen.

*Si qua po  
sitionū  
pticularis  
uel affir  
matina,  
etiā talis  
cōclusio  
sequatur.*

Vnd wenn aine auß den zweyen ain sonderliche/ oder ain nainred ist / so müß der fürsichlage / oder beschluß des Syllogismi/ auch von ainer sonderlichen/ oder nainred sein begriffen/ Also/

Kainer mag in seiner aygen handlung richter sein/

Peter klage vnd äbe sein aygen handlung/

Derhalben mag Peter nit sein aygen richter sein.

Item kein Christ belaidigt die oberkait.

Alle Auffrierig belaidigen die oberkait/  
Derhalbē seind die auffrierigen mit Christen.

Auch sollen inn yedem syllogismo allain drey fürnemmen  
stücke sein/das ist Subiect vnd predicat des fürschlags/ vnd  
zum dritten die vrsach. Dañ souer die vrsach in der andern  
rede verandert/ vñ also das vierd stück auch würd eingefürt/  
derselb Syllogismus wår mit vnbillch züuerwerfen. Als zü  
sprächen/ All Oberkait sollen geweltigen freuel mit gewalt  
bezwingen vnd wenden/ Petrus ist gewest ain Apostel / der  
halben soll Petrus allen freuel vom Christo veritagt haben.  
Sie seind vier stück/ so bemelet Syllogisimum radlen/ Näm  
lich des fürschlags subiect/das ist Petrus/vnd sein predicat/  
das ist den freuel mit gwalt veritagen/vnd fürß dritt die vrs  
sach/das ist oberkait/vnd züm vierdten/würd dieselb vrsach  
in der andern oder nach rede/auch in ain ander wõrtle / ir ain  
verstand vngleich/das ist Apostel/verwandelt. Dañ ain anz  
ders ding ist Oberkait/vñnd ain anders apostel Ambt/Ober  
kait hat das schwert/freuenlichen gwalt züuerhieren / Aber  
die Apostel haben allain das Euangelion zü predigen. Wenñ  
aber Petrus/Christi oberkait/so wår er auch schuldig gewer  
sen/sein leben zübeschirmen. Dierweil aber Petrus ain sonder  
licher mensch/hat jm nit gezimbt waffen zübrauchen/wider  
die ordenlich Oberkait/so Christum het gefangen/Auch war  
jm das von Christo selb verpotem.

Der gleichen exempel mögen auch von den kindern/ vnd  
gar ungelerten durch fleissig vbung vermerckt werden/ Dañ  
wenn zwen geech nachtpern irer wiße durch den wein bes  
raubt/vnd von irer vishes wegen deshalbē defter ehe in krieg  
kummen/vñ der erste meldet/dz der ander sein melchbrinde auß  
der waid hin weg soll thün/so gebrauchē sie sich beyde gmar  
ner reden/disen fürschlag zübekrefftigen oder züuernichten.  
Der erst bestätt ine also/waistu nicht das bey vns ain alt her

Tribus tā  
tum termi  
nis gau  
deat syllo  
gismus.

**Maior** Künnen in den ehafften tading ierglich geruegt wird / das  
**Die erst** ain yedweder sein vihe / seinem nachpfern vñ sunst menigem /  
**rede.** on schaden halten soll: Dieweil nur aber dein rinde / täglich  
**Minor.** zu mercklichem abbruch meiner narüg abfretet / so beger vñ  
**die nach** will ich / das du dasselb rinde hin weg thüst / vñ mich on scha-  
**rede.** den haltest: ic Solche argument vnd vrsachlich anzug züuer-  
**Conclusio** tilgen oder züuernainen / als seien die selben vnbillicher weyß  
**beschluß** fürgewödt / möcht der ander allain (eben als der erste) durch  
 natürlich naigung fürtragen / Er kunde noch möchte seins  
 rinds nit emberen / also sprächend / Zainer der klaine kinde  
 hat / mag ains rinds / seiner milchereichen äuter halben woll  
 einberen / Ich aber hab derselben ain weite stubē volle / daruñ  
 mag ich des rinds nit mangel haben / noch dasselb hinweg  
**Maior,** thün / O der er möcht solches anzaigen also / Von eins klainen  
 oder geringen schade wegen / seind darumb nit vill kinder zü-  
**Minor.** uerlassen vnd züerhungern / Seidtemal dir dann mein rinde  
 nur einest eingesprungen / wenig schadens gethon / vñnd im  
**Cöclusio.** behend durch meinenn hueter veriaigt ist worden / so will ich  
 dich nachtperlicher freintschafft haben gebetē / wöllest mir  
 das rinde noch lenger züfüren vergonnen / vnd meinen kind-  
 len die milch nit also auß schlechter vrsach enziehen das ich  
 nachtperlich vmb dich will verdienen. Durch welche exem-  
 pel gebreufft / wie dise form zü argumentiern / dem menschen  
 von natur so gar eingepflanz ist / das auch selten von dem  
 gmainen manne etwas vertedingt / dan durch die form eins  
**Ars imita** syllogisim. Dann also fleissig volgt die kunst der natur im  
**tur natu** süßstapfen nach / das sie kein künste / sonder ain sophistisch be-  
**ram.** tauglichkeit benent sol werden / wo sie von ir selb / abzüweichē  
 gespurt wirdt.

Noch ist aber alhie auch zümercken / das im teutsch nit  
 hohe von nöten / vnderscheid züsetzen der syllogisimischen süß-  
 guren / mit iren modis / dadurch d̄ ansachēd leser mer verira

Von dialectischen Schlußreden. XLII

ret/ vnd deshalben solche kunst ehe fallen zulassen verursache  
 wurd/ dann er den safft irer frucht het versucht. Dan in der  
 Ersten figur vnd modo/ argumētieren sie durch drey gmain  
 rede also/ Alle Götliche ding seind züerer/ Alle sartzüg d Ober  
 kait seind von Got/ derhalbē seind auch der oberkait sartzung  
 züerer. O der kain reich so vnrechtlich vñ mit sünden erobert  
 ist beständig/ der Turckē reich ist vnrechtlich erobert/ derhalbē  
 ben wird es nit beständig mögen beleiben.

Aber in der andern figur also/ Nichts soll zerbrochē wer  
 den/ was Got hat geboten/ Alle eltern züeren hat Got gebo  
 ten/ derhalbē soll auch der elter ere nit werden zerbrochen  
 oder geschmelert. O der/ Alle Chriſten glauben sich selig zü  
 werden durch Chriſtum / Aber kain gleichsner glaubt durch  
 Chriſtum seligkait zühaben/ Derhalbē ist auch kain gleichs  
 ner ain Chriſte.

In der dritten figur also/ Aller hohmüt hat erbarmliche  
 aufgang/ Aller hohmüt erhebt sich auß vberflüssigem glück/  
 derhalbē hat auch vberflüssig glück yeweylund armit seligen  
 aufgang. O der/ kain tugent ist züfliechē/ all tugend werden  
 durch arbeit erobert/ derhalbē ist die arbeit nit züfliehen.

Auch ist noch ain form in der drittē figur gmain zübrauchē  
 genant Syllogismus expositorius / darin die ursach/ den für  
 schlag züprobieren/ mit so gmainer bedeutung ist / wie in der  
 ersten/ sonder darinne ain gmainer fürsschlag / durch sonder  
 lich rede oder exempel wird bewisen/ Als so ainer zweifelt/ ob  
 man oberkait soll haben/ wird durch exempel leichtlich end  
 schaidē/ so man spricht/ David sey ain frum gotselig man ge  
 wesen/ vñnd hab regiert die vnderthan/ derhalbē auch zim  
 lich sey/ sich des regiments zügebrauchen. Item Also/ Pla  
 to ist kain esel/ Plato rede / derhalbē ist niches redbars ain  
 esel. O der/ Chriſtus hat gelitē/ Chriſtus aber ist Gottes son/  
 derhalbē auch all söne Gottes müssen leyden. Welche letst

In prima  
 figura, me  
 dium est  
 subiectum  
 in maiore  
 et in mi  
 nore pre  
 dicatum.

In secūda  
 figura, me  
 diū in am  
 babus est  
 predicatū

In tertia,  
 mediū in  
 ambabus  
 subiecti lo  
 co ponit  
 tur.

Exposito  
 rius syllo  
 gismus, est  
 quedā cō  
 muniū  
 proposi  
 tionū per  
 mediū sin  
 gulare ex  
 plicatio.



## Das erst Bäch vnd ander tail

form vns von der natur so gar angeboren/das in der kunst nie  
mer ist von nöten/dañ das wirs in schriffte fleißig obseruie  
ren vnd mercken/am maiften/wie/vnnd ob dieselb recht sey  
verfasset.

Der Syllogismus haiff nun wie er wölle / oder auch in  
welcher figur vn modo derselb geschmidt werdet/so ist doch  
lauter vnd ligt am tag/das all formen ain gleichformig zusa  
mensatzung haben/on allain das diser letzter/die erste rede nie  
gmain hat/wie sunst die eigenschafft ains Syllogismi erfor  
dert / Dann so Balde ain fürschlage vorhanden / alsdann soll  
man vonstundan gedencen/auß was vrsach derselb war sey/  
oder erlogen vnd nachuolgend (wie obbermelt) den letzte tail  
des fürschlags/mit derselben vrsach/in ain gmain rede brin  
gen/vnnd als dan den erste tail/mit der vrsach abermals an  
nemen vnd vergleichen/vnd zuletzt den fürschlag an stat der  
beschliessung daran hencen/sol anders vollkommen werde die  
form ains syllogismi/vnnd ist der halbē nit weiter von nöte/  
solcher zusamensatzung ainigerlai auflegung zugebē. Näm  
lich in welcher figur vnd modo yeder syllogismus gefast / so  
ferr wir den gmainen naturlichen verstand in yede fürschlag  
bedencen. Dann wie auch ander kunste/von dem selben an  
gebornen verstand anfang nemen/also auch werde die anfang  
lichen lere des Dialectischen syllogismi/mit vnns geboren.

De Epi  
cheremas  
te seu ra  
tiocinatio  
ne. que ac  
comoda  
tione assū  
ptionis ad  
id quod p  
positū est  
rationibus  
adiectis  
elicit con  
clusionē.

## Von Rhetorischem syllogismo.

Nach dem die naturlich forme der Dialectische  
syllogismi zum tail erleutert / so ist auch furter von Rhetori  
scher zier desselben/etwas klains zu vberlauffenn / Nämlich  
welcher gestalt die dialectisch abgekurtzet forme durch Rhe  
torische erweyterung mög beklaidt werden. Dan für die aller  
vollkommenest argumentation vnd schlusfred achten die Rhe  
tores

von Rhetorischem Syllogismo. XLIII

toies ainen Syllogisimum / wenn er von vier / oder fünff tays  
len wirdt geschlossen / Auff ain yede der ersten zwo rede / oder  
wenn die ain on das / der warhait halben / vnstraff bar ist / auf  
die erst allain / oder allain auff die ander / ain besonder probas  
tion / vsach / oder Syllogisimum züsuchen / die Dialectisch  
dürhait damit züwertreyben.

In ansehung / das die syllogisimisch vnd ander Dialectisch  
schlusfred / nit derhalben seind fürgebilt / das man gleich nach  
den selben alle rede auch soll formen / vnd mit kainem anfang  
erleyteren. Welche kürze allweg zügebrauchen mer verdrieß  
lich oder lächerlich were / dann das sie ainigen nutz als dann  
solt geben / Sonder werden sie allain derhalben gelernet / da  
mit man wissen möcht / ob die anzüg / so inn langer rede zer  
strewet fürtragen / den gegenwärtigen fürsschlag zü probie  
ren / aygentlich vnd recht seind gebraucht worden. Vnd eben  
als man ain lange materi / in ain kurze schlusfred tringet / als  
so herwiderumb mag auch ain kürzer Syllogisimus vö drey  
en ainschichtigē oder ainsachē reden / in die leng gezogen / vñ  
dannoch die recht form behalten werden. Das nachmals von  
Cicerone / ain Rhetorischer Syllogisimus / von fünff tailen  
wirdt gehaissen. Der tail seind aber drey / vier / oder fünff / so ist  
ain ainige schlusfred / vnd hat kain ander vndercheid / dann  
das der Dialecticus die bewärung der ersten zwayen reden /  
verporigenlich will haben verstanden. Dann was solt oder  
möcht doch den selben zwayen werden bewisen / wenn sie selb  
kain beweyfung möchten leyden? Diweyl aber die klügen  
redner burgerlicher handlung / alle ding den Richtern bewar  
lich fürtragen / so wöllen sie auch die bemelten zwo bewarüg  
der ersten zwayen reden / offentlich mit außgedruckten worts  
ten / zü klärlicher oder überflüssiger beweyfung eröffnen.

Als die erst rede / des ersten obbemelten Syllogisimi weyter  
zübekreffigen / möcht man vsach anzaigen / warumb doch  
dise ding / so anfang der weyßhait geben / vor andern anzünes

men waren. Auf vrsach/dz man kains dings völliig endt mög  
errreichen/on seinen gebürlichen anfang. Dieweyl aber der  
mensch/so weyßhait funde/selig geacht (prouer. 3.) vnd begir  
lizhait der weyßhait/vns züm ewigē reich thät führen (Sapi.  
6.) so weren auch die ding/so anfang der weyßhait geben/bil  
lich anzunehmen vñ zü erforschen. Darnach ob / oder auß was  
vrsach die forcht Gottes/weyßhait pflanzet / Nämlich das  
es Salomon also hab geschriben (Prouer. 1.) vñ das die forcht  
Gottes sünde von vns veriaget (Eccle. 1.) damit bey vns mög  
raum finden weyßhait ic. vñ die selben vrsach nachmals mit  
der form eins Syllogisimi zübeklaiden / also/ Alle ding so die  
sünd veriaget/ pflanzen weyßhait / Die forcht Gottes ver  
treibt sünde / Der halben thüt die forcht Gottes weyßhait  
pflanzen. Item also/

Die erst red Syllogisimi.

Alle die ainen Gott haben / die leben auch/

Vrsach der ersten.

Dann Gott/ist ain Gott der lebendigen.

Die ander rede.

Abraham hat einen Gott/

Vrsach der andern.

Dann Gott ist auch Abrahams Gott/

Fürschlag damit man beschleußt.

Der halben thüt auch Abraham leben.

Item/ Dialectisch zübereyßen / das der Oberkait zugehor  
chen sey/möcht durch Syllogisimisch kürze also gethon wer  
den/ Angesehen/ das man der Götlichen ordnung muste ge  
horfamen/ Nun wär aber die Oberkait von Gott verordent/  
der halben man dann auch der oberkait soll gehorsam laisten.  
Welche form bloß vnd nackent/ vñnd doch von gebürlichen  
gliedmassen züsain gesetzt / durch Rhetorischen züsatz also  
mocht werden erweytert. Nit vnbillich sollen wir Götlicher  
ordination sein gehorsam / Dan seydmal die menschen sätzun  
gen/güte vnd burgerliche pollicey betreffent/ sollen gehalten

Maior cū  
pbatione

von Rhetorischem Syllogismo: XLIII

sein/so weren wir vil mer schuldig Gott vnserm Herrn gehorsam züthün/als dem/der nit allain nicht mocht irren/sonder alle ding vns zü güte het ordenlich angericht / So war auch niemant der für villich hielt/das auch ainem schlechte haußvater/von seinem haußgesinde widerstant gethon/ ja vil wezniger dem Hymlichen vater (so verr wir seine kinder sein wolten) solches solt erzaigt werden. Auff solche beweyfung der ersten Syllogisimischen rede/ wirt auch die ander sambt der bewerung angenommen / also / Die Oberkait aber/ ist von Gott verordent/ Dann also hat vns das der hailig Apostel Paulus angezaigt / Nämlich/ wie aller gewalt von Gott sey komen/welcher nun dem gewalt widersteet / der widersteet auch der ordnung Gottes. Der halben dann auch Christus selber für sich vnd Petrum den zoll pfenning hat bezalet/ Auch sich vor Pilato vnd Herode gehorsamlich gehalten/ vns durch solche sein exempliert leben zülernen / der Oberkait/ als Gottes diernerin/ gehorsam züberweyssen. Darauff nun gwiser dann gwis mag werden beschloffen also / Die weyl dann die Götlichen ordnungen/ so vest seind zühalten / vnnnd Oberkait von Gott verordent/ wie kompts dann / das wir Christen so schlechten gehorsam vnserer Oberkait erzaigen? so wir doch gleich des halben die Oberkait züm höchsten sollen fürchten/vnnnd ires benehchs geleben.

Wym des ain ander exempel, den edlen Teucrum/der seines brüdern todtschläger vor gericht nider züllegen/ sollichen anfang vnd fürschlag gabe/ Ich will (spricht er) vrsach zaigen/ warumb Vlisses meines brüdern todte/auff seinen rücken gela-

Assumptio  
cū pbatio  
ne.

Rom. 13

Cöplexio

Syllogis-  
mi propo-  
sicio.

Assumptio.  
Cöplexio

ersten reden bemelts syllogismi / wo die selben vom gegentail  
 vernaint/bekrefftigung zûfinden / möchte Terzier weyter für  
 geben also / Alle menschen / welcher leben vor den sünden kais-  
 nen scheinbe hat / werden mit neyd so vast auffgeblasen / das  
 sie iren feinde zû vndertrucken / die aller bösesten mittel such-  
 en. Warumb das ? Dann solche menschen / die jr hendt allzeit  
 in vnschuldigem blüt zûwaschen gewonet / vnd jr angenom-  
 men lästerlich gemüt von den sünden mit entziehen / werden  
 nit allain bewegt übels zûtûn / so sie aintweder auß irer that  
 nutz suchen / oder schaden abzûwenden / sich besleissen / sonder  
 außershalb diser stücke / erdencken sie selbs weg vnnnd vrsach /  
 iren nechsten gewaltigklich zûbelaidigen. Trägt jr Richter  
 kain wissen / was für gewalt im zorn stecke ? habe jr auch vers-  
 gessen / was der verderblich neyde zû seinem aygen verderben  
 anricht ? Werden nit die vnuernünfftigen thier / ja auch ain  
 Amess (ich geschweyg der grossen) mit zorn vnd neyd bewege  
 andern zûschaden ? Ich gschweyg auch / das vil der aller wey-  
 festen männer / sich neyds vnd zorns nicht mochten erwerben.  
 So will ich auch schweygent sîrgeen / das so vil flecken / so vil  
 Stet / so vil reiche / ja so vil völkcr / allein in gewalt des neyds  
 verheeret seind. Dierweyl der halben ain frummer / so doch sein  
 lebtag eerlich zûhandlen sich beslissen / durch neyd vnd feindt  
 schaft sein güt tugent verwechselt / so ist vil gläublicher / das  
 solche menschen / so jr lebenlang in büberey erzogen / der selben  
 gespilt / iren feindt auß neyd zû tödten bewegt werden. So  
 vil ist der vrsach / die erst syllogismisch rede zûbewären. Dar  
 auff die ander rede also eingenummen / gemeldet wirt. Aber  
 Vlisses / ist meins brüdern Liacen höchster feindt / vnnnd mit  
 tödelichem neyd gegen jm erzündt gewest. Warumb das ?  
 Dann kainem vnder euch Richtern ist verporren die zaghait  
 Vlissis / vnnnd wie hohe er geförcht meinen brüdern vmb das  
 vnrecht / so er jm zûgefügt / vnd hat wol gemerckt / das er vns  
 gelezt mit bleyben mocht / so verr er meinem brüdern das les-

*Propositi-  
o siue  
maior, est  
communis  
formula  
uel senten-  
tia, in qua  
totius ar-  
gumenti  
cardo uer-  
titur.*

*Ratio ma-  
ioris, est  
caussa de-  
monstrās  
uerū esse  
id, qd' uno  
uel pluri-  
bus argu-  
mentis p-  
posuimus*

*Assumptio  
uel minor  
que p' cau-  
sam cum  
maiore co-  
pularur.*

*Ratio mi-  
noris, qua*

Don Rhetorischem syllogismo. XLV

ben mit schentlich abneme/Am maisten in ansehung / das er mit solchem vortel der Hainnschkeit gewont / seinē feind den todt vnrechtlich anzulegen/wenn ers sunst rechtlich nit vermöcht. Welches der vnnschuldige todt Palamedis/den er in gleichem fall/allain von wegen seiner theuren weißheit er mordt/zeugnis gibt. Vnnd wiewoll er von Palamede kein ferlichkeit zügewarten/ine allain auß neid schädlich ertödt/so ist doch in diser sacht neid / zorn / forcht / vnnd feindschafft heüffig züsamen kumen/die ine zü solcher vbelthat / vill mer vrsach haben geben/dann die weißheit Palamedis. Hierauff verneuert Theurer den fürschat also beschließend. Dierweil ir richter dan nun sehet/das solche menschen auß schlechter vrsach vbel zütün leichtlich bewegt/ vñ aber Vlisses metzen brüder Niacem von seiner maniglichen dapperkeit wegen/züm höchsten gefocht vñ neid getragen/so ist kein zweifel/dan Vlisses hab bemelten seinē aller forchtbaresten feind/ab diser welt richten wollen/vnnd dasselb yezo mit der that laider schon erzait. Derhalben wo er solche sein mißhandlung vernamen/so wöllet o ir richter/im kein audienz / vershöre/noch glauben geben.

assumpti  
confirmat  
tur.

Conclusio  
uel com  
plexio,uel  
thema,est  
argumen  
tis appro  
batū pro  
loquium.

Item/nachdem die Thebanischen burger ain gesatz hetē/das/welcher Abkumen kriegshaubtman / dem / der künfftig nach ine ansteen vñ haubtman werden soll/ nicht von stund an auch das kriegsuolck vberantwortet/vñ lenger bey im behielt/das derselb deshalb die gesetz straff vnnd büß darumb sol gedulden. Vnnd aber Epaminund nach außgäg seiner kriegs verwalung/wider bemelt gesatz dz kriegsuolck bey im etlich tag gehalten/darin er doch die Lacedemonier/so der Thebaner feind waren/vberwand vñ gar auff die wurzen aufreitet. Deshalben er vor den Richtern/ durch denn angeendē haubtman/als het er wid ir gesatz / dz kriegsuolck zü lang bey im gehalten/verklagt/vnd aber sich Epaminund das dagegen endschuldigt/als hete er den Athenern vill rüh

## Das erst Buch vñnd ander tail

vñnd nutz damit geschaffe/ deshalben jm solche sein thün nit  
züerweisen/ noch auch des gesetz mainung ware/ das es al/  
so stracks nach dem büchstaben soll werden gehalten/ Son/  
der von gmainis nutz wege/ mög das kriegsuoelck woll lenger  
bey dem vouigen hauptman erhalten werden. Da gebrauchet  
sich Epaminundas eins solchen erweiterten Syllogismo/  
von fünff tailen/ seiner obernenten fürschlag damit züschrü/  
zen/ also sprächend/ O ir Richter/ Alle gesetz sollen gmainer  
stat zügüt geben/ vñnd derhalben auch zu fürderung gmains  
nutz/ vñnd nit alweg nach vermög des büchstaben/ ver/  
standenn werden/ solche sein Erstrede ferrer betreffend  
also/ Dañ vnser forfarn/ so treffentlicher tugend vñnd fürpun/  
diger weißhait gewesen/ habē in verschreibung solcher gesetz/  
nichts anders dan das hail nutz vñnd fridlich vnderhaltung/  
der gmain vor augen gehabt/ vñnd seind kains wegs der mai/  
nung gwest/ etwas schedlichs oder vnfruchtbars züschrübē/  
oder ob sie solches ye vbersehen vñnd verstanden/ widerumb  
abzütilgen sich heten beflissen. In Ansehung/ das niemā  
die gesetz von ir selb wegen vnbenailigt wölle haben/ sonder  
darumb/ das durch dieselben der gmain nutz am besten gefür/  
dert vñnd regiert werd. Derhalben dann auch zu vnderhal/  
tung des gmainen nutz/ dieselben sollen auß gelegt vñ regiert  
werden. Dann zügliche wie man in der erznei nichts anders  
suchet/ dan was zu des leibs gsuntheit dienstlich/ von des we/  
gen sie ist erfunden/ also auch soll von den gesetz nichts fließ/  
sen/ das der gmain nit zügüt reicher/ derhalbē die gesetz seind  
geschriben/ So ist auch woll zümerkē/ was schedlichkeit dem  
gmainen nutz möcht züsten/ solten alweg die schrifft allain  
nach der bestymung der wort gehalten/ vñnd nit zu grunde/  
licher verstatnus gfürt werde/ warfür wern dan doctores vñ  
Richter/ solche ding züerkläre. Auff solche bewärüg der erste/  
volgt weiter die ander oder nachrede syllogisimi also/ Derhalbē  
so wöllet euch in disem gericht( o ir Richter) de n büch/  
stabe des gsatz züuertädung vñ handzühabē/ gürtig verwegē/

*Maior.*

*Maioris.  
Probatio.*

*Minor.*

Von Rhetorischem Syllogismo. XLVI

vnd die gesatz der billigkeit nach gmainē nutz zū güt erleu-  
 tern/warumb das? Dan was ist den Thebanischen burgern  
 nuzer gwest/ dan ir hochste feind von Lacedemona also zū  
 überwindē vnd zūuertilgen? was hat auch mir Thebanische  
 kriegshaubtman mer vnd höher gebürt / dan der Thebaner  
 vberwindung zūfürdern / vnd ine ir feind zūnderwerffen?  
 was soll auch den Thebanern lieber vnd irer gedächtnus so  
 tieff eingewurzt sein/dann so ein eerliche vberwindung? Ges  
 dencke nun ir Richter selb/welches euch nuzer vnd erlicher/  
 Eintweder das ich des gesatz büchstaben nit gefolgt/oder dz  
 ich vmb eurs hails willen/das gesatz hab recht verstanden.  
 Dan das habe ir nun klerlich gnüg vernomen/dz kein gesatz  
 anders dan von gmainis nutz wegen sey geschribē. Was müst  
 es dan für ein narheit sein/dieweil sie gmainē nutz zū güt ge-  
 schriben sie auch zū fürderung desselben nit solten werdē ver-  
 standen? Auff dise probation der andern rede/ volgt nun der  
 beschluß/darinn(wie auch sunst gern in disem außgebräitē for-  
 mē geschicht) d̄ ganz Syllogismus vernewet wird also/Dies  
 weil nun alle gesatz gmainen nutz zūschirmen vñ zūfürdern  
 geschribē / vñ aber ich Epaminundas dan gmainē nutz gefür-  
 dert habe/so mag es nit sein/dz ich durch solche mein frucht-  
 sam handlūg/dz gsatz nit auch damit sol habē gehalten/dē ich  
 am maistrē/euch zū ewiger glori namen vñ rüm / glect habe.  
 Wenn aber eintweder die erst/oder and redē des syllogismi/  
 an ir selb vnlaugēbar/so ist auch der bewärtig nitte hohe von  
 nöten/sa wer auch lächerlich etwas vorhin offenbars/ mit  
 beweynung widerumb wöllten verduncklen / deshalben dann  
 dise form auch nur von vier tailen (wie obbemelet) mag ge-  
 ordent werden. Als wenn der Clager auff des Epaminun-  
 de endschuldigen / des gesatz büchstaben zūirreding für-  
 trieg/ vñnd beweynung der ersten redē ließ rüwen/also. Seid  
 temal(o ir Richter) nach dem gesatz zūrichten geschwor-  
 ren habt / so ist billich / das ir dem gesatz auch selb thūg

Minoris  
 Probatio

Cöclusio.

Die erst  
 redē.



IV. IX Das erst buch vnd ander tail

Nachred

der nach  
red / be-  
weisung

beschluss

Propositi-  
o.

Propositi-  
onis pro-  
batio.

gehorsam vnnnd ain benügen. Nach dem aber die erst syllogis-  
misch rede/an ir selb klare/so bedarff sie kainer leiterung / das  
rumb volgt im behendt die nachred also / Dem gesetz aber  
möge ir kaim beniegen thün/es sey dann das ir volge de büch-  
staben/wie er ist im gesetz geschriben. Souil ist der andern  
rede/so weiter also wird bewisen. Dañ was möcht doch der  
gesetz geber vns zür zeugnus seins willens/gwiffer haben ge-  
lassen dann was er vns mit höhstem fleiß vnd fürsichtigkeit  
het geschriben: vnnnd sofer die geschäfte nit lege vor augen/  
so ist doch kaim zweifel / ir würdet dieselb zum höhste sucher/  
vnd des gesetzgebers willen daraus lernen erkennen/aber dem  
Epaminūda nit zugeben (auch auffer des gericht) vnns der  
gesetz mainung züuerklären/sollen wirs dan yezo gedulden/  
so das gesetz verhanden vnd gegenwürtig ligt vor augen das  
er nit nach lauterm verstand/sonder auff seinen aigen glim-  
pfen/vnd widers gesetzgebers willen/vns dasselb wolt ver-  
klären. Auch het der geschreiber des Epaminūde mainung  
mit kurtzen worten güc wissen gehabt zübegreifen/sofer dz  
billichkeit het erfordert/welchs er aber mit zeitigem radt vnd  
gütem vorbedencken het vnderlassen. Dar auff er weiter be-  
schleußt also/Dieweil nun ir Richter dem gesetz solt thün ge-  
horsam/vnd aber dasselb nit vermögt/es sey dan/das ir volge  
dem/was im gesetz ist geschriben/was zweifelt ir dann disen  
Epaminūdam/als ainen vbertreter des gesetz/züuerurtlen  
vnd züuerdamen. 2c.

Noch wöll d freuntlich leser mit gedult ain Exēpel ver-  
nemen/darñ der Sillogismus von vier tailen gemacht/vnd  
beweisung der andern rede wird vermiten also/ Allen den/so  
vns zum dickermal ire trew vnd glauben verlobt/vnnnd die-  
selben widerumb haben zerbrochen vnd vnns betrogen/der sel-  
ben rede soll hinfür mit geglaubt werden. Warum das? Dañ  
sofer wir etwas ferlichkeit durch iren trewbruch empfaben/  
darinn wurden wir niemant dan vns selb möge beschuldige.  
Auch

Auch ist es nit güt ain mal werden betrogen / vnnnd spöcklich  
 oder thöricht / züm andern mal / aber schentlich vñ lästerlich /  
 züm dritten sich auch nit wöllen fürsehen. So haben die vns  
 uernünfftigen thier ain auffmercken auff die ding / dauon sie  
 züuo: seind belaidigt / vnnnd wir menschen wolten vns so gar  
 kainer vernunfft gebrauchten? Darauff volge die ander rede  
 also. Vnser nachperrn aber haben vns offte betrogen / das wir  
 (wie niemant verporigen) manigs mal empfunden / vnd des  
 halben kainer weysung döissen / Also beschliessendte. Der hal  
 ben ist's die größte to:hait / vnsern nachperrn fürter so vil zü  
 verrawen / von den wir offte seind betrogen. Also ist auch für  
 vnd für / mit andern exempeln zühandlen / dadurch am maie  
 sten ain kurtzer fürschlag in die leng gezogen / am verstendig  
 sten für gegeben / gehört / vñ der gedechtnuß eingedruckt mög  
 werden.

*Assumptio.*

*Conclusio*

### Von kurtzer schutzrede.

Kurtze schutzrede begibt sich wenñ die erst oder  
 vnderweylen die ander rede eins Syllogismi außgelassen / vñ  
 stracks die vsach aintweder züm ersten / oder züm anderen  
 tail des fürschlags gesetzt wirt / Als ob ich im ersten obernen  
 ten Syllogismo die erst rede außließ / sprechendte / Die forcht  
 Gottes gibe anfang der weysheit / darumb ist sie vor allen  
 dingen anzünemē. Oder übersehe die nachred also / Alle ding  
 so anfang der weißheit geben / seind vor andern anzünemen.  
 Derhalben ist auch die forcht Gottes anzünemen. Der maie  
 nung ist auch mit den andern obernenten Syllogismischen  
 exempeln zühandlen. In denen / wiewol aine von den zweyen  
 reden außgereut / so wirts doch verporigenlich dabey verstan  
 den. Dann im dem hie oben erst gelegten exempel muß auß  
 not vorhin verstanden werden / das alle ding so anfang der  
 weysheit geben anzünemen seind. Aber im andern ist güt

*De En  
 thymema  
 te, quo syl  
 logismus  
 uel omissa  
 maiore  
 uel mino  
 re mutilas  
 tur.*

## Das Erst Buch vnd ander tail

ff. de reg.  
iur. l. for.

abzunehmen / das die forcht Gottes (wiewol solches mit worten nit außgetruckt) der weißheit müsse anfang gebē. Sonst wirt dise form on nutz herfürgebracht / die doch von den Rhe touischen schreybern hohe gelobe. Der massen argumentiert auch die gmain Kaiserlich regel / so den weybern das Richter ambt / vñ der gleichen thüt verbieten / also / Die weyber seind von allen burgerlichen vñnd gmainen ambten abgeseondert / Der halben mögens auch nit richter sein / noch Oberkait verwalten / noch yemant zum rechten beruffen / oder für ain andern zu recht steen / noch auch versprecherin sein. Dann allhie wirt auch die ander rede ains Syllogisimi außgelassen / nämlich / das dise stück allen gmainen offen ämptern zugehören.

Dise form ist zumal nutz / wenn sich der redend dacht / die ain rede außgelassen / ainweder von kurz wegen / das es lang were vñ verdiefflich ain rede zu melden / so des Hörers gedanken sunst zu vil / Oder so die selb kain krefftige beweyßung auff ihette / vñnd des halben zu melden vñnütz were / Als zu reden / Wie Peter der füllerey allzeyt obläge / der halben im kain das pfert handlung auß zurichten / were zuuertrawen. An welchem ort die ain rede / Kürze oder schwacher beweyßung halben außgelassen / nämlich das dem truncknen nichts were zuuertrawen. Vñd kürzlich wirt dise form schier in allen reden gebraucht / darinn dem menschen geschwinde anzüg zufallen / Also / Ich kauff kain pfert / dann mir mangelt gelt / Als solle ich reden / Alle die pfert kauffen wollen / müssen gelt haben / ich aber hab kains / der halben ich des pferts emberē So wirt auch gemainlich solliche form kürzer schlusrede / mit ainer einfachen rede begriffen / also / Diser jüngling ist seiner zucht halben yederman angenäm. Dabey dise form verstandē / das / was wol gezogen / angenäm sey / der halben auch diser jüngling von yederman schon werde gehalten. Item / was soll ich mit dem truncknen aufrichten / damit zu bedeuten / wie kains güte aufrichtung durch ainen vollen möge beschehen / diser

aber wer vol/der halben nichts mit jm zů handeln were.

Wenn auch der erst tail kurzer schuzred vernaint / so mocht der selb weyter (wie oben mit dem Syllogismo angezeit) auch bestatigt werden / Als do etlich Römer begerten / Scipio solt die Oberkait jres regiments / der angefallen not halben / noch lenger verwalten / wiewol solches wider jr stats recht / vñ der halben von etlichen abgeschlagen / so ward doch durch die ersten geantwoit / wie jr altuäter oder vorsarn mit den zehen regenten jrer macht / auch der gleiche von gemains nutz wegen gehandelt hetten / vñnd probierten die billigkeit auß dem / das sie sprachen / jr vorsarn hetten die zehen männer zůr zeyt des frids auch wider jr statrecht über das gewöñlich zill regieren lassen / damit sie als hoch verstendig / gemain nutz mit gesagen möchten zieren / Aber yezo wurden sie auß vsach der kriegsleuffe / jr vaterlande vñd freyhait zů beschützen getrungen. Dise hetten jr zehen gedult / vñd sie wolten einen inn solcher not absetzen / den sie mer darzů erbitten / dan wider in sein solten. Welcher kurzen schuzred fürschlag ist / wie Scipio sich des regiments noch weyter soll vñdwinden / auß vsach der angefallnen not / Als soltens sagen / das nichts soll bleyben vermitten / was die not erfordert / die not aber erfordert Scipionem sein gubernation vñnd regiment zů erstrecken / der halben auch solche erstreckung des regiments an Scipione mit soll werden verhindert.

Der gleichen kurz schuzred die Rhetorischen gemainlich von zweyen widerwertigen reden verfassen / also / Die alten haben sich zům höchsten bemühet / jren kindern geleert vñd Gottsförchtig zůchtmäister zůsuchen / vñnd jr wolten die selben / die sie mit grosser mühe erobert / on vsach mit gewalt vertragen. Oder / Das reich Chusti ist ewig / wie möchts dann von diser welt sein / wellicher regiment ain ende würde haben.

Kurzer  
schuzred  
bekrefti  
gung.

Rhetoris  
cis Enthy  
mema ex  
pugnatis  
ducitur.

## Das Erst büch vnd ander tail

Item/ Seydimal der hailigen sterben bey dem Herrn köstlich so ist vnmüglich das jr seelen verderben. Der massen exempel hernach im Titel von gemainen stetten der widerwertigen wort/ vnd sunst in allen schriffteen werden befunden.

### Von der Induction dritten form zu argumentieren.

*De Inductione, in qua ex multis singularibus vel partibus vel speciebus, unum aut totum, aut genus uniuersaliter colligitur, uel ut Rodol. cū. f. duobus tribus uel oppositis inducitur auditor, ut in omnibus ita esse creditur*

**I**nductio ist ain form redens der natur am gleichmessigsten/durch welche auß vil sonderm exempln / geschichten/vnd reden/so von wegen ainer gleichheit vom gegen tail zügelassen/ vnnnd in ain form gesamblet/etwas gemains/ das züvor im zweyffel stunde/anzaigt vnd bestätt wirt. Vnd kürzlich dauon züschreyben/so haist das ain Dialectische Induction / wenn mit vil sonderlichen reden ain gemainer fürschlag wirt bewisen/also/ Seydimal Peter noch kaum zehen jarig seinen brüdern gelembt / sein vater vnnnd mütter mit schmählichen reden belaidiget / auch denen so in darumb gestrafft/ gleichen müerwillen anzulegen getroet/ vnd seins vatern knecht des halben hat gar erstochen / vnd nichts von im weder gehört noch gesehen werden/das im ains tugenthafften leben oder besserung anzaig gebe. Der halben ist glaublich züermüeten/er werd auch noch hinfür sein leben in aller büberey vnd müerwillen verzeren. Das aber Peter sein leben in aller löppigkeit soll verzeren/ ist ain gemaine rede / gegen den sonderlichen thaten/die er züvor hat begangen / von welcher dann wegen wirt beschlossen / dieweyl er derselben so vil verpracht/so werder auch hinfür solchem müerwillen allweg obliegen/des halben man sich kainer besserung bey im mög versehen.

Mit welcher form kein zweyffel ist) alle kunst natürlichs en vrsprung empfangen haben. Dann wenn ain ding in derz

## Von dialectischen Schlusreden. XLVIII

Diser/oder yener zeit/stat/ od weiß alweg gleichformig besunden/so gedenckt des menschlichen angeborn natur behend ain gmaine regel/ dem selbē ding sey alweg also/wies dan durch täglichen brauch mer mals erfahren worden. Daher fleußt/so die gelerten der Erznei gefült/oder verstanden/das malma/ sier wein hize/das Raikal hize/welschwein hize/Reinwein hize/vnd von kainen wein anders nie erhört sey worden/dan er hab die eigenschafft zühizen/Darauf haben sie ain gmaine regel gefast vnd beschlossen/dz ain yeglich wein soll haisser natur geschätzt werden. Diser form stet ain hüpsch exempel zün Hebreern/dadurch verstanden/wie Gott dem Herren kain mensch on den glauben gefellig sey. In meldung was ain yeder vnser Altwater durch den glauben erworben habet/damitt zubeschliessen/dieweil dieselben allain Gottes hulde durch den glauben erlangt/vñ von kainen nie anders gehört/das er durch annder mittel dieselb gnade erlangt/so soll füran allen menschen eingebildet sein/Got hab das höbst mißfallē an vnserm vnglauben/jm möge auch mit nichte höher/dan mit lebendigem glauben gedient/vnnd er am maisten gegen vnns verführet werden. Auch wird solche forme am maisten geübt in den coniecturn/das ist/wo etwas vernaint wird/dz weiter bezeügnus vñ fürbringens durfftig/also/Dieweil Catilina gmainen Römischen nutz so offte gehindert vnd erstörtet/so ist abzünemen vnd der warhait gleich/dz er alzeit ain heffigen gmüts gegen gmainem nutz sey gewesen.

Hebr. 11.

Darneben auch zü wissen/das dise form dem Syllogismo ganzend gegen. Dan in der Induction/wird ain gemainer fürsschlag durch vill sonderlich rede vnnd anzug dargelegt/Aber in dem Syllogismo/wird ain sonderlicher fürschrage durch gmain rede/obbemelter weys/bewisen.

Syllogismus ab inductione differt.

Nur sol man sich in diesem geschlecht zuredē beweisen/dz ainweder all sonderlich anzuge gemelt/oder widerwertigs nit erscheinen/auch kain stucke vom widertail mög billich

Notabile.

## Das erst Buch vnd ander tail

Vide Nau  
clerum in  
sua Chro-  
nogra-  
phia.

vernainet/oder ein widerwertig exempel sürgerwoffen werde.  
Vnd sollen zu andern/dieselben sonderlichen anzüg ein offen  
bar gleichait haben/mit dem/so bestätt soll werden. Also/De  
tyrannen Dionisio/ist seiner tyrannei gnügsam straffe wordt  
vergolte/So haben auch Phalaris / vnd Alexander Pherous  
beyde tyrannen irer peen nit gemangelt/vñ darzu widerwer-  
tig exempel nie worden erfunden/derhalben thüt vñnd wird  
auch aller tyrannen regiment/ ein bösen traurigen außgang  
erwarten. Dann wo ich beschliessen wolt / Nachdem Petrus  
weiß war/Paulus vnd Catharina weiß waren/so müßten alle  
menschen weiß sein/das wår ein vntauglich inductio / in an-  
sehung/das die moeren/vnd ander gegen dem Equinoctiali-  
schen edtrich/anders gefarbt gesehen wurden.

### Von Rhetorischer Induction.

Fit etiam  
inductio,  
cum rebus  
dubijs cõe-  
cessis, pro-  
pter simi-  
litudinem  
rem, que  
dubia erat  
cõproba-  
mus.

Sic Cice-  
li. 1. in Ve-  
te. Rheto

Auch ist zu wissen / das sich der dialecticus diser forme be-  
melter weiß thüt gebrauchen/wenn er etwas gmains mit son-  
derlichen reden will bekrefftigen. Aber die Rhetores vnd klus-  
gen redner/beschliessen auch durch die Induction etwas son-  
derlichs das nit gmain ist/mit sonderlichen reden zübewey-  
sen/Nämlich wenn sie fragen vñ ding/dz kainen zweifel hat/  
vnd der gegentail nit mag vernainen oder zügebē müß etwz  
verporgens/das den vorgethonen fragen gleich ist/damit her-  
fürzülocken vnd zübesteten. Mit welcher form dan Aspasia  
den Xenophontem/vnd sein hauffraw/die alweg im haders-  
feld gelegen/widerumb ainig vnd fridlich gemacht hat / sein  
hauffraw zu ersten also fragend. Sag an du Xenophontisch  
weibe/Wenn dein nachtperin mer/vñ bessers gold vñ geld het  
dan du/woltest lieber ir dasselb dan dir vergunnen? Darauf die  
nachtperin Antwort/mir wolt ichs vergunnen. Dagege Aspa-  
sia widerumb fragte/wie aber/wenn sie hüpscher klaider / vnd  
ander klainat in besserem hoherm werdt het dann du/ woltest  
ires/oder deines lieber haben? Darauf sie ires haben wollen

zuerst gabe. Weiter spricht dise/Sag nun / weñ sie auch  
 ainen bessern oder frümern manne het dan du/woltest densel  
 ben auch lieber dein/dan ir sein? Auff welche letzte frage die  
 nachperin on antwort erstumet. Das Aspasia also ließ blei  
 ben / vnd anhub iren manne auch züfragen. Also / Lieber Xe  
 nophon/ Ich bitt dich vñschweig mir nichts/Wenñ dein nacht  
 per het ein besser pfert dan du/woltest lieber das es dein / oder  
 sein wer? Darauf er antwort mein. Wenñ er aber auch ein bes  
 sern acker dan du hetest / welcher wär dir lieber? fürwar der  
 besser. Wenñ er nun aber ein frümer weib het dan du / woltest  
 sie nit lieber dir dan im vorgunnen? Dieweil aber Xenophon di  
 se frag/eben wie sein weib/mit schweigē verantworrt / spricht  
 Aspasia zü jne beyden. Seidtemal ir gleich dz/so ich am mai  
 sten von euch zühoren begert/nit habe verantworrt / so will  
 ich ewr gedancf selb hierin endecken. Du weib woltest gern  
 den frümen man/vñ du Xenophon/das eerlicher frumlicher  
 weib haben. Es sey danñ das ir ewr beider leben dahin stelt/vñ  
 eins das ander dafür achte vnd halte/das kein frümer man/  
 noch Frölicher weyb freintlicher geberd / sunst auff erden/  
 danñ eins dem andern sey / vnd sich erzaiße / so must ir alweg  
 von andern begern vñ wünschen/dz ir doch nit mögt erobern  
 derhalben laßt euch nit anders duncken/danñ wie du dem be  
 sten manne verheyrat / vnd dir das frümest weib sey gegebē.  
 Auff dise weiß möcht auch geredt werden / so ein haubtman  
 in seins fürstē abwesen od krankhait/ ein schlacht volbrecht  
 vnd erobert/vnd derhalben sambt dem fürsten tryumph der  
 victori oder vberwindung / jne zü ere gehalten werden/ beger  
 thet/ Aber dselb fürst durch etlich züglassen dīg dē haubtmā  
 von seinē fürnemēn ablainet / jne also fragend. Sag an du  
 haubtmā/wenñ wir des streits vñ schlacht halbē zwitrechtig  
 vñ etlich also/etlich ands dēselbē streit āgreiffē wolte/ welches  
 mainūg solt gefolgt werde? keinē zweifel haß ich/du würdest  
 jagē meiner. so aber ich auf dē tag/vñ du auf ein andn dēselbē

Andre  
 exempel.



## Das erst Büch vnd ander tail

anfahen wolten/wurdestu mir nit abermal die volge geben? Also ist jm auch hie. Dieweil du auß meinem anschlag vnd beuelhe den sige glücklich erhalten/vnd deiner aigner mainung nichts gehädlet noch außgericht/so hastu weiter kein vrsach solche ere des triumphs zübegeeren. Aber ain annder exempel dergleichen auff frag gestelt/darün die tugenthafftē mensche für die edlesten werden bewisen also/welches saumroß ist das beste? nicht das/so den grösten saum erregt? welches zeltroß ist das lobsamost? nicht das/so am senfftesten trischlagt? aber nit die/so von ferren landen vns zükumen. Welcher apfel ist der beste? nicht der ains erweltesten geschmachten? vnd nicht der auff ainem schonen baum gewachsen. Also/ auch ist der mensch des hochsten Adels/so mit edlen tugend geziert/vnd nit allain der von altem geschlächte ist haben sein vrsprung.

Warnung  
dieser soz  
me.

In diesem geschlächte Rhetorischer induction/ sol man sich erstlich befleissen/die fragen also züstellen/das sie nit vernaint mögen werden. Züm andern/das sie ain gleichait habē mit dem fürschlag/so man einführen will vnd beweisen. Dan wenn die fragen vom gegentail schon zügelassen/vñ doch mit dem fürschlag kein gleichait heten/damit wird wenig bewisen. Züm dritten soll man sich befleissen/dem angefragten züuerpergen/das er nit mög wissen/was wir mit solchen fragen anfahen oder außrichten wollen. Dan so ferr der gegentail solches merckte/möcht er aintweder mit schweigē/oder mit vnfügamer Antwort/die beschließung verhindern/wen das beschähe/möcht der frager (wie obgehört) jm selb antwortē/vnnd dasselb vom widertail nit begern/seinem fürschlag der ster statlicher zübewären. Vnnd in ainer summa/ist alhie von nöte/das der Antworter auff solche frage aintwed schweig/oder die frag bekenne/oder vernaine. Vernaint er sie/so sol die gleichait der ding/so zügegeben/gegen dem/das eingefürt/endeckt werden. Bekent er die aber/so sol vnd mag man woll beschließen/Soferr er aber dartzü schwige/so soll er in ander weg

weg zu antwort bewegt/oder in solche schweyge für bekantlich gemessen/vnd darauff beschloffen werden. Der gleichen Induction auch der obbemelt klager wider den Epaminundam mocht gebraucht haben / also / Wenn Epaminundam (o jr Richter) dise wort / so er den gesetzschreyber vermaine verstanden haben/hinzü setze/Nämlich / das der selb soll verurteilt werden / welcher das kriegsvolck nicht von stund an dem nachfolgendem haubtman überantwortet/aufgeschloffen den / der solches von gemains nutz wegen bey im behielt/möcht jr solches gedulden: Ich achts dafür/ Wenn jr den selben puncte gleich darzü wolt setzen (das jr doch gar nit thüt/vnd ferre ist von ewer religion vnnnd weyßheit) vnnnd solches nachmals dem volck anzunehmen fürtrügt/maint jr dz volck würd es gedulden: es würds fürwar nit zusehen. Der Halben auch nun solt jr diser mainung nit volge/die mit aufgetruckten Worten zum gesetz mit mocht werden geschriben. Die weyl die mainung des rechtschreybers / weder durch des Epaminunde/noch durch vnser schuffte vnd züthün nicht mag werden geendert / wie vermochte jr dann solches züthün /das sich sonst von kainen menschen / mit ainem wort nit läst verendern.

Von der layterrede.

Layterrede / ist ain form/dadurch die gemainē wort ainer rottierung / an die / so nit so gemain oder sonderlich/vnd doch auch inn der selben rottierung begriffen seind/ angehenckte. Oder wenn das vorbemelt wort / in nachfolgender rede vernewet/das ist / wenn der redent nicht von ainem auff das ander steygt / er hab dann züuo: das vorder noch ainest bemelt. In gleichnuß wie ain kindt / so die layter auffsteygt mit dem füß auff ainen sprossen/ vnnnd den andern füß auch hernach auff den selben sprüßel zeucht / vnd kainen staf

De gradatione seu coaceruatione, cū res eiusdem predicamenti, cum gradatiōe coaceruatione, sic ut quod supi

## Das Erst büch vnd ander tail

fel übersteigt / bede süß seind dann vor bey einander darauff  
 gewesen / so lang biß der fürschlag durch anfangs vnd endts  
 verainigung / wirt bewisen / Als / Johannes ist ain substantz /  
 oder für sich selbs ain weselich ding / wirt also probiert / Joan  
 nes ist ain thier / thier ist ain empfindlich lebendig ding / was  
 aber lebendig / das ist auch cō:perlich / vñ all cō:perliche ding  
 seind substantien / darumb ist auch Joannes ain substantien.  
 Auff welche weyß die hailigen Euangelisten Lucas am drit  
 ten / Christum ain sun Gottes / Vnd Mattheus am 1. Dawids  
 sun sein haben bewisen. Der massen lernt auch Paulus frolo  
 cken in widerwertigkeiten / die nit zūschanden machen / spres  
 chent / Widerwertigkeit mache gedult / gedult macht besten  
 digkeit oder erfahrung / bestendigkeit macht hoffnung / hoff  
 nung macht nit zūschanden / der halben auch widerwertig  
 keit niemant zūschanden / sonder macht vns vil mer der glori  
 Gottes kinder empfindlich. Vnd ist darab gut zūuersteen /  
 das die verporgnestē hämlichkeit durch dise form am gründ  
 lichsten erinnert / wiedan gelesen wirt / Das die Priester Moy  
 si / seind minder dann Abraham / Abraham sey weniger dann  
 Melchizedek / der halben seind die Priester Moysi weniger  
 dann Melchizedek / Christus sey aber ain priester nach ordens  
 licher auffsetzung Melchizedek / derwegen dann all Moysias  
 nisch puester geringer seind dann Christus. Also gab auch  
 Socrates den fromen aller ding ain benügen / sprechen / Die  
 Götter haben aller ding genüg / frum leüt seind freunde der  
 Götter / vnd freunde haben alle ding gemain / der halben ha  
 ben auch frum leüt aller ding ain benügen. Item / Seydimal  
 Gott der Herr tröstliche verhaiffung thüt den glaubigen / vil  
 aber die selbigen hie in disem leben mer verfolgt vnd getödt /  
 so ist nit zū zweyfflen / das die selben tröstlichen verhaiffun  
 gen / den glaubigen in das künstig leben von Gott zür selig  
 keit werden verzogen. Item / ainen fürsichtigen menschen

Rom. 5

Heb. 7

Epist. 66.

auch selig zū sein / probiert Seneca also / Dann welcher fürs

sichtig/der sey auch messig vnd bestendig/vnd welcher besten dig der sey vnbetrübt / ain vnbetrübtter aber sey on traurigkait/vnd on traurigkait sein/sey ain selig leben/der Halben sey auch ain yeder fürsichtiger weyser/ain seliger mensch/Durch dise form mag auch die aller gebenedeyttest gebererin Gottes Maria/ ain mütter der barmhertzigkait genent werden. Dann sie hat geborn den ainigen Sun Gottes / Gott aber ist nit allain barmhertzig / sonder selbs die barmhertzigkait/ der halben ist sie auch ain mütter der barmhertzigkait / das ist Christi.

Welche argumentation am gewisesten / so die eingefassen rede inn der ordnung ainer ainigen rottierung beleyben/oder durch rede nottürfftiger warhait beschehen / wie im ersten exempel vermerckt ist. Oder wenn auß versammlung etlicher vsachen/dero eine von der andern flüssig/der fürsschlag wirt bewisen/Also/Widerwertigkait gibe vsach vnser sünde/armüt vñ vnuermügen zuerkennen/erkantnuß aber vnser sünd vñd armüt ist zur büß von nöten/büß aber ist ain vsach der Gottseligkait / der halben ist auch widerwertigkait von nöten/ain Gottselig leben dadurch zuelangen. Aber in reden vnnotürfftiger warhait/ ist solches nit allzeyt fruchtbar zü üben. Als wenn ainer all geleert/nach der pauen gewonheit/ für faullenzern scheuten/vnd damit anzaigen wolt/ das all geleert liebhaber des müßiggangs wern/ vñ nachmals die müßigeer für faul vñ träg anziehen/ das wer ain lame probation Der halben auch hie/wie anders wo überall/ inn der gleichen fürslegen / die wort/so zweyffelhafter bedeutung / fleysig zuerfaren seind/dann allhie ist den geleerten ains andern / vñ den faullenzern aber ains besondern müßiggangs von nöten. Dann solche vsach/so vnaigentlich eingefürt/ seind hier inn züuerwerffen. Dann nicht volget / wenn gleich die bösen sitten güte Gesatz zümachen bewegen/vnd güte gesatz

## Das Erst Büch vnd ander tail

alles lobes würdig/so seind darumb nit von stund an auch böß sitten zü loben. Dann böße sitten/ seind nit aygentliche vsachen der gesarze/welche mer auß dem ratschlage der recht geübten die bößen sitten damit zü dempffen/vrsach nemen. Der gleiche wer auch/so mann spreche / Wer will süße der schlieff woll/vnnd wer wol schlieff/der sündigt nit/ wer aber nit sündigt/der würd selig/vnnd der halben wolt beschliessen der füllerey ob züligen / auff das wir würden selig / Dann schlaffen ver treybt nit alle sündt/sonder gibt ye weylund mer vsach / der sünde dester habiger anzuhängen.

### Von beyspielen oder Exempeln.

De exem  
plo, quod  
est rei ges  
ste, uel ut  
geste uti  
lis ad per  
suadendū  
cōmemo  
ratio, cu  
ius uim no  
biles sentē  
tie, graui  
ter rīsa  
prudentū  
et philoso  
fabule, p  
uerbia, al  
legorie,  
parabole  
etiam obs  
tinent.

Wiewol aygentlich züreden Exempel nichts anders ist / dann wenn ain vergangen geschicht / oder gleich sam sey es beschehen / ainem andern damit auff vnser maynung zü bringen / oder den fürsschlag dadurch bewarlich zü machen/sürgelegt / so werden doch auch für exempel geacht der hohe verstendigen männer dapffer sprüche/ so sie vmb et was gefragt worden/der Philosophen vnerhört wunderparlich red/der Poeten figment/hübsch sentenz vnnd mainung vnser leben züformen treffentlicher leerer sprichwort/ beyspil/ oder parabel/vnd kürzlich/was zür gleichnuß gebracht mag werden/hat alles die krafft ains exempels. Als Exempel ainer beschehē that/ist so man spreche/ Absalon wirt des stolzes vnd schmach halben/so er mit seinem vater David triebe/gebürliche straff empfahen. Dann Chain wer auch verflucht worden/darumb/das er seinen alten vatter Nocha verschmehet hette. Exempel ains dapffern spruchs/Als wenn ainer einen auffrürigen wider die Oberkait / widerumb dempffen vnnd zü gehoriam bringen wolt/vnnd spreche / wie vns auch Paulus lernet der Oberkait vnnd gewalt gehoriam zü thun/ dann es were kain gewalt dann von Gott. Der selzamen

rede des treffentlichen Philosophi Pythagore/nämlich / das man die vogel kromer waffen nit soll haben od neren/ möchte sich ainer gebrauchen/wen er verporgenlich wolt züuersteen geben/das man der menschen/die mit krumben fingern gern zü jne zugen/nit soll pflügen. Item/wenn einer ferlichait der fulleret anzaigen wolt/der möchte fürgeben/Wie der Philosophus Diogenes auff ein zeit in ainer gastschafft vn̄ wollebē/ ain geschenckten wein willig vnd vergemens vmb sunst außgeschittet/darauff etlich die vrsach mit zorn von im erforderten/den er het geantwort/wen er gleich den selbē wein allen aufgefossen/so het er doch nit allain den wein / sonder auch sich selb damit verderbt/ deshalbē im nützer were/ durch verderbung des weins sein aigen hail züerreten. Derweilund vermant ainer den andern in seiner sachen fürter stützston/Dañ es sey ein gmain sprichwort/auffzühören/wenn der schimpff sey am besten/Darzü sein vill hüpscher parabel/der sich Christus in den Euangelien gebraucht an stat der Exempel. Als da er vom menschen sagt/dem sein feind das vnkraut vnder den gütten samen haimlich/so er schlieff het eingeworffen/vñ dennoch biß zur ernd soll lassen wachsen/dz reich der himel vnd sein kirch demselben damit züuergleichen. Auch habē die Poeten erdicht/wie das wasser des Caballinischen brunnes/die mennschen / so es drincken/geleert mache/welche fabel an exemplis stat möchte gebraucht werden/wen man ainen gelirnigen menschen anreden wolt/ als het er desselben wassers ein zeit lang gedruncken/vnnd was also auff obberierte weiß für somlich rede befunden werden all an stat der exempel verstandē. Derhalbē seind exempel ein züsamē schmidüg gleicher od vngleycher ding/so züzeitē in iren aigēschafftē zümerem oder wenigerm ir bedeytung haben.

## Von gleichen dingen.

## Das erst Buch vnd ander tail

Exemplū  
a pari uel  
simili, est  
differētiū  
rerum ea  
dem quan-  
titas.

Iohan. 3.

Iacobi. 5

3. Reg. 16

1. Pet. 2.

Exempel zū führen von gleichen dingen/geschicht wenn die anzuge/so die fürschieg sollen betreffen/ mit demselbē fürschieg / an iren natürlichen oder zufelligē eigenschafftē ein vereinte gleichait haben. Als zū reden / wie die Schwalm zū Sommer zeit in disem land bey vns seind/vnnd zū winter zeit/wen sie keltē scheuhē/wider abschaidē/ Also seind die falschē freunde zū glichhafftiger zeit bey vns/wen sie aber sehen den winter des vn fals/so fliegend sie von vns. Item/wie die erin schlang in d wüsthig ist erhohet/ Also muß auch des menschē sone erhohet werden. Oder/zūgleich auch Jonas ein anzaig ist gewesen den Ninuitem/also auch des menschē sone disem geschlācht. Item/als der paußman die frucht der erden mit gedult erharrēt/also auch sold ir in geduldt ewre hertzen beweßtigen/vnd des herren zükünfft erwarten. Seidtemal auch die Juristen fürgeben/wie der kriegbar handel yeweylund gesferlicher weiß durch Exēpel werd endschaidē/ so sol gleichait des Exēpels / mit dem fürschieg ga eigenlich ersoscht werden. Dann nit darumb zimbt vns vnser Oberkait zütōten/das Ihesu den Gotlosen künig Baasa ermōrdet hat. Dan solche exēpel hat gegen vns kain vergleichung. Auß vrsach das Ihesu solches auß Gottes haissen gethon / vnnd aber dagegen geboten ist / auch den Gotlosen künigen gehorsam zūerzaigen.

Exemplū  
a dissimili  
quando in  
rebus qua  
si simili-  
bus diuer-  
se qualita-  
tes profes-  
runtur.

## Von vngleichait.

Von vngleichen sachen zū argumentieren/  
steet in dingen/so ersts ansehens ain gleichait haben / vnnd doch zūletzt/in welchen fālen sie wider umb seind angezaigt  
Also wird der haiden rede / vnnd das reden der Christen ver-  
gleichet/vnnd doch durch Christum vngleichait angezaigt/

## Von dialectischen Schlusfreden. LIII

sprechend / Ir solt in ewrem gebet nit vill reden / dann solches  
 thün die haiden / wenn sie vermainen / in vill reden erhört zu  
 werden / Wollet euch jnen derhalben nit vergleichen. Vnnd  
 Paulus / Das fleisch strebt wider den gaist / vnnd der gaist wie  
 ders fleisch / die werck des fleisch als ebruch / vnraingkait ic.  
 seind offenbar / Aber frucht des 'gaists / seind lieb / messig  
 kait ic. Ain solche mißhellig gleichnus gibe Job von dem ab  
 gehauten baum / welches stocke durch feüchtung des wassers  
 wider grünen vnnd feichte werde / mit fleissiger frag / wo doch  
 der mensch sey / so er gestirbt emblöste vnnd verzert werde  
 als wolter sprechen / er gruenet nit / wie der stocke. Itē / Wies  
 woll der / so vormalt nit vill vmb gaben gelauffen hat / bas  
 mag lauffen / dann ainer / der sich vill darinn geübt / So mag  
 doch nit desgleichen / ein Newer Kaiser so nutz sein / als ein al  
 ter. Oder / wiewol ein Newer springer / besser ist dann ein al  
 ter / so mag doch ein Newer zimerman nit als woll barwens be  
 richt sein als ein alter / der sich vill geübt hat.

Math. 6.

Gal. 5.

Iob. 14.

## Vom wenigern zum merern.

In disem tail züsprechen beschicht / wenn das  
 merer dem kienern vergleicht vnnd vorgesetzt wird / in  
 mainung als solt disem das merer auch gezimen oder ver  
 hannden sein / dem das weniger nitt verboten. Also / Dies  
 weil ein Aineß / die doch so ein kleins vnnd kaum ein thier  
 gennent wird / sich im Sommer mitt narung versicht auff  
 den winter / Vill mer sol sich der mensch / in zeit der iugend  
 auff das alter rüsten. Item / die künigin Austri wird er  
 steen züm gericht / mitt den männern dis geschlächts /

*A minore  
 ad maius.  
 ubi minus  
 maiori  
 supponit  
 tur.*

Luc. 11.



## Das erst Büch vnd ander tail

**Math. 12.** vnd sie verdämen / die weil sie von der welt grenitz / Salomon  
nis weyßheit zühören kumen ist / vnd nembt ware / hie ist ein  
merer oder mechtiger dann Salomon. Dergleichen exempel  
gibt Christus von seinen jungern / da sie die eher wiselten / vnd  
von den Pharisern / als soltens den Sabath gebrochen habē /  
**Hebr. 9.** gestrafft worden / Welch wollen dise form soll alweg durch  
ein Jared beschehen also / So das blüt der Bocke vñ ochsen vñ  
auffgestraeter kelber aschn / die sündler hailigt zū rainigung  
des fleisch / wievil mer das blüt Christi.

*A maiore  
ad minus,  
quando id  
quod mi-  
nus est in  
maiore cō-  
tentū esse  
affirmas-  
tur.*

### Vom merern zum wenigern.

**Luc. 16.**

**Iohan. 15.**

Aber den fürsschlag zūbekrefftigē vom merern  
zum wenigern / bezibt sich / wen das klener ding dē grossern  
vergleicht oder vorgelegt wird. dan weiß das merer nit ver-  
handen oder zimlich ist / wie mag dan das weniger verhandē  
sein / oder für zimlich geacht werden? Welche form garnahen  
alweg durch ain Weinred gebraucht. Also / So sie Moysen vñ  
die prophetē nit hören / so werdēs vill weniger glaubē / so einer  
von den todte ersteen wurde / Oder / der diener ist nit vber sei-  
nen Herren / Haben sie mich verfolgt / so werdens erwr nit ver-  
schonen / habēs mein rede gehalten / so werdens auch die Erwr  
annemen. Itē / diser veracht Christum self / wie möcht er dan  
seiner jungern lere anhengig sein?

### Brauch der Exempel.

*Exemplo  
rum usus.*

Auf kainer sach werden wir zū tugentlichem  
leben vnd redlichen thaten / so hohe angefürt vnd bewegt / als  
weiß man vns anderer leüt thätlich exempel vorhelt / vnser  
leben / als in ainem spiegel / darin zūbeschawen. Vnd zūuo: ab /  
weñ

wenn die Exempel von erleuchten personen / alten hystorien  
 auch von vnsern vorfarn genommen werden / Dann wir ye  
 grösser gefallen haben / vnd hefftiger bewegt werden / in erze-  
 lung der dapffern thaten vnd geschichte vnserer vorältern / vn-  
 ser freunde / vnd züchtmäister / vnnnd der dasigen / die aintwe-  
 der vnser landfleut / oder vnserer handtierung seind. Der hal-  
 ben Exempel in ratschlegen am maisten gebrauchte / do vnser  
 rer handlungen aufgang / auß der gleichen geschichten vnser  
 rer vorfarn / glücklich oder widerwertig erkant werden. Als  
 do die oberkait zü Jerusalem / der jünger Christi halben / was  
 mit jnen züthün were / ratschluge / spricht vnder andern Pha-  
 riseern Gamaliel / ain berühmter Docto: des gesetzes / so von al-  
 ler Judenschafft eerlich ward gehalten. Also / Hört zü jr Isra-  
 helitischen männer / habt acht auff euch selb / platzt dise mens-  
 schen nit also an / vnd besecht was jr thün wöllet / Dann ist jr  
 thün auß der menschen rath / so wirts lieberlich zergeen / ifts  
 aber von Gott / so werd irs nit mögen hindern oder zertrens-  
 nen / auff das jr villeicht auch nit Gott zü versuchen oder zü  
 widersteen gesehen werdet. Vnd probiert solchen seinen fürs-  
 schlag mit etlichen exempeln / sprechen / Vor etlichen tagen  
 ist auch Theudas gewesen / welcher vil von jm selbs gehalten  
 vñ dem bey vier hundert männer anhengig worden / der aber  
 getödt ist / vnnnd alle die jm geglaubt / seind zertailt vnnnd zers-  
 nicht worden. Nach dem selben ist Judas Galileus auffge-  
 standen / zü den zeyten der bekantnuß / vnnnd hats volck auff  
 seinen weg abgewendt / der auch verdoiben / vnnnd alle die jm  
 bewilligt / seind zerstreuet worden. Der halben sag ich euch  
 auch yetzo / Weicht abe von disen menschen / vnd laßt sie mit  
 frieden. Item / die frum Judith haist die Priester jugedenck  
 zü sein / vnnnd dem volck an züzaigen / wie offte sie Gott zü vor-  
 auch in widerwertigkeit gesetzt / jren glauben zü bewerren / vñ  
 doch allweg het erledigt. Also wirt er sie auch yetzo vor Solo-  
 ferne / so jr Stat Bethuliam belegert / erledigen ic.

Acto. 5

Judith. 2

## Das Erst Büch vnd ander tail

*Exemplo  
 rü duplex  
 est ordo,  
 uel ut ad  
 efficitio-  
 ra sensim  
 increfeat  
 series, uel  
 ut ab anti-  
 quis mis,  
 maximeq;  
 externis  
 p gradus  
 ad nostra  
 tia & p-  
 xima de-  
 mü uenia-  
 mus.*

Darzu man sich auch soll besleyffen/ allweg in der rede auß  
 züfeygen/das die schwachesten exempel züm ersten/vnnd die  
 krefftigsten züm letzten hersür bracht. Oder ye die eltesten  
 nach einander/biß auß vnser zeyt/ja bisß zü denen/ so im vns-  
 fern heusern geschehen seind / gemelt werden / Wie ich dann  
 auß ain zeyt ein Pauren / allain auß natürlicher bewegung/  
 seinen sun zur lernung vnnd zücht vermanen höret/also spiez-  
 chet: Wie lang müß ich dein grob leben vnnd torecht synne  
 noch gedulden? wer es dann mit zeyt/das du ain mal würdest  
 witzig? deinem handel fleysziger oblägst / vnnd dich selbs da-  
 von züneren vnderstündest? Nym doch ain exempel an den  
 jungen gesellen/die von ferren landen herkünien/sich allhie so  
 wol in den handel schicken / hette sich vnfers nachtpern sun/  
 mit lernung vnd tugentlicher übung / nit so wol gehalten/er  
 wer nymer zü solcher werden kömen/ Haben nit deine vertern  
 so vil reichthümer damit erobert? Hüt dich / das dir nit ges-  
 schehe wie deinem brüdern / der allen seinen erbtail on nutz  
 verschwembt/ der leer vnd zücht nicht obgelegen / yetzo von  
 hauß zü hauß müß betlen Bist du auch nit ingedenck/wie es  
 dir newlich selbs in versammlung deiner freund gegangen ist/  
 do sie dich für den gröbesten jres geschlechts gezelt/ das jr vil  
 waren bekümmert/vnnd dir mitleyden trugen/ Aber jr vil her  
 widerumb freud hetten/so dir kains güten vergünnen. Wolst  
 test du derhalben nit außhören tugentlich zü leben/hau dapf-  
 fer dian/damit dein feind nicht erfreudt/sonder vil mer deine  
 freund in frolockung erhebt werden/ich dein eer habe/vnd du  
 dieses gegen Gott vnd der welt belonung mögest empfaben.  
 Der gleichen argumentiert Samuel gegen den Israelite vor  
 dem Herren/von seiner grossen barmherzigkait/die Got mit  
 jren vorältern vnnd jnen gethon hette / erzelt die selben nach  
 1. Reg. 11 einander/wie in der König büch klärlich wirt gelesen / Auch  
 so bekrefftiget Mathathias seinen fürsschlag / wie Gott kais-  
 1. Mac. 2 nen verließ/der sein vertrauen in jne setzte/ mit berührung vi-

ler exempel von Abraham an bis auff den Propheten Danielem/Gottes barmherzigkeit damit anzüzaigen/vnd die hörer zübewegen/inn gegenwürtigen nöten jr vertrauen auch ainig in Gott züsetzen.

VON DER DOPPELREDE.

Noch ist ain form argumentierens genant Doppelrede/wenn zwey ding mit sonderm austrag/ anhang oder zweyffel fürgelegt/vnnd dero yedes durch annemung des andern mag angenumen oder verwo:ffen werden/Als weiß das oder diß geschehen sey / so soll das / oder anders auch volgen/dem sey aber nicht also/darumb muß es auch der volge embezen. Oder also züreden / Es ist aintweder diß oder ihens / diß aber ist nit/darumb muß ihens sein. Oder ist ihens/so ist auch dits/es ist aber nit ihens/darumb mags auch nicht dits sein. Oder es ist ihens/ der halben muß auch dits sein / Wie dann auch die Apostel zü Christo sagten/ Etlich nennen dich den Tauser Joannem/etlich Heliam/etlich Jeremiam/oder ainen auß den Propheten / wir nennen dich aber Christum/ ain sun des lebendigen Gottes/als wolteus sprechen/der halben bist du weder Joannes/Helias/noch Jeremias. Item/so ain teuffel den andern außtreybt / so ist er jm selbs widerwertig/vnnd mit seinem reich zertaillet/ er ist aber inn zerstörung seins reichs/jm selbs nit widerwertig noch entgegen / der halben kan noch mag auch kain teuffel den andern außtreyben.

De argu-  
mentatõe  
Hypothe-  
tica, quan-  
do ex dua-  
bus cathe-  
goricis cõ-  
iunctis, cõ-  
cõditione  
una sim-  
plex ora-  
tio proba-  
tur.  
Matt. 12.

Das dritt Capitel des Vnder-  
tails vnd ersten Büchs / von Rhet-  
orischen Argumentationen.

## Das Erst Buch vnd ander tail

Damit aber aygentlich gemerckt werde / wie gar nahen die künstlich Rhetorick der natürlichen Dialectiken im süßstapffen nachfolge / so seind auch allhie noch etlich schlusfredre oder formen zu argumentieren gelegt / der sich die klugen redner im gespräch vnd schrifften / wenn sie etwas beschliessen wöllen gebrauchen / deren etlich hernach erzelt / vnd die übrigen dem fleysigen leser anderswo zu suchen vergünnet werden.

### Von der Ersten.

Die erst schlusfredre Rhetorischer argumenta-

tion / ist wenn inn zweyffelhafter beschliessung etlich reden versamelet / deren doch ain yedwedere / so da angenommen / leichtlich widerumb wirt verworffen. Oder wenn zwö widerwertig rede zu der wal fürgeschlagen werden / dero doch keine ains sondern anhangs halben / damit die selben red representiert oder gestrafft / fügsam oder annämlich ist. Wie dan die tochter sprach / so durch iren vatern ainem manne eelich verfügte / vnnnd darnach wider von im züschaiden genötiget ward / also / Vater du beschwerst mich mit vnrecht / dan hast du gemerckt / das mein mann nit frum sey / warumb hast du mich im vermähelt ? Ist er aber frum / warumb woltest du mich dann zwingen / wider seinen vnd meinen willen in züuer lassen ? Oder wenn sie spreche / Vater aintweder du hast gewist / was mir der heyrat halb künsttig würd / oder dir ist verporren gewesen / hast du es gewist / warumb hast du mich dann in deinem ratschlag das fruchtsamest nit fürgezaigt ? hast duß aber nicht gewist / warumb beschuldigest du dann mein liebste freund deinen beystand / so mit gleicher vnwissenhait behaffte / vnnnd auch was särlichs inn der sachen ( wie die schlang im grass ) verporren / nit kundten sehen ? Also veranwortet sich auch Christus gegen de diener Caiphe / sprechen /

De cöple  
xione, in  
qua cū di  
uisa una  
re p duo  
opposita,  
utrūq; de  
inde affir  
mam9 uel  
negamus.  
Sic Ro  
dolphus.

## Von Kottierischen Schlusreden. LVII

Hab ich übel geredt/so überzeug dasübel/ hab ich aber woll geredt/ warum b schlechstu mich dan? Ioh. 18.

In diser form sollen allweg zwo widerwertig fragrede die dermassen gestelt werde/das der gegētail die ain keins wegs verneme/ vnd darauß kressseitig mög beschloffen werden/ wie im ersten exempel verstanden/ darin auß not müß volgen/ dz der freünd nit zübeschuldigen sey/der seinē radschlag dem vartern zü hochstē nutz gewende hete. Item/ künsttlicher ding halbē soll sich kainer mit forcht beladen/ dan̄ seind sie gütt/so ist die forcht vergebēs/ seind sy aber widerwertig/so wird dz vnglicke vmb souil mer gehauffet. Auff die weis verbot ein philosphus beywönung der weiber/ in ansehūg/ ob ainer ein schone erobert/ so müß er eyfern/ wers aber scheützelich/ so wurd ers selb auch scheiden. Also auch argumentiert der gedultigst Job wider seine freünd/ so jne nit seins gefallens tröstetē sprechend/ wöllē dann die losen wort kain end haben? ich künde auch woll reden wie ir/ aber wenn ich schone rede/ so schonet mein der schmerz nit/ laß ichs dan̄ ansten/ so geht er nit von mir. Dermassen beredt sich Paulus mit Festo sprechend. Den Juden hab ich kain laid gethon/ hab ich aber yeman belaidiget/ vnd des todts werdt gehandelt/ so wider ich mich nit züsterben/ ist aber der kains nitt/ der sie mich verklagen/ so kan mich jne niemāt ergeben/ vñ appelliert deßhalbē gehn Rome fürn Kaiser/ das im durch Festum vnnabschlegig vergonnt warde. Iob. 16.  
Act. 16.

Dise form wird vernaint oder widerredt/ weñ beide/ oder nur der ain tail in widerwertigem verstand verköt/ vnd dem gegentail züwider mögen geredt werden. Als spräch der varter. Ich beschwâr dich nit mit vnrecht/ dann ist er frumb/ so hab ich dich im geben/ ist er aber vnfrumb/ so wird ich dich mit rechlicher schaidūg vom vngemach erlosen. Item/ auß was ursach wolt ich disen straffen? dan̄ ob er sich schambte/ wofür verklagt ich dan̄ ein frumen/ schambt er sich aber nit/ Cōplexio  
nis refuta  
tio fit con  
uerstone,  
et alterius  
parte res  
prehētio  
ne.

IV. Das erst Buch vnnnd ander tail

auff was verursachen ist dann zustraffen / der solche laster in  
 seinem gmüt vernicht vnnnd klain achte? Welche red durch  
 verkerung wird also verworfen. Warlich solt ich disen straf-  
 fen / dann so er sich schembt da durch wirdt er gebessert  
 schambe er sich aber nitt / vmb souil mer ist er seiner vnn-  
 frombkait halb zustraffen. Oder wenn die tochter sprä-  
 che. Dierweil du vermerckt hast / meinē gmahel vnfrum sein /  
 warumb hastu mich jm vermähelt. Vnd der v. ter sage auff  
 disen einfachen tail. Ich hab ine für frum gehalten vn̄ geirrt /  
 darumb fleich ich den erkanten. Item Nach dem sich David  
 von wegen der krankhait seins kinds / so er bey Bathseba er-  
 zeiget / hohe bekümmert / auch abgesondert gefastet / vnnnd sich  
 auff die erden gelegt het / deshalben ine sein diener nachmals  
 des kinds todt nit wolten verkündigen / vnnnd gedachten / Die-  
 weil er der krankhait halben so fast getrawert / so wurden sie  
 solchs vill mer nach des kinds todt anrichten. Nach dem sie  
 jm aber auch den todt verkündigten / vnd sich David anders  
 beklaid / vnd essen begert / fragten ine die diener / wie ers doch  
 mainet / das er von des lebendige kinds wegē gefastet vnd ge-  
 wainet hete. Nun aber so es gestorben / so stund er auff vnd ass  
 das brot. Welche rede David mit widerwertigē verstand hos-  
 lich vmbkert / sprechend / Dierweil das kind noch lebt / hab ich  
 gewaint vnd gefastet / dann ich gedacht ob villeicht mir der  
 Herr desselb lebendig ließ bleiben / seitdemal es aber nur gestor-  
 ben / warumb solt ich fasten? mag ich auch dasselb wider be-  
 rieffen?

Cōplexio  
 uera, in  
 qua ea,  
 que oppo-  
 nitur &  
 uera, &  
 iter se ops  
 posita sūt  
 & idem  
 ex utriq;  
 manifeste  
 consequit-  
 tur.

Will man nun das solche schlusrede vnstraffbar krefftig  
 bleibe / so müssen die eingefürtē rede züm erste ware / vnd dar-  
 nach ganz widerwertig (wie oben jm ersten capitel / des an-  
 dern tails / der fünfften abtailig / von einfachen redē bemelt)  
 erscheinen. Also / du solt mich nicht verklagen / so die handlig  
 anders dan ich vermaint / ergangen ist / Dan dierweil du gewist

## Von Rottierischen Schlußreden. LVIII

hast/in der sachen keinen nutz zustraffen/so bistu züuerklagē/  
als der den gmainen nutz verschwigē/hastus aber nit gewiſt  
noch dennoch will ich von dir vnbeklagt sein/dieweil dir selb  
gleichsam mir solches war verporigen. Dergleichen rede ge-  
brauchten sich die hohen brieſter / da sie vom Chriſto waher  
Johannis tauſſe wäre/ gefrage worden/ also/ Sage wir er sey  
geweſt von himel/so wird er zü vnſ ſprechen / warumß habt  
ir in dann nit glaube? Sagen wir aber er sey von menschen  
geweſen/so fürchten wir vns vom volck. &c.

Math. 22.

## Die ander Schlußrede.

Züm andern ist ain form d Rhetorischen argu-  
mentierung/wenn man vill einziger ſtuck / einem ding züge-  
hörig erzelt/vnnd doch so gar verwirfft/das nur eins über-  
bleibt / welches alsdann auß not müß zügelassen vnnd bes-  
krefſtigt werden. Oder wenn einer etwas beſchehn/oder nit  
beſchehen ſein / oder beſchehen mögen / durch vill vrsachen  
anzaigt/dieselben all auffhebt/vnnd allein bewärt ein vrsach  
die in zü der sachen dienſtlich/also. Noturfft ist/dieweil der  
acker mir zügehört/ aber du ine mit gwalt mir verhalteſt/  
vnnd doch vermaineſt recht darzū zühaben/das du dann zü  
recht gnügſam fürbringeſt/dz solcher acker vor dir niemans  
ſey geweſen.

De Enumeratio-  
ne in qua  
plurimis  
rebus ex-  
positis ac  
ceteris in-  
firmatis,  
una reli-  
qua neces-  
sario con-  
firmatur.

Oder/das du ine so langezeit/als rechtelich gwer verhenge/  
rühig vnangelange beſeſſen/genoſſen / oder erkaufft haſeſt/  
oder das der acker inn erbs/gabe/lehen/oder tauſche weys an  
dich ſey künnen/vnd ſeidtemal ich denselben acker vom vater  
ererbe / oder vom Petern vor ſouil jaren erkaufft / vnnd den  
byß in das negſt verſchinen jar in rühiger poſſeß gehabt/  
yerlich gebawen habe vnnd genoſſen / vnnd du ine von mir



## Das erst büch vnd ander tail

mit erkaufft/weder in lehem/ gabs/ noch erbsweyß nit empfangen hast/magstu dich den erstē/noch rüwigen besürzer/ künffer/lehen-trager/noch erb zū sein nit rümen noch fürbringen. Deshalben hastu mir den acker mit dein selbs gwalt/ on rechlich eruolgung endweret. Oder/ so ainer bewise/wie Peter das mozt nit gethon. Dan von nöten wäre/das diser eint weder einer feindschafft halb ermozt wär wo:dē/ oder das ine der thäter gefoicht/ oder hofnung etwas damit zuelangen gehabt/oder von etwo seiner freunde eines wegen solches gethon hete. Dann kain vbelthat wurd so gar on ursach fürgenomē. Seid temal aber Peter kain feindschafft gehabt/noch den entleibten gefoicht / vnd kain hofnung eins gnieß auß seinem todt voraugen/noch auch kainer seiner freind mitt dem ermordten gmainschafft nie gehabt/oder von seinem sterben künfftigen gnieß haben heten mögen. So wär derhalbē offentbar vnd am tag / das Peter ine nit het entleibet. Dermassen

*2. Pet. 4.* trostet Petrus etlich Christen/als käme alles leidē eintweder auß morderē/oder dieberē/oder vbelthat/oder fremds güts begirlichkeit / oder vonn der geistlichkeit wegen vmb Christus willen/also beschliessend. Dieweil euch ye widerwertigkeit zūsteet/vnnd dennoch nit leiden sole als morder / dieb / fremds güts begirig/oder vbelthäter. So leydet doch als die Christē/ scheühet euch nit/vnd preysset Got in der sachen.

In Sumā/wen all tail eins ganzen dings genent/vnnd byß on einen verwoiffen/ Oder/wen eins änlichen oder schwāgern worts weiter bedeutung/all vatterlich name/oder was sunst für tail im wort vnder schidlich verstanden/ bis on einē erzelt vnd hingewoiffen seind/das vberbleibend damit zū bekrestigen/dasselb alles/ist diser form anhängig. Als der name winde/ist ein gmain wortle/wirde abgetailt in souil stücke/wievil nāmen der winde seind. Vñ dieweil aber derselbē fürnemlich zwelfe/vnd alle benent/vnnd endschuldigt wurden/bis on den Mitternachtlichen wind/so wer alsdan gewiß vn̄glaublich

glaublich abzunehmen / das der No:twind / welcher von mir  
ternacht ist / angeregte embloßung der tächer gethon hette.  
Item / so ich will fürgeben / Peter sey mir zehen gülden schul  
dig auß dem contracte / vnd vernaint doch / das es den con  
tract der habe / oder der wort / oder der bewilligung mit berüre  
so ist von nöten / das er mirs soll gelten in krafft ainer ver  
schreybung / Dann das seind all tail der obligation oder ver  
pindung / auß dem contract.

Dise argumentierung wirt verworffen / wenn die tail nicht  
alle gezelt / sonder ainer oder mer außgelassen. Oder / so ain  
tail / oder mer nicht also zú sein / wie sie fürbracht / angefochten  
möchten werden / also / Dieweyl am tag ligt / das Peter endt  
leybt ist / so muß das geschehen sein / aintweders durch sein  
feindt / oder durch rauber / oder durch dich / dem er seins gütes  
ain tail im Testament / nach seinem todt zú werden verschafft  
hat / So aber kein Rauber an dem ort gewesen / noch gesehen  
worden ist / vnd er keinen feind gehabt hat / ist zúuersichtlich  
das du als ainer / der geren schnelle die Erbschafft annemen  
wolt / in vmb sein leben bracht habest. Dise rede ist allain dar  
umb zúerwerffen / das des beklagten miterben / oder des ent  
leibten knecht / die er nach seinem abgang frey zú werden im  
Testament verfügt hat / solchs übel der entlebung / gleich  
als der verklagt / beschuldig werden möchten. Oder so man  
spreche / Der acker ward verschenckt worden / das ihener in ob  
berürtem exempel verschwigen / Oder er het den selben acker  
gekauft / das doch durch den ersten vernaint / vnd solchen  
kauff glaublich bestätten möcht. Item / wenn ainer anzüge /  
das weder das natürlich recht / noch Götliche gesetz / noch  
Kaiserlich Constitution / ainen dieb zúhencken gebüten / des  
halben die selben wider die billigkeit mit dem strang gericht  
würden / der het mit all tail des rechten genent / vnd außgelas  
sen / das vernünftige gwonheit solche straff auffzúsetzen her  
bracht / vnd krafft hette des gschriben rechten. Wenn aber all

*Vt est Ins  
stitut. de  
oblig. §.  
prius.*

*Refutas  
tur enu  
meratio.  
cū que di  
ctasūt, cō  
tradici  
possint, ul  
cū aliqd  
dicitur pre  
teritū cōs  
cedere iū  
limū.*

*Auten. ut  
nulli iudi.  
§. si uero,  
col. 2.*

## Das Erst Buch vnd ander tail

vsachen / dadurch etwas zubeschehen oder mit zubeschehen  
müglich/erzelt/ die selb rede möcht als dann kains wegs ver-  
naint werden.

### Von der dritten.

De subie-  
ctione, in  
qua queri-  
mus, quid  
p aduersa-  
rio, aut cō-  
tra nos di-  
ci possit de  
ide psingu-  
las iterro-  
gationes  
ppere sub-  
ycimus ra-  
tionem,  
qua id quod  
dictū est,  
nō ita esse  
ostēdim⁹

Iob 18.

Prover. 1

Die dritt Argumentation/beschicht so wir fra-  
gen/was für /oder von vnserm widertail. oder ainem andern  
auch was von/oder wider vns geredt mag werden/ vñ schnell  
zū yeder frag hinzū setzen vsachen/ warumb das /so gemelt  
ist/nit also sein/ noch mög erfunden werden. Also/ Ich frag/  
wie kompts doch/das Peter/dem verschiner zeyt/armüt hal-  
ben/des kleiben brots zeran / yezo all sein nachtpern mit gelt  
überbücht? Ist jm mit etwo ain treffliche erbschafft vom va-  
tern an erstorben? hat man doch seins vatern güte vergant  
recht. Oder/ist jm sonst von seinen freunden etwas in erbfall  
zūgestanden? aber er ist von den seinen enterbet. Oder/hat  
er solche durch kauffmanschafft/darzū er sich newlich geben  
erobert? Er hat aber mit der selben mit allain nichts gewun-  
nen/sonder auch das/so er vorgehabt/verloren. Der halben/  
dieweyl in die berürten vsachen/so doch eerlich/nicht reicher  
gemacht/so muß auß not volgen / das jm das gelt inn der kie-  
sten wachs / oder muß es etwo andern vnrechtlich entwent  
haben Auch frage Job auff die weyß/wo man soll weyßheit  
finden/vnd nach erzehlung viler stück / in dero kainem sie doch  
zūsuchen noch zūfinden hoffnung war / beschleust er / das sie  
eben niergent anders wo möge erobert werden/nach der mai-  
nung Salomonis/dann in der forche Gottes/sprechen/ Si-  
he die forcht des Herren/das ist die weyßheit/ vnd meyndet  
das böß/das ist verstand. Darzū Christus der wortreichest  
redner aller zungen / dem die kunst der Rhetoriken am aller  
bekanften / sich diser dritten form von Johanne zureden/ ge-

brauche hat / sagent / Warumb seind jr hinauß gangen in die wüsten zúsehen? wolt jr ain vor sehen / das der wind hin vnd her wáhet? Oder / was seind jr hinauß gangen zúsehen? wolt jr sehen ain menschen in waichen klaidern? Sihe / die waiche klaiden tragen / seind in der kónig heuser. Oder / was seind jr hinauß gangen zúsehen? Wolt jr sehen ain Propheten? ja ich sag euch / der auch mer ist dann ain Prophet / dann diser ist / von dem geschriben / Nym war / ich sende meinen Engel vor dir her / der deinen weg vor dir beraiten soll.

Matt. 7

Sie mag man sehen / dise form der nechsten andern gar nahen gleich sein / Dann wenn die stück / so in yeglicher fragrede angezeit / mit kurzem vergriff der wort zúsam versangen / vnd als dann all ander tail / biß on ainen / abgeschaiden vnnnd vernaint seind / so dan wirt die ernent ander form darauß erz wachsen / also / Besitzt Peter sein golt / silber / edelgestain / vnnnd güter / die er so reichlich im brauch hat / so muß ers haben vñ etlicher erbschafft gemacht billichem anfall / oder von seiner kunst vnnnd arbeit / nun hat ers von deren kainen / Dan kain erbschafft / gabe / ordenungen / noch ander rechtlich anfall ist jm ye zúgestanden / so gebucht jm kunst vnd arbeit solches zú überkommen / er hat sich aber spilens vnd der stauden vischerey gar wol geübt / der halben das kain rechtliche besitzung sein mag. Item Paulus fragt die Galater / auß was vsach sie doch den gaist empfangen / vnd nach erzehlung etlicher fragrede / beschleust er / wie in der selben Epistel wirt gelesen.

Enumeratio ex subiectione.

Gal. 3

Vil nutzges vnd bewárligkait mag durch dise form erlangt wo all umbstent der stat / vñ zeyt / auch ander vsachen ainer yeden handlung in sonderhait zúfellig / gerüret werden. Also auch / das ye weylund ain fürschlag / der sonst allain bewarlich / oder der warhait in etlich weg gleich dargeben wäre / in annemung diser form / nottúrfftige warhait zúhaben wirt gesehen.

Subiectionis usus.

## Das Erst Buch vnd ander tail

Als do sich ain kriegsmann gegen seinem herren entschuldte  
gen wolt / warumb er sich Hansen von der Linden seinem  
feind vnd widersacher / mit aller wäre vnnnd habe het müssen  
gefangen geben / sein vnnnd der seinigen leben damit zü retten /  
sprach er also / Nach dem ich durch so vil des erweltestē kriegs  
volck Hansen von der Linden allenthalb vmbgebē / was solt  
ich weyter gethon haben ? kempffen ? Aber mein zeuglin war  
den ihenen vil zü schwach. Solt ich der dapfferkait / so ich mer  
mals von meinen kriegsleuten gespürt / vertraut haben ? aber  
enge des Tals vnd Klausen / so allenthalb durch die feinde be  
setzt / thet sie verhindern. Solten wir aber inn vnserm läger  
verharret haben / vns der feinde darauß zü wrenen ? Ja wenn  
das volck / auß mangel der propant / mit hunger vnd durst /  
nit wer machtloß worden. Solten wir vns aber in flucht ges  
ben / vnd das läger verlassen haben ? wir waren aber on allen  
orten mechtig belägert. Solt ich das leben meins tressenlichē  
kriegsvolcks / an so ain grosse menig wol erbußter feinde ges  
wagt haben ? Das wer aber gmainem nutz zü vnwiderbring  
lichem verderben künsttig gedient. Hab ich aber nun meins  
feinds anbeget paction vnd vertrag / alle wäre / hab / vñ güt  
im zülaffen / vnd bloß (doch on leybs vnd leben sārlikait) da  
von zügeen / sollen geleben ? Ja warlich / die weyl sonst dem  
vnglück zü entrinnen / allweg gespert / vnnnd das hail meines  
volcks nit anders mocht werden erhalten.

Verriben wirt dise form vnnnd vernaint / wenn etwas das  
het mögen gemelt werden / außgelassen / oder wenn das / so ge  
melt ist / offentliche vnwarhait auff im trüg / vnd dem selben  
gantz widerwertigs mocht gezeitet werden.

### Von der vierdten form.

Züm vierdten / pflegen wir nach anweissung  
der Rhetoriken zü argumentieren / wenn wir von vns selbs

Refutat  
tur subie  
ctio, aut  
cum unū  
corū fatig  
facere su  
isse confir  
mamus,  
aut aliqd  
pr.eter  
missum eē  
dicitur.

De Subj  
missioe, in

# Von Rhetorischen Schlußreden LXI

vrsach begern des dings / so wir gemelt haben / vnnnd alß bald  
 einer yeglichen vrsach andern vrsachen zúsetzen also / Die bur  
 ger zú Saltzburg / haben grossen fleiß ire kinder in den trefse  
 lichsten kunsten der Philosophiei / von iren schúlmaistern ge  
 lernt zú werden / warumb das? dann sie versten / das dieselben  
 kunste von gmainis regimentis vnd vnderhaltúg irer stat lob  
 lichen pollicei wegen / für all ander den kinden fürzügebē / wa  
 rumb das? daß wollen sie zú eerlicher regierung des gmainē  
 volchs verständig leut haben / so müßens an den kinden anhe  
 ben. Dann eben das vnnnd nichts anders sollen kinder leren /  
 was ine im alter zú wissen ist von nöten / warumb das? Dann  
 wenn ir verstand in der tugend mit zucht vnd kunsten ( wie  
 eysen) mit geübt / so müß der self zúm alter grob verrostet vnd  
 im self ganz vngleich werden / Warumb im self vngleich?  
 Dann wenn sie in kunsten vnderwisen / so seind die creaturliche  
 krefft irs verstands vill scherpfet / daß sie wärē / wo sie dersel  
 ben lere heten mangel / wie kumpt das? Daß vnsern verstand  
 die natur dahin gepflanzet hat / das wir desselben frucht selee  
 wollzeitig mögen verkosten / wo er zúvor mit sorge vñ mühe  
 vnd arbeit zúgrünen mit wird erkücket / zúuerwundern ist  
 das die natur also verordent / es ist aber also recht vnd loblich  
 warumb das? Dann sie hat vnns mit wie das vihe on arbeit  
 wöllen leben lassen / sonder das wir die ewigkait mit erlicher  
 vbung gegen den menschen vnd Gott / seins gefallens solten  
 erlangen. Item / vnser so: farn haben loblich herbracht / keinē  
 künig zútöden / den sie in kriegs leufen haben gefangen / wa  
 rumb das? Dann vnbillich schertzten sie solchē gwalt der über  
 windung / so ine das glück verlichen / mit beraubung des lebē  
 gegen denen zúgebrauchen / welche gleich vom selfē glück ver  
 schiner zeit so trefselich hohe wāren gwest geadelt / wie das?  
 dann es wār der starck mutigē aigē ambt / allein dise mensche  
 für seind zúachten / so der überwindung halben mit oder gegē  
 ine thāten kempfen / vnd die so nun überwunden / wāren als

*qua nos  
 metipsi a  
 nobis peti  
 mus ratio  
 nem, quas  
 re quidq;  
 dicamus,  
 et crea  
 bro unie  
 us cuiuscū  
 q; ratio  
 nis ratio  
 nem peti  
 mus.*

## Das erst büch vnd ander tail

menschen zūhalten / warumb das? auff das solche starckmü-  
tigkait den krieg thät myndern / vnd menschlich güttigkait  
den Friden meren / derhalben sie dann der künigen leben / wer  
fengcknus halben / mit vngbürllich thaten befreien.

*vssu*  
*Resutat*  
*tur, si una*  
*pluresue*  
*rationes in*  
*firmaban*  
*tur.*  
Dise argumentation( wo die lang schaide / vonn der die  
kinder reden / mit darzwischē kump) Dringt den hörer vnser  
mainung leichtlich zūglauben. Dieweil ye ein vrsach der an-  
dern nachvolgt. Wenn aber derselbē vrsachen eine / oder mer  
widerredet / so mag on sonder mühe das ganz argumēt vmb-  
gesturzt vñ vernicht werden. Darumb sollen all vrsachē zūm  
aigenlichsten angezogen / das sie einer yeden handlung war-  
hait gmeß seien also / Vnser Altruäter / wenn sie yemant mit  
schlechtē vrtail verdampten / so maintien sie auch / dieselb per-  
son werr behafft mit mer lastern / in solchē füge / dan welches  
weiß sie vnshamhaft vrtailen / die hielten sie auch dafür /  
das sie wär ein pflanzerin eins vergiffen lasters / warumb  
das? Dann vngezweifelt wäre / ein fraw iren leib der aller  
wüsten begird vnderwurff / die forcht irem manne / iren geber-  
rer / vnd alle die sy weiß den solche vngezier zū hertzen geht vñ  
schand ist / was volgt hernach? So müst von not wegen sein /  
möcht sie alle / die sie solcher maß forcht vergiffen / sie thäts /  
warum? Dann kain erlich vrsach mag ein solches weib auf-  
endhalten / wenn grosse der sunde sie forchten möcht / durch  
vnmessigkait werd sie verwegen / vnnnd durch weiblich art vñ  
blodigkait werd sie nit auffmerckig ic. Welches exempel kain  
erlich fraw / sonder allain die schamlosen weiber ist berieren.

## Von der fünfften so: me.

*De Sim-*  
*plici con-*  
*clusionē.*  
Die fünfft forme / beschicht wenn wir lauter  
auflegen / was auß ainer sach weiter müß volgen / oder mög  
endspriungen. Also / O ir Richter / solt ir inn diser sachen vrtel

sprechen/vnd dan solches handhaben / nach dem es mein wi-  
 dertail gern sähe/wie menichen menschen wurde ir alsdann  
 gwalt vnd vnrecht erzaien? Deshalb wöllet darin nit allain  
 mich /sonder menigen frumen ansetzen/vnd nit so ein gmain  
 vnrechtlich verlegung mit ewr vrtel stifften. Item so ferr/ir  
 den schedlichen menschen ledig zelt/so thüt ir nit anders dan  
 der/so ainen gebundnen starcken lewen oder beren ledig läst/  
 vor denē nachmals beyde mensch noch viche sicher seind. Itē  
 So ir nun mit Christo den weltlichen satzungē abgestorben  
 seind/warumb lassend ir euch dann mit solchen satzung fas-  
 hen vnd binden/ als lebte ir der welt noch/Welcher form her  
 nach im ganzē andern büch durch auß exempel mögē geno-  
 men werde. Als/Seidtemal diser mensch im landgericht er-  
 morde / vnnnd aber Peter derselben zeit in der stat gewest / so  
 kan er nit von Petern/den ir des fellschlich zeicht/ermort sein.  
 Oder/Er lebt noch/was sagstu dann/wie er sey gestorben?

*in qua ex  
 eo quod  
 antecedit,  
 consequi-  
 necesse est*

*Colof. 2.*

Verworfen wird dits funfft form in zwen weg/ Anfangs/  
 wenn das so züm ersten gemelt/vernaint mag werden. Als  
 wen in obbemeleē exempel/Peter nit in der Stat /sonder im  
 landgericht wär gesehen wordē/Züm andern/wenn das / so  
 hernach volgt/dem ersten tail nit aigenlich auß gezwungner  
 not anhangt. Also so ich wolt sprechen / Die jungen gesellen  
 wurden gmaintlich alsain mit vnnzeitiger lieb verderbet / so  
 man doch derselben fürtrefflicher zucht/schame / vnd rai-  
 nigkait vill finden thüt. Dan vill ding seind/die nach ymainē  
 verstand der menschen warzü sein erscheinen/vnnnd doch auß  
 not dahin nit mögen gelait werden. Als wiewol gemaintlich  
 all müter dafür gehalten werden/als soltens ire kind lieb ha-  
 be/so seind ir doch vill/die sich mit dē widerspill sehen lassen/  
 Darumb mag nit albeg volgen/ Ja sie ist sein mütter/darum  
 muß sie ine auch lieben Das muß aber auß not war sein / wo  
 sie ein müter ist/das sie geborn habe/vnnnd so sie geborn / das  
 sie züvor einen manne erkent/vnd von im empfangen habe.

*Refutas  
 iur. quan-  
 do id, qd  
 antecedit  
 negabitur  
 aut co cō-  
 cesso, cone-  
 secutio si  
 bi non co-  
 herere di-  
 cetur.*



## Das erst Bäch vnd ander tail

### Die sechst argumentation.

**Die sechst schlusfrede zugebrauchen / beschicht**  
De Oppo wenn auß dem gegen verstand des fürschlags / durch etlichen  
sitione, in vmbfchweiff / der erstbemelet fürschlag widerumb verneuet  
qua ex op wird / also / Dieweil ich derselben zeit / so diser im landgericht  
posito p. ermort / in der Stat gewesen / so volgt / das er von mir nit er  
positionis mort sey / souil ist des fürschlags / welches gegēverstands oder  
ad ipsam widertail also lautet / Dann wer ich diser zeit / so derselb im  
proposis landgericht ermort / auch im land gericht gwesen / so möcht  
tionem re ir gleichwoll mich dasselbmort begangē habē argwenig sein  
uertütur. Nun aber / so ich ihener zeit im landgericht nit gwesen / habē  
ir kein vrsach mich des mords zūbezeichnen.

Item / da die Römer von wegen der Auffrurigen  
Cymbrier soltenn krieg führen / vnnnd doch nach brauch  
irer stat den vorigen burgermaister / der kriegens woll geübt /  
zū aufgang seins jars wolten absetzen / möcht sie einer ange  
redt haben also / O ir Römischen burger / yezo ist von nöten  
einen Newē brauch anzunehmen / wider die Cymbrier / Näm  
lich das ir C. Mario ewrem vorigen Burgermaister vnnnd  
reichshaubtman / das regiment noch weiter beuelhend. Dan  
zürzeit des frids / vnnnd do nieman new finantz vnß zūerdens  
cken vrsach gabe / auch vns woll gezimet new statut vnd or  
denung fürzunehmen / het ich selber wider die exempel vnnnd  
satzung vnnsrer forfarn nichts newes fürzunehmen geraten  
noch bewilligt / Dann ich het mich benüggē lassen diser sittä /  
diser gesatz / diser bräuch / vnnnd gwonhait / so vnser väter ge  
lassen heten / yezo aber dieweils krieg ist / vnnnd die feind das  
welsch land verhören / teglich herzū rucken / vnd der stat Ro  
me ganz nahend vertundschaftt seind / so solt ir euch nitt wi  
dern / den dasigē / der all reichshaubtleut in kriegs vbung weit  
übertriff / nämlich C. Marium auch wider vnser statrechte  
(welche in kriegs lauffen rüw habē) noch diß jar haubtman  
zūbestellen /

zūbestellen / damit wir vom gewalt vn̄ überfall der Cymbrier mit geringstem kosten vnnd leydenlichster müße / durch sein fürbündig gschickligkeit mögen errede werden. Ein anders Exempel / Es kan noch mag nit billich sein / das ich dir mein schwer dienst vergebens schenck / dann so du mir zūlonen nit vermöchtest / wer ich willig dir zū dienen / vnd dein güten willen für die that anzunemen / Nun aber / die weyl du es verma gft vnd reich bist / auch übrigs hast / des ich groß dürfftig bin / so ist nit billich dir on zymlich belonung zū dienen.

Dise schlusrede wirt vernaint / wenn aintweder der fürschlage / oder der gegentail widerfochten werden / Also / Seyd mals tag ist / so soll man arbeiten. Das ist der fürsschlag / welches gegenred also lautet / Dann wens nacht wär / so müßt man rühen. Welcher fürsschlag der halben leichtlich mag verworfen werden / die weyl vil vsach seind / so den menschen auch im tag seyren machen / vnnd wo der fürsschlag gleich wirt zūgegeben / so mag doch die gegenrede widersprochen werden. dann von der nacht wegen seind darumb nit all arbeit zūerlassen.

*Oppositio refutatur cū ppositiū uel oppositiū negatur*

### Die sibendt schulrede.

Die sibendt form wirdt gebraucht / wenn wir auß des widertails vsachen / nit was er will vnnd im fügt / sonder was vns für güte ansicht / vnd dienstlich ist / anzaigen. Das ist / wenn wir mit vnser widersachers schuzred / vnser aygen sachen wöllen güte machen. Oder so vns ain anderer sein schwert läst / in damit zūstillen. Welche form zū schneller volendung des gezanck's fast nütz. Wenn sie der halben von vns ergriffen / so schwaige vnnd stilt sie den widersacher so fast / das vns auch ander gegenwār zū gebrauchen nicht hoch ist von nöten / Als wenn ich meinem nachtern raten wolt / er solt sich nit vermäheln / dann vil trübsal vnd verlassenheit / würden im so in der kinder / so in des weybs tod daraufferolgen. Vnnd aber er nām mein aygen vsach. yezo angezaigt /

*De uiolatione, in qua ex aduersariorū ratiōe, non id quod ipsi uolūt sed quod nobis est sequi demonstratur.*

## Das Erst büch vnd ander tail

mich damit züdemppffen / sprechen / Der halben dunckelt mich am maisten züheiraten sein / damit ich den vorigen kömer mit andern kindlen mög vertreyben / vnd das ain sam ellendt mit ainer newen haußfrawen veriazen. Dann nit die heyrat / sons der das widerwertig glück / gibe vsach solchen trübsfall.

Item / do Q. Catullus der mechtig Römer widerriedt / den außbüdingen kriegsman Pompeium in dem Nitridatischen krieg obersten haubtmann zümachen / allain auß der vsach das die Römer all glück vnd auffenthaltung ires regimentes / nit solten beuelhen noch setzen inn ain ainigen menschen / der in heint oder morgen möchte sterben. Dagegen im der synreichest Cicero / auch ain Römischer Burger / antwort gabe / sprechen / Gleich in disem stück / das du Catulle fürwendest / bin ich am maisten wider dich. Dañ wie vil mer der menschē leben vngewiß / vnd behendem abfall täglich ist vnderworfen / vmb so vil mer soll sich der gmain nutz / ainis übertreffens lichen menschen lebens vnnnd tugenden / mit den er inn kriegß übungen all ander weyt übertrifft / so lang es die Götter vengungen / gebrauchten. Ain ander Exempel / Rain ander hoch geacht dapffer vnd großwüirig handlung soll der mensch seines schnellen todts halben fürnehmen. Welcher fürschlag mit

*Refuta  
tio uiola  
tionis.*

*De colle  
ctiōe qua  
rationibz  
et exposi  
tiōe absol  
uitur. Et  
in quinqz  
partes est  
distributa*

seinem aigen schwert veriazt / so man würd sprechē / Ja vmb so vil mer soll sich der mensch hohe dapffer handlung besleyf sen / das er gewiß ist / in nit lang mögen lebē / damit er den nach kömen zeugnuß lasse seines lebens. Item / diser soll verurtaile werden / dann er ainen menschen getödt hat / ja vil mer ist er zükronen / vnnnd mit schencknussen zübegabē / das er ain tyran mischen menschen ermödt hat. Welche form vernaint wirt / wenn vnser gegentail fürwent warhait seiner vsach / die er weyter mit andern vsachen soll bestärten.

### Von der letzten schluffrede.

Die aller volkommenest form / nach art der Rhetoriken zübeschliessen / ist die achtent / so Rhetorischem syllogismo mit fast

von Rhetorischen schlusreden. LXIII

vngleich in fünff tailen zuvergreiffen/ Vämlich hat sie zum *Proposio*  
 ersten den fürschlag oder fürgelegt rede/ darinne wir schnelle *tio.*  
 zaigen/ was wir bewereren wöllē. Zum andern/ vsach/ welche *Ratio.*  
 vnser kurz fürnemen war sein/ anzaigt. Zum dritten/ bestā *Confirma*  
 tung der vsach/ so mit vil argumenten die vsachen bekreff *tio.*  
 tigt. Zum vierdeen/ gezierde/ die nach bestātung der sachen/ *Expolitio*  
 vnsern tail eerlich vnd schutzlich zumachen/ gebraucht wirt. *Expolitio*  
 Zum fünfften/ entliche beschliessung/ darinn kurzs vergriffs *Cöclusio.*  
 die tail der ganzen schlusred werden versamlet/ also/ Nichts *Sürschla*  
 ist nārrischers vnd dem menschen mer zuuerweyssen/ dann ai *Be.*  
 nem bösen menschen güthat zuerzaigen/ So vil ist des für *Vrsach.*  
 schlags/ darauff die vsach also volgt/ Dann welcher solches *Vrsach.*  
 mit seinem dienst vn gut fürnimbt/ der macht im ain solchen *Vrsach.*  
 feindt/ der im auch weder zu freund noch zu feindschafft nütz *Bestät*  
 lich ist. Dese vsach wirt also bestāt/ Dañ so er den selben mit *tung der*  
 kainer güthat zu im gelockt/ so het er de bösen menschē wenig *vsach.*  
 angefochten/ Nun aber die weyl d selb waiss/ dz er vmb die em *Bestät*  
 pfangen güthat mit gegendienstē verbunden/ vn das gebür *tung der*  
 liche danckperkait zugeben kainen lust vnd scham hat/ das er *vsach.*  
 ihenes Schuldner sein solt / so ist von nöten / das in der böß *Bestät*  
 mensch beger vn wünsch/ aintweder über hundert meyl/ oder *tung der*  
 gar entleibt zusein/ damit im nur auß den augen kām/ dem er *vsach.*  
 empfangner güthat halben schuldig ist. Welche bestātung *Bestät*  
 mit exempeln/ wie sie vormals solches auch zügetragen/ oder *tung der*  
 mit der gleichen worten geziert mag werden/ also/ Welcher *vsach.*  
 nun wolt disen vernünfftig schelten/ der sein aigen wech/ dem *Bestät*  
 mö/ der/ in damit zuerwürgē darbüt? Also ist auch der den bö *tung der*  
 sen güts thüt/ vn damit vsach gibt/ im übels züwünschen/ ja *vsach.*  
 auch tödlich anzülegē. Darauff nun wirt beschlossen/ Der hal *Bestät*  
 ben/ dieweyl wir klärlich spüren/ das mit vnserer güthat ye *tung der*  
 weylund die heffteigsten feindt gemacht/ vn wir das selb also *vsach.*  
 mermals geschehen/ sein künstschaft haben/ so müsten wir ye *Bestät*  
 die größten thoren sein/ weñ wir künfftiger zeyt mit dienstē *tung der*  
 vnd wolthaten / solche böse menschen vns wolten anhengig *vsach.*  
 machen.

## Das Erst Buch vnd ander tail

**Propositio.** Ain ander Exempel / Dem ambt ains weysen ist zugehörig/  
das er ain gut lob vnnnd namen vil mit höherm fleyß bewar/  
dann die reichthumben/die selben mit weniger dan sein aygen  
leben ziuverhüten. Dann nit so vil nachtails vnnnd ferligkait  
**Ratio.** entsteet auß verlierung der güter / ja auch des lebens/ als inn  
verluft ains löblichen namens ist zu erwarten. Dann so gelt  
vnd gut verloren / mags doch widerumb täglich werden ge/  
**Confirmatio.** wunnē/ ain gut gerücht aber/so es ain mal verdunckelt/mag  
zu kainer zeyt erholte werden. Die weyl auch yedem menschen  
zeyt seines lebens von Gott gesetzt / vnnnd die natur allen zu  
sterben geordnet hat/ist vnmöglich/das leben inn die leng zu  
erhalten / So doch der löblich name ains wolgezympten les/  
bens/auch nach dem todt vnd begrebnuß/ist beharrig. Dann  
wenn wir gleich des lebens beraubt / so werden wir nur ains  
solchen dings entwert/des wir on das nit lang hetten mögen  
gebrauchen/Aber ains ewigen ymer werenden dings werden  
wir beraubt/so vns der löblich name ist entzogen. Dises ha/  
**Explicatio.** ben vnser vorfarn so hoch beherrigt / das sie auch nit allain  
gut vnnnd gelt / sonder jr ainig leben daran zu strecken kainen  
scheuhen hetten/jren löblichen namen zu eerlichem Exempel  
damit züpfelzen. Vil werden funden inn hystorischen schriff/  
ten/welche / nach dem sie jrs lobwürdigen namens entsetzt/  
vermainten jrs lebens weiter mit vsach haben/jnen selbs der  
halben den todt züfügent / Dann sie verluft des namens / der  
verderbung leybs vnd lebens weyt fürsetzten vnnnd schwärer  
**Conclusio** achteten. Die weyl nun lauter am tag ligt / das die menschen  
so vil sorg/mühe/vnd arbeit haben / in versammlung der gü/  
ter/vnnnd rettung jres lebens / die doch auß schlechter vsach  
verloren/vnd mit höchster mühe / oder gar nymer widerumb  
werden erobert/so ist diser nicht weyß zuachten/ welcher den  
lobwürdigen namen (der so ain mal verloren / nit mag wider/  
pracht werden/vñ der mensch nichts köstlichen haben kan)  
nit höher dann gut vnd gelt/ja auch leben thüt bewaren.

¶ Ende des Ersten Buchs.

# Ein gesprech der sibent freyen Kunsten.

## Grammatica Die erst.

Piscianus hat mit seinem fleys/  
Grammaticam in hohem preis/  
Auch leslich schrifft herfürgeputzt/  
Verstendig gelernt vnnnd woll gemutzt.

## Rhetorica die ander.

Wie aber sprachen weren geziert.  
Gar lustig schon damit hosiert.  
Dasselb lern ich Rhetorica/  
Wie zeigt Cicerons bibliotheca.

## Musica die dritte.

Mit singen vnnnd mit seiten spill/  
Hat Orpheus vnnnd Tubal/vill  
Freyd angericht/mit frischem müt/  
Wie Music Kunst noch zeugen thüt.

## Arithmetica Die vierdt.

Mit ziffer zall züraiten schon/  
Pythagoras bracht auff den plan  
Arithmetiam/die nich haben wöllen/  
Von mir lernens gar nutzlich zelen.

## Geometria die fünfft.

Alcinous Geometriam  
Gebreyset hat/von der kam  
Die erden/gwesser/perg/vnd tall.  
Wie mans soll messen überall.

## Astronomia die sechsst.

Ptolomeus der Planeten lauffe/  
Vnd ander gstirn das abe vnd auffe/

VXI  
Im Zodiack ist/omb/ vnd bey.  
Hat nennē wollen Astronomiey.

Sie alle sametlich.

Dieweil es aber ligt am tag/  
Was yede für sich selb vermag/  
In rechtem grund vnd aigner kräfte/  
So wollen wir alle freunt schaffe/  
Der gschwezigigen Dialectica/  
Von vns jagen in tartara.

Antwort der Dialectica.

D er ding ich mich nun rümen darff/  
J ch sach Aristotelem nie so scharff.  
A ller doch ir kunst hat gewist/  
L auffen ir sechs gegen mir gerüfft.  
E in yede mich verachten wolt/  
C lain war ich sie schine wie golt.  
T rag mit/ich die sibend sprache/  
J rs spots het ich ein solche rache.  
E lassen das ir kaine künde/  
A llhie ich dan in mitten stunde.

# Das ander Buch Topica

gehauffen von erfindung  
gemainer Stett vnnnd anzüg/  
andern haubtstücke  
der Dialecticken.

**N**ach dem bißher / wie ainsache fürschleg sollen  
probiert werden / auch in den zusamegeßzten  
form vnd weg von denselben zu argumentiere  
vnd schüzbar züreden / beschüben worde / näm/  
lich mit was ordnüg form vñ weys die Natur ainen yegliche  
fürschlag züumbreden vnd zübekrefftigē erfordert / So lern  
doch dises ander büch materi bewarlicher anzug / auß dē gmai  
nen steten (so im latein argumentorum loca genent) erfundē/  
mit denen alle zusamegeßzte fürschlag probiert bestätigt od  
vernaint mögen werden. Dann alles / so obsteet lern mit fin  
den was man reden wöll oder schreiben / sonder wie das / so zü  
vor erdacht vnnnd erfunden / gefo:mbt / vnd mit was ordenüg  
der worter es soll beschüben oder geredt werden / So doch her  
nach woher man das nemē soll wird angezaigt. Züglicher  
weis aber als die bawlent / so anfangs holz / stain / vnnnd ander  
irs werck's noturfft bestellen / vnd nachmals erst ein yegliche  
materi oder gattung zü sonderlicher form / Nämlich stain zü  
Maur / holz zü wand / kachel zü ofen / schintel zü tach /  
vnnnd dergleichen (vermöge irs handwerck's vnd noturfft) ge  
brauchen / Also auch gedenccken die disputierenden / od die / so  
etwas wollen schreiben / erstlich / was sie zübekrefftigung irer  
vnd verwerfung des gegentails mainung fürwenden / oder  
mit welchen vrschlichen anzügen sie ir sache schüzgen / vnnnd  
nachmals erst mit was form der schlusrede / sie solche erfuns  
den anzug fürgeben wollen vnd aussprechen.

De inuen  
titia diale  
ctices par  
te.



## Das ander Buch

*Inuentio,  
est rerum  
uerarum  
aut uerifi-  
milium,  
que causa  
probabile  
reddant,  
excogita-  
tio.*

Darum ist findung nichts anders/dan in desredners' oder  
schreibers gmüt/ein kurz vnnnd schnell vergriff oder nachge-  
dächtnus der mainung oder vrsachen/die ware oder der war-  
hait gleich/zü der fürgenummen sach oder fürschlag dienftlich  
sein/dieselben glaubhafft herfürzubringen. Dann seidtemal  
dise kunst aigenlich reden lerne/vnnnd deshalben nichts erlo-  
gens noch vnordenlichs/duldē/auch kein zweifelhaffter für-  
schlage für sich selb als glaubwürdig angenommen / derhalben  
wir durch ander bekanter vrsachen vnnnd anzug der gmainen  
stett/gwißhait des verstands müssen erfahren/so ist von nöte  
gwest / solche gmain stett züerdennen / durch welcher ver-  
manung / was in yeder handlung bewarlich möcht herfür-  
bracht werden / wir in schneller durchstraffung aller stett/  
möchte besehē. Derhalb so mag ein yeder/auch eins schlechte  
verstands/woll abnehmen. Wenn ein paur seinen nachtpern  
vor der Oberkait verklagen/oder anders in schrifft lassen stel-  
len will/ das er züvor gar woll bey jm selb erfindē muß anzug  
vnnnd vrsach/damit er den nachtpern straffwürdig züuertas-  
den/willens ist / vnnnd so er derselben etlich erfunden/geden-  
cket er behend weiter / welcher gestalt dieselben anzüzaitgen  
am fürreglichsten / bey jm selb also sprächend. Sahe ichs mit  
dem oder disem anzüg an/ so wird mein gegentail melden/  
dis oder iens soll vorhin geschehen / sein sach damitt züschir-  
men/nenneich dann daß im anfang / wird er abermals sei-  
ner einred mit endberen / will jme derhalben also thun (wie  
er ims dann fürnymbe) dann der gestalt/hofe ich/ mein kla-  
ge mitt gutem füge züende. Vnnnd züm exempel / hört ich  
eins mals zwen pauren / am Sontags vnder der predig bey  
der linden disputieren/welcher fürschlag wäre/wie die einen  
vnbillich dunckte/das der pfarrer die predig vom glauben  
solang anhielt/ mit eylender vrsach. Dann etlich nachpern  
wurden darob verdrossen / vnd ein tail wären nun schon des  
glaubens so voll/das sie weder der welt noch Gott glauben/  
vnd

vnd irs aygen bedunckens new gaistligkeit wolten erdichten mit anzaigung/seyt her die zehen gebot vnd der glauben auf kommen/war es nie gut/vnd mer ain vrsach der auffrür / dann fridens gewesen. Welche anzüg der ander von natur ains höhern verstands/ vnd gemainer dö:ffredner / mit solcher form verneut/sagendt/Die weyl Got der Herre/ain vermöger aller schrifft/allain der menschen hertzen ansicht/vnnd verdrossen predig die menschen an irs hertzen andacht mer hinderten/dann zu Gott zügen. Die weyl auch yetzo die leut in articlen des glaubens mer irrsall vnnd auffrür/die sich allain auß sollichen gruplen der predig erhuben / dann vor ye gehabt hetten / So wolten als sambt andern / die sie zu in rüffen beschlossen haben / nun hinsür nymer so lang bey der predig zu beleyben/ain rüwig gewissen/sambt frid vnd ainigkeit destersacklicher damit züerhalten. Do aber der pfarrer diser bünders muß gewar worden/sagt er jnen auß nachfolgenden Sonntag (wie gewönlich beschicht) sein mainüg/nach der sie sich noch thün halten. Auß welchem pauren gespräch aygentlich vernehmen / wie dise kunst der natur so gar anhangt / das sie nichts anders dann natur ist. Dann dise pauren haben kain kunst nie gelernt/vnnd geben doch der kunst ain exempel. Der erste sucht vnd erfindt vrsach/was er zübekrefftigung irs für schlags anziehen wölle. Aber der ander bringt die selben er fundenen außzug / inn ain argumentlich form oder schlusfredewelliche resoluiert oder inn bessern augenschein gelegt / alsd möcht lauten / Alle ding / so des menschen hertzen von Gott ziehen/seind zünneyden / verdrossen predig thün solches/ darumb seind die selben zünneyden.

### Von gemainer stett vnderscheidung.

Alhie soll im anfang auch gemerckt werden/das erlich gemainstett loca principalia/das ist hauptstetlich

Locus principalis, est propositus

Das ander Buch

onis sedes  
uel unde  
ad pposi-  
tam cause  
sam coue-  
niens tra-  
hi:ur pro  
positio-

genent werden/ so der haubtsach den fürsschlag geben Daren  
Die alten Philosophi oder schrifftweyßen alle weltlich hand-  
lungen (wie ain lange hystorien im ain schmal gemäl) ge-  
fast haben/ von den auch oben im ersten buch/ tail/ vnnnd Ca-  
pitel meldung beschehen. Als die natur zü tailen in leben/ tod  
schönhait/ das glück in reichtümben/ adel/ eere/ vnnnd der ge-  
leichen Das ist/ wenn die selben von der natur reden wolten/  
so habens jr fürschieleg genommen vom leben/ sitten der mens-  
schen/ von mancherley geschlechten des todes/ vnnnd von den  
dingen/ so der natur vnzalpar anhangen/ Haben sie dan jr ges-  
spräche züm glück gekert/ so habens aber von reichtümben/  
von altem herkommen/ vnd was der gleichen dem glück anheim-  
hig/ meldung thon. Also auch yezo/ so man von der hailigen  
schuffte vnd religion will reden/ ist das erst vom glauben/ von  
den Ceremonischen kirchen breuchen/ von der sünde/ segewir-  
teuffel/ vnd der gleichen/ Die ärzte aber/ kaufleut/ reuter/ vnd  
sonst ain yede hantierig/ habē auch jr besonder stet/ damit sie  
der rede an werden/ welliche all haubtsächlich genendt/ auch  
form vñ sonderlich ermanig seind der ding/ so in allerley men-  
schen gschefften mögen fürfallen. Welche haubtsächlich stet  
im vorrad zühaben hohe will sein von nöten/ dem/ so in eyl etc  
was dapffers will verrichten/ Als/ so ainer den alten glauben  
(wie man yezo pflegt züreden) wider den neuen wolt vertei-  
dingen/ der selb hat die eerebietung Gottes/ die Sacrament/  
das geseze/ das Euangelion/ sünde/ büßwertigkeit/ kirchen  
breuch / vnnnd der gleichen hunderterley für gemain stet vor  
augen / zü den er seints sügs schrifftlich spruch sucht/ Vñma-  
lich was doch Gottes eer sey/ was die rechten kirchenbreuch  
seind ic. Wie Abraham/ Moysse/ vnd all väter Got geert/ wie  
auch Christus die selb eer yezo im Euangelio von vns erfors-  
dert/ mit überlauffung der spruch/ so der rechten eer Gottes/  
vnd den rechten gebreuchen seind entgegen / Vnd was nach-  
mals gefaz seyen/ sünde/ vnd büß seyen/ welche spruch die sün-

de verpieten / mit anzeygung der vngnad gottes / welche auch die büß gebietē mit entdeckung der gnaden gottes / Auch wie dise stett all verstanden vñ was dauon soll gehalten werden / Vermassen mit andñ gmainē principal stettē wer zū handlē.

Zum andern / haissen etlich loci approbatiui vel secundarij / das ist / gemain bewärlich stett / darauff der angenommen fürs schlag beweyst oder vernaint wirt. Des zū besserm verstandt ain solch exempel mag gelegt werden / Als / zwen beginnen zū reden vom Pergkweg / darauff sie von stund an den fürs schlag beschliessen das selb zūuolbungen / in fleissiger durchgründig des silber ärztes / oder bleyärztes / oder der gleichen / Das ist die hauptsechlich stätt ires fürs schlags vom Pergwerck zūreden. Das selb ärz weyter zūschelten oder zūlobē / sucht der ain vil bewerlich anzüg vnd vñsach auß den gmainen stetten / warumb es doch wol oder übel soll geraten / so er spricht / die gelesgenhait des gebirgs lige so vnd so / so gefalle im der kyß nicht / so hab auch die sūr gefallen winter zeyt das Birge mit schnee bedeckt / das nun schwerlich vñnd vn sicher da selbs mög werden gearbeit / vñnd mit der gleichen bewerlichen vñsachen / so die Pergwercken wol wissen / nymbt er dem mittelasser sein manung.

Vnd die weyl dann allain von bewerlichen stetten vñ anzügen / in disem ganzen büch / in der gmain meldung beschicht / so ist zūwissen das gmain bewerlich stett der erfindüg nichts anders seind / dann grundfesten vnserer fürs schleg / von denen alles / so zūr selben bestättung vñnd bewerung dienstlich (wie ärzte auß der fundgruben) wirt gezogen. Vnd mag der halben ain yeglich gmain gemerck / durch welches vermanung was zū yedweder handlung bewerlich sey / erfunden oder erdacht / ain gmaine stat genant / darauff nachmaln bewerlich anzüge vnd vñsach vnserer fürs schleg genummen werden.

Als etwas glaubhafftes zūmachen durch die gezeugenn / aygen bekandnuß / brieff / sigel / handeschrift / vñ der gleichen /

Locus ap  
probitis  
uuus est ses  
des argu  
mentis, uel  
unde ad p  
positum  
thema ar  
gumenta  
idonea p  
feruntur.

Locus cōs  
munis, est  
quedā rei  
cōmunis  
nota, cui  
admonitu  
qd in qua  
q; re pbā  
bile sit po  
tēst inue  
niri, uel lo  
ci, sunt tā  
q̄ indices  
rerū inue  
niendarū

ist ain gemaine bewahrung/die nit ainem / sonder vilen/vnnd widerwertigen fürschlegen zugelegt mag werden. Dann so Peter recheleche groer/die im von seinem nachtpern wolt abgetrungen werden/bewären will / möcht er fürwenden den langen brauch/brieff/sigel/zeugen /vnd der gleichen. Welche stett dem gegenteil zugleich auch zugebrauchen gemain vnd erlaube waren. Dann er möcht disen vnd den fürstellen/ brief sigel/vnd der gleichen sich behelffen. Es möchten auch bedetail iren glimpffen in geschubenen rechten / der ain in disem/ der ander in ihenen/ oder bede zugleich inn ainem tittel (doch nie widerwertigem verstande) ersuchen/ vnd were als dann ains yeden gmaine stat/ der fürgenomnen tittel/ auß dem er seinen bewarlichen anzug het genommen.

Locorum  
us.

Zu gleicher weysß aber auch ain yedweder wort nit von allen/sonder eelichen im fugsamem büchstaben geschubten / also sollen die gemainen stett nit allenthalben zu aller zeyt vnnd an allen orten/sonder wens die notturfft des fürschlags erfordert/gebraucht/vnnd allain die dasigen für künstler der stett gehalten werden/so wissen/welche/oder wie vil stett yegliche fürschlag zugehörig seind/mit sonderer bemühung solche anzüge auß den stetten züsüchē/die yedem fürschlage am gläubhafftesten mögen zugelegt werden. Dann wenn ich fürlegte Cornelius wer ain barmhertzig/Goetßfürchtig mensch / vnd mit disen stetten probieren wolt/er hetz selbs an der strengen frage oder mit seiner handtschufft bekent / oder / er hetz also zusein ainem seiner freunde angelobt/ das zu disem fürschlag kale anzüge / von denen wenig warm suppen gekochte möcht ten werden/ Wiewol sie zu rechter zeyt vnnd statt gebrauchte starck weren. Wo ich aber sprech / Cornelius ist Goetßfürchtig vnd barmhertzig/dann das gemain geschrey von allen die in kennen / gibe im des zeugnusß/ so hat er sein güte verkaufft/ vnd das selb der dürfftigen vmb Gottes willen niegetraile/ des jnz zu tail sein vatter / von dem er mit höchsten fleysß zur

forcht Gottes auffserzogen/in den Biblischen büchern/darinn  
 all ander ding eitel seind gelesen werden/woll vnderweisen/  
 vrsach geben/zum tail aber hat inen bewegt das adelich ge-  
 müt/so in allen seinen geberden herfürbricht/eins loblichen  
 hailigen wädels/So ist er auch von den gnaden Gotes sunst  
 mit reichumb woll versehen/derhalben er woll mag/vnnd  
 gern will/seinem nächsten zu bequämer zeit vnd stat möglichen  
 hilffe beweisen/die forcht gegē Got damit züerzaigē/Solche  
 anzug der gemainen stett/wierwol sie zu benentem fürschlag  
 taugetlich/berens doch wenig frucht zübekreffigen/das der  
 Herr Jesus Chrustus der weg/die warhait vnnd das leben  
 were/welchem spruch die schrifft Johānis am vierzehendē/  
 für sich selb starck gnüg ist.

Nach dem aber im ersten büch von zwoierlai fürschlägē  
 berürt/so ist auch von nöte/yedem geschlecht des fürschlags/  
 sein sonder stett zugeben. Die einfachen fürschleg gebrauchten  
 sich der obberiertē fragstuck/im drittē capitel des ersten tails/  
 für gmain stett/So doch die züsangesagen auch ir aigē stett  
 des ganzen nachuolgenden büchs bedurffen/das sein bequem  
 vnnd füg/am vrsach/warumb doch das predicat/das ist/der  
 ander tail vom vordern subiect genant/wird bemeldet/vnnd  
 werdē als dan die anzug derselben beweisung von beide subiect  
 vnd predicat gezogen. Derhalben kainer sol gedenccken/das er  
 den fürgelegten handel recht möge vernemen/es sey dan das  
 er allerlai stett überlossen/vnd dise anzug erfunden habe/die  
 ain yede gmaine stett/nach erforderung der tail/im fürschlag  
 beuilhet zūuchen.

Vnd wierwol gmainiglich schir in allen fürschlägē/etlich  
 stett von natur des fürschlags fürfallen/so seind doch dersel-  
 ben wenig/die nachmals durch hilffe vnd züsatz viler bequem  
 lichen stett betreffte/geziert/vnd erweitert mögen merdē.  
 Dan ain yeder fürschlage/nach erforderung seiner bedeutug/  
 etlich sonder vnnd aigen anzuge mit inie bringe/die allain

Daselbst vñ sunst nerged hin bewärlich seind / So dieselbē her fürbracht / greiffe man nachmals erst zū den gmainen steten / die auch ander fürschlag zūbetrreffigen möchten gebrauchet werden / Als fürzuschlagē / wie Peter ain vertoser wār seins vaterlichen erbs / müßt disem fürschlag von natur anhangē / das er kains mittels zwischen zūwenig vnd zūvil warnāme / mit zūvil außgebē den personen / so ers mit schuldig / vnd zūwenig handreichung / den ers pflichtig vñnd schuldig were / zū welchen natürlichen anzūgē noch ander gmain stete möchtē gebrauchet werden / Als het Peter solches von seinen vortern auch gesehen / dasselb von jne gelernet / darzū jne auch verur sacht wölffel des weins / so dises jar wol geraten vñnd omb ein zimlich gele bey jne verkauftt wurde / solches spils dapey dester glaublicher zūgewonen.

Inuentio  
est primū  
& difficil  
lumum.

De locoz  
rum utilit  
tate Ros  
dolphus  
li. 1. ca. 1.

Ziehey soll abermal werden verstandē / Das in allen dispu tationen / reden vnd schrifftten erfindung der anzug / auß den gmainen steten / für das erste vñnd treffentlichest stück wird geachtet. Demnach hohe von nöten / dised ding regel vnd ein sührung / so der erfindūg anhengig vñ hilfflich seind / mit gros sem fleis vnd auffmercken zūbedencken / Dan will man schreib en / vnd wies die teutschen Schülhalter in den stete nennen / brieff dichten / Will man auch von treffentlichen Philosophi schen dingen / von burgerlichen oder gaislichen handlungen / vnd artiklen disputieren vñnd reden / so ist solchs durch die stete der erfindung am negsten zūerobē / Will man auch eins andern dergleichen schrifftten vnd reden vrtailen / vnd dersel ben mainung aigenlichen verstand haben / so kan vñnd mag dasselb mit leichter erforscht werden / dann durch warnemūg mit welchen steten ein yeder fürschlag sey betreffigt / Als so ainer den andern omb etwas bitte will / so gedencft er behed / was er für anzug vnd ursach seiner zimlichē werbung halben für woll geben / Dieselben anzug zūfindē / lernet vñß die kunst

Dialectica in diesem andern büch von gmainen stettē / so des halben züvor vnd ehe derselben von nöte / durch fleißig vbüg / woll müssen beuolhen sein vnserer gedechtnus / Also wenn der fürsschlag vorhanden / das wir alsbald in vnserm gemüt all gmain stett mit gedanken überlauffen / vnd mögen suchen / welche statt zü beweisung des gegenwürtigen fürschlags sey die bequēnest. Darinn wir vns durch steten brauch / so hohe vnd fast geübt vnd gschwind solten machen / das zü yeder fürsschlag nit von nöten / sich lang darinn zübedencken / Sonder als den geiebten schreibern die büchstablich form selb in die fetz der feld / das vns auch also die stett zü yeder handlung dienlich / selb behend mögen züfallen. In ansehung / das aller safft vnd krafft der erfindung / den gmainen steten ist eingeleibt.

Desßhalben dann auch der maist fleis in erlernung derselben sol angelegt werden. Vnnangesehen / das etlich stett der Rhetorica mer angehöng / vnd allain bewärlich scheinen / die doch sametlich miteinander dem reden oder schreiben ein solche fürderung vnd hilf geben / das wir auch von kainem ding aigenlich reden / oder frembde schriften recht mögen vrtailen / es sey dann / das sich vnser gemüt vnd verstand nach disen steten züm höchsten richre / vnd denselben wohin sie layten / als erfarnen wegfürern oder vorgengern / nachuolge.

Dann dieweil kunst inn allen dingen hilflichen beystand thüt / so beschicht doch solches am aller maisten in anhebiger vbung redens / darinn der findung ainig am höchsten von nöten. Verhalben auch dise menschen wortreich vnd gesprächig werden / welche die gmainen stett in embßigem brauch erhalten. Dann die anzug dadurch eins yeden fürschlags aigen schaffe ersofft / müssen allein von disen gmainen steten genumen werden. Darum ist obberiert / dz ein yedes ding / dadurch wir ainer beweisung ermanet / locus cōmunis / das ist / ein gmaine statt genent / dz aber / so in dselbē stat verborgē gesucht vñ fundē / wird argumētum / causa probans / das ist / ein argu-

Differēt  
locus  
argumētum.  
Argumen  
tū est rā  
tio rei dā  
bie faciēs  
fidem.



## Das ander Buch

ment/anzug/oder vrsach gehaissen. Die gmain statt beweist nichts/sonder ist allain die behaltens/darauff der anzug vn beweisung wird genommen. Der anzug aber gibt zumeisten/ob der fürsschlag gerecht od falsch sey. Als wenn einer seins güts langē brauch/vn gwer (wie newlich beriet) wolt beweysem/der selb sucht solche probe in gmainen steten/dieselbē seind zeugen/bueß vnnd dergleichen/darin findt er anzug/die warhait seins fürschlags damit beyzubringen/so er spricht Der zeuge sey eins dapfern alters/hab solche inhaben von seinen eltern alweg also (wie yetzt) gehört/vn nun selb bey achtzig iaren nie anders gemerckt/dan disen in rüwiger possess vnnd gwer verhart sein/So sey er sein lebtag byß auff diese zeit von iugend auff bey berietem güte erzogen/das ers woll möge wissen. Ic. Item/auff der gmainen statt der bueß oder instrument/ findt er anzug/das ihenes geschlecht solche güte über hundert jar/ vnnd menschen gedechtnis ingehabt/woll sey in briesen funden/wie solchs güte vor auch angesprochen sey/aber die ansprecher nichts schaffen/noch wider den besitzer haben mögen enden.

### Abtailung der gmainen bewertlichen stett.

Locorum  
approbat  
tinorum  
diuisio.

Sic Fab.  
ca. 1. li 5.

Wiewol all gmain stett vnnd anzug /dadurch ein yeglich fürsschlag war oder erdicht/oder ob ein ding bilich oder vnbillich beschehē/oder warumbs doch anzugreiffen sey oder zumeiden/ang. zaigt/on sonder abtailung nach der leng durcheinander möchten fürgelegt/so werdens doch alhie am meisten derhalben vnderschiedlich abgetailt. damit der anfang hend leser in vermischung der stett mit irre werde /derselben bessern grund dadurch zuempfahen. Derhalben sol anfangs verstanden werden/dieselben in zwen weg tailpeilich sein zueuernehmen.

zum

Zum ersten/Haissen etlich gemain stett Laysch/darumb/ das sie auch von ainem vngelernten Layen / zu behelff seiner sachen on sonder kunst gemainklich gebrauchet werden. Oder das sie der redner außserhalb der kunst / von seiner parthey auf fast. Zügleich aber wie sie dem redner on kunst angesagt / also ist im von nören / die selben Layschen stett / zum höchsten Herfür züstreichen/eintweder zu behelff seiner/oder des gegen tails mainung züvertilgen. Welche nun der halben vermain ten/das solche Laysch stett kainer regel vnnnd anweysung bedorfften / die sollen nach Ciceronis vñ Fabij vñtail mit gehört werden. Wiewol aber auch hierinn mit alles angezaigt / das bemelten stetten zu güte oder züwider möcht gemelt werden/ soll sich doch der aufsehende Leser benügen lassen / das er ain form habe/nach der er sich in gleichem fall/vermöög yedes für schlags erforderung thün/möge verrichten.

*Loca in artificia lia uel externa. que extra dicē di rationē recipit orator, uel que extra causam existunt.*

Die andern bewärlichen stett alle / werden genant künstlich/der halben/das sonder geschickligkait damit soll vñ müß gebrauchet werden. Oder/das sie der redner bey im selbs auß aygner kunst vnd geschickligkait / auß ainer yeden vorgehabten handlung/seiner parthey zu güte/soll finden vñ erdencken darzu im aber sein parthey wenig fürderung thün mag. Die partheyen pflegen iren procuratorn/ allain die Layschen stet anfangs für zübildē/ Als jr sachen mit zeugen/ landsbrauch/ pfand / vnd mit der gleichen zübeweyßen. Der vorsprech müß aber hierauff erst bedencken/was vnd wie er von disen vnnnd andern dingen/so im ihener mit angezaigt / vnd zu melden der handlung dienstlich/sein rede wöl bewärlich stellen/ vnd welche anzüge im sonst zu der sachen wöllen fügen / die selben alle auch den Layschen mit künstlicher ordenung geschicklich zü vndermengen. Der selben künstlichen gemainen bewärlichen stett aber/ seind etlich zaichen gehaissen/etlich personlich vmbstende / vnnnd die andern Dialectisch anzüge. Der wegen auch diß ander Buch inn vier vnderchiedlich Capitel

*Loca artificialia seu interna, que ex causa trahuntur, ut quodamō in causa signatur, uel in reb. ipsis habent.*

Das ander Buch vnd erst Cap:

getailt / darinn aller safft zůfinden / dem fleissigen Leser in der  
gemain fürgelegt / vnd so vil yedem auffzůfassen můglich /  
frey ist.

Das erst Capitel / von den  
Layschen stetten.

De his  
Rodolph.  
li. uca. 24  
Et Specu.  
de proba-  
tionib.

**D**ie Layschen stett / so den fürschlegen schein-  
lich vnd glaublich bewerbung thun / seind allhie zwölff ange-  
zeygt. Wiewol der selben von andern mer oder weniger / nach  
yedes gefallen / gesamblet vnd verschriben möchten werden.  
Vnd seind nāmlich vnsern fürschlag zůbeweyssen durch ain

1	Gmainen ruff	Rumore
2	Zeugen	Testibus
3	Ayde	Iuramento
4	Streng frage	Questionibus
5	Gesprochen vritail	Iudicato
6	Gewonhait	Consuetudine
7	Wiltur	Pacto
8	Aigen bekantnuß	Confessis
9	Besigelt brieff	Instrumentis
10	Handtschriefften	Cyrographo
11	Pfande	Pignore
12	Augenschein oder synnrecht.	Oculari demonstra- tione.

Welcher anzug dester habiger zůgedencken / die nachfol-  
genden versen sollen gelernt / vnd yede zyffer / sambt dem vn-  
derschribnē wort / seiner gmainen stat verordent werden also

1 Vermāret zeugen beschwer vngefragt /

2 Was geurtailt brauch wiltürlich sagt.

3 Besigelt brieff gehōm auch / darein

4 Soll auch handt / pfande / vnd synnrecht sein.

Von gmainem ruffe.

Gemain geschray oder ruff / ist ain vngewisse rede / die güte oder böß / bey vilen oder allen mensche / hainlich oder offenbar / über landt vnd wasser wirt gerüret / Welches der Poet Vergilius für das schnellste übel anschreyt ( wo es mißrätet ) das durch sein hin vnd her schwaimen / allweg grösser werde / vñnd züneme / Sey wol zum ersten klain / aber dieweyl die menschen allzeyt newer meh: begierig / wachs es bald zu ainem ersch:öckenlichen Meerwunder / so mit den füßen die erden berüren / vnd den kopff inn den wolcken sey verpergen / welches so vil augen / so vil zungen / so vil wort / so vil oren / wie vil es södern / vnd zum dickern mal mechtig stett erschrecket / vnd zum bösen vnd erlogenen eben so güte gedechtnuß habe / als zu der warhait.

Locum à  
remore, è  
quoddam  
multitudi  
nis testi-  
monium in  
certo aus  
thore pro  
ueniens.

Nun mögen aber mit gütem vñ bösem geschrey bewahrung beschehe. Dan also bewisen die männer / so Cornelius zu Petro sant / mit güte ruf / dz Cornelius gerecht vñ gottsföchtig war des in d gmain ruff der ganzē Judenhait zeugnuß geb. Der massen disputiert Rahab / mit den kundschafftern / die Josue gen Jericho gesandt / sprechen / wie sie wissen hette / das der Herr jr landt vnd Jericho / den Israeliten geben würd / dann die söcht der Israeliten het sie vmbgeben / so waren auch all inwoner des landts / saige / machtloß vñ verzagt worden. Vñ meldet weyter ander visachen / wie es bey inen allenthalben lautmächtig wäre / wie der Herr das wasser im Roten Meer vor in her außgetrueket het / do sie auß Egypten waren zogen / So hetten auch allenthalb gehört / was sie den zweyen Amorrhitischen Königen Sihon vnd Og jensit des Jordans gethon / vñ sie zülest erschlagen hetten / derhalben in niemant widersteen möcht / dieweil ain so gwaltiger Gott mit in wäre.

Acto. 10.  
Iosue 2.

Auch dancket Paulus Gott dem Herren durch Jesum Christum / der Römer halben / das

Rom. 1

## Das ander Büch vnd erst Capitel

1. Cor. 5 man von irem glauben inn aller welt sagte / stelt in Gott für ain zeugen / das er jr in seinem gebät stets gedacht on vnderloß / Aber die Couinther ziege er hürerey / wiewol er kaine von in gesehen / so schrib er in doch / die mehr würiden also vernunmen. Sagten nit auch die Engel Gottes zü Loth / warumb die stett Sodoma vnnnd Gomorra solten verderbt werden? Nämlich / wie das gemain geschray irer sünden vor dem Herren erschollen wäre / der sie zür aufstilgung gesant het.
- Gene. 19. Auch so mögen bemelt außzig / des gemainen ruffs / ferre bekrestigt werden / so man spücht / das vngewont wer / solche leumbden oder ruff on mercklich vsach zü erschellen / Dann es ye sonst bey allen menschen / nit so gar kuntbar sein möcht / So wer auch kain vsach verhandē / dadurch yemant bewegt den leumbden zü erdichten / wenn die sach oder geschicht nit also / wie der gemain ruff anzeygt / an jm selber were. Vnnnd ob doch ander leumbden gröndlich falsch entspringent / sey doch diser ruff größlich auß redlichen vsachen erwachsen. Dan eben auch etlich gemain ruff / die sich also in der warhait heten funden / erzelt möchten / vnd nachmals mit etlicher glaubhafften sprüchen vnnnd schüfften / das dem selben zü glauben wäre / bestertigt werden. Als so man den spruch hieher bauschen wolt / Ain güter name oder ruff bliebe in ewigkait / vnnnd meldet / Diweyl disem menschen ain gmaine landtschafft seines löblichen ruffs zeugnuff gebe / vnd ain güter leumbde inn ewigkait bleyben soll / so wer kain wege zü glauben / das er seinen gütten namen verkert het / ja jm das selb wider so helle schüffte züthün vnnmöglich.
- Ecc. 1. 41. Dagegen der beruffte oder bezigē melden möcht / das vil ver leumbdungen bisshere fälschlichen außgangen wären / die ye der neydischer art der massen möcht erdichten / damit sie vnder die leüt gestrewet / vnd dannoch glaublich verdacht würiden / vnd zaigt damit die selben menschen / den solches begegnet / vnnnd darnach watlich jr vnschuldte funden wäre / vnnnd
- Pro ruf more.
- Contra ruf more.

## Don Layſchen gmainen ſtetten. LXXIII

ſpricht dapey/diſer ruff ſey vom ſeinen ſeinden / oder durch  
 menſchen/die von natur boſshafftig/vrbunſtig/kläſſig/luge  
 haſt vnd eerabſchneider ſeind/außgeſchollen/vñ ſey ſolchen  
 ſeinen ſeinden vnd erdichtern des ruffes(wiewol ſolches iren  
 reden nach/warhaſt er ſam leut auch geſagt heten (dennoch  
 mit züglauben. Oder er ſagt/ſolcherieſt der böſen / gedeie im  
 mer zu Rūme daſſ nachtail/damit ein yeder ſpüre möge / wie  
 hohe er der boſshafftigen geſellſchaft ye ſey geſlohē. Oder / er  
 gebrauchet ſich yeweilund ainē ruff ſeinem/widertail vormal  
 beſehen ein zūfären/vñnd ſpricht/ Das iſt von dir auch geſ  
 ſagt worden/vñnd wiſſen vill menſchen dein vnſchuld / noch  
 dañ müſtu leiden/das ſolches von dir geredt wird / darumb  
 du billich ein falſche verlumbdung/auff mich glaubhaſt zū  
 machen/ſtillſtundest. Dann von yedem menſchen möcht etz  
 was ſchendlichs auß vñngunſt / oder anderer bewegung vñ  
 warlich erdacht/vom dichter ainem andern/vñ darnach für  
 vñd für/durch glaubhaſte perſon außgedruckt werdē. Nichts  
 beſterweniger beſehē dem verlumbden vnrecht / derhalbē  
 in ſolchen ruff mit war zūgehellen. Soferr aber die verlumb  
 dung bewärlich ſcheint/ſo iſt d̄ glaub darüber durch perſons  
 lich anzüg vñd zaichen / von denen hernach / klüglich abzū  
 wenden.

Hierauff vñs der hailig Auguſtinus vaterlich gewar / Lib. conſ  
 net hat/all argwon zūnermeiden / vñnd alles das von vnns ſef.  
 glaublich erdicht möcht werden/damit es vermitten bleibe/  
 zūuo: zū verhuete wie dann auch Hieronimus zū Marcello Prouerb.  
 ſchreibet/ Das ein falſcher ruff leichtlich mög gedempfft wer 22. Curam  
 den/vñnd das gegenwärtig leben vom vergangenem jar er habe de  
 dicht/oder ware gweſen ſey / ho: doch derſelb bald auff / wo nomtne  
 das leben werd gebeſſert. bono.

## Don gezeugen.

## Das ander Büch vnd erst Capi.

Testes an  
tignus sus  
perflites  
uocabans  
tur cog  
supra cau  
sari statu  
proferun  
tur  
Iohan. 4.  
Act. 4.  
Ibidem. 6.

Zeug/ist ein persone den fürschlag da durch zübeweisen  
Welche macht vnd freyhait zeügen fürzustellē / am maisten  
desßhalben erdacht/damit die warhait nit bleib verborgen/vñ  
die vernaintē ding/ob die also seind od nit seind/an dē helē tag  
möchtē gefürt werde/also glaubtē vill Samariter an dē Her  
rē/vmb des weibs rede willē/welches da zeuget. Vñ bald her  
nach/zeuget Christus selb durch die werck/so im der vater zü  
thün gegeben/das ine der vater gesandt hett. Ist nit auch  
die aufersteung des Herren mit grossen zeugnissen der wun  
derparlichen thaten/durch sein Apostel besterigt / Vnd nach  
dem die von der schül der Libertiner/sambr iren beistēdern/dē  
hailigen Steffano in kainen weg möchten wider steen/richtē  
sie zeignus auff/dadurch zübewären/wie Steffanus wider  
Moisen vnd Gott solt geredt haben scheldwort.

Pro testi  
bus.

Damitt aber solche der zeügen anzug defter bewerlicher  
scheinen/spricht man gemainlich/den zeigē sey wol züglaun  
gen/angesehen/ir güt herkommen/adel/würdigkait ersam lebē/  
güthen lumbden/dapferkait/alter/vnd beständigkait/vmnd  
sey inen nichts anhengig/von desßwegen sie möchten verwor  
fen werden/ Wie dann Cicero redt/da er die Römisch burger  
schafft des poeten Archie/ gegen ainem Gracho gehaissen/  
vom Römischen Senat wolt verdingē. Nämlich das er  
seins Rümbs oder fürgebens ein zeügen hett / ainem frummen  
gaislichen man/der eins hohen glauben wäre / M. Lucullū/  
der nit mainet/sonder woll weste/nit von andern gehört/son  
der selb gesehen / nit vergebens bey der handlung gestanden/  
sonder die kriegbar handlung in aigner person selb verricht  
het so weren auch desßhalben von der Stat Geratlea etlich le  
gaten von edlen geschlechten verhanden / dem Archie seiner  
burgerschafft gmaine zeignus zügeben. Ist aber kain zeuge  
verhanden/ so fordern wir dieselben yeweylund an vns / Als  
wer doch solches von vns gehört habe oder gesehen/Wie dan  
auch Christus des hohen püesters diener/vmb zeignus der

## Von Layſchen gmainen ſtetten. LXXIII

gethōne rede alſo zūſprache/ Hab ich ūbel geredt/ ſo beweifſ es/  
als wolt er ſagen/ hab ich ye an ainem ort/ oder zū ainiger lay  
zeit mißhandelt/ ſtelle herfür/ wer/ wo/ von wem/ oder zū wel  
cher zeit er es doch geſehen/ oder von andern gehōrt habe.

Ioh. 11. 9.

Dagegen der ander meldē mag/ ſie ſey nit zūglaubē/ vrsach  
irer zaghait/ ſorcht/ vnbeſtändigkait vñ gier/ So ſeien ſie der  
ſachē vnderredt/ oder ſeien vnerfordert künien zeignus zūges  
ben/ die ſein gegentail woll mag z wiſſen/ vnd etlicher des wis  
derrails geſipter/ oder nit glubde/ dienſtē oder andrer freihit  
ſchaffe verwoht/ Sie ſeien auß neid/ zorn/ holdſchaffe/ ſorcht  
gab oder nutzperkait zūerlangen/ vnd ſchaden dadurch zūuer  
meiden zūſagen bewegt/ oder durch aigenſchaffe gezwungen  
niches anders zūſagen/ dann nach ſeinem beuelhe Oder/ dies  
weil er ain ainige perſon/ ſo ſey ſein zeignus zūerwerfē/ dan  
nach dem gſatz Moysi/ ſol kainer auß aines menſchē zeignus  
getōdt werdē. Weñ aber der zeigē vill/ möcht man ſie ainer  
conſpiration vnd pundnus beſchuldigē Oder weñ ainer vmb  
zeigen angefordert/ möcht er fürwenden/ In diſer ſache wā  
ren zaichē/ ſo der handlung gwiſſlich anhängen/ mer dan den  
zeigē zūglaubē/ deſhalbē dan kains zeigēs von nöte/ dan die  
zeigē möchtē ye auß vrsachen zū falſcher ſag bewegt werdē/  
ſo doch die zaichē an ſolche matel/ grund vñnd warhait der  
handlung klericher fürgeben/ Wie Cicero gethōn hat/ für. 2.  
Flaccum redend/ da er den zeigen irs lands angeborn leicht/  
fertigkeit fürwarff / vñnd allen glauben vonn der Kriechen  
zeignus hinname/ ſie nit wollēd zūlaſſen ſprāchend. Das ſag  
ich von allen Kriechen/ Ich gib zū/ das ſie gelert/ viler kunſt  
erfarn/ wortreich/ holdſeliger rede/ eins ſcharpf/ ſynnigen ver  
ſtāds/ vñ was den dingē gleich/ vbertrefflich ſeind/ Diſe ding  
hab ich in nie abgſchlage/ Aber gaiſtligkait der zeignus / den  
glaubē/ hat diſes volck nie lieb/ noch wiſſē gehabt/ wz krafft/  
glaubwürdigkait/ vñ dapfertait/ diſe hādel āhēgig ſey/ vñ dē dz  
gmain ſpruchwort vrsprūg hat/ lieber leich mir dein zeign<sup>9</sup> ſ

Deut. 19.



## Das ander Büch vnd erst Capi.

Vide. C.  
tit. de tes  
tibus, &  
ff. tit. co-  
dem.

meinen Herwiderumb in gleichem fall züerwarten. Welche aber / oder wie gezeigen zü rechtlicher erkantnus gnügsam sollen fürgestellt vnd gebrauchet / mag von den selben recht erfarnen gelernt werden.

Contracte  
stes.

Doch wird wider des gezeigen sage auch geredt / als ob dz / so er bezeigt auß vrsach nit hab sein mögen. Dann er sey auff die zeit der geschichte nit im land / dem oder disem ort gewesen / oder sein aigē kuntschafft auff menigerlai artikel gesagt / sey mißhellig / vnd der vorgehoiten zeigē sag ganz widerwertig / wie Marci am. 14. vill gaben falsche zeignus wider ihe / vnd ir zeignus stymet nit über ain. Auff welche weyß auch der hailig Daniel / die frome Susanna / von d straff des cebruchs / zü der sie durch zeignus der boßhaffteigen büßen vernurteilt / er ledige. Dan so bald Daniel beualhe / yeden zeigē auff ainem besondern ort zü behalten / yeglichem in sonderhait zü üspreschen / vnder welche baum doch Susanna solt cebruchig worden sein / spricht d Ain / er hats vnderm Maulperbaum / aber der ander / er hats vnder ain granatapfelbaum gesehē / Auß welcher mißhelligkeit ir falsch gezeignus geoffenbart / vnd irs aigen tods vrsach warde

Dani. 13.

Siebey auch sonders fleis zü mercken / das zeigē / auß vrsachen allerlay vmbständigen anzug fürzstelle begert / oder vernaint mögen werden / Als wenn Cicero den Römer Catilina nam / ainen verräter oder übergaber seins vaterlands beklagen wolt / möchte sich der selbst Catilina bereden / vnd wie vorberriert / an sich vordern zeignus sprechend. O ir richter / Es sey dann zü rechte gnügsam zeignus fürgestellt / so sol Cicero wider mich zü reden nit gehört werden. Vnd nāme die vrsach züm ersten vom Adel vnd seins geschlāches herkummen also. Dann von so altem adel / auch von so trefflichen vofarn / bin ich geborn / vnd von iugend auff in tugend erzogē worden / das ir allen argwon dises lasters billich vonn mir abwendet / Vnd suche züm andern mal anzug / von gmainer stat der person

A genere

von gmainen Layschen Stetten. LXXV

person Ciceronis also / Vnd züuo: die weyl mir diser allweg  
 gehässig vnd feindschafft tragen / der als ain new auffkom-  
 mener mensch / den alten geschlechten all zeyt widerwertig/  
 on zeugnuß nit solt geglaubt werden. Züm dritten / von der  
 hörenden personen also / Dann o Richter / das ist ewers  
 ampts ain hochberümpfte fürsichtigkeit / sollichen leutten  
 nicht gewalt zulassen / das sie so treffentliche geschlecht mit er-  
 dichten reden / on gebürlich zeugen solten verletzen / was scha-  
 den möcht euch selbs künfftiger zeyt darauß erwachsen?  
 Züm vierdten / von der sachen / also / Dann nichts soll in recht-  
 licher ordnung on zeugen glaubt werden / Seydmal die besten  
 digst beweyßung inn einhelligem anzaigen der menschen lage  
 verporigen. Oder / Dann on zeugnuß soll von euch nit ange-  
 nummen werden / der argwon ains so hohe beklagten lasters.  
 Züm fünfften / von der stat / also / Vñ züuo: du Cicero / solt on  
 zeugen nit gehört werden / allhie zü Rom inn des gemainen  
 nutz burger schaffe / darinn wir als frey geborn menschen mö-  
 gen leben. Züm sechsten / von ainer vsach / also / Der halben  
 bist du nit zühören / damit ander deins gleichen / wo du deinen  
 erdichten mehren stat sündest / die alten geschlecht züuertrey-  
 ben / nit vsach haben. Züm sibenden / nimpt Catilina den an-  
 zug von gmainer stat der zeyt / darinn von etlicher auffrür  
 vnd feindschafft wegen / yederman falsch laster / auff die O-  
 berkait zü dichten genaigt vnd lüftig ist.

Welcher umbstendigen anzüg auß gmainen Stetten / sich  
 Cicero zügleich auch möcht gebrauchen / vnd Catiline mai-  
 nung widerfechten / also sprechen / Deiner verräterey / o Cati-  
 lina / zeugen darzū stellen / will on not sein. Vnd näm erstlich  
 sein vsach dises fürschlags von dem handel also / Dann solche  
 laster werden mit höchster mühe verbo:gen vnd auffs haim-  
 lichst angetrifelt / damit sie nit geöffnet / vnd iren volbungen  
 vsach werden / ir leben durch billich straff in angst zü enden.  
 Züm andern / von der vsach / also / Dann / o jr Richter / woltet

A perso-  
 na aduers-  
 sarij.  
 Ab audito-  
 ribus.  
 A re.  
 A loco.  
 A causa.  
 A tēpore  
 A re.  
 A causa.

## Das ander büch vnd erst Cap.

Ir den handel den zeugen auff laden / so werdet ir durch ewer  
 nachlässigkeit (ee dann zeugnuß eröffnet / durch dieses men-  
 schens verräterey übereylt / vnd euch selbs ainen tyrannen zu  
 ainem herren machen. Zum dritten / von der zeugen  
 person also / Welcher wolt doch von ainem so bösen menschen  
 zeugnuß / vñ sich selbs in gfar geben? Kainer acht ich / er wer  
 dann feind seinem eygen leben / vnd sich dem Catilina zur mö-  
 derer willig dargeben wolt. Zum vierdten / von des Catiline  
 person / also / Dan der massen bist du von jugent auff inn böse-  
 hat vñnd tyrannischen thaten geübt / das auch dieses laster  
 leichtlich on zeugen von dir mag geglaubt werde. Zum fünff-  
 ten / von der stat also / Dann in ainem so trefelichen gericht  
 darinn mer dan hundert der verstendigsten Rathherrn sitzen  
 ist kain zeugens von nöten / als inn dem sich die warhait sol-  
 licher deiner verhandlüg selbs thüt emplossen. Zum sechsten /  
 von der zeyt / also / vnd zuuor ab ist die warhait durch zeichen  
 näher dann durch zeugen züerforschen / die weyl yezo all men-  
 schen newer meh: begirig / vil vngwisses auff klauen / des sie  
 nachmals kain tugentliche zeugnuß geben können. Auff  
 welche weys all ander fürsschlag durch gmain stett bekräftigt  
 oder vernaint / auch nach erforderung der umbstend: / so dem  
 fürsschlag anhengig auff ains yedem glumpffen verendert / vñ  
 zuuor wenn die natur disen reglen hilflichen bestandt thüt /  
 mögen vil mer anzüg / dann hie gelegt / erfunden werden.

**Locus à**  
 iuramento  
 est quò sit  
 assertio  
 uel nega-  
 tio de aliis  
 quo licito  
 possibili  
 & honesto

## Von dem Ayd.

Die gmain stat des Ayds / wirt gebraucht / so  
 wir ainen zymlichen / eerlichen vñ müglichen fürsschlag / mit  
 bezeugnuß ains hailigen dings / das ains merern ansehen sey /  
 dann wir seind / schutzbar machen / wie zün Hebreern wirt ge-  
 lesen. Dann als Got dem Abraham verhaiffung thet / vñ aber

Keinen größern schweren mocht / schwur er bey jm selbs vnd sprach / Warlich ich will dich gebenedeyen vnd vermehren / vñ also bliebe er langmütig / vñnd het erlangt die verhaiffung. Die menschen aber schweren bey ainem größern dan sie seind vñ der Ayde / ist das endt aller zwi tracht / ain yeden fürs chlag dadurch zübereren ic. Dan so offte man andre anzüg mangelte so dan würfft ain tail dem andern den Ayd für / welcher nach ordnung des rechten geschehen / den handel so starck beweyst das er dem hader / vermög des negstbemelten spruchs / ain endt schafft. So ist es offenbar / wenn der kriegisch fürs chlag / auff des klägers beger durch den ayd von dem antwoiter ain mal mit recht erledigt / das man den selbē handel vor gericht nit soll weyter äfern lassen. Christus verhaift allen den / so an in glauben das ewig leben / vñ bekrefftigt disen fürs chlag mit dem ayd seiner ewigen warhait / sprechen / Warlich / warlich sag ich euch / wer an mich glaube / hat das ewig leben. Vñnd aber bald hernach / Fürwar / fürwar sag ich euch / werd jr nit essen vom flaisch des menschen sun / vñnd trincken von seinem blüt / so habt jr in euch kein leben. Auch so schwert der Herr / so war er lebe / soll alle welt seiner herrligkait vol werden. Wenn nun ainer diser herrligkait wolt widersprechen / möcht der ander fürwenden / der Herr hets nit vergebens geredt / sonder mit dem Ayd seines ewigen lebens fest zühaltten bestättigt. Haben nit auch die Obersten der Israeliten / wider des Herren beuelch / der burger zü Gibeon verschonet / vmb des Ayds willen / den sie in zü vor gethon hetten. Also beualhe Herodes seines brüderm weyls tochter / das haubt Joannis zü antworten / vmb des Ayds willen / so jr des halben ward beschehen. Item / so fürte Moyses das gebain Josephs mit jm auß Egypten / von des Ayds wegen / damit die kinder Israel dem sterbenden Joseph verlübdt waren.

sto. sacre  
rei alte  
statione  
firmata.  
sic hostie  
ensis.

Vt est la  
admonedi  
ff. de iure  
iur. an. in  
fine.

ioan. 6.

Num. 14

Matt. 14.

## Das ander Buch vnd erst Cap.

Pro iura-  
mento.

Aber zu weyterer bekräftigung dieses anzugs/ sol der stant/  
das leben/ vnd wesen der person angesehen/ Dañ etlich so wey-  
ter gewissen funden werden/ das sie auch vmb ain yede vn-  
warheit den ayd zu schweren kainen scheußē haben/ vñ thün  
solches vnerschrocken. Wirt aber der ayd von dem ainen tail  
dar geboten/ vnd aber vom andern abgeschlagen/ so sprechen  
wir/ vnser handel sey vmb so vil mer dester besser/ dz im der ge-  
gentail fürcht/ durch vnsern ayd überwunden zu werden. So  
aber der angefordert ayd geschworen/ vñ widerumb durch  
den/ so in erfordert/ vernichtet/ mag abermals die vnbesten-  
digkeit vnd schamlosigkeit des selben begerens getadelt wer-  
den. Ist aber solcher ayd/ vnserfordert wider vns beschehen/  
so sprechen wir/ er sey außserhalb vnser gegenwertigkeit/ wis-  
der rechtliche ordnung/ fürgenommen/ vnd der gleichen.

Questio-  
nes, sunt  
inquiriōes  
ueritatis  
p tormētā  
uel corpus  
dolorem.  
Vide C. ti  
tu. eodem

## Von gestrenger frage.

Acto. 21.  
Luca 8

Gestrenge peinliche frage oder voltern / ist ain  
cörperliche oder leybliche ängstigung/ es sey inn gefengniß/  
oder durch strenge marter / die warheit der thäter dadurch  
zuerfragen / Als do der Hauptmann den frommen Paulum  
hieß in das heerleger führen / vñ mit gaislen streichen vnd pei-  
nigen/ bey im zu erkunden / vmb welcher vrsach willen in die  
Juden der massen ansprechen. So haben auch die bösen gais-  
t auß vrsach der pein/ so sie in gegenwertigkeit Jesu Christi em-  
pfiengen/ öffentlich bekent/ das er des lebendigen Gottes sun-  
wäre.

Pro que-  
stione.

Diese gemain stant wirt bekräftigt/ so wir sprechē/ das nach  
vnser altfordern gebrauch/ die verleumbden durch fragen an  
der wag/ oder in ander peinlich weg/ seind anzugreifen. Auch  
so werden solche menschen durch kainen ander mittel die war-  
heit neher zubekennen dann durch dieses bezwungen. Mit an-  
zaigung etlicher vrsachen/ warumb doch solcher bekantnuß

Von gmainen layschen steten. LXXVII

sey züglauben / Dann dise übelthat het nymmer geoffenbart mögen werden / wenn man sich beym thäter nit also erkundet / So het man auch gmainlich die gschicht also funden / wie die in solchen fragen bekent wer worden.

Dagegen der beklagt fürwendet / wie sich die alten diser frag on groß ansehenlich vrsach nit gebrauchet haben / vñnd dennoch nur wo die warhait durch ander weg nit hab möge eröfnet werden / vñnd dartzü vnlaugenbar vermutung / oder vorgeend warzaichē kundbar seind gewesen / als blütig messer in der schaid / flucht / vñnd dergleichen / Darnach meld er / das solcher schmerzlichen vrgicht nit züglauben / vñnd sey ainer in peinigung züueriehen vill schneller oder behebiger dann der ander / vñnd so etwa ainer vermerckt / das sein peinigung end neme / so er bekent / vñnd der peiniger an seiner vrgicht gefallē hete / also an sey der arme beraidt / vmb end seins schmerzgens / auff sich selb vnwarhait oder anders zübekennen / vñnd sey der halben solcher pein kainis wegs züglauben / dadurch maniger vnschuldig züm todt verurteilt / vñ nachmals offentlich erschinen war sein vnschuld. Oder / beweist durch etlich vmbstend / das solche vrgicht nit hab geschehen mögen / als sprach er / Wierwol Peter auß schmerzlicher peinigung / die sachen gethon haben bekent hat / so ist er sein doch vnschuldig / Dann er zür zeit solcher geschicht / nit im land ware. Oder / er hat verieher den / so in solcher zeit nit ist anheimisch gewesen / ermort haben / bitte aber mit im nit züeilien / sonder ferrer frag zühaben / so wurd schein / das er noch lebte / vñnd nit ermort wäre.

Zieher gehörit auch / wenn sunst aller anzug mangel ist / vñnd der / so beweisen soll / wo disem oder dem nit also sey / jine selb ein straffe wunscht / Als da Job sunst kain vrsach seiner vnschuld fürwenden kund / hñß er an schreien / Hab ich ye gewandelt in extellait / oder mein süß züm betrug geeilt hat / so hencf man mich auff ain gerecht wag so wird Gott erfaren mein frumbkait / vñnd weiter wunscht er / das es ain ander

Contra  
Questio  
nem.

Job. 31.

## Das ander Buch vnd erst Capitel.

fresse / was er gesaet / vnd sein geschlecht soll werden auß  
gerett / wo sein gang auß dem weg gewichen / vnd sein hertz  
den augen nachgevolgt / oder ein vn sauberkeit in seinen hant  
den geklebt habe / Also auch endschuldigten sich die kinder  
Räben / Gad / vnd des halben stames Manasse / irs new auff  
gerichtten altars halben sprechend / wo sie denselben altar in  
mainung vom Herren zuweichen / gebaut hetē / so sol irer Got  
nymmer pflegen / vnd sie im augenblick des halben straffen.

### Von gefeltem vrtel.

Gefelt vrtel / ist wen kriegisch fürsschlag durch  
rechtlichen proceß endschaiden / widerumb mit einer neuen  
klage / züm andern soll gerecht fertigt werde / Als wen der anz  
gefordert fürgebe / die handlung wär vor mit recht erledert /  
vñ er des halben dē anfechter weiter zuantwortē vn schuldig.

Oder / wenn der fürsschlag vor rechtlicher erkantnus / von  
wilen oder allen menschen / so gar billich geacht / das weyter  
des halben rechtlich dauon zütriegen / mit von nöten / Als wen  
ains tyrannischen menschen (der sein vnderthon züm hochstē  
beschwärt) aigen weib / ainem sondern man rate gäbe / wen vñ  
an welchem ort er das schloß besteigen / vnd den tyrannen vn  
gewarnter sachen tödtē möchte / vñ dasselb weib / von ainem  
des tyrannen freunde / als ein ebrecherin beschuldigt vñ ver  
klagt / so wurd sich on zweifel ein yeder verwundern / wen dise  
richter (denen ir gerichtszwang durch benent weib / widerum  
zügestelt) gedulden wolten / das eben die handlung / durch wel  
che der gmain nutz wär von den tyrannischen hendten erret  
worden / sol vom an klager gehört / vnd von sine gestrafft wer  
den. Wenn nun yemant spräch / das ein solchs weib solt ge  
strafft / demselben möchte geantwort werde / Die weil es yeders  
man dafür hielt vñ vrtelt / wie sie nit allain aller straff frey /  
sonder auch des halben zübegaben / so wär es vn billich / solche  
wolt hat mit strafbaren rechfertigungē züwider gelten ꝛc.

Oder / gesprochen vrtel / ist alles das vormalis für billich

iosue. 22.

Locus pre  
iudicij, est  
eadē ipsa  
de re, qua  
de agitur  
lata sentē  
tia, que in  
dicaturis  
affert ex  
emplum  
quod ses  
quantur.

Preiudica  
tum uero,  
est, qd̄ in  
ditio om  
niū, ante  
q̄ de eota  
di. iū fiat,  
preclaris  
sime cem  
probatur.

## Von gmainen Layschen stetten. LXXVIII

recht vñ götlich erkant ist/vñ nachmals den vrtailern anzaig  
gibt/wes sie sich in gleiche/merern/oder wenigern fürsschlag  
oder in gegenwürtiger handlung/darüber kein aigē rechte/ sollē  
halten/ Als ain gesetz weiset/welcher sein vatern vom lebē zū  
tode bringet/wie derselb soll verdambt werden / vnd wār aber  
ainer verklagt/das er sein aigen leibliche mütter getödt hett/  
darüber kein aigen gesatz wār mit Worten aufgedruckt/so ist  
in solchē kriegbarm fürsschlag warzunehmen/was in merern/  
myndern/oder gleichen dingen gschriben sey/ oder geurteilt/  
darnach zūmelden/das die gegenwürtig sach/ der vorgeurteilt  
ten gleich sey/Als sprāch ainer / vormalen ist diser vmb seins  
vatern todeschlags also mit vrtel gestrafft / mit weniger hat  
diser gesündet/d sein mütter todeschlug/er ist auch nit myn  
der dan ainer/der sein vatern endleibt zūstraffen. Fürter war  
zunehmen/ob mit fleys/willigs gemüts/oder betrachelich sol  
che gesatz zūschreiben vermittē sey/ob der rechtssetzer vernaint  
habe/ains von dem andern on das verstanden zūwerden. Als  
sprāch ainer/war zū wār not gewesen/über mütterlichen todes  
schlag gesatz zūmachen/so das gesetz väterlichs todeschlags  
solches in gleichnus vergreiffte / Oder sprāch/Dierweil Peter  
vmb den eebuch/ mit dem schwert gestrafft ist/in krafft des  
gesatz Juliede adulteris/warumb sol dan Contz/so auch mit  
disem laster besleckt/wie Peter/nit gestrafft werdē? hat man  
yenem sein boßhait mit straffe vergoltē/so sol auch disem sein  
büberei nit werden übersehen/Welche gmain statt in solcher  
form/auch den exemplen von gleichen dingen/nach Quintis  
liani mainüg/möcht zūgelegt werdē. So ists auch also durch  
den Kayser erlaubt vnd beuolchen/seidtemal nit vmb all für  
schleg rechtliche gesatz mögen gegeben werden/ das alsdan der  
Richter von gleichen dingen/die sach mache hab zūendschai  
den. Dariñ aber groß beschaidēhait sol werden gehalten/ vnd  
die tail gar ordenlich vergleichung empfachen.

Derhalbē all schrifftē/ ja nit allain Kaiserlicher oder burger  
licher sartzüg/sond auch götlicher einsprechüg diser gmainen



## Das ander Büch vnd erst capitel

statt gefelter vrtel/zügeordnet werden. Nämlich / in demnen  
kierlich begriffen/vnd vngeurtelt ist/wes sich der mensch ge-  
gen Gott vnd seinem nächsten soll halten. Als da der teüfel  
Math. 4. Christum in der wüsten/auß stain brot zümachen / vnd zü-  
letzt jne gar anzübeten/versucht/da hat Christus allenthalbē  
ein gewonnen spill/vnd schüffelich vrtel voraugen gehabt/  
Deut 8. mit dem er sich des teüfels möcht erwerben / so er sprach/ Es  
stet geschubē/der mensch lebt nit allain im brot / sonder in  
Wilem 6. allem wort Gottes/vnd bald darnach / Päck dich hinweck  
E. 10. teüfel/dann es ist geschubē/Got deinen Herren soltu allain  
anbetē/vnd im ainig dienen/Dermassen zogen auch die juden  
Ioban. 19. ir gesatz an/durch welches sie Christi züt ödtē vrsach suchte/  
darumb/dz er sich ainen son Gottes het außgethon/Hat vns  
Math. 7. nit auch Christus ein sein vrtel fügebildet / dareinn wir das  
ganz gesatz vñ all Prophetē dringen/vñ die lieb gegē vnserm  
nächste damit mögē erwecken / sagend/Das wir de mensche  
soltē erzaigen/alles das wir von jne vns wolten gethon wer-  
den/Dann das wär der inhale des gesetz vnd aller prophetē.  
Item/da die Pharisēer kain besonder gesatz heten/ob sich am  
Sabbath gezimet gsund zümachen/bewiß Christus dasselb  
durch ain gleichnus vom wenigern / sein anzug auß diser ge-  
mainen stat nemend / so er sprach/Dieweil jnen gezimet / vñ  
Math. 12. recht wäre/das eingefallē lamp am Sabbath auß der gruebē  
züheben/so gebürt sich vill mer ainen mensche/der vill besser  
dann ein lamp were/gesund zümachen. Item/so ain mensch  
den andern mitt waffen oder feüsten / oder ain vihe das an-  
der/oder ain vihe den menschen (wie offte beschicht) schaden  
thäten/vnd sich der gegentail des abtrags verwidert/möchte  
der klager melden/dise irr wär leichtlich züentschaiden. Dan  
das ain vnd zwainzigst capitel Exodi/darinn solche handlūg  
schon geurtelt voraugen lägē/oder die Action legis Aquilie/  
Oder der titel/ Si quadrupes Pau. se. dica. wurden solche  
Krieg rechlich wol entschaiden vnd verrichten.

Aber

von gmainen Layschen Ketten. LXXIX

Aber durch dise gmain stat vnsern fürschlag zübewären/  
 sprechen wir / Seydmal dise handlung züvor mit recht ent-  
 schiden/vntail brieff/oder Fürsten beuelch/ vnnnd gesetze/dar-  
 umb außgangen / oder menigklich außserhalb rechtlicher er-  
 kantnuß sie für billich acht/des halben ordnung des rechtens  
 weyter nit von nöten. Oder/die weyl es Gott der Herr/ der  
 Kaiser/Fürst/Oberkait/oder Recht erfarn haben also zühal-  
 ten oder zümeyden fürgenömen/geböten/verboten/oder gera-  
 ten / so sey ferrer kain vrsach / die vns von irem fürbilden soll  
 abwenden.Darzü wir solches weyter mögen bekrefftigen / so  
 wir lassen melden/die gesetz oder schufften seyden von kainen  
 vergebenen vnachtebarn menschen erdacht/sonder Gott hab  
 vns selber auffgesetzt/oder der Kaiser/Landhsfürst oder ober-  
 kait haben das selb zü vnderhaltung gemains fridens vnnnd  
 nutz/ mit on sonder beratschlagung vnnnd klüglich fürsichtig  
 kait/strenglich beuolhen oder verbötē / welchem nunher über  
 menschen gedeckenuß/all / oder die maifesten landtleut willig/  
 mit grossem nutz vnnnd fridlicher ainigkait/gelebt hetten. So  
 sey auch kain vngleichait zwischen dem / das vor gehandelt/  
 vnnnd der yezigen sachen/den allain inn dem kundlichen oder  
 fürgelegten wort / Als wenn ainer einen auffrürischen Mū-  
 nich den auffrürigen pauen vergleichen wolt / so möcht der  
 selb fragen/warumb doch ain auffrüriger Mūnich den pau-  
 en nit gleich solt gestrafft werden / die weyl jr vngheho:sam  
 vnnnd auffrür kain ander vnderscheid hette/dan das ihene pau-  
 en weren/vnnnd diser ain Mūnich.

Pro iudis  
cato.

Solches züvergleichen braucht sich gegentail des wider-  
 spils/wenn er vngleichait der fürschleg anzeigt/vnnnd spricht/  
 Dise gegenwürtige sacht/sey der zeyt vnnnd statt halben vil an-  
 ders gestalt / dann die vor geurtelt / der man sie vergleichen/  
 der halben sie in wenig bekümmern wölle. So sey ihener als ain  
 verleumbder schuldiger billich gestrafft worden / der halben  
 er hoffnung habe/die straff der lasterhaftten/ soll dem frum-

Contra in  
dicatum.

## XIX Das ander Büch vnd erst Cap.

men nit züm nachtail raichen. So seyen auch die vitailer nit allweg gleich besynnet/ welche jr vitail nach erforderung der welt leuf/ oft müssen verendern/ wie auch in diesem fürsschlag von vñten sein wölle. Oder/ die Richter/ besitzer/ oder zeugē seyen mit gaben/ oder auß andern visachen vom rechten weg abgewendet. Oder/ seind des vnuerstendig vitailer gewest. So seyen auch der klager vñ sein vñspriech (wie sie gewonet) listig vnd geuerlich mit der handlung vmbgangen/ vñnd der beklagte sey einfältig vñ mit schlechtem beystand versehen gewesen/ des halben die billigkeit nicht geurtailt/ noch vnserer handlung sey züvergleichen. Oder/ die Richter/ so in vñnger handlung entschied geben/ seyen nit ordenlich Richter gewesen/ sonder haben sich der handlung aygens fürnemens eingemischt/ vñd jres gefallens wider rechtliche ordenung vitail geschöpffe.

Noch soll weyter züm beschluß gemerckt werden/ das dise gmain stat gefelter vitail/ zwoyerley gestalt wirt verstanden Anfangs zübedencken/ was ein yeglich tugent oder laster für ain gesatzlich verschriben belonung oder straff habe/ Als wie doch ain mürtwilliger todeschleger soll gestrafft werden/ vñd das in der gmain. Züm andern/ wie der/ oder diser vmb das oder anders belont/ oder gestrafft sey worden/ Als obernent gmain gesatz/ auf ain sonder person züziehen/ so damit wär gestrafft worden/ vñnd züfragen/ wie/ oder inn welchen weg doch Peter vmb den freuenlichen todeschlag/ sein straff gedult het/ Nach welcher vergleichnuß gegenwärtiger handel wer zülaiten.

## Von der gewonhait.

Consuetu  
dinus loci  
eius quod  
dam mori

Gewonhait/ ist ain vernünfftiger gebrauch/ der durch stätte übung ain lange zeyt/ oder über menschen ge

bencken nie widerredt/sonder von yederman angenommen!  
 vn̄ als wer der im geschubene rechten begriffen/gehalten wor-  
 den. Oder ist ains yeden menschen ain sonderlich angenommen  
 weyß/die jm durch embßige übung / gleich sam̄ die ander na-  
 tur/zum forderste anhangt. Von der wir tressentliche schirm-  
 rede vn̄sers fürstolags mögen fassen. Dan̄ nach der mainung  
 der natürlichen maister / ist nichts das dem menschen so ge-  
 waltig anhangt/dann was er von jugent auff gewonet hat.  
 Also das auch die Hester / wiewol nun ain Königin / dennoch  
 frem zuchtmaister Mardocheo/der gewonhait nach / gehor-  
 sam ward. Wenn auch ainer sein lebttag auffrür im volck zu  
 erwecken gewont / vn̄nd der pöfel zu hitziger embßung von  
 newem aber mal bewegt/darunder solliche verdacht person  
 auch gesehen/so wer glaublich zuuermutten / den selben auch  
 dise auffrür erweckt haben. Gemeinlich beschichets / wenn  
 ainer der übelthat wirdt bezigen / das man spricht / Sey güt  
 ifts züglauben das ers gethon / die weyl er der selben sachen/  
 beym hat in dem büßen/züuor mer gespilt hat. Dann gewon-  
 hait/ist ain eysene pfayten/ vnd ist der halben fast schwer/ain  
 menschen von seiner alten gewonhait mit worten zuweyßen/  
 sonder ist jm allweg ammütiger züthün was er all sein leben  
 lang hat getriben / vn̄nd das selb gewisser von jm züglauben.  
 Dann wenn sich ain kriegßmann / seiner Ritterlichen that/  
 der er wol gewont hat/vn̄ solches von jm kundt ist/ berümbe  
 so ist das selb vil glaublicher/auf vrsach der gewonhait/dann  
 wenn es ain Mönich spreche/der sich mer in regulierter obser-  
 uanz vn̄nd klösterlichem leben/dann streytbarer gegenwār  
 geübt het.

Ein so krefftig ding ist gewonhait (spricht Cicero) das sie  
 die Jäger im schneigen gebirg schlaffen/ vn̄nd mache das sie  
 Sommer zeyten kain hitze nit scheuben / vnd wenn ain kern-  
 pfer den andern wol abbügelt / noch dennoch v̄s der übung  
 wegen/thün sie darob kain seuffzen.

but in stio  
 turum qd  
 defuente  
 lege p ea  
 fupcipitur

Et infra a  
 uie cursu

Hester 2.

Aethi. 7.

L. Tuffu  
 qua st.

## Das ander Buch vnd erst Capitel

Dann gewonheit/macht einem yeden gering/was die andern schwer sein vermainen. Da her fleust/das den Schülern der pflüg wee thüt/vnd ee ain pauer ain halben tag inn der schül sässe zülernen/vil leichter weren im zwen züd:eschen / auß vrsach der gewonhait.

Pro cons  
suetudine

ff. de leg.  
et lon. cō  
suc. l. diu.  
turna.

Dise stat wirt bekrefftigt/so wir anzaigen/wie gar sārlich es vmb gemainen nuzze steen müste / von so redlichen gewonhaiten solt werden gewichen/die auch die gemainen recht gebieten zū halten/vñ zū vor in disen handlungen/darumb sonst kein geschriben gesatz lege vor augen. So wer auch ain solche verärrte gewonhait/ nit vnbillich für oder an stat des geschriben gesatzs/ inn irem brauch zū uerhüten/vmnd für ain sitlich recht zū halten. Dann seydmal die geschribnen gesatz/vns auß kainerley andern vrsach pinden/dan das sie durch des volcks willkure also zū halten weren angenomen / so sollen billich alle menschen / auch sich diser recht benügen lassen / welcher sich das volck an all schrifft/so lange zeyt mit ainmütigem willen gebrauchte/vñ also approbiert vnd bestätigt het. So wer kain vnder schaid/wie ain comun oder gemain/iren willen burgerlicher sitten zū uersteren gebe / solliches beschche mit schriften/oder in außwendiger handlung on schrifft. O der/wider sollichen brauch / sey wol vor jaren durch etlich gehandelt/aber dagegen dannoch mit rechtlicher erkantnuß strätt zū halten erkent worden. Sey derhalben in solche übung kommen / das weyter nit von nöten sein wölle / das selb in schrifft zū fassen/sonder sey on das / als wer es geschriben / für ain sitlich gesatz zū halten/vmnd also zū halten/ wo in geschriben rechten irrsall für selen/das als dann der selb irrtung niergent näher/dann durch gewonhait/wie es zū vor am selben ort inn der gleichen sachen gehandelt/zū uerreibē. So sey auch aller gesatz der beste vñ grwisest volmerscher/ain lang herbrachte gwonhait ic. Derhalben / do Jacob siben jar vmb Rachel die jünger tochter Laban gedient/vmnd im Laban nach außgang der jaren

Gene. 29.

Von gmainen Layschen Stetten. LXXXI

sein elter tochter Lia zülegte/des er vß Jacob angeredet/wa-  
 rüb ers gethon/dieweil er nit vmb Lia/sond Rachel gediet/  
 Kunde Laban kein endschuldigung finden/dañ das er anzog  
 Es wer also bey jnen der brauch vñ gwoonhait/das die eltern  
 töchter züm ersten/vnd die jungern hernach solten verheirat  
 werden. Item/der Chorinthher zwittracht außzüreistē spricht  
 Paulus/ Es sey weder bey jne noch der kirchē brauch zwispal-  
 tig züsein/als denen der Herr lieb frid vñnd ainigkeit her bes-  
 uolhen/Vnd an einēandern ort zaigt er an/wie er on ainiger  
 lai verhandlung/fencklich gehn Rome gefürt wordē/vñ sey  
 kein vrsach jne züuerdencken/als solt er wider die judenheit  
 verbrochen haben/so er spricht. Er hab nichts wider vater-  
 lich sitten vñnd gwoonhaitē gehandelt. Oder/so man spricht/  
 Nicht möglichen ist/das Peter sich mit seinen sitten so bald sol  
 verköst haben/dieweil er ain anders sein lebtag gwont het.

1. Cor. 11.

Aff. 18.

Solches aber züwiderfechten/spricht der gegentail/wie  
 bissher vill böser bräuch/allain auß der menschen fürwitz/bei  
 vnserm gedenccken endstanden/die billicher als mißbräuch sol-  
 ten verworfen/dann für gütt gwoonhaiten angenommen wer-  
 den. Oder/diser handel sey nit nach dem landsbräuch züurt-  
 len/dann er begeb sich selten/vnd sey in vill vrsachen von den  
 vorigen geschichten abgeschaiden. Oder/wiewol sich ye ein  
 vnnötiger brauch auß irtung haimlich einreiß/vnd durch bes-  
 willigung des volcks im ersten ansehen ein zeitlang für gütt  
 erkent/Dieweil aber derselb on vernünfftig vrsach endstandē/  
 sey er nit anzunemen/vnd wiewol vill mensche disem brauch  
 anhengig/so sey es doch ein kleber beschirmung darumb wel-  
 len irren/das züvor vill geirrt haben. Oder/wenn gleich dise  
 gwoonhait in andern fällen zühaltē/muß sie doch auß nót/in  
 gegenwürtigem fürsschlag/in etlich weg gändert werden/  
 Oder/wenn die gegen partei fürgebe/Wiewol sich Peter zü  
 vor sauffens vñnd spilens vill geybt/vñ dasselb in ein vnneids-  
 liche gwoonhait bracht/so hat jm doch die lär taschen solches

Cötra Cā  
 sicut

## Das ander Büch vnd erst capitel

AA. 9. nun mals woll verboten / Oder sprach / hat nit auch Paulus vorzeiten gewonet / die Christen zü durchächten / das doch im augenblick vom Herren ist gewendet worden / vnnnd mit der gleichen vrsachen / die gwonhait zü uernainen.

### Vom wilkure.

Pactum,  
est consen-  
sus duorū  
uel pluriū  
in idem  
placitum  
f. ad dane  
dū uel fa-  
ciendum  
aliquid al-  
teri ab a-  
tero corū  
ff. de pac.  
li. 1. §. 1.

**Wilcure** / ist ein kurze vergreiffung der wortē / damit sich ainer dem andern vngewungen / etwas zü gebē zü thun oder zü lassen / bewilligt verhaisset vnd verpindt / Als da der Hünlich vater dem frumen Abraham verhieß merung seins samens / vnnnd ainen vatern viler volcker zü machen / welchen der Herr nach Abraham das land Chanaan zü ewiger besitzung geben wolt / sprach er zü im / Das ist aber mein bund vnd wilcure / dann also wolt ers haben / den ir solt haltē / zwi- schen mein vnd dein / vnd deinē samens nach dir bey iren nach- kurtzen / Alles was mändlich ist vnder euch soll beschnitē wer- den / vnnnd bald hernach / sagt er ein peensal drauff / sprechend / vnnnd wo ein kneblin an der vorhaut seins fleisch nit wird beschniten / desselben seel sol von seinem volck außgereutet wer- den / darumb / das meinen bund vnnnderlassen hat .ic. Daher fleißt / wenn die spennigen partheien irer zwittrachten wilkure lich hindergengig oder flüchtig werdē / dz die Richter solchē anlaß nit ainem pensal verknüpfen / stat zü halten / wies auff beschehen wilcure ist bewilligt / Wolte nun auch Abraham solchem peensal endweichen / so beschnit er sich vnnnd all sein hausuolck desselben tags. Darumb auch / das Salomon die wilkuren pundt muß nit dem Herren gethon / nit gehalten / wolt der Herr das künigreich von ime nemē / vñ dasselb seinē knechte eraignen. Itē versönung vmb der juden verprechung willen zü erwerben / auch sein billich bitte damit zü beweyßen / ermanet der hailig Prophet Neschemia / Gott den Herr seins

Gene. 17.  
3 Regi. 11  
Nebc. 1.

Von Layschen gmainen stetten. LXXXII

wilkurs vnd der wort/ so er Moysi het zügesagt/ also laute. Wenn ir die gebot übertreten/ oder euch vergreiffen werd/ will ich euch vnder die volcker streen/ wenn ir aber wider vmbkert meinen geboten zügeleben / auch so ir als an gar verstossen werd/ bis an der himelende / noch dennoch will ich euch wid versamen an das ort/ so ich erwelt hab meinen namen daselben züwonen/ Vnd da der schalckhafftige tagwercker/ als solt dem ersten arbeiter mer / dan de letzten gegeben werden / den hausuater anredet/ gebraucht sich d hausuater zwoiter anzug seinen fürsschlag billich zümachen in fürwendung. Er thät jm nit vnrecht/ diu weil er nur vmb den pfennig gedingt / vnd in krafft des wilkurs/ jm nit mer verhaissen noch zügebē schuldig/ So wär es auch in seiner macht vnd willen / mit seinem güte zühandlen wie ine gelustet.

Math 20.

Wenn hierauff zwē oder mer/ vmb ain sachē überain kommen/ vnd das wilkur ordenlich beschliessen/ so mag die haltend parthei/ seins gegentails verbrechung / in krafft desselbē wilkurs (so züzeiten landrecht bricht) durch Richters ambt wider erholen.

Dagegen aber der beklagt fürlegen mag vrsach/ warumb er solche wilkur zühalten sey vnpflichtig. Dann der Clager hab dasselb in dem oder andern artikel/ der züvor sol bschehen oder vermiten sein/ selb zerbrochen. Oder/ das wilkur sey wider die gebot Gottes/ wider die gmainen recht/ oder über ein übelthat/ oder wider gmainen nutz/ über vnmöglich ding/ vñ betruglich beschlossen worden. Oder / von ainer schentlichen vrsach willen/ als pact vnd pundnuß zümachen/ ainem sündē züerlauben vnd die nit zübeklagen. Oder / so der mitt dem das wilkur angenummen/ nit bey seinen vogtbarn jaren wäre. Oder / het kein gerechtigkeit am güte / darumb das wilkurlich geding wär beschehen. Oder/ so er spräch / der gegentail het das wilkur nit / wie er / verstannden / oder / er wäre

Contra pas  
sum

ff. De pas  
st. l.  
iuris gen  
tium § ge  
neraliter.



## Das ander Büch vnd erst Capi.

ein stumme/ gehorlos/ oder beraubt seiner synne. Oder/ er wär derselben zeit/darin solche willkure beschēhē seind angezaigt/ wurde/an andern orten/ oder in andern geschäften gewesen/ deshalben/ er dises willkurs kein wissen hete. Oder/ die zeit/ so dē willkure gnüg zūthun bestimt/ wär noch nit vorhanden/ Oder anders der gleichen/das wider das willkur mag geredt werden.

*A sorte.*

*Prouer.*

Auff dise weiß(dunckt mich)möcht auch erfordert werdē/ was ainem durch ain willkürlich loß soll zūsten/ Dann nach der mainung Salomonis/werdē zwittracht durch loß gestilt vnd nidergelegt/ das auch zwischen den mechtigē vrtel felt/ Wenn derhalb ein irrige sache/durch willkürlich loß endschaiden/vñ sich der ain tail des handels wolt beschwären/möcht sich alsdan der ander/seins erhaltē loß wider inen behelfen.

## Von aigner oder mündlichen bekantnus.

*De confessione.  
que ē certā & clara respon-  
sio eius,  
de quo queritur  
in iure co-  
ram legit-  
timo iudice facta.  
Math. 16  
Luce. 19.*

Aigen bekantnus / ist wenn ainer ine oder ausser gericht/ etwas das im selb schedlich ist/ mit aignem mund bekent. Be- schicht alsdan solches vor gericht/so helt man das bekennen/ für ein gefelt vrtel. Als da d̄ Herr Christus zur zeit seins sterbens/ ob er Christus der Son Gottes were/durch den hohen Priester adiuriert oder beschwert/vnd er im antwortet/ Er het gesagt/zerrais er seine klaidter schreiend. Er hatt Gott gelestet / was dürfn wir weiter zeignus? yezgo habt ir sein aigne bekantnus selb gehōrt/was bedunckt euch? Welches anzugs sich auch gebrauchet der Herr gegē seinem knecht / der dz pfund im schweiß tuch behalten/vnd nit het lassen wüchern/ darumb das er den Herren geforcht/vnd doch gewist / das er ein herter man/nemend wo er nichts hingeleget/vnd abschneidēnt/wo er nichts gesaet hete/sprechend/auf deinem mund/ richte

richte ich dich/du schalckhaffteiger knecht ic. Wistest du das ich ain herter mann bin/warumb hast du dann mein gelt nie geben in die wechselfpanck/vmnd wenn ich kommen wer/ichs mit wücher het erfordert? Daher kompts/das auch der Kaiser auff solche bekantnuß/die billigkeit fürderlich zühandlen hat geboten/so er spricht/So diser/welcher auß dem gesetze Aquilie ains todtschlags beziegen/ainen aygen menschen ge tödt haben/bekent hat/wiewol er in nit ermödt/dieweyl aber ye ain mensch erschlagen/so ist diser des mords schuldig/auß seiner bekantnuß. Wenns gleich ain anderer gethon het/das doch vnwissenlich were. Vnd das haist aygentlich ain yeden auß seinem munde/das ist aygner bekantnuß/wie oben vom knecht gemelt werden.

ff. de cons  
fessis l. si  
is.

•Solche bekantnuß zübekrefftigen/ist gnüg das der ain teil sprechen mag/sein widersacher sey zürecht fertigen/dann er die sachen selbs vnbezwungen vor gericht/in seiner oder seins anwalds gegenwertigkeit/Oder außser gericht/inn etlicher zeugen beysein bekent habe/der halben nit weyter von nöten sein wölle/den fürsschlag durch ainigen andern anzug zübe weyßen noch zübezeugen/die weyl kainer ain frembde sach bes ser wissen mög/dan den sie angeet/selbs volbracht vnd offens lich bekent habe. Seydmal auch nit allain die Kaiserlichen recht/sonder auch das Euangelion selbs (wie obgemelt) sol liche bekantnuß für ain gesprochen vritail zühalten gebieten/so sey nichts weyters von nöten/dann solche sein aygen bekenn en zü glauben vnd hand zühaben.

Pro cons  
fessis.

Dagegen aber der angefochtē möcht lassen fürtragen/wie solliche bekantnuß durch ain vnuogtebar person/auß forcht des todts/vnd auß irrsal der geschichten beschehen. Wenn es aber gleich also/wie ers geredt vnd bekendt verstanden/wär es doch auß vil vrsachen mer für den bekenner/dan wider in. So wer es auch nit vor seinem ordenlichen Richter/oder inn gegewert seines widertails oder des selben procurators bes

Contra cō  
fessorem

## Das ander Büch vnd erst Capitel

schehen. So möchte nichts gewiß darauß werden verstanden Darzú het den bekennner der handel nichts bekümmert noch zúgehört/der halben er hoffnung het / das solche frembd bekennnen / jm zú kainen abbruch seiner gebüre soll werden gemessen.

*Hefter 11* Was aber auß vrsach der gestrengen fragen/durch marter bekent/das selb wirt nit als bald vom rechten/sonder soll erst darnach vom Richter mit dem vitel verdampt/ noch dem bekennner zú kainen nachtail gerechnet werden / er bleyb dann nach der pein in solcher bekennung/ Wie dan etlich Byblisch exemplar haben/das der kónig Artaxerxes zwen kámerling/ die sein Kóniglich May. durch haimlich practiken wolten er móiden/ nit der strengen frage zú aygner bekantnuß solchs mords bracht/ sie des halben zúerst mit dem todt zústraffen.

### Von gmainen offen contract brieffen / oder Instrumenten.

*Locus ab  
instrumē  
tis publicis,  
est solennis &  
legitima  
scriptura  
al pbatio  
ne alicuius  
rei facta.  
Sic specu.  
de instru.  
editione.  
Vide C.  
de fide in  
str. Et ff.  
tit. eodem*

Gemain offen Instrument/ seind brieff/ so mit willen der ordentlichen Oberkait/ inn beysein etlicher zeugen/ mit aines Sigelmessigen manns Sigill / oder durch ainen offen Notari auffgericht werden. Was solche brieff/ so ordentlich/ vnd nach ainer yeden gegent brauch geschriben/ für bewerbung thün/ ist vnnöt allhie anzúzeygen/ Dieweyl in allenthalben geglaubt/ wenn argwon bey den selben nit gemeret wirt. Der halben sie auch herwiderumb ains klainen ansehens vnd schmalen glaubens/ wenn die selben von geradbrechten büch staben/ todierren oder abgeschabné/ oder mit der säder durch zognen abgethonnen wóitern geschriben seind. Auch so an verachten óitern des brieffs/ yeweylund zwischē die zeulen/ oder neben auff das spacium etliche wóiter werden verzeichnet. Oder/ wenn der brieff nit mit ganzen wóiten / sonder verzoget/ oder durch etlich verborgen character vnnnd büchstaben gemalt wáre. Oder / so etlich nottúrffig büchstaben silben

von gmainen Layschen Stetten. LXXXIII

oder witer/ dadurch des brieffs verstand möcht verkert wer  
den/ außgelassen wären. Oder/ der gegentail het sin den brieff  
nach seinem gefallen selbs zugericht/ vnd mit seins vatern/  
brüdern/ vettern/ oder der gleichen verwonten personen sigill  
verfertigt. Oder/ wenn allain die copey vnd brieffs abschriefft/  
aber mit das recht original oder haubtbrieff gezaigt/ den wirt  
kein glauben geben/ solcher haubtbrieff wer dann durch ain  
glaubhafft person exempliert/ oder in ain gerichtes büch/ inn  
beysein etlicher zeugen abgeschriben/ collacioniert/ oder mit  
dem haubtbrieff vergleicht worden. Oder/ so der brief zerschni  
ten/ oder anders geschriben/ dann der handel beschlossn wä  
re. Oder/ wenn des selben inhalt vnserm fürschlag weder  
nuz noch schaden sein mag. Oder/ der brief sey nicht zueiner  
zeyt/ noch von einer handt geschriben/ das auß verenderung  
der sader/ dinten/ hendt zitem/ vñ der gleichen zufellen/ leicht  
lich mag gemerckt werden. Oder/ wenn zu auffrichtung des  
Instruments oder briefs mit berufft wern worden/ die/ so der  
handel angien. Oder/ zaigt vsach/ warumb der brief nicht  
nach des angebers willen wer geschriben worden/ dan der selb  
schreyber nach seiner art falsch zuschreyben wol gewont/ so  
wer er im allweg feinde/ vñ der gegenparthey freudt gewesen  
derhalben gut züglauben/ das er die selben brief gefelcht het  
te. Oder spricht/ der angeber des brieffs/ hab des mit macht/  
noch an dem verbriefsten ding tail gehabt. Oder/ der brieff  
wer in etlichen articeln wider sich selbs züuernemen/ oder/ so  
wir anzaigen/ das etwas vncerlichs/ das nit zu glauben oder  
gar vnmüglich/ sey geschriben/ oder/ wenn des selben tags an  
der brieff/ so den ersten irs inhaltes abbruch thäten/ auffge  
richt seind/ gemelt würde. Oder/ es stund kein zeug im brieff/  
oder/ der selben weren nicht so vil als jr von recht sein solten/  
oder/ die zeugen weren vntüglich/ vnd im rechten züuerwerf  
fen/ oder wen sie zur zeyt des auffgerichtn brieffs an andern  
orten gewesen/ vñ außser irs wissens dem briefe eingeschriben/

Contra in  
strumēta.  
ratione te  
stium.

## Das ander Büch vnd erst Cap.

oder wern umb zeugnuß mit gebäten worden. Oder/wenn die  
 zeugen anders anzeigt/ dann in den brieffen würd gelesen.  
*Cōtra ins-  
strumēta  
ratione si  
gilli.* Oder das Instrument oder brieff wer nit durch seinen ord-  
 denlichen herrn versigelt / oder mit ainem andern sigill/ dan  
 sich gebürt. Oder/ die selb person wär nit sigelmessig. Oder/  
 das gebiäch oder bildnuß des sigils wer zerbrochen / vnd das  
 wachs schin außwendig alt/ vnd inwendig new/ oder das wie-  
 der spil würd darinn gesehen. Oder / wenn ds sigill nit dem/  
 so im brieff gemelt/ zugehörig were. Oder/ die weyl des brieffs  
 bekennet ain aygen sigill het/ vnd doch dem brieff nicht ange-  
 henckt oder auffgetruckt / so wer es zūmal verdecktlich / sich  
 ains frembden sigils gebraucht haben.

*De priua-  
tis instru-  
mentis.* Zieher gehöri auch all sonderlich brieffisch vnd registrisch  
 vntunden/ die ainer dem andern zū besserer gedechtnuß/ vnd  
 mererm glauben/ des beschehenen handels geben mag. Wel-  
 licher massen dann die Römer dem Juda Machabeo/ vñ sei-  
 1. Mach. 8 nen brüdern ärzten tafeln gen Jerusalem schickten / dabey sie  
 des fridens/ so die gesandten zwischen in betten beworben/ ge-  
 dencken solten/ den selben ainhellig zūbewären. Auch so bes-  
 1. Lucæ 16. salbe des reichen manns schaffner/ das ain yeder schuldnere al-  
 lain halbe summa/ im zükünfftigen behelff schreyben solt/ dz  
 er nachmals mit den selben schultzetlen vnd gegenregistern  
 gedacht zūbeweyßen. Item/ die Juden zūuertilgen/ schickte

*Hester. 1.* Ammon vil brief in die Fürstenthumb Abasueri/ vñ beschloß  
 die selben zū besserem glauben mit des Königs betschir ringe.

*Sculptu-  
rarū rati-  
onē, Spe-  
culator p  
bationib;  
addit.* Nicht in weniger gebrauch seind all geschnitzte gegraben  
 oder gmalte bildnußen/ mit denen ye weilund vnser fürschleg  
 krefftig mögen beschützt werden. Als zūbeweyßen/ die Türcki-  
 sche belegerung der stat Wien / möchten die sechser/ mit denē  
 derselben Ritterlichen gegenwärtig Kriegsvolck/ abgelsodet/ ge-  
 zeigt werde. Auch so bewärt Christus durch disen anzug/ das  
 man solt dem Kaiser geben was des Kaisers wär. Dann die  
 1. Matth. 22 schrifftgelehrten bekanden selbs / des pfenning bildnuß wär.

## Von gmainen layſchen ſtetten. LXXXV

dem Kaiſer angehörig / Derhalbē Chriſtus ſunſt Kains diſputierens doirft / dieweil ſie an der bildnus ſachē / das die münz des Kaiſers wär.

Dergleichenn auch durch die ainig überantwortung der haubtbriefſ oder ſchluffel oder ſchlächten aufforckung des betſchirs / vnſer fürſchleg werden bewiſen / Dann züm glaubz zeichen / das Pharaoden Joſeph übers gantz Egipten züm Regierer geſetzt / gab er im den ring von ſeiner hand / ſolchen gwalt damit zübeſtätten. Gene. 41. Item / da der Prieſter des abgots Belis / ir fullerei vom Perſiſſchen König Cyro wolte verpergen / überredten ſie denſelben / ſpeis vnd wein in den tempel zü ſetzen den ſelben zü beſchließen vnd mit ſeinem ring zü verbetſchiren / ſo wurd er am morgen ſehen die gegenwürtigkait irs Gots / in verzerung der fürgelegte ſpeiſen / Was aber der frumb Daniel dawider fürgab / müſt alles nichts ſein / in anſehung / dz der tempel mit des Königs perſchafft verſchloſſen were / darcin ſonſt niemant het mögen künnen. Danic. 14

## Von der handſchriſt.

Der negſten ſtat der instrument / iſt mit faſt vngleich / woz durch eins yeden aigē handſchriſt wird betrefſt / Welche ſchriſt / wenn ſie mit vernaint / vnd mit dreien zeügen befeſtigt / mit klainen glaubē hat wider den / der ſie hat geſchriben / Vnd dargzū wird der ſchreiber mit zwifachem werdt / ſo in den briefſen begriffen / durch den Richter verdamet / wenn er ſeiner handſchriſt laugnen / vnd ſolches dawider wird bewiſen / Auch iſt nun gmainiglich allenthalben der brauch / ſolchen erkantten ſchriſten / on ſonder verſchriben zeügnus glauben zügeben / es werd dann anders bewiſen.

Dann welche ſchriſt wole doch der partheien ainmütigē willen gewiſſer an tag legen / dann was durch yedes zeitig vor

De Chyrographo testimonio, quod quisquam prop: ijs manibus exarauerit.

Pro Chyrographo

VXXX. Das ander Buch vnd erst Capitel.

Bedencken/nachmals mit seiner eignen hand vnd bedentlichẽ  
 büchstaben gefast wird? kein ander möchte das so eigentlich  
 gehn marckt bringen/ So kan ye ainer des andern gedancke/  
 wie er die schufft haben wolle/so gar lauter nit versteen / als  
 er selb mit seiner hand mag endecken/Auch hat ein yeder kopf  
 seinen besondern syne/so der fürgegebenen red/nach seiner art  
 vnd gewonhait/ye andern vnd ändern verstand gibt / Dan al-  
 so het die ursach/warum Chustus gekreuzigt/nach der Pha-  
 riseer mainung/wenn sie den titel selb geschriben / vill anders  
 müssen lauten/dann so ine schrib pilatus / Derhalben auch/  
 nach dem das judisch volck so vnglaubhafft vñ albeg halfter-  
 rig befunden ward/wolt ine der Herr seine gebot nit durch  
 Moysen/sonder in den Stainẽ tafeln/die mit seinen götliche  
 fingern geschriben waren/anzaigẽ/damitt aller argwon des  
 zweifels von ine wurd aufgereut/Dann seideimal ine diesel-  
 ben gebot hart anlagen/möcht gleichwol von ine geredt sein  
 worden/ Sie westen nit/ob das wår des Herren wille / oder  
 obs Moyses selb erdacht/oder des Herren beuelhe / als ein al-  
 ter flüssiger gedächtnus / het vergessen. Darumb beredet er  
 sich selb/vnd spricht zuden iuden/dieselben tafel seien nit sei-  
 ner mainung/sonder der Herr hats mit seinen fingern geschri-  
 ben/vnd im dieselben in anzüzaigen beuolhen. Item/da Tho-  
 bias seinen sone in der Medier stat Rages genant / die geld-  
 schuld von Gabelo züempfehen/abgefertigt/welcher schul-  
 de doch der sone kein wissen het/spricht der vater / Damit dir  
 geglaubt werd/hab ich des Gabelen handschufft bey mir/die  
 selb solen im nach bezalter schulden wider züstellen/Auch pro-  
 bieret Paulus durch die handschufft/das die ander epistel züm  
 Thessaloniern sein/vñ von im geschickt sey/allem argwon da-  
 mit züfückumen/so er schreibet/d gruß mit meiner hand Pau-  
 li/das istz zaichẽ in allen briessen.also schreib ich.Wie er auch  
 zü Philemone bekent/er hab den brieff mit seiner eignen hand  
 zü besserem glaubẽ geschriben / Das so noch auff heutigen tag  
 der brauch bey grossen Herren/die ein sandbrieff vonn andern

Deut. 9.

Tob. 5.

## Von gmainen Layschen stetten. LXXXVI

henden abgeschriben/manu propria subscribieren/den mit ire  
Handzaichen beuestigen/also das der leser in desselbē ansehlig/  
weiter nit durff zweiflen/dann der handel sey recht schafften  
geordent wordē. Auch so stect im büch Autenticorū/das kaim  
Kaiserlicher beuelhe on vnder schreibung des Obersten Cantz  
lers angenommen/oder weiß das übertrētē/der empfaher/ders  
nit anzeigt/vmb zwainzig pfund golt gestrafft werden.

Doch mögen auch solche handschufft oder handzaichen/  
wenn dieselben argwönig befunden/wie oben von Contract  
brieffen gemelt/weiderredt/vund auß denselben vnd andern zū  
selligen vrsachen billich verwoiften Oder gesagt werden. Di  
ser oder der/mögens gleichwoll geschribē oder verzeichnet ha  
ben/wir aber kennen weder sein handschufft noch handzai  
chen/mit beger/das der gegentail soll beweisen/das dieselben  
Handzaichen oder schufften dises oder yhenes seien. So seien  
auch diser zeit vill geschickter schreiber/die frembde schufften  
dermassen abzumale gewont/das ainig vnderscheid zwischē  
denselben zū finden schwär/ja auch vnmöglich sey/Dann die  
weiß es fundig/das ein lebendig thier/durch des malers subti  
likait/als stund es auch an der wand lebendig/abgeconder  
fendet werde/so schein es vill glaubwürdiger ain tod schufft  
andern gleich zū machen/Welche zwitracht nachmals durch  
kundbar schufft desselben schreibers/die gegen der beyhendige  
fleyssig besichrigt/oder mit zeugen oder ander glaublich ver  
mütung mag werden hingelegt.

## Von pfanden.

Pfand/ist wann ein frembd ding in vnser gwalt kumbt/  
nit als eigenthumb zū verbrauchē/sonder gwißheit der schul  
den oder sicherhait des zugesagten oder angezaigten dings  
damit zūberweisen. Dann zū ainem anzaigen/das Joseph sei  
ner frawen schand solt begert haben/riß sie zū verdeckung irs  
aiguen lasters/den mantel oder oberklaid von im/sich dessel  
ben zūm pfand der warhait zūgebrauchen. Item/wenn

ut di. ius.  
subf. hab.  
glo. quest.  
Collo. 7.

Cōtra chi  
rographū

De Pigno  
re, quādo  
aliena res  
traditur  
ad prestā  
dum secus  
ritatem,  
et desola  
nendo des  
bico, uel  
promisso  
adimplen  
do,

Gene. 30.



ibid. 18.

sich die Thamar mit anzeigung der pfand / die sie von Juda irem schwöher genommen / mit erret / so hete sie sollen verpiend werden.

Contra pi gnora.

Solche gmain statt des pfands züuernainen / spricht der ander / sein gegentail in dg sich des angezaigten pfands zü bewahrung seins fürtrags nit gebrauchen. In ansehung / das er dasselb / mit anzahl souil gels / darun im das pfand eingeant wort / in etlicher zeigen beysein erledigt / vnnnd hoffnung habe im dasselb on widerred vnd nachtail zü züstelle. Oder / er ver naint im das pfand eingeant wort haben / Dann er nit wisse / wies in yenes gwalt sey künien. Oder spricht / er hab sich der gerechtigkeit des pfands verzigen / vnnnd deßhalb die buesse / darun die pfand verschriben / von im gebē / oder / hab die pfand verkaufft zü werden bewilligt. Oder / das pfand sey mit des aigen gwest / der es verpfendt habe / so hab auch des pfands her re seinen willen nie darein geben. Oder / der verpfendter sey nit bey seinen vogtbarn jaren / oder / hab auß der gleichen vrsachen das pfand mit mögen verkünien. Oder / das überant wort pfand / sey im rechten zü verpfenden verboten. Oder / dz gedung / darun das pfand geant wort / sey nit volbracht / noch der überantwortung hab nachgefolgt.

Cod. que res pigno. obli. post. uel non.

Locus a probator ne ad oculū, uel des monstracione sensuū, est quādo ser sibus nos tris ueri tas sese ostentat. Iohan. 1.

## Von augenschein / oder synnrechte.

Synnrechte ist alles das in der warhait zü sein oder nit zü sein gesehen / geh 5t / verkostet / geschmeckt wird od gegriffen. Dann vill ding sein / die weder durch zeigē buess / noch ander laßsch stett bewart / sie werden dann gesehen / oder mit ainem der sünff übertrefflichen synnelichaiten der warhait offentlich fürgetragen. Als da Nathanael anfangs dem Philippo mit wolt glauben / das sie diesen hetten sunden / von welchem Moyses

von gmainen Layschen stetten. LXXXVII

Moyſes im geſatz vnd die Propheten geſchriben/ Jeſum Joſephs ſun von Nazareth / wolt Philippus das ſelb probieren durch den augenſchein / hieß in kommen ſolliches zū beſehen. Sprach nicht die Magde auß bewegnuß des fleißigen anſchawens / Petrus wer auch bey dem Herren Chriſto gewes ſen? So bezeuget Chriſtus wie die Pharifeer den menschen vntreglich bürden auffluden / die ſie ſelber mit kainen finger angriffen. Daßer rüſtete der blindt Iſaac ainem ſeiner zweyer ſüne / in zū begreifen vnd abzünemen / welches vnder jnen ſein müß / do ſich aber Jacob zū ime genähert / vñ Iſaac über das greiffen noch zweyffel het / nymbt er des zweyffels anzug auß dem gehörie / ſprechend / Die ſtymme iſt Jacobs / aber die hende ſeind Eſau hende. Also Pfalliert auch Dauid / wie der Herr freundlich ſey. Damit aber warhait in ſeiner rede würd befunden / bewilcht er das ſelb zū ſchmecken vnd zū ſehen / das dem manne wol ſey / der auff in vertrawet. Auch ſo vermoch ten all jünger des Herren jren mitbrüdern Thoman nit bere den / in zū glauben / das ſie den Herren von den todten erstan den / hetten geſehen / Es wer dann das er in ſelbs auch ſähe / vnd nit allain die durchnagleten hende ſähe / ſonder auch ſeine finger inn des ſelben malzaichen einlegt / wolt er nit glauben. Damit aber Chriſtus kain mittel vnderließ / die ſeinigen zū im zū locken / bewiß er auch ſein viſtende dem Thoma / im vergünſtung ſein wunden zū ſehen vnd zū greyffen. Welche ſom probierens / ſo gmain vnd der natur ſo gar anhangt / das ſie auch von den jungen kinden vñ groben vngelereten Layen on all ſonderlich auffmercken / in jren kindiſchen fürſchlegen täglich gebrauchet wirt. Dann wenn man in jrs fürſchlags nit glauben / ſo wöllen ſie jr handlung ſchnell laſſen ſehen / hören / greyffen / ſchmeckē / vñ zū koſten vergünnen. Spricht ain knab / er wiß güt pieren / die ſelben nach ſeiner art hainlich zū rauben / vñ ſein gaſſen geſell im des kainen glauben geben will ſo zeucht er der ſelben baldt etlich herfür / gibts im zū beſehen

Luce 11

Luce 11

Gene. 27.

Pfal. 33.

Ioan. 10

## Das ander Büch vnd ander Cap.

vnd züuersuchen. Oder spricht / greyff wie seind sie als mürb vnd linde züessen. Dergleichen auch ain Jäger durch den augensein beweyst / was für ain wilde der enden geflohen oder bestat sey / Verhaist ain Paurßmann seinem nachtpern / ain güten oxsen vmb ain zymlich gelt züuerkauffen / so beweyst er die fausten / durchs ansehen vnnnd greyssen / der sich die mezer thün gebrauchen.

*Cōtra oculi* Aber dise letzte Laysche gemain stat züuernichten / spriche  
*larem der* man / wie mit aller ding aygenschafft / durch synliche verstand  
*monstrati* mög gefült werden. So sey auch ain mensch für den andern  
*onem.* von Gott höher begnad / also was disem übelthonent scheuzlich / vngschmach / hert vñ stinckent / das sey dem ihenen hold selig zühören / lustig züsehen / süß züessen / lind / vñ von gütem gschmächen. So begeb sich offte / wen die augen mit ainer vier tel landten vol altes weins verglast / das sie ainen stigitz für ain Enten halte Das auch auß züfelliger krankheit der masen werd befunden. Oder / wens gleich der selben zeyt also gesehen oder verkostet / so sey es aber yezo auß der oder andern vsachen weyt verkert worden. Oder / alle ding / seyen mit den sinnen vnderchiedlich zübegreifen vnmöglich / dan vil ding an einander gleich sehen / gleiche stymie haben vnd gehört werden / gleichen gschmachten vnd geruch haben / der halben ains fürs ander leichtlich werd geachtet.

*De signis*  
*quæ ceu*  
*res extero*  
*ne sensui*  
*exponun*  
*tur, alicus*  
*ius rei*  
*nos admo*  
*neates, et*

## Das ander Capitel / vonge mainen Stetten der warzaichen.

**W**Arzaichen / seind all vñ yeglich argwon oder vermütung / so dem fürsschlag anhangē / dauon ain yede handlung beschehen oder vermitten seind / verdacht vnd abgenomen wirt. Oder / es seind gegenwürff vñ züfellig aygenschafften / die sich auß vsachen yeder sonderliche that / von anfang

von findung der warzaichen. LXXXVIII

bis zum ende bewerklich zutragen / darauff wir nachmals die beschehen that oder den fürsschlag war oder erdicht sein coniecturiern mögen vñ abnehmen / ob die selb that von diesem menschen / zu diser zeyt / an der selben stat / vnd mit diser weyß hab mögen volbracht werden / Als do der weyßest Salomon zwischen den zweyen weybern / auff jr schlecht fürtragen / welcher das lebendig kindt wäre / nichts schaffen mocht / versuchet er warzaichen bey in züerwecken / dichtet sich das lebendig kindt in beden mit dem schwert zertailen / abzünemen / wie sich die mütter würden stellen. Nach dem er aber merckte / dz die ein frau / als ain getrewe mütter von hertzen erschrocken / vnd dero inwendig krefft über jren sun erbidembten / mit gehorsamer bitt / er solt das kindt mit tödten / sonder der andern lebendig züstellen / vnd aber die selb der tailung begert / damit weder jr noch der rechten mütter nichts überlieb / do het Salomon durch solche barmhertzig vñd blüdgirig bitt / von beiden weybern beschehen / als ain weyser König gut vrsach oder warzaichen den krieg züentschaiden. Item / so war der großbauch Thamar ain warzaichen / sie der geleimbden wirtwe / schaffe züwerdenckē Auß mancherley warzaichen / so Nicodemus von Christo erfarn / kont er abnehmen / das Christus von Gott komen / vnd sonst niemant möglich war solche zaichen züthün / Gott wer dann mit im. Vñd der blinde geborn verwundert sich / dz die Juden nit wolten wissen / von wann doch Christus komen / seydmal sie solche zaichen von im sehen / die vorhin vñ kainē erhört / dem Got nit beystendig wer gewesen.

Vnd wiewol ain ainigs warzaichen oder argwon / selten genügsam beweyßung thüt / so seind sie doch heuffig versamlet fast stark / vñd yeden fürsschlag zübeweren schüßlich. Dann der oberntenen Thamar leyb / mocht auch von Franckz hait oder andern vrsachē gwachsen sein. Derhalben dan solche ainig warzaichen ain schwache beweyßung sein müßt / weñ im nicht ander anzüg auch zühilffe käme / Nämlich das sie ain

nobis sit  
spitium  
faciemus.  
Quatenus  
aut pbent  
uideamur  
Barthol  
in l. ff. de  
furt. &c.  
Et ea que  
de presu  
ptionibus  
sunt scri  
pta.

Gene. 28.

Ioan. 3.

Signa col  
aceruata  
nonnihil  
probant.

## Das ander Büch vnd ander Cap.

witwe/jung/vnd holdseliger geberd/freundtliches gesprech<sup>s</sup>  
wår gewesen. Der gleichen auch in der sache Nilonis/ der ai-  
nen andern Römer Clodium genant entleybet / was der für-  
schlag/wie Nilo den Clodium auß veraltcm neyd vnd feind-  
schafft getödt. Welcher fürschlag / als von ainem ainigen  
schwachen argwon / durch Nilonem mit schlechter mühe  
möcht vernaint werden / sprechent / Er het solches allain sich  
selbs zúschirmen / vnnnd nichts gehandelt auß feindschafft.  
Welche gegenwære Nilo nachmals nit durch ainen / sonder  
vil argwon vnd warzaichen schutzbar macht. Also / Er wer  
nit im argem willen yemant zúschedigen außgesaren / ange-  
sehen/das er mit seiner gmahel vnbewart in ainem schlitten/  
vnd ganz vngerüst/sich auff die strassen gelassen/ vñ do Clo-  
dius solches bericht worden / het er sich gewapnet/vnnnd wår  
im mit etlichen seinen mitheffern wol gewárt/begegnet / in  
der gassen/dadurch er het müssen faren / vnd so ver Clodius  
nit im fürgesaztem willen gestanden wære Nilonem zú er-  
morden/het er fügliches zú seinen geschestten ander weg mö-  
gen brauchen/nöch bedorfft so vil helffer/So het Clodius nit  
lang dauor geredt/er wer ainem feind / der in an seinem ambt  
zú irren vnderstünd. Bey welchem allem klärlich gemerckt/  
das Clodius in zúschedigen willen gehabt/vnd den strauß an-  
gefangen/des er sich nit vnbillich (seydmal die recht zúgeben  
gwalt mit gwalt zúuertreyben) het müssen erwerben.

Darneben ist auch zúwissen / das allhie nit fürgenommen  
aller handlung argwonig verimütung an zúzaigē / die auch in  
der gmain dauon zúreden / nit gnügsam möchren geleutert  
werden / Welche arbeit zúuolenden aind weder ewig / oder vn-  
möglich / zú dero auch nit allain wesenlich natur vnd krafft/  
sonder auch all zúfellig aygenschafftē der ding / was ain ye-  
des sey vnd vermöge zúwissen wer von nöten/darín sich doch  
vil ee vnser leben/dann materi der argwon würden enden. Da  
mit aber der ansahende Leser / nach ersoderung ains yeden

## Von gmainen Layschen Stetten. LXXXIX

Handels/dem selbē weiter nachzügedencken/vrsach het/ seind  
 hierin allain die gmainesten vermütung vñ anzug eingefürt  
 vñnd angezaigt. Nicht das sich die gelerten diß büchleñs sol-  
 ten behelfen/das allain den ansachern ist verordent worden/  
 denen doch beyde/gar kainen/oder all warzeichen fürzügebē  
 hinderlich wäre. Dann alle ding vñ geschichte/mit besondern  
 warzeichen/so allain daselb hin taugenlich mögē angezaigt/  
 vñd ob oder was sie zñuor gewesen od̄ yezo seind/abgenummen  
 werden jm ganzen ein vñdreyssigsten capitel gebraucht sich  
 der gedultig Job viler zaichen/ dadurch man abneimen soll  
 sein vñschuldig leiden/Sat mit auch Christus den Pharisern  
 ein malzeichen geben/sie dabey zñerkennen/sprechend/huet  
 euch vor den schuffweisen/vñd allain vor denen/so in grossen  
 klaidern herein treten/vñd am platze gegrüßt werdē/vñnd in  
 den Synagogen in den vordersten stülen/auch in ladschafftē  
 am erlichsten ecke sitzen wollen/welche vñder dem schein des  
 langen gebets verschlicken der witwen heuser. So seind eins  
 verthonen kñnds bewärlich warzeichen/wenn ein verdacht  
 weiß oder juncckfraw (Dauor sie Gott behüten wolle) zñuor  
 eins grossen/vñnd bald hernach eins kñnern laibs gesehen/  
 oder milich vonn iren brüsten flussig wäre. Vñnd wenn ain  
 mensch in vbüß seins werck̄s etwas verleürt oder hinder sein  
 laste ligen/mitt blättigen klaidern oder waffen/geferlichen  
 brechzeitig/haimlicher schlüssel gesehen/vñd des beschedigten  
 habe vñd gütt verkaufft/oder noch bey jm het/vñnd so er bes-  
 sprach/wankelmütiger antwort/oder geflohen/der wär mit  
 vñbillich der begangen übelthat zñuerdencken. Item/giffte  
 kauffen/mit geferlichem feurwerck̄ an vñgewonlichen stercē  
 vñd umgehn/gebē anzaig/das der beschedigt mit giffte ermo:dt/  
 vñnd der brandt von disem oder jehnem sey beschehen. So ist  
 ein gewisser argwon vill verzeren vñd wenig haben/oder die  
 thäter haimlich zñuberbergen/oder in auff ander weyß schu-  
 be vñd fürderung irer übelthat zñuerhelfen. Oder/weñ ain

Marci. 12.

## Das ander Büch vnd ander capitel

Hinc est,  
Sero sape  
re phrys  
ges.

geferlicher weyß bey den feinden gesehen worden/ vnd hernach  
fleucht zu den freunden/ vnd stelt sich als sey er vor den feindē  
vnficher/ gibt anzaig einer fürgenommen verreterei/ Wie die  
burger zu Troia/ zur zeit irer belegerung/ von dem Vergilia/  
nischen Synon/ der von den kriechischen feindten in solchem  
schein zu im kam/ als wär er in entrunnē/ zuletzt seiner verret  
erei/ aber vill zu lägsam/ mit zersterung irer stat gwar worden.

Signorū  
paritio.

### Abtailung der zeichen.

Necessa  
ria sunt si  
gna que  
aliter se  
habere nō  
possunt.

Warzeichen/ von denen oben zum tail gemelt/  
seind in zwen weg vnder schidlich/ Dan etlich haissen noturf  
tig argwon/ vermütung/ oder warzeichen/ nämlich/ von de  
nen mit weiter mag appelliert werden/ sonder denen volkumē  
lich on allen zweifel geglaubt wird/ dieweil ain ding beschē  
sey oder werd/ das etwas anders demselben anhengig/ auch  
volgen oder nahen dabey sein muß/ oder gar mit beschehen/  
oder hab nit mögen volgen/ Als zūsprechē/ Eva het dē Adam  
ein schönē son gebořē/ dadurch wurd glaublich gemerckt/ dz  
sie weiter kein unckfraw sein möcht/ als die von im beschlaf  
fen were. Oder/ Seittemal ein mensch geboř/ so ist von  
nöten in widerumb zūsterben. So mag kain ernd noch korn  
abgeschniten werden/ wonichts gesaet ist. Noch Peter den  
Jacob zu Salzburg ermordt haben/ der zur selben zeit zu Ve  
nedig ist gewesen. Dergleichen anzug sich die juden wider den  
herren gebrauchte/ sagend/ Du hast noch nit fünfzig jar auf  
dir/ vnd hast Abraham gesehen/ als wolcens sagen/ das ist vn  
möglich/ seittemal Abraham vor/ so langen zeitē ist gestorbē.

Iohan. 8.

Signi pro  
habilia,  
que noi  
necessario  
inferunt.

Die andern warzeichen haissen allain bewärlich/ als die  
kainen noturfftigen argwon/ wie die ersten/ auff in tragen/  
sonder allain glaublich vermessenheit fürgelegter handlung  
dargeben/ vnd dabey man den fürschlag/ als ob er geschehen  
oder nit geschehen hab mögen/ glaublich mag beweisen Ist  
aber darumb nit von nöten/ wo gleich dieselben bewärlichen

zeichen gefunden / das derhalben die beschehen that demselbē  
 soll anhangen / Dann wiewol ein blütig klaid vermütung  
 mache des todeschlags / so mag doch dasselb klaid / auch mit  
 ochsenblüt / oder durch die nasen also bemailigt vnd besprengt  
 sein / Derhalben kein starcke bewärung / mit diesem ainigen  
 Wortzeichen / möcht dargethon werden / züglicherweis es  
 aber allain schwache / also istts herwiderumb krefftig / wens  
 andern anzugen / wie obbemelt / verfügt wird / Als zusprechē /  
 Er wär des entleibten feind / im erlölich / auch in hofnung ge  
 wesen / sein Ambt nach im züerlangen / dartzü er am selben  
 ort des todeschlags gesehen / vnnnd yezo zületst auch mit den  
 blütigen klaidern / als ein rechter thäter / betretē worden / Vñ  
 seind doch alle allain bewärlich kein noturfft in jne beschlies  
 send / Derhalben spricht auch Salomon / wie gerecht mensche  
 wern / den vill widerfuer / eben als herenn sie die werck oder Eccle. 8.  
 warzeichen der bößhafftigen gehandelt / So wern auch her  
 widerumb die bösen in solcher sicherhait oder vermütung /  
 als ob sie der gerechte werck gethon hetē / Dadurch er (meins  
 achtens) vaterlich warnet / nit behend auff das außwendig  
 zeichen / vnsern nechsten ainer übelthat züverdenckē / Darüb  
 ist vns weiter durch Christum beuolhen / das wir nicht ain Iohan. 7.  
 yeglichen nach seinem außwädigem thuen vrteln / sonder ein  
 gerecht vrtel fellen soltē / Das wir aber nit auß ainem warzai  
 chen / sonder vilen vermütungen müssen bekumen / Auß diser  
 vrsach / wolt auch Saul den Siphitern kainen volligen glau  
 ben geben / das sie in Dauid / den er verfolgt / in der wüsten  
 Siph möcht überantwortē / wiewoll sie sprachen / Dauid hec  
 sich daselb hin vor Saul verporigen / derhalben er in leichtlich  
 möcht erobern / Saul aber gedacht / diß ainig warzeichen ira  
 anzaigens / wer nit gnüg den Dauid züereylen / zü in derhal  
 ben sprechend / Geht hin vnnnd werdes noch gewisser / das ir  
 wist vnnnd sehet / an welchem ort seine füß seind gwesen / vnd  
 wer in daselb habe gesehen / Dann mir ist gesagt / das er sey



## Das ander Buch vnd ander capi.

listig/besehet vnd erkundet alle dierer/da er sich verbirgt/vnd wenn ir gwiß seid/kumpfe wider zü mir / so will ich mit euch ziehen. Dann das was ir fürsschlag oder anbringen/ Saul solt mit jne ziehen/so wolten sie jm seinen feind Dauid antworten Probiertē die eroberung auß dem/das er bey jn fluchtig wäre Welche beweisung dem Saul zü schwach wäre/derhalben er jn zü volliger gwißhait irs anbringens beuelh gebe/sie solten durch vill warzaichen erkündigen/wie doch die sach mit Dauid friend/so dan wolt er jn glauben geben/vnd mit jn ziehen.

Nun seind aber die bewärlichen warzaichē dreyerlai weg geschaiden. Die ersten/so der volbrachten geschicht vorgehn. Die andern/so gleich in aufrichtung vnnnd mitten in der that vnnnd geschichten augenbliklich gemerckt / Aber die dritten warzaichen seind die/ so der that nachuolgen.

## Von vorgehenden warzaichen.

De signis  
factū pre-  
cedētibz.

Oftt begibt sich / das ein volbrachter handel/ oder so noch künfftig beschehen möcht/ auß etwo ainer vorge-thonen rede/oder andern vorbeschehen ding abgenummen vñ verargwont wird. Als so man spricht / Dierweil Peter ende leibt/so hats niemant dann du thun mügen. Der du jm den todt nit lang dauor geschworn/vnnnd getroet hast/waer dir am süßsamesten begegne/jn desßhalbē anzügreiffen/ So bistu auff den abend hinweg gegangen/hast dich mit vngewonlicher were gewapnet/Petern an deinem sürgenommen ort für züwarten/an dem man dich woll hat gesehen/da du disem beseggest/Dergleichen auch sein mögen die rustung/so der volbrachten that angehört/Besprächung mit ainer gesellschaft/so ein alter neid verhanden / vnnnd gier zürechnen/schmerzen der vorhin empfangenen vnbillichait/oder was ainer dergleichen geredt oder gethan het / dadurch der beschehen handel möcht

möcht verdacht werden / wie auch oben in giffteuffen / vnd mit frembdein feuerwerck vmbgeen / gemelt ist. Item / do die Pharisceer das grabe Christi züuerhüten / Pilatum wolten bewegen / hetten sie kein ander vsach / die sie zü irem behelffe möchten anziehen / dan das sy sagten / Herr Pilate / yezo seind wir ingedenck / das diser versfüer noch lebendig gesagt hat / Nach dreyen tagen wirdt ich ersteen / wöllest der Halben die grebnuß bis an den dritten tag züuerhüten beuelhen. Der ge-  
 leichen möchten die süne Jacobs sein bezigen worden / wie sie iren brüder ermordt hetten / Dan sie hetten im vor her allweg neyd getragen / noch kein güte fridlich redenie verlihen. Inn ansehung / das ine der vatter für sie all geliebt / darzü het die außlegung seiner träumb solchen neyd nur mer vnd mer angefürt / Also das sie nichts anders gedacht / dann wie sie Joseph züuertilgen vsach funden. Diweyl aber der vater den selben zü inen geschickt an ain sicher ort / daran sie irs gfallens wol mögen handeln / vnd er nunimals nimmer gesehen würd / so het niemant dann sie / den vnschuldigen Joseph mögen vertilgen. Item / wenn Absolon seines brüder Ammon todt schlag vernaint / dagegen het mögen geredt werden / wie er solche that zü vor langst bey im selbs beschlossen / vnd von seiner Schwester Thamar wegen (die Ammon schentlich beschlaffen) ime neyd getragen / des Halben er auch ain köstlich ladschafft het lassen zürichten / vnd seinen dienern inn der selben / Ammon züerwürgen beuolhen.

In summa / die that betreff ainen malefischen straffbarn oder ainen andern zimlichen handel / der doch vernaint / so mag der selb durch warzaichen / so dem selben handel vorgeen bewisen werden / Als / hetest du mir die zehen gülden gelihens gelts wider geben (als du sprichst) ist kein zweyffel / do Peter dich fraget / ob du mich deren bezalt / du hettest darauß nit geantwort / nain / sonder ja gesprochen. Der massen vns dann auch Christus vil warzaichen verkündigt hat / so dem jünger

107 Das ander Buch vnd ander Cap.

sten tag solten vorgeen. Wenn nun die selben zeichen erschet  
nen/damit wirdt leichtlich bewisen/ das sich bemelt gericht/  
täglich näher herzu müß fügen.

Von augenblicklichen zeichen.

Locus ab  
Instanti,  
sunt signa  
in ipso sa-  
cto expo-  
sita.

In augenblicklicher zeýt wirdt gemerckt / ob  
die verdachte person im augenblick / als die sach dauon der  
Krieg ist gehandelt / gesehen / oder entschickt vngestümb ge-  
hört sey worden. Oder/ob die leydent person auß schmerzen  
der straiich/den thater genent / vnd solches ain ander bekent-  
lich gehört het/ vnd was der gleichen in yeder handlung arg/  
wenig/ vñ den fürsichlag züberweren dienstlich erscheinen/ ist  
alles disen augenblicklichen warzaichen eingeleibt. Dan wenn  
ainer bey nächlicher weyl/in ainem vollen kassen/mit lärem  
sack betreten/vnd der selb sonst arm oder geyzig/ das wer vil  
ain gwißers warzaichen des diebstals/dan ainer andern that/  
darzú er auch andern werckzeug het müssen brauchen. Auff  
die weyl hetten die Juden/so zú Magdalen vñnd Marthen/  
irs gestorben brüders Lazari halben / sie zütrösten kommen/  
ain gwiß warzaichen/das Christus Lazarum geliebt het/ do  
sie den herren seinet halb sahen wainen / Seind nit auch die  
Juden/den herren züfassen angeblazt/ auß vrsach des gegen  
wirtigen kuß/ / der in für ain warzaichen von Juda gezaigt  
ward? So steet Matthei am 27. ain gwiß vnd augenblicklich  
anzaigung / dadurch die Phariseeer irer gleisnerey gespürt/  
wenn sie verdeckten ire augen / auff das sie den menschen of-  
fenwar werden wie sie fasten.

Ioan. 11

Matt. 26.

Signa cõ-  
sequẽtia,  
quæ factũ  
sequũtur.

Von nachfolgenden warzaichen.

In warzaichen/so der that nachfolgen/ wirdt  
züm ersten abgenõmen/welcher gestalt der handel volbracht  
als ob der leyb gehawen/gestossen/gewürgt oder vergifft.

von findung der warzaichen. XCII

Oder / ob dem beschedigten sein güte / durch haimlichen diebstall / oder offentliche rauberey entwert sey. Vnd zum andern / ob die verdacht person etwas der gleichen bey jr hab / dadurch der handel het mögen volstreckt werde. Oder / so der verdacht am selben ort der angezaigte geschicht / nach der that / mit blütigem klaid / oder wähe sey gesehen / oder etwas da selben funden worden / das er in eylender flucht hinder sein het gelassen. Oder / wess bey dem argwonigen blütig messer in seiner schayden / schwaissig klaiden an seinem leyb weren funden. Oder / so ainer züvor etwas züvolbungung seiner künfftigen that / het lassen machen / oder selb züberait / das hernach gehört oder gesehen / den argwon verursacht. Oder / wer bey argwonigen / mit jnen gemeinschaft zühaben / gesehen worden / mit anzaiung des alten sprichworts / Gleich zü gleich thet sich gern gesellen. Also wurden der zipffel / so Dauid vom köning Saulen klaid haimlich in d' hölle zü ruck abgeschnitten / auch der spieß vnd wasser becher / die er in Sauls heerleger / von seinen haubten genommen / gewiss spüre vnnnd warzaichen / das Dauid an Saul nichts gesündigt / wiewol er das süglich het mögen bekommen.

1. Re. 14.  
G 16.

Auch seind das nachsolgige warzaichen / welche gemainiglich den schuldigen oder vnschuldigen nach züvolgen geworret / vnd seind nämlich entferbung des angesichts in blaiçhheit oder schamröte / stamlen / zittern / vnd wancklen inn der rede / erschrockenhait / forcht / sich wöllen verpergen / fliehen vnd was dergleichen ains besleckten gewissen zaichen seind / so dem beschedigten den kizel in der nasen möchten rüren / Als dem sprech ainer Die weyl du der that verlaugnest / wie kompt es dann / das du rot vnd blaiçh worden / oder vor schrecken nider gesuncken bist / du hast gewancklet / vnstatt vnd mit forchten geredt / oder gebäret dich nicht zü melden / du wöllest gelt geben. Deren yedes ain zaichen ist deiner schuldigen gewissen.

Consecuti  
onē dixit  
Cicero,  
cū queris  
tur quæ si  
gna nocēs  
tem uel in  
nocentem  
consequi  
soleam.

## 110X Das ander Büch vnd ander Cap.

- Luce 13** Also schämpten sich die Juden ires gleichnerische gewissen das in Christus fürwarff / do er das weyblein am Sabbath het gesundt gemacht. Dierweyl auch Adam vñ Eua im stand
- Gene. 3** der vnschuld/ schambden sie sich mit / baldt nach dem sie die verpocen speiß / wider des Herren beuelch geessen / siengen sie an züfliehen vom angesicht Gottes ires Herren. Wie auch
- Gene. 4** Chaim thet / nach dem begangen todschlag seines brüder Abels Dann das schuldig gewissen kan sich niergent bergen / es müß ye durch etlich wortzaichē herfür brechen / wo gleich keiner verhanden / der es wolt treyben. Wie der weyßest kōnig
- Proue. 28** schreibt / das der böß fleucht / auch wo im niemant nachfolgt
- Vnnd psal. 52. Sie haben erzittert / do kain forcht ist / für war allain auß vrsach des nachgeenden gewissen. Der massen erzittert auch Paulus mit entsetzung / do er von wegen seins fürnemens / die Christen zü durchächten / von dem Herren ward angeredt. Vnd das frewlein / so Christum haimlich anrürt / vnnd aber der Herr solches weste / vnnd dannoch fragt / wer in gerürt het / kompt sie für den Herren zitrendt / mit bekantnuß warumb sie in berürt het.
- Luce 8**

Wenn aber die vor bemelten zaichen in der verdachten person mit verhanden / sonder der selb sich frölich vnerschrocken fürgebe / dem möcht gesagt werden / wie er solche missthat / lang vor der geschicht inn seinem gemüt ermessen / wäre also in böshait wolgeübt vnd abgericht / dz er sich angeredt oder gerechtfertigt mit entsetzt / noch erschrockenlich erzaiget. wellicher mer ain zaichen were der vermessenhait / bodenloser schame / vnnd verstockten wolgeübten gemüts zü sündigen / dann der vnschuld. Wiewol auch solche dapffer bestendigkait / auß hoffentlichem trost der vnschuld züm diefermal er

**Proue. 28** scheint. Wie Salomon bezeuget / das der gerecht / werd sich als ain künig Leo vnerschrockenlich erzaiigen. Der halben ist

**Rodolph. uocat ea** oben gemelt / das solliche warzaichen / allain bewärlichait vnnd kain notturfft auff in tragen / das ist / wenn sie der that

anhangen/so scheint es gleich als habs durch disen oder yhen  
 sollen beschehen/vnd gibt der warhait ainen glantz / wiewols  
 anders vnd nit durch die verdacht person gehädelt ist. Darum  
 soll das warzaichen fleissig erforscht werden/ obs nit auch an  
 der sachen mög bedenken/als endserbung des angesichts / ist  
 nit allain ein zaichen der erschrocknen schuldigkeit/ sond auch  
 der natur vnd kranchhait / Dann nach anweisung Salomo  
 nis/so verkert des menschen hertzen sein angesicht/es sey inn  
 gutem oder bösem. Kranchhait/ ist kein gwiß oder noturftig  
 warzaichen der blachen/noch blaichen ein zaichē der kranch  
 hait/vill seind vor der kranchhait blaich/die doch widerumb  
 mit erholter gesundhait reselecht vnd nit blaich werden geses  
 hen / Auch seins nit all mit dem schwert verwundet / die da  
 masen an irem leib haben/die ine von ainem stain wurff / ges  
 schwer/oder fall / oder andern ursachē/zügleich auch mag wir  
 derfaren sein/ So mögen auch solche warzaichen/ von grosse  
 wegen des schadens vnd schentlichkeit halben des bezigs ein  
 dringen/Dann nach dem züm dickernmal / so die oberkheit  
 ainen besend/vnnd von eins frembden lasters wegen / mit im  
 will reden lassen/wiewoll er sich aller mackel sauber vnnd vn  
 schuldig waiß/erschrickt er dannoch darab/besorgend verlüm  
 dung vnd argwoon auff in züwachsen / die doch den vnschul  
 digen/in etlicher menschen hertzen(die schneller böß dan güts  
 glauben)nicht leichtlich vertilgt noch mag erlöschet werden/  
 vnd welcher sich derhalben der eren fleist/des gmüt leichtlich  
 zü ablegung argwoons endsetzt wird/sich erschrockenlich oder  
 schamrot züerzaigen/ Auch so seind vill ander ursach an im  
 selber eerlich / die doch eins schuldigen gmüts geben anzaig/  
 Als armüt halben perlen/macht schamrot/oder zitern der re  
 de/oder sich wöllen verpergen/oder nit gern lassen erkennen/  
 Booz beuolch seinen knechten/sie solten eher ligen vnnd mitt  
 fleiß steen lassen/Damit Rñth dieselbe eher/nach in her ( wie  
 noch auff heilige tag/von v arme rot/zür ernzeit beschicht)

contingen  
 tia. q. 108  
 niam cir  
 ca rem cō  
 tīgāt idest  
 eueniant.  
 ea quidem  
 conditio  
 ne, ut siue  
 ista non  
 eueniant,  
 res tamen  
 existere,  
 siue res  
 nō existat  
 ista euenia  
 re possint

Eccle. 13.

Ruth. 3.

Das ander Büch vnd ander Capi.

1. Reg. 19  
Ma. b. 1.

On schamrot möcht aufflesen/ So floche auch David den künig Saul/ vnd Joseph sambt der Kainesten juncckfraw Maria/ mit dem kindlen Jesu/ den Herodem in Egypten nicht von wegen eins schuldige gwissen/ oder volbrachter übelthat halben/ sonder sich selb vor gwalt züuerhieten.

Von warzeichen der vmbstend.

De Circū  
stantijs, in  
quas Cice  
ro diuidit  
Signa,  
quarum  
Trapezō  
tius septē  
primas  
hic post  
tas, enume  
rat.

Dieweil bispher allain in der gmain gemerckt ist wie ein beschehen handlung durch vorgeend/ augenblicklich/ vnd nachuolgend zaichen/ wer der thäter/ oder ob etwas sey beschehen/ erfarn mag werden/ vnd aber auch wir bewärlich vermütung oder zaichen/ nit neher dann durch die circunstan tien oder vmbstendē konnē begriffen/ so ist fürter von bemeltē vmbstend/ so ein yede geschicht bewärlich machen/ in sonderz hait auch etwas zübeschreiben/ vnnnd wiewol derselbe zall von manigem manigerlai gesezt/ so seind doch hierin nit on sonder vrsach sibē fürgelegt/ von denen auch die achte / das ist hoffnung züuerpergen vnd züuolpringen (wiewol nit als ein aigē circunstantz/ sonder als etwas/ das sich der geheufften vmbstend halben zütreget) vrsprung hat Vämlich seind dieselben.

1	Person/	Persona.	quis, }
2	Der fürgeschlagē hädel/	Res.	quid, } uoluntatis
3	Bewegend vrsach/	Causa.	quare }
4	Statt/	Locus.	ubi, }
5	Zeit/	Tempus.	quādo }
6	Weyß züuolpringen/	Modus.	quō } potestatis
7	Hilff oder instrument/	Quibus auxilijs.	} tis
8	Hoffnung züuerpergen oder züuolpringen.	Spes celandi. Vel perficiendi.	} }

Von findung der vmbstend. XCIII

Zu welcher vmbstend gedechtnus / die nachuolgende ver-  
len zwatierlai gestalt mögen gmerckt werden.

1 2 3 4  
Personlich handel vrsach stat.

5 6 7 8  
Das zeit ir weis hilff hofnū ghat / Oder.

1 2 3 4 5  
Wer was warumb wo vnd wen

6 7 8  
Wie helfen hofft in vmbstenden.

Dan ein yede volbrachte handlung wird am nechsten ers-  
fragt/wen offenwar vnd am tag ist / was der thäter für ein  
man sey/ob sich seins verstands vnd leibß geradigkeit halbē  
eins solchen dings bey jm zūuersehen oder zūbesorgen sey oder  
nit / Darnach was der fürsschlag oder fürgefallen handlung  
an jm selb für eigenschafft habe / vnd welche vrsach in dahin  
bewege/das er den handel volbringen wollen / beschlossen ha-  
be. Wen also sein güter will zu der that auß seiner person/der  
sach halb an ir selb/vnd von anderer vrsach wege angezaigt/  
wird alsdann weiter fürgetragen/ob jm bequeme stat/ zeit/  
hilff/oder beystand/vñ werckzeug zu volbringūg seins willē  
nit hab gemägelte. Auch ob er die sach sūglich / vñ mit rechter  
maß vnd ordnung seinem fürnehmen dinstlich angegriffen/  
vnd was er auß solchen bemelten vmbstenden/die that in der  
geheim außzuführen / hab mögen empfaben / Auß welchen  
dingen nachmals igewalt vñ macht die geschicht zūvolbrin-  
gē/liederlich mag werde verstädē/ Dan wenig was es fürreg-  
lich zūendecken/dz die bezūgē person/die gegēwertig that het  
wollen vollenden/wen nit darnebe auch verstendig wurd be-  
wissen/dz sie dieselb geschicht auß disen vnd andern vrsachen  
auch het mögē/od gwalt vñ macht gehabe dieselb zūvolfürē.  
welche zwai/wollē vñ mögē/voneinander geschaidē yedes i son-  
dheit anzūziehē/wenig od gar kein bewarlikait auf in möcht  
tragen.



## Das ander Büch vnd ander Capit.

Mark. 8.

Derhalben auch setzet der Aufferzig mensch in er bittig seiner gsinthait von Christo/dise zwai züsamer sprechend. Herr ob du wilt/ so magstu mich rainigen. Demnach hierin die erstē drey vmbstendigen stect mer dem wöllen/vnd die nachfolgenden mer der macht verordent seind wiewol sunst durch auß beyde wöllen vnd mögen/mit allen vmbstendē auch glaublich mögen werden bewisen.

### Von vmbstenden des wöllen/ vnd erstlich der person halben.

Locus 4 p  
sona, &  
hois cons  
ditio ad  
aliquā rē  
confirmā  
dā uel in  
firmandā  
capta.

Dise gmain stat den willen zierwecken / wird erstlich bewisen durch personlich vmbstend/von denen hernach in ganzem dritten capitel berurung beschicht. Nämlich zü wissen/was die verdacht person für eigenschafft habe/ob sie deshalben in der gmain vonn den maifesten leuten dafür geacht / das gleich diser ein solche that hab wollen vnd doiffen ansachen vnd mögen vollenden.

### Von dem für gelegten ding oder handel.

Locus 4  
re, & to  
tius nego  
tij certio  
signo cō  
stata bre  
uis com  
plexio.

Darnach wird auch solcher wille / von wegen der für gelegten sachen an ir selb/ainer sondern eigenschafft halben / so ir anhengig bewisen/von denen halb hernach im andern glied bewegender ursach/meldung bschicht / Dann ye ain sach für die ander lobfamer/ eerlicher / oder dagegen straffbarer vnd schmechlicher wird gesehen/nach dem vñ solche züfellig eigenschafft (vermög der obernenten dreiletsten rotierig) den substantien mer vnd mer anhangen / Derhalben wir dann züm dickermal/von des handels wegen an im selb / vnangesehen die

die person /zeyt / stat / vnd der gleichen / etwas anders züthün bewegt werden vnd angefürt. Daher bekennet Jecomas vor Esdræ / wie sie schwerlich gesündigt / von irer handlung wegen / das sie in frembde weyber / von den Hayden / wider den willen Gottes / hetten vermähelt. Auch strafft der Schacher sein mitgesellen der Gotzflüsterung halben / das sie in gleicher verdammuß des galgen mit Christo waren / welcher kein übel gethon / sie aber billich verurteilt / vnnnd irer mißhandlung ain würdige straff empfiengen.

2. Esd. 8

Luce 23

Von bewegender vrsach.

Locus à  
caussa, est  
que ad ali  
qd faciendū  
dū uel nō  
faciendū  
inducit.

Aber züm dritten / wirdt der wille durch bewegent vrsach betrefteigt / warumb doch der thäter ainem handel thün hab wöllen / oder noch künfftig züuolbringen willens / oder warumb es doch widersins soll werden verstanden / das selb in zweyayn gliedern auffzūfassen.

Züm ersten / wennetwas durch vnfers gemüts freuenlich vngestümheit züthün oder zümeydē mit vnbedachtem mütt wirt fürgenommen / Als auß gābe / zornigkeit / trunckenhait / vnuersehener ainsald / vnnnd was der gleichen ainem zürütten gemüt anhangt / das den handel mit rate vnd güter gedecktuß nit läßt vollenden. Der halben dann vns der hailig Dauid in sonderheit warnet / in vnserm zorn nit züsündigen / das ist / das wir vns den zorn nit solten übergeen lassen / damit in vnserm thün beschaydenheit wirt gehalten. Dann auß vrsach des zorns / ward Moyses die stainen gesez tafel / die Gott selber geschriben / auß seiner hand züwerffen vnnnd zübrechen bewegt / des angebäten kalbs halben / so die Israeliten inn seinem abwesen / für iren Gott hetten auffgericht. Des gleichen auch von der trunckenhait geschriben stehet / Das wein züm überfluß getruncken / zorn bewegt vnnnd vil ferligkeit züfügt. So belaidig die truncken künheit den vnfürsichtigen / ringer

Impulsiva  
caussa, est  
que sine  
cogitatione  
ne p quam  
dā animi  
affectionē  
aliqd face  
re hortat

Exod. 32.

Ecclesi. 31.

## Das ander Büch vnd ander Cap:

die tugende/vnnd gepär züm letzten straiçh. Gedenc̃ doch  
(sprichet Seneca zü Lucillo) was für trübsal ain gmaine trun-  
ckenhait mög zürichten/welche die freytpareste völder den  
feindten über antwort/ vnd inen zületst die meur geöfnet/die  
zūuo: lange zeyt durch Ritterliche gegenwäre inen seind vor-  
behalten/welche die aller widerspennigsten auffrörer ainem  
frembden herren hat gemacht vnderworffen. Dann der wein  
hat auch gezembt/die sonst waren vnüberwintlich. Da her  
noch auff heutigen tag gemain ist / das sich die vollen weins  
schleich/irs vnbedachten freuels / mit der trunckenhait pur-  
gieren wöllen vnd entschuldigen / als sey in solcher mürrwille  
im kainen argem für zürwerffen / den sie im wein volbracht/  
vnd des halben irs thüms kain wissen haben. So sie doch zwif-  
felzig der trunckenhait/vnd der sünde halben/wären züstraf-  
fen. Der massen auch anzüge beschehen von der vnfürsichtig-  
kait/wenn ain ding on all vorbedencken gehandelt / vnnd der  
ausgang des selben kains wegs besynnet wirt. Als do Aaron  
vñ sein schwester Maria wider Moysen murmelten/der halb  
ben dann Maria von Gott mit dem außsaz gestrafft ward/  
bitt Aaron den Moysen / er wölle in doch dise sünde nicht zū-  
rechnen/die sie auß vnfürsichtigkait vnbedacht hetten began-  
gen. Der gleichen auch Dauid den Herren flehet / das er die  
sünd der zelung seins volcks von im nâme/die er vnweyßlich  
het fürgenommen. Welcher stat sich der gmain pöfel brauchet/  
zū verdeckung seiner übel geradnen geschicht / wenn sie für-  
wenden/sie habens so weyt nit außgerechnet / oder ongefer  
gehandelt/vnnd nit betracht/das es zū solchem soll gedeyen.  
So sey es auch ain gmain sprichwort / Wie güte rätche vñ him-  
ckent gaisß allzeyt hinden naher schleichen / vnd solche strau-  
chen nicht so hoch zūuerargen/das auch an ainem köstlichen  
Caball/auff ain oder zwey mal beschehen / nit sonders werd  
getadelt. Der gleichen exempel auch hernach von des gmüts  
aygenschafft/in personlichen vmbstenden/ werden besunden.

Num. 11.

1. Re. 24.

## von findung der vmbstendts. XCVI

Zum andern/begibte sich bewegent vrsach / weñ aintweder

- |                |              |
|----------------|--------------|
| 1 Ersamkeit    | Honestum     |
| 2 Nutzparkait  | Vtile        |
| 3 Sicherheit   | Tutum        |
| 4 Lustigkeit   | lucundum     |
| 5 Leichte oder | Facile       |
| 6 Nothturfft   | Necessarium. |

*Causa ratiocinatio est diligens et cōsyderata faciēdi uel non faciēdi aliquid excogitatio.*

erzelt werden/das ist/so man anzeucht der handel sey von Peter beschehen. Dann Ersamkeit/nurze/sicherheit/ vñnd der gleichen haben in darzū bewegt. Oder/so man wider spricht solches von in beschehen sein/in ansehung / dz Peter in diesem handel kein eer zūerlagen wissen gehabt / er hab auch des selben nit mögen genießen/noch sicherheit oder lust darinn empfaben. Darzū in auch kein ander vrsach hab mögen zwingen welche sechs stetten ainen andern auff vnser mainung zūbewegen / hohe seind erschieflich / damit des selben will in vnser wöllen verändert/ vñ er nit allain von seiner irrtung oder zweyffel erretch/sonder auch/was in der handlung am fürtrefflichsten sey anzügreiffen/vnderweisen vñnd gelernt werd/ Vñ seind mit diesem reim der gedechtnus zū beuelhen.

*Dicit enī Erasmus istos suos suos esse locos. Vbi suosoria eplae inuentionē tractat.*

1                      2                      3                      4

Dann eeret der nurze den sichern luste/

5                      6

Wenn thün leicht auß not sagen muste.

## Von der Ersamkayt.

Der wille etwas anzügreiffen oder herfürziehe/wirt erweckt wenn vns die selb sach für Ersam vñ billich ansicht/dadurch wir bey memiglich oder etlichen sonderliche personen eere vñ rümte zūerfachte oder zūerlangen/ in hofnung seind. Oder/ so wir außstrücken was für eere vñnd rüm der thäter durch sein handlung wert erobern/ oß entgegē/welcher vneer vñ schmach

*Honestū est qd' populari fama gloriosum qd' omnium utilitate et premijs detractis*

## Das ander Büch vnd ander Cap.

*p. se iure  
positi lau-  
dari. Sic  
Cicero 2.  
de si. bon.  
et malis.* er mög entweichen. Aintweder darumb / das solliches durch  
würdig/ weysß/ gerecht/ vnnnd geschickt leut ist gelobt worden.  
*Danie. 13.* Wiewol das selb vnwürdig tothast vnrecht oder vngeschickt  
menschen/ ganz vernicht widerraten vnd verwo:ffen haben.  
Oder/ wir zaigen ersam sein das/ so durch vnser gesellē/ durch  
all burger oder menschen in der stat/ oder durch vil in frembē  
den landen gelobt sey/ vnnnd von allen den / so das selb für hin  
ym̄er vernemen künsttig gelobt werde. Also lobten Zelchias  
vnnnd sein hauffraw Gott iren Herren/ von wegen irer tochte  
ter Susanna/ auß vsach / das nichts schendlichs an jr wer  
funden/ noch sie wider eere vnnnd eersamkeit ( wie sie von den  
zweyen Richtern felschlich bezigen ) nie gethon hette. Sanct  
*Roma. 13* Paulus vermandt vns die werck der finsternuß hinweg zū  
werffen/ vnd die waffen des liechts anzulegen / allain auß vs  
sach/ das wir beym tag eerlich möchtē wandern. So bewilcht  
er auch den weybern/ in der kirchen gmain zūschweygen/ daß  
es sey schentlich/ das ain weyb in der kirche soll reden. Welche  
nun ersamkeit zū schützung irs fürschlags wöllen brauchen/  
die sprechen/ Tugent sey nym̄er zūuerlassen/ vnnnd ob man be  
sorge/ schmerzen/ den todt/ oder entsetzung der güter dadurch  
zūdulden/ das alles sey leichter vnnnd lieblicher zūleyden/ dann  
verschmerzung des leumbdens/ schant vnnnd laster über sich  
geen zūlassen. Mit erzehlung wie mercklich die schant sey/ als  
len denen die also hinfallen / wie das allen iren nachkommen  
ain ewiger auffhabe vnd verweysung sein werd. Vnd so ver  
wir vns mit tugent/ krafft/ als mit sterck des gemüts/ erber  
keit vnnnd bestendigkeit wapnen / so seyen wir kains künstti  
gen schadens erschrecken / sonder wir erlangen vns vnnnd vn  
sern nachkommen ain ewig lob. Eerlich sey es vnnnd löblich/  
wenn ainer vmb gerechtigkeit/ vmb erberkeit / vnd vmb ge  
mains nutz willen sich inn den todt gebe/ erlang nit allain im  
eer vnd lobē / sonder auch den seinen vnnnd iren nachkommen  
sicherheit vnd rühe. So lebe auch diser sicher/ welcher eerlich

Von findung der vmbstend. XCVII

lebe/so doch ein lasterlich leben sich zu keiner zeit vnmuerlegt  
 moecht erreten. Dartzu moecht auch erzelt werde/wie Kazias 2. Mat. 14  
 ein treffentlicher burger zu Hierusalem/ vnd zuflucht der iu-  
 den/durch Ticanoris soldner/in seinem hauss überfallen vn  
 gefangen/sich selb deshalb tödlich verwundet / mit erwelig  
 vill lieber eerlich zusterben/dan den bößhafftigsten büben ge-  
 horsam zühün/vñ wider sein vorfarn geschmächet/züwerde  
 riße derhalbē sein aigen gedärm auß de leib/wirfftes auff sein  
 feind/anruffend den herscher des lebens vnnnd gaists / das im  
 derselb solches wolt vergelten vnd widerlegen / Auch seind di-  
 ses anzugs tochter/alles dz auf billichkeit/gerechtigkait senft  
 mütigkait vnd der gleichen ersam handlung gegrund wird.

Von der Nutzperkait.

Nutzperkait/streckt sich dahin/das ein handel Locus ab  
utili, in cō  
seruatione  
ne presens  
tium &  
compara-  
tiōe sequē  
tiū cōmos  
dorū, &  
in eorum,  
que his  
sunt cons-  
traria, cui  
tatione cō  
sistit.  
 geschehen sey/oder noch künfftig volbracht soll werden/ainz  
 weders nutz dadurch züerlangē in verhütung vnserer aignē  
 güter vnd eroberung der frembden/oder widerwertigs vnnnd  
 schedlichkeit abzülainen vnd züuermeiden/Als wenn gefragt  
 wurd/Hat er nit nutzperkait durch sein thün od lassen gsucht  
 nemlich gnieß/gelt/ehre/herschung/fride/freude/oder liebe.  
 Oder/hat er nit wöllen vermeiden schedlichkeit/ als züfliehen  
 feindschafft/rache/verlumbdung/schmerzē vnd peinigung/  
 Vnd was dergleichen schedlichs vnd verdriefflichs ainer den  
 andern/wie teglich beschicht/mag anlegen, Oder/so wir für  
 geben/des widertails handel/er sey güt oder böß/hab nieman  
 weiter dann im nutz vnnnd güt sein mögen / Als züsprechen.  
 Mein widertail hat meinen brüder endleibt / vñ das er sein  
 Ambt erlang/angesehen/das niemant dan im solche ambte/  
 so mein brüder nit mer lebte/süglicher ist.

Dise güter aber/darinn wir nutzperkait empfabē/oder derz

IV Das ander Büch vnd ander capi.

*Comoda,  
que et bo  
na appelo  
latur, sit  
triplicia.*

selbē ferlikait vmbgehn mögen/ seind in drey weg vnderschai  
den Nämlich des corpers/ des gmüts/ vnnnd des glück's/ Cor  
perlich oder leiblich güter od vngesell seind so die Natur dem  
leib verlichen/ Als gesunthait/ gradigkait/ stärck/ vermügli  
chait/ schwachait vnnnd was denselben widerwertig ist. Als  
weñ yemand fürgebe/ Güt ist züglauben/ dz ein grosse menig  
volck dem herren ist zügeloffen/ von ganzē Judischen land/  
von Jerusalem/ vnd von den gegenden Tyro vnnnd Sydone/  
damit sie leiblichē gfund von im erlangten/ Auch thüt Chri  
stus meldung/ warumb doch das auge/ der füß/ oder die hand  
soltē abgeschniten vnd von vns geworfen werden/ nämlich  
das es besser vnd nützer sey/ der glider ains zünerderben/ dan  
den ganzen leib ins ewig seür züwerfen.

*Bona cor  
poris.*

*Luc 6.*

*Math. 5.*

*Animi do  
na.*

*Math. 5.*

*Philip. 4.*

*1. Cor. 10.*

*1. Maca. 1*

So beruren die ding das gmüt/ so mit zeitigem vorgeden  
cken vnd rad schlegē beschehen/ Als glürnigkait/ gschwindig  
kait des verstands/ fürsichtigkait/ gerechtigkeit/ oder was  
denselben dingen widerstrebt/ als vergessenhait/ vngerechtig  
kait/ vnd dergleichen Auß diesem grund zaigt Christus nutz  
lich vrsach/ warumb die armen/ miltamen/ hungerigē/ barm  
hertzigen ic. selig soltē genent werden/ So will Paulus die  
Philippenser am maifesten zü Christo ziehen/ das er nit seinen/  
sonder irer selen nutz süchen sey/ Dann also thüt er garnahen  
in allen epistlen/ das er yederman zü Christo lockē wille/ allain  
vmb Christi/ vnd irer seel hail willen/ Hüt sich überall dz kain  
argwon seins aigē gnieß herfürbrech. Also vermanet er auch  
die Chorinther/ niemant ergerlich zü sein/ nicht den Juden/  
nicht den hayden/ noch der kirchen Gottes/ zügleich als er in  
allen dingen yederman gefallen thät/ nicht süchend was im/  
sonder iren vilen nutz ware/ damitt sie wurden selig/ Auch  
wolt der frumb Natathias/ mit seinen sönen dem künig An  
thiocho/ der abgöterei halben/ kain gehorsam thün/ noch von  
des herren geboten abtrunnig werden/ Dann er wisset das

Von findung der vmbstend. XCVIII

sin nit nutz ward, das gsatz vnnnd Gottes gerechtigkeit züuer-  
 lassen/So sprechen die bößhafftigen menschen/wie sie den ge- Sapie. 1.  
 rechten wollen vnderdrucken/Dann er sey in kain nutz/vnnnd  
 widerwertig iren wercken/Dergleichen hießen auch die En- Gene. 19.  
 gel/Lott mit seinem weib vnnnd zwaien töchtern auß der stat  
 gehn/damit sie nit zügleich in der sünd der Statt Sodoma  
 verdurben/demselben übel damit züentweichen.

Aber gabē des glücks/seind die sich vns ongeuer glücklich Dona for  
 oder wider wertig in vnserm leben zütrage/Als da seind/von tune.  
 Hohem geschlecht geborn werden/zucht/lerc/reichtumb/ge-  
 walt/er/freundschaft/vnnnd was dergleichen beuelten dings  
 gen wider ist. Daßer verhiess der Teufel dem Christo / im alle Math. 4.  
 reich der welt zügeben/wa er niderfallend / in würd anbeten/  
 So schickt Jacob seinem brüderm Esau gaben/desselden zom Gene. 32.  
 damit zü lindern vnd züendweichen. Weiter bewegten die ju-  
 den Pilatum am maisten Christum zükreuzigen / in fürhal-  
 tung/was schaden vnd vngnad des Kayfers / Pilatus durch  
 dise ledigung Christi wurd erlangen/vnnnd im den Kayser zü Iohan. 19.  
 vnfreunden machen/Vnnnd probierten solche feindschaft od  
 vngnad aber mal durch glücks nutzperkait / nämlich das  
 Christus wole ein künig sein/Welchen anzug (künig) sie mit  
 einer gmainen ersten syllogismischen red beklaidten also/Daß  
 ein yeder der sich für ein künig aufsthat/der widersprach dem  
 Kayser/Solches het aber Christus gethon/derhalben ic.

Auch begibt sich yeweylund/das vnder zwaien bösen din-  
 gen das angenehmest nutzest vnd fürtreulichst angezogen/vñ  
 das mynder nutz oder walpar vermitte werde/Als da Caius  
 Pompeius mit seinem zügeordneten volck / von den feindten  
 solcher beschwärt vmbgeben/das vnmöglich was/das sie on-  
 merklich schmach schaden vnd niderlag hinkönnen möchten  
 Da kame Pompeius / als ein getreuer seiner beywonenden  
 in gespräch mit der feind haubtleuten/dadurch er sein volck



## Das ander Büch vnd ander capi.

gantz vnuerlegt auß der feind gwalt endefürt/vnnd müsten doch hinder in auff der legerstat verlassen pfert/harnesch zelt dergleichen kriegs noturfft. Darüb Pompeius vor der Oberkait zü Rome beklagt ward/als ober vnrecht gethon / das er des volcks hab bey den feindē het verlassen/Pompeius gestünd der geschicht/vermaint aber müglicher vnd nutzbarer sein/das er zeitliche vnachtbar habe des volcks den feinden verlasen/dann die habe außgebracht/vnd menigen stolzen Ritter vnnd man verloren here.

Vnd wiewol die nechsten nachuolgenden vier anzug / sich allain auff nutzperkait reimē/so ist doch ein yedweder zü lauterer vnderichtung in sonderhait hierin abgeschaiden / Dann sicherhait/ist nutz den ferlichkeiten züendweichen/Lustigkeit ist nutz die müden glidmaß/oder traurigen gaisst widerumb züerfrische/Leichtigkeit ist nutz die sach mit geringste kostē vnnd mühe züolenden/So ist auch nit mynder nutz/was die vnmeidlich noturfft züthün oder zümeiden erfordert.

## Von sicherhait.

Taru est  
quod per  
tinet ad in  
columitas  
tem, quod  
q; conficit  
instantis  
aut conse  
quentis  
periculi  
uitationē  
qualibet  
ratione.

Sicherhait/ist dem nechsten anzug des nutz gar nahen ainbellig/Dieweil sie gegenwurtigen vnnd künsttigen schaden hinlegt in zwenweg/ Züm ersten/wenn man sicherhait verhaist/in fürwendung/man hab zü aufrichtung diser sache gnügsam volck/waffen/pfert/harnesch/ gebew vñ der gleichen/ Wie auch hernach vom werckzeug züm tail meldung beschicht. Züm andern / wen listigkeit gebraucht wird/ sich züsichern mit gelt/verhaistung/gleichsneri/lügen vnd andern stuckē/dadurch sich ein yeder seins fürnemens sicher zümachen hoßnung hat/Als da sich von wegē der zügesagte sicherhait/Dannit die fürsten der Püester/des gesto:bnē Christi Hüter/ beym ladsßpflieger oder haubtman Pilato schadlos zühaltē

zūhalten vergewisen/die selben hūter überreden lassen gele zū  
 nemen/die vstende des Herren zūuerschweygen vnd zūsagen  
 wie in sein Jūnger bey nāchtlicher weyl do sie schliefen / het  
 ten gestolen. Damit auch die hauffraw Samsonis / jr vnd jrs  
 vaters hauff / vor dem gedroeten brandt versichert / thet sie jrn  
 besten fleyß Samsonem zūerwaichen / vnd von jm zūlernen/  
 was inn sich hielt das Rāters / von dem essenden ist speiß ge  
 gangen vnd süßigkeit ist kommen vom starcken. Dāñ Sam  
 son het des halben mit etlichen gewettet / solche auffgab nie  
 zūerraten/die aber durch troung des brands / sich verborgner  
 deutung / bey seiner hauffrawen erfragten. Daher volgt auch  
 das wir vnser fürnemen zūm dickernmal vertaidingen / auß  
 vsachen der sicherhait. Oder / wir sprechen / Er hab leichtlich  
 diser oder ihener sārlichkeit mögen entweichen / seinen willen  
 bester fürderlicher zūvolbringē / Als wenn ainer fragt / War  
 umb doch David in der wūsten Siph vnd Engaddi / vor dem  
 angesicht Saul wer geflohen / dem selben wirdt kürzlich ge  
 sagt / David hab daselben seinem höchsten feinde Saul am  
 sichersten damit wōllen entweichen.

Judic. 14.

von beheglicher lüstigkeit.

Beheglich lüstigkeit / ist alles das eintweder  
 vnser gmit oder leybe / oder die bede mit frōligkeit erfrischet  
 also das vns der fürgefallen handel / solches lusts halben / wol  
 mag zūgelegt werden / Als sprecht ainer / Augenscheinlich ist /  
 das Peter den todeschlag begangen / Dann er ye weylund bey  
 Raubern vnd todeschlegern gewont / jnen geholffen vnd lust  
 gehabt hat blūt zūvergiesen. Diser anzug ist inn gmainem  
 brauch bey den / so jr nachtpern wōllen schelten oder loben /  
 welcher allweg zūm ersten auff die zung felt / er hab ain sonz  
 bern lust solches oder anders zū arbaitem oder zū vnderlassen /  
 sey der halben seins handtwercks ain erfarnier maister. Oder

incundā,  
 est qd' no  
 luptatem  
 aut animi  
 aut corpo  
 ris, aut us  
 triusq; af  
 fert.

## XIX Das ander Büch vnd ander Cap.

- hab sein lebtag nie lust gehabt zu eerlichen sachen. Der halbe in das laster der geuderey/ zu seinem vnglück/ hab überfallen
- Judic. 14.* Also wolt auch Samson/ sein vater vñ mütterer solten im das weyb zur Le nemen/ das er bey den Philisteern gesehen / vnd
- Psal. 10.* lust vnd gefallen an jr gehabt het. Herr/ spricht David/ weñ duß gewölte/ het ich dir opffer geben/ du hast aber kein lust an den selben. Spricht nit Chustus/ wenn ain weyb geporn hab/
- Ioan. 16.* so vergesse sie der angst vmb der freud vñnd lusts willen/ das der mensch zur welt geboren ist? Ain solchs ding ists vmb den lust/ das er sich selbs nit mag ersettigen/ vnd allweg seins aygen thans ain hunger habe. Wie auch in Petro gemerekt/ so
- Matt. 7.* er begert/ drey hütten auffzürichten/ do sich der Herr auff ainem hohen perg vor jr erlichen erkläret / dann es wer im güt vnd lustig do selb züwohen.

### Von der leichtigkeit.

- Facile, est qd nullo aut sine magno labore, sumptu, mole, stia, breuisissimo tempore consici potest*
- Oft begibt sich/ das ainer der that verarg/ wonet ist/ darumb/ das er die selben leicht on sonder mühe vñ arbeit hab mögen aufrichten/ also auch das im wenig kosten vnd zeyt darauff seyen gangen. Oder/ er hab die that nit volbracht / im ansehung/ das in solches hart / nit mit schlechter mühe/ vnd großem vnkosten wer ankommen / welche ding alle im ainen willen zu der geschicht haben verursacht. Solliche leichtigkeit aber ferrer zübeweyssen/ seind anzusehe vmbstend der person/ zeyt/ stat/ vnd der gleichen. Dann leichter ist dem reichen vil getraids auffzükaffen / dann ainem armen/ dem sein seckel allweg hungriger lár stett. Auch mag man sich bey dem weyssen ains klügern rats/ dann bey dem einfeltigen verzsehen So ist ain listiger nit so leicht zübetriegen / als ain vnserfarnier. Ain starcker richt mer auß mit seiner kraft/ dann ain machtloser. Wie dan Chustus den bethrisen ain güt vertragen haben hieß vmb vergebung seiner sünden / das aber
- Matt. 9.*

von findung der vmbstend. C

etlich schriffweyß für ain gotßflescherung anzogen/ vnd Chri-  
 stus solche jr böse gedancken erkante / probiert er das selb mit  
 leichter mühe gethon haben/dieweyl er als ain Allmechtiger  
 Gott/ain merers züthün macht het/sie der halben fragend/  
 ob leichter wäre züsprechen / Dir werden die sünde vergeben/  
 oder sagen/ Stee auff vñ gee? Auff das sie aber auch ain wiss-  
 sen hetten/das er gwalt het/die sünde auff erden züuergeben/  
 spricht er züm bechrisen/ Stehe auff/ nym dein beth / vnd gee  
 in dein hauß/welches schnell von jm geschehen. Also auch bes-  
 redt Jonathas seinen waffentrager mit jm zügee vnder die  
 feindt der Philisteer/auf vrsach / ob vülleicht der Herr etwas  
 mit in würd würcken/ Dann es wer dem Herren nit schwer/  
 vñnd leicht durch vil oder wenig zühelffen. Der massen riedt  
 auch Jetho seinem Ayden Moysi/ er soll etlich richter übers  
 volck verordnē/dañ er wer jm allain schwer über so vil volcks  
 zürichten/vnd sie auff jr beger abzüscheiden.

1. Reg. 14

Exod. 18.

Von der notwendigkeit.

Nottürffrigkeit/ ist alles das/wens vnderlas-  
 sen schaden bringen mag/ainweder von seiner aygen natur/  
 oder von wegen ains außwendigen zufals. Dañ das die sün-  
 auff vnd ab geht/das die menschen sterben/das ferer brende/  
 vnd der gleichen/ist auß diser ding angebomen natur von nö-  
 ten. Das ist aber ain noc des zufälligen glücks/ vnd nit der na-  
 tur/das ain stat in irer feindt gewalt kömen soll. Dann wenn  
 sich auß anschickung des widerwertigen glücks begibt vñnd  
 züfält/das ain stat gerings vmb schwerlich belegert/ kainer  
 nachtperlichen hülf hoffent/die inwoner mit löfrung vñnd  
 anderer kriegs notturfte nit versehen / vnd die stat weder mit  
 gemeiner noch von natürlichen wassern oder gebirgē bewart  
 vnd kain vrsach vorhanden ist/ die den feind abzüziehē möcht  
 bewegen/so ist vñ notē die selb stat/durch dē feind erobert zü  
 werden/aber nit auß aigner natur d stat / sonñ des zufälligen  
 vñfals halben.

Necessa-  
 rio fieri  
 dicimus,  
 quæcumq;  
 aut natus  
 ra sui, aut  
 casu fieri  
 necesse est  
 quæq; a'i  
 ter fieri  
 non pos-  
 sum.

## Das ander Büch vnd ander Cap:

Dañ die selben burger möchten gleich wol dem tyrannischen regiment vnd irer feindt gewalt durch die flucht/oder Ritterliche gegenwäre/oder zymliche huldigung/oder in ander weg entweichen. Daher kompts / das sich der gemain pöfel/ seiner that auß notwendiger vsach/zum dickern mal entschuldigt. Ist dann der thäter ain vnderthan/so spricht er / sein Oberkeit hab in solches gehaissen/welcher er mit dem Ahd verpunden/ir geschafft züvolbringen. Oder/er sucht ander natürlich oder züfellig not/damit er sein handlung vmerweyßlich fürgeben will vñ vertaidingen. Also bewilligt der verlebte Jacob seinen sünden/ auß vsach der zügefallen teurung/ vnd das in Joseph züuo: ernstlich het gepoten / das sie iren jüngsten sun Beniamin mit in gen Egypten vmb trayd fürten / sprechen. Müß es dann ye sein/so machts wie ir wolt. Gabe nit auch der Priester Achimelech/dem hungrige Dauid die schaubrot züessen/wider den gemainen birauch/ auß vsach der not/die weyl kain ander brot verhanden war. Also probiert auch Christus sein leyden vnd vstendt / das es von nöten gewesen sey/alle ding erfüllt züwerden/so im gesatz Moysi/Propheten vnd Psalmen von im geschriben waren.

Gen. 43.

1. Reg. 21

Mar. 1.

Luc. 24

## Von vmbstenden vnd krafft des mögen.

De his,  
que possi  
bile causā  
reddant.  
Parū enī  
refert uo-  
luisse, nisi  
et potuis-  
se diligen-  
tius expli-  
cetur.

Seydmal die vmbstendigen anzüge des wölen/zum kürzesten geleyet / so werden auch hernach die sübigen/dadurch nit allain die macht etwas anzügreiffen bewyssen wirt/fürgebildet/Dañ sonst wer der will vergebens/ dem das mögen wirt entzogen. Der Halben het der obersten Priester willen Christum zü creuzigen wenig geschafft/ wo in die macht vnd gewalt Pilati/des nit fürderung gethon het. Hier auff ist nit genüg/ Petern ainer vermainten handlung zübeszeyhen / darumb das er die selben von wegē der obberäter vñ

## Von findung der vmbstend CI

sach thun het wöllen/vnnd doch dieselb der stat/zeit vnd hilf halben nit mögen volbringen / Sofferr aber das mögen auch kein sperr gehabt/vnnd dem beraiten willē nachgefolgt het/ so dan war Peter vnabschlegig für den thater züermüthen/ Auch so wird solche mögen/gleich wie das wöllen/ durch per sonlich vmbstend züm erste beweysslich angezaigt/ vnd nach mal durch fleysig nachforschung der zeit/stat/weiß / hilff vil werckzeug ic. auch offenwar. Dann zeit vnd stat geben auch bewegung/das yhener dem pauren, das roß wolt vnd möcht auß dem stalle hinweg reiten.

## Von der Stat.

Stat/ist ein fügsam oder vnfügsam gelegen/ hat einer weiten et was darin außzürichten/ Vnd ist ein yede stat aintweder Naturlich od konstlich/ In Naturlicher stat/ wird anfangs gemerckt/ob der handel in der ebene / geburg/ auff dem meer rinnenden wassern / oder in der gleichen abge sonderten steten sey beschehen. Züm andern/ob die stat weit/ groß/eng/von ferren/oder in der nähen gelegē/obs hohe/tief/ rauch/stainig/fruchtbar/wonhafft/ainodig/haimlich/offen bar/forcht sam oder dergleichen sey. Konst stet / seind die mit menschen henden gebaut werden / Als Salzburg / Manssee/ ein gschloß/kloster/kirchen/haus/gassen/platz/stuben/keller/ vnnd dergleichen. Dabey auch gefragt/obs gweicht / gmain/ oder einem sondern menschen zugehörig / obs vor auch also/ wie yetzo/sey gwesen. Dann auß allē disen stucken/mag leicht lich werde bewisen/ob dieselb stat/daran der handel beschehē/ gnügsam oder ungeschickt gwesen sey daselb radzuschlagen/ oder in ander weg die fürgelegt that züuolfürē/ Als da Moyses die kinder Israel/des Herren gebot zühaltē/in seinē weg züwandeln/vnd in ainig züfürchtē vermanē wolte/ versucht

*Locus a*

*loco, ē ad*

*aliquid*

*agendum*

*commoda*

*uel incom*

*moda spa*

*tij positio*

*Naturalis*

*locus.*

*Locus arti*

*ficialis.*

*Deut. 8.*

## Das ander Buch vnd ander capitel

er sie züberwegen auß vrsach der fruchtbarn erden / darein sie  
Eodem. 11. Got deshalben führen / das sie keinen mangel darin leiden / son  
der aller ding ein völle wurde habē / Vnd bald hernach spricht  
er dasselb land sey nit wie Egipten land / darin man die besae  
ten acker wässern müß / sonder hab perg vñ felder / darein der  
Psal. 138. regen von himel falle / vnd Got alweg besichtig von des jars  
anfang bis zu desselben endung / Also sprach auch Dauid / er  
möcht des Herren gaitz vnd angesicht nergend endweichen /  
Dann er käme hinauff in die himel / oder hinab in die helle / od  
gegen der morgen rot / oder an die eussersten stett des meres /  
so wär doch der Herr überall gegenwurtig vñd vorhanden /  
Derhalben all zufellig eigenschafft einer yeden stat / so der für  
gefallen handlung dienstlich oder vnütz gewesen / oder noch  
sein möchten / fleissig zübedencken / Dann nit ein yeder handel  
Mat. 15. an allen orten mag beschehen / Also vermainten auch des Her  
ren junger nit souil brots züerobern / das inen gnüg sam die  
Iohan. 19. scharen züerfertigen / seidtemal sie in der wüsten werē So hes  
ten auch nit souil leüt / des Herren titel mögen lesen / wens nit  
so nahend bey der statt Jerusalem wer beschehen.

Instit. de  
Actio. §.  
Idco aut.

Auch so wird ain thar der stathalben getadelt / so doch an  
ander orten beschehen möcht gelobt werden / Als sprecht ainer  
Ich bin dir nit schuldig hie züantworten / sonnder du magst  
mich fürnemien in dem gericht / darin ich bin seßhafte / Oder  
ich hab dir zü Salzburg bezalung zügesagt / derhalben du  
mich zü Nürenberg vmb bezalung nit so hohe corffstett an  
halten / So hat ein yedes fürstenthumb / yede statt vnd land  
gericht / in etlich weg besonder bräuch / so am selbē ort sürger  
vnd recht / aber anderfrow dennoch nit gehalten werde / Wen  
Christus allain an den ainöden vnd in den wincklen / vnd nit  
Iohan. 18. frey offelich sein hail sam wort her außgebrait / so heten die Ju  
den sein lere etwas vnuerweißlicher züradlen vrsach gehabt /  
Darumb antwort der Herr auff des Obersten büesters frag

von den jungern vnd seiner lere/ Nämlich wie er offentlich in der welt geredt/ alweg in den synagogen gelernt vnd im tempel/ da all Juden zusamen kamen/ vnd nichts in den wincklen oder verpoigenlich geredt het / Dartzu het der Ciceronianisch Nilo/ den Clodium vnbillich endleibet/ wenn in Clodius nit in ainer gassen/ in einem winckel het angefallen/ darin Nilo jm nit mocht endweichen/ er müst sich sein erwerben/ oder das selb tod beleiben/ Auch so werden die zugefügten Injuri oder schmach defter hefftiger/ grosser vnd strenger durch den Blazger angezogen/ darumb/ das sie auff dem marckt / in versamblung der gmain/ auff dem palast oder in Richters angesicht seind beschehe/ Dergleichen auch vnzelig bewarung / auß diser gmainen stat/ der fleissig leser jm selb mag finden.

Institu. de Inu. §. atrox.

Tempus, est quod ad rem aliquam faciendā uel non faciendam, per se uel cum oportunitate consideratur.

Vonder zeit.

Der zeit halben wird gemerckt / ob dieselb der geschichte sey gnügsam gewesen in zwen weg/ Zumersten/ Ob die grosse der geschichte vn manigfaltigkeit. d ding so zuehün waren/ haben volbracht mögen werden in ainem oder mer jaren/ disem/ oder yhenem Sommer/ winter/ Monat/ tag / stund oder augenblick. Dabey auch gefragte soll werde/ wie langsam wie schnelle/ yede sacht zu yeder zeit hab mögen beschehe / Ob Lazarus libel hab gerochen oder nit / seitdemal er nun in den vierden tag lage be graben/ Ob auch Chustum/ als einen puren menschen/ nach der vierzig tägigen fasten/ naturlich nit hab müssen hüngern/ Zim andern/ wird der zeit gedacht / von wegen irer zuffelligen eigenschafft / Als ob die handlung hab mögen beschehe zu mittag/ bey der nacht/ so yederman jm feld arbeitet / jm könschnit/ wein lesen / zur kalte zeit/ im schnee/ oder regenweter / oder Warmen tagen/ Oder die zeit

Spatium temporis, in quo aliquid transigit, posse consideratur

Iohan. 11. Math. 47

Occasio, est temporis ad aliquid faciendū uel non faciendū idonea facultas.



## Das ander Buch vnd ander Capi.

so all menschen zu kirchen waren / der predig zühörten / disem  
vnd andern speckraklen züsahen / dieweils austrit war / oder  
zur zeit des frids / brunst / oder so man hochzeit ob landschafft  
hielt / den todten begraben / oder menigklich schlaffen thet /  
Auch ob der thäter solches hab wollen fürnehmen zur zeit des  
Hungers / pestilenz / belegerung / oder was sich dergleichen zu-  
felligs zu yederzeit mag begeben / das dem thäter seinen willē  
zühenden fürschub gibe. Derhalben dan die Obersten d Phari-  
seer sprachen. Nicht am hochzeitlichen feste / auff das kain  
emberüg im volck erwachß. So vermant der Herr die Israeli-  
ten durch den Propheten / das sie den tempel wider solcē paw-  
en / auß vrsach der fridlichen zeit. Dann vor denselben ragen /  
beten die leüt weder mit vihe noch in ander weg nit mögen  
handlen / von wegen des vnfrids. Nun aber wolt er Friden ge-  
ben / damit sie solches woll möchten volbringen. Item / da des  
Herrn iunger auff ainem frembden acker eher viseltē / des sie  
nach dē gsatz Moysi gült macht / wurde sie von dē Pharisern  
derhalbē beschuldigt / das sie es am sabbath gethon hetē. Wie  
sie dann auch vill ander barmherzig handlung des Herren /  
allain von des sabbaths wege / für vntüchtig anschien. Dar-  
neben soll auch verstanden werden / das bequemhait der zeit  
halben etwas außzurichten / nit allain derselben zeit / sonder  
auch den persönlichen vnd andern umbstenden anhengig. Als  
so möcht das yetzo bemelt eher wissen schwärlich gelaubt wer-  
den / wens nit allain zur zeit der ernd / sonder auch auff dem  
feld da eher stunden / vnd von hungrigen personen / so abbruch  
des brots dahin drang beschehen wer / dergleichen auch von  
andern ist zūurtlen. Die iuristē gebrauchē sich diser stat / wenn  
sie fürgeben / die zeit darauff bezalung versprochen / sey noch  
nit verschinen / Oder die hab sey mit rechtlicher prescription  
veriarung vnnnd gwer erobert / oder über menschlichen ge-  
dechnus rüßlich erfessen / oder spricht / Nach dem die vrs-  
tel auß verschainung der zehendtag / inn ir krafft kummen /  
sey

Vt est in  
statu. de  
Actio. §.  
plus autē  
Et C. de  
prescrip-  
tionibus.

sey der Appellat dem appellanten kainer rechelichen dingke  
nuß oder appellation zügesteen schuldig ic.

## Von der förmlichen weyß.

Förmlich weyß/ist mit welcher form/mas vnd  
gestalt ain ding sey beschehen / oder hab beschehen mögen/  
aintweder haimlich/offenwar/mit gwalt/überredt/vnweyß  
lich/mit künhait/betrüglich/oder der gleichen. Also namen  
Jacobs süne/irs brüder Josephen rock/ besprengten den sel-  
ben mit blüt von zigen böcklin/schickten in dem vatern / in  
anzüsagen/wie sie den rock hetten funden / er solt in besehen/  
obs seins suns rock were oder nit/Wolten also auff dise weyß  
dem vatern bewären/vñ in züglauben bewegen / wie ain wild  
böse thier den Joseph het verschlicket. Dabey auch fleysßig zü  
bedencken/ob die angezeygt weyß/der warhait gleich sey/vnd  
mit dem volbrachten ding vnd personen überain komme.  
Oder/ob dz selb ding auf angerürte weiß züuolfür gwönlich  
oder ungewönlich. Oder/ob der thäter ain solche person sey/  
bey der man sich ainer sollichen weyß möcht versehen. Wie  
dann die inwoner zü Gibeon bey jnen selbs beratschlugen vnd  
beschlossen / der Israeliten haubtleut zübereden / das sie von  
ferrem her zü irs frids begerent/ kommen weren. Der halben  
richteten sie ain botschafft auff/namen alt seck auff ir Esel/  
vnd alt zerrissen weinschleuch / vnd alt geflickt schuhe an ir  
füß / auch sonst alte geflickte klaiden anzogen / herte brot inn  
stück zerknirscht zür läfrung mit in trugen. Nach dem aber  
die Israeliten auff der Gibeoniter bewerbung antwort ga-  
ben/so ferr sie wonten im landt das in durchs loß soll züsteen/  
so dö:fften sie kain pündnuß mit in machen. Dagegen aber  
die Gibeoniter bewärten durch die form vnd weyß irs berür-  
ten ratschlags/wie sie nicht in der nähern/sonder von ferrem  
wären kommen. Des halben sie nit dö:fften besorgen/ das in

Locus à  
modo, est  
forma qua  
aliquid fa-  
ctum sit  
queritur.

Gene. 31.

iosu 9

## Das ander Büch vnd ander Cap.

solche bündnuß zükünfftiger schmelerung jrs landes soll rat-  
chen/sprachen der halben/dises brot/ das wir auß vnsern Hen-  
fern zur läferung mit vns namen / war noch new gebachen/  
do wir zu euch außzogen/nun aber ist es hert vnnnd schymelt/  
vnd dise weinschleuch fülten wir new/vnd sehet/sie seind zer-  
rissen/vnd dise vnser klaiden vnnnd schuße seind auch der wey-  
ten raiff halben alt worden / welche stück alle mit den personē  
vnd der bewerbung überein kamen / vnd ain gütt ansehen het-  
ten/des fernen wegs vnd lands / die Israheliten zübewegen/  
mit in friedliche pündnuß zümachen. Item/ wenn yemant  
der Tiniüter büß nit wolt glauben/ dem mocht gesagt wer-  
den/welcher weyß sich die Tiniüter auff die predig Jone ge-  
stelt hetten. Also/seydmal die Tiniüter dem Herrn geglaubt  
fasttag verkündigte/vnnnd sich vom maiffen biß züm wenige-  
sten mit secken vñ grober wat bekleid / auch der König solches  
selbs gethon/in die aschen gefessen sey / vnnnd solches auch an-  
dern zürhün geboten hab / auch das vihe zü kasteyen / das yes-  
derman züm Herrn von krefftē schrien/ vñ sich von jrem bö-  
sen leben solten abkeren/ob villeicht in Gott verzeige / vnd sei-  
nen zorn abwendet/ so must auch volgen / das sie büß gethon  
hetten. Dann das wer ye die form vnnnd weyß ains büßwertis-  
gen lebens.

Derweylund aber / gibt solcher anzug schmale bewerbung/  
wennetwas anders mag werden angezaigt / dadurch der ges-  
genwürtig handel/vil liederlicher/ dan wie gegentail gemele/  
het mögen beschehen/ Als sprech ainer/ Peter hat den cebruch  
nit mit gifft gerochen / die weyler das selb mit der klinge vil  
fuglamer hat mögen bekommen / vnd seydmal im die selb straff  
auch wol gebürt/ Hab er die offentlich vnnnd nit haimlich mit  
gifft/oder in ander weg / die ainer bösen gwissen züstehen/ ges-  
handelt. Derwegē auch die Juden den blind gebornen so offte  
fragten/wie oder welcher weyß in doch Christus het sehende  
gemacht/vermainten ye bey in selbs / die erde so der Herr mit

Ioan. 3.

Ioan. 9

dem spachel angemacht/ wer kein gnügssame weyß vnd regi-  
ment/angeborne blindheit damit züuertreiben.

Von der hilff.

Die weyl auch tägliche erfahrung lauter züuer-  
steen gibt/ wie ain mensch dem andern/ ain stat/ ja ain fürsten  
thumb dem andern fürregliche hilff mögen beweyßen/ jr für-  
nehmen dester statlicher hindurch zübungen/ so ist auch an di-  
sem ort von hilfflicher gesellschaft etwas zümeldē kains wegs  
züuerpergen. Der halben ist solche gesellschaft nichts anders  
dann ain verglübde pündnuß/ so etlich menschen/ landt oder  
Fürstenthumb zūsamen machen/ damit sie jr fürnemē durch  
hilfflichen beystand dester bequemer mögen vollenden/ Wie  
durch Salomonem anzeygt/ Es sey besser zwen züsein/ dann  
ainen/ Dann sie irer gesellschaft solchen nutz haben / wenn ai-  
ner gefallen/ das er vom andern widerum wirt erhaben. Des  
halben sich Jacob beklagt gegen Symeon vnnnd Levi/ wie sie  
hettē zügericht/ das er in verachtem neyd stand vor den in-  
wonern des landts der Chananiter vnd Pheresiter. Dann er  
wer ain geringer hauf/ dise aber weren wider in versamlet/ in  
züschiagen vnd sein hauß züuertilgen.

Wenn nun der thäter seins handels verlaugnen / so möcht  
beweyßlich geantwort werden / Seyd mal er ain solche gesels-  
schafft/ im zü hilff an sich gefasset/ so an disem ort vñ der zeyt  
bey im gesehen worden/ so wär fürter kein entschuldigung sol-  
chen argwon von im züschiuten. Oder man spricht/ diser han-  
del sey güt zü enden/ wenn der oder ihener sein hilff nit würden  
verfagen. Dan also vernainten die Galaaditer/ den Ammoni-  
tern/ die sie bekriegete züwidersteen/ so ferr in d̄ theuer kriegß  
man Jephthe mit seinem heußlin würd beystand thun.

Also auch da Hanun der Ammoniter König wider Dauid

Locus ab  
auxilio, ē  
quando a-  
micorum  
facultates  
consyde-  
ramus.

Eccli. 4.

Gene. 35.

Iudi. 9.

1. Reg. 10

## Das ander Bûch vnd ander Cap.

gehandelt / vnd in zûbestreyten willen het / bestellt er auff sein kostung die zween Syrer / Rohob vnd Soba mit zwainzig tausent fûßknechten / beym kônig Macha tausent / vnd vom Isrob zehen tausent mânnen / mit welchen er sein fûrgenomen krieg außzûfûhren hoffnung hette. Dagegê aber die zween trefsenlichsten selbdehaubemânnen Dauids / Nâmlich Joab vnd sein brüder Abisai / auch jr abgewechset hilff beratschlugen / vnd beschlossen / Joab sole auff bemelter Syrer / vñ Abisai gegen der Ammoniter hauffen fûrrucken / wenn als dann die Syrer dem Joab zûstarck / das jm sein brüder mocht zû hilff kommen / wûrden aber die Ammoniter dem Abisai obersigen / das als dann Joabs hauffen jm auch solten hiflich zûspringen. Dero gleichen exempel allenthalben in hystorischen schufften überflüssig werden gefunden.

- Auch mag dise stat ainem andern etwas zûbereden fruchtbarlich gebrauchet werden / so man spricht / Er soll dises oder ihens thun oder lassen / das er mit hilff seiner freundschaft / die jm willig / wol vermögent / leichtlich mög zûhilff kommen
- Gene. 15. vnd fûrderlichen beystand beweysen. Dan also überredt Got der hymlich vater Abrahâam soll jm nicht fürchten / Dann er wolle sein beschirmer sein. Vnd hernach steet weyter geschriben wie dem Joseph all sein hândel glûcklich zûgiengen / dan
- Gene. 39. der Herr war jm des ain beystand. Item / Zezechias der kônig Juda / trôstet die inwooner zû Jerusalem / sich nit zû fürchten vor der Assyrier kônig / dann es wer ain grôßerer mit jm / dann mit dem kônig / mit disem wâr ain flaischlicher gewalt / aber mit jm wâr der herr jr Got / der jm helffen vñ fûr sie wûrd streyten. Welcher auch weiß / wie Gott der Herr fûr Israel hat gescriben / dem ist nit schwer zûglauben / alles das die fûrsten Israel mit klainem volck wider jr mechtig feinde / auch sonst in allen dingen trefsenlich haben gehandelt. Auch sprachen sie selbs / wir haben hilff von hymel gehabt / vnd feind erledigt / aber vnser feind gedemûtigt.
1. Mac. 11

Zieher gehört auch/was man von Instrumenten oder von materliche werckzeug der man sich / yede handlung am nechsten aufzurichten gebrauchten mag / geschriben findet/ Dan statt vnd zeit verursachen nitt alweg den thäter / seinen handel züuolfüren/soferr im noturfftig instrumēt gebrächē/ als laitern einzüsteigen / art auffzühacken / strick züm binden.ac. Verhalben gaben allerlai waffen schild vnnnd were / so Hezechias zü Jerusalem machē ließ/ein bewärlich anzaigen des vnfrids / so derselben zeit der Assyrisch künig gegen den Israeliten fürname/Vnd damit Christus glaublich fürgebē möcht/wie die iuden in zü sencknussen außgezogen/sprach er/ sie wären zü im künen mit kolben vnd scharpfen woren/iren mütwillen dester offentlicher damit züendecken.

Hinc n & scitur locus ab instrumento seu materiis, quibus res facilius fit, aut sine quibus confici posse non uideatur.

Don hofnung züuerpergen  
oder züuerpringen.

2. Para. 32

Math. 26.

Ob d thater sein fürnemē züuerpringē od züuerbergē hofnüg gehabt/oder noch haben mög/wird leichtlich gemerckt / auß allen obernenten vmbstendige anzugē / so sametlich in ainem kurzen vergriff der wort verfast werden / Als weñ der thater vertrauen het statt/zeit/vnd süge zür sach zühaben/ vnd das er starck/reich/weyß listig/vnd einer grossen gesellschaft/vnd der widertail krank/arm/vnachtbar nerrisch/vngerüst/vnd kainer hilff gewarten were/Also het die frumb Judith güte hofnung die statt Bechuliam/vor irem feind Holoferne / der Assyrier obersten haubtman züerretē/Auch möcht sie dasselb woll haimlich außrichten/vnnnd vor seinen dienern verpergen/dierweil sie allain bey im in der kamer / vnd dieselb zeit all sein diener an ir rüw von im gangen/vnd Holofernes / seiner drunckenhait halben/im beth schnarret/auch sie einen bequemen thäsacken beym beth funden/ vnnnd Gott iren Herren

Locus a' spe perficiendi & celandi, ex loco, tē pore, consocijs adiutoribus et relijs circumstantijs congruitur.

Iudith. 13

## Das ander Buch vnd dritt capi.

Judic. 16.

zūnd: vmb hilfe vnd retung angeruffen hett / Welche stuch alle Judith getrost machten Solofernem zūendhaubtē Jē / von wegen der bequēmen zeit vnd stat / darinn die Philister irem Got Dagon opffertē / vñ sich irs hochsten seinds Samsons überwindung zū freyen / ladschafft heten / bittet Samson den Herren / seiner doch zūgedencken / vñnd in dismal zū stercken dieweil sie all beyeinander auff ein zeit des wollebens waren versamlet / damit er sich für seine beyde augen an den

Eodē. 18.

Philistern aineft möcht rechē / So hofftē auch die fünfmaner / so vom Israelischē geschlācht Dan / die gegēd vmb Lais außzūspehen geschickt waren / dasselb ort leichtlich zūerobren / Dann sie sahen / die inwooner wandlen auff der Sidonier weyß stille vñnd sicher / vnd wār nieman im land der sie belaidigt wāren ferre von den Sidoniern vnd von den leuten abge sündert / das eytel vmbstendig anzaigen waren / wie die inwooner Lays mit kainen waffen / vnd was zūm streit gehört ver sehen / noch in der nāhen hilfe diser zeit haben möchtē / dieselb statt on sonder mūh vnd kosten ein zūnehmen / Dermassen / sol len all anzug / wie yetzo in disen exemplen bemelt. / heufig ge braucht werden / damit hofnung zūrepergen oder zūuolpün gen lauter bewisen / oder der gegentail auff vnser mainung de iter ehe möcht gefürt werden.

## Das drit Capitel / von vmbstendigen personlichen gemainen sietten.

De perso  
narū Ar  
gumentis.

**W**

ersonlich vmbstēd / seind anzūg vñ eigenschaf ten so den personen mögen anhangen / vñnd von ferrem her zū dem fürsschlag mit subtiler geschwindigkeit gefürt / so doch die warzaichē / vñ den im vorigen capitel / ainer yeden handlung

## Von personlichen Argumenten. CVI

alweg anhangen/vnd darinn gespürt werden/ Als weiß man  
 nit wolt glauben/das Peter ein hauß het gebawen/ so möchte  
 dieselb rede züm ersten mitt denenn anzügen/so dem hauß  
 bawenn vonn nöten anhienge / glaublich werdenn darge-  
 legt/ züspreehen / Seittemal Peter sich züm dickernmal  
 bey seinen nachtern beklagt / jm schwär züsein mitt seinem  
 weib kinden vnd andern haußrate / von ainem bstandhauß  
 in das ander züziechen / der jm doch kainz zü seinem handel  
 wolt sein gelegen / vnd aber das vergangnen jar ein bequême  
 hoffstat erkaufft / holz/stain/vnnd ander noturfft/auch den  
 bawmaister desßhalben vmb den lone bestelt/dartzü jm etlich  
 nachtern hilflichen beystand züthün verhaiffen / das müß  
 ye ein anzaigen gebenn / Petern solchs hauß gebawt haben/  
 Solche yetz bemelt anzüg hangen der sachen oder geschichtē  
 an/vnd werden in dem fürgefallen handel gefunden/vñ auß  
 den gemainen steten der warzaichen gezogen / Aber von fer-  
 rem her/mögen auch personlich anzüge/das ist von des Pe-  
 tern person/von des Bawmaisters person / vnnd der person  
 der helfer zü diesem fürschlag werdenn gezogen / Als wenn  
 dieselben person /sunst auch bawens geübt / vnnd den baw  
 mit gütem füge wissen heten anzügreiffen. Dartzü wär Pe-  
 ter eins gütten vermögen / er het woll daranzülegen vnd  
 seinen nachtern züuor auch in gleichem fall willig gedient/  
 die jm widerumb zühelfen lust hetten vnnd der gleichenn.  
 Aber in ander weg/werdē solche personlich anzüge/den obers-  
 nenten warzeichen gleich geacht / Nämlich mitt denen kain  
 Dialectisch oder notwendig probation/wie hernach im vier-  
 ten Capitel / beschehen mag. Desßhalben sie mer angehörig  
 seind der Rhetoriken / in der yeweilund allain glaubscheinig  
 vnd der warhait gleichförmig/aber nit so gar warhafft oder  
 noturfftig argumēt/vñ anzüg gebraucht/wiewol sie dennoch  
 auch in diser kunst sollē gelernt werden / nach der mainung



## Das ander Buch vnd dritt Capi.

li. 2. ca. 18.

Rodolphi. Derhalben dann auch personlich anzug am meisten in übung seind/wenn man tugenhaffter oder verlümbder personen lobe/oder was an in straffwürdigis/in reden oder schufften will außbraiten. In welchem gschläch der rede/die iugend am fruchtbaresten vnderweisen/aufferzogen vñ güt/, soll anders dieselb im alter zü regierung gmainis nutzges/ auch fridens vnderhaltüg / behend vnd breuchig werde/Wiewoll die benentten anzug nichts dester weniger auch annder fürschleg damit zübeweisen dienstlich seind/ Vnd werde der gemainen stert personlicher umbstend hierin aylff anzeigeigt./ Nämlich/so da gemüthen werden von derselben person.

1	Bildnus/	Sexu, Corporis qualitate, Genere, Natione, Patria, Educatione, Etate, Studio, Animi qualitate, Fortuna, Vita cursu.
2	Leibs geradigkeit/	
3	Stämen	
4	Landßmanschafft/	
5	Vatterßhaus/	
6	Aufferziehung/	
7	Alter/	
8	Gwerbiger übung/	
9	Eigenschafft des gmüts/	
10	Glück/	
11	Vergangem leben/	

Zü welcher umbstend behendē gedächtnus/dise nachvolgende verßlin seind zülernen.

1            2            3

Gebilder cō:per stämen setz/

4            5            6

Landßbrauch vater auffzeucht zületst/

7            8            9

Ein alter gwerb pfletzt woll gemüt/

10            11

Wie glück das leben verzeren thüt.

Von

von personlichen Argumenten. CVII  
Von personlicher bildnuß.

Dise erst personlich gmain stat/ der natürliche bildnuß/ von manns vnnnd weybs personen herflüssig/ wirdt am maisten gebrauchet/ wenn wir endecken/ das der vorgehabten person halben/ vñzūmal darumb/ das es ain manns oder weybs person sey/ von irer angebornen naigligkait wegen/ so ye weylund dem manne mer dann dem weybe/ oder den weybern mer dann den männern anhengig/ vnser fürsschlag wirt verteidigt. Danneben als mann sich der strafsmdörderey ee zū ainem manne dann ainer frawen/ also versicht man sich giftes fürwiges vnd der gleichen/ ee bey ainem weyb dan den männern. So ist glaubwürdiger zūreden/ wie Moyses den Israelitern als ain haubtmann fürgesetzt sey/ dann wenn solliches von ainem mann wirt geredt. Vnd da Paulus vnnnd Barnabas zū Lystris den lambgebornen gsund gemacht hetten/ des halben menigklich sie für Götter hielten/ denen sie nach irer weyß wolten opffern/ zerrissen die bemelten zwen Apostel ire klaiden/ mitte vnderm volck schreyend/ O jr männer was thüt jr da? wir seind auch menschen euch gleich. Als woltens sagen/ Die weyl jr männer seydt/ so halt euch wie der manhait zugehört/ seydt nicht so leichtfertig/ das jr vns menschen für Götter halten wölt. Der gleichen auch Dauid fürgab/ nach dem er den spieß vnd wasser becher/ bey dem haubt des schlaffenden Sauls hinweg genommen/ das so Saulen diener all hetten übersehen/ rufft Dauid jr ainem Abner gesant/ Hierzū bist du nit auch ain mann? welcher ist dein gleich in Israel? warumb hast du deinen Herren vnnnd könig nit behütet? Als wolt er fürgeben/ ja der bildnuß nach bist du ain mann/ aber dein nachleßsig ansehen hat dir den mannlischen namen gar entzogen.

So begibt sich auch/ dz der männer natürlich aygenschaft

Locus 2  
Sexu, quo  
res citius  
fieri puta  
tur.

Acto. 14.

1. Reg. 16

## IIII Das ander Büch vnd dritt Cap:

ye weylund auch bey den weybern / vnd der frauen natur bey den mannen werden befunden/der halben dann solche anzüg allain bewerlich/aber mit notwendig erscheinen. Dann mit geleich darumb das ainer ermordt ist/soll ain man verdacht werden/inn ansehung/das etlich mal solche thaten von den weybern auch seind beschehen. Der gleichen auch ain mann/inn krafft etlicher obbemelter warzaichen / ee dann ain weyb des guffts möcht werden bezigen. Da her dan Joachim der oberst Priestter zu Jerusalem die frum Judith zum höchsten lobte/darumb das sie ain jung verwitwet weyb / ain so mannliche that gewagt/ vnd in grymmesten feindt Holofernem allain enthaubt hette.

1. Judith. 11.

Locus á natura diuina seu spiritali

Auch so mag dise statt gebrauchet werden / wenn wir der gaystlichen substantien aygenschaft / von den körperlichen wollen vnderseyden / Dann der aller gewöltigst schöpffer hymels vnd der erden vnser ewiger Gott vnd haylande / ist auß aygner macht vil anders geschickt / dann wir menschen oder annder lebendige geschöpff naturieret vnd geschafften/dero auch als sterblicher körper mit den beschaffnen gaystern/kain oder gar wenig gleichnuß oder gmeinshaft mag gefunden werden. Als do der frum Samuel mit Saul/seines reichs halben lang geredt / beschloß er zum letzten / wie der Herr von seinem fürnemen nicht werd abgewent/ dann er sey kain mensch das er büß thue/Aber Helias/ so die Priestter des abgots Baals verspottet/ kert das bletlein vmb/iren Got die Göttlich natur entziehent/vñ für ain zechbuben anzaigent/ so er sie mit höherer stym zu Baal schreye haist/ ober villeicht in der tafeln bey der zechen säß / oder auff dem weg wer / oder schlieff/damit er ires gschrayes halben/ das sie mit im als ainem menschen vorhettten/ deßer ee möcht erwachen.

1. Reg. 15

3. Reg. 18

### Von des leybs geradigkeit.

von personlichen Argumenten. CVIII

So bald nach dem die bildnuf / obs mañ oder weyb sey erkant / so ist nicht wenig daran gelegen / auch ander außwendig züfellig aygenschafft ains yeden leybs fleysfig zü betrachten / Nämlich des selben geradigkeit / sterck / schwachheit / größe / klainheit / leng / kurtz / ob er von glidern also lam / oder sonst tadelhafft geborn sey / oder züfellig glück im solches erst hab zügewent. Vnnd in summa / wie ain yedes glid / vnnd yedweder sonder tail / als angezicht / wang / arm ic. des ganzē leybs / von der schaitel bis an die solen / gfoimbt sey / oder was sonst dem leyb anhengig / als behendigkeit / gedechtnuß / verstand / vnnd der gleichen / nach erforderung des gegenwurffs zü erwegen. Dann dise ding alle / vnd yedes inn sonder / geben beyleyffig anzaigen / ob etwas sey beschehen / oder warumb es künfftig mög volbracht werden. Also ist güt züglauben / nach dem Christus allenthalben mit den scharen des volcks vmb geben / vnd Zacheus ains klainen leibs / mit so hohe wär / das er in het über die scharen mögen sehen / das er nachmals auff ain nen baum gestigen / vñ vom selben herab den Herren beschaut hab. Vnd do Rebecca iren sun Jacob anlernen wolt / den segen verpoigenlich an Esau stat züempfehen / vermaint Jacob jr ratschlag würd nit wol von stat geen / auß versachē. Das sein brüder Esau ain rauchhäriger mensch / vnd aber er glate wiewol auch an der rede vndercheid zwischen in von irem vatern gemerckt ward. So besorgten sich die Israeliten am maiffen der halben mit Goliath zükempffen / das er ain großer helt / sechs elpögen vnd ain spanne lang / vnd sonst mit aller kriegswehre wol versichert ware. Auch so lassen die rümpfen des angezichts / den menschen seins alters nit laugnen. Der massen auch all ander glidmaß vnnd cörperlich geberd / nach dem sie adelich oder grob werden gesehen / anzaig geben wie der mensch sonst inwendig gesitt sey.

Also lernet Christus die gleyßner kennen / von der außwendig

In corporis habitu uires & forme externe corporis considerantur.

Luce 19.

Gene. 27.

Matth. 6.

## Das ander Bäch vnd dritt Cap.

gen gestalt irs angesichts/dz sie richtē/ als scheitres den menschen/ wie sie fasten. Die Phisognomici/ so durch anschawung des ganzen leybs/ die leut pflegen aufzürichtē/ sprechen / wie ain spitzige nasen/ ain zornigen menschen/ ain weyter munde/ ain fraydigen kriegßmann/ klain hende / ain bescheyden menschen anzaigen. Die nach yedes glids aygenschafft ander vnd ander vrtail darüber fellen/ wenn die pauren ainen begünnen züschenden/ so sprechens / wie im die boßhait auß den augen gleyße/ der halben sie in thün meyden.

## Von vnser vorältern stammen/ oder herkommen.

Locus à  
genere,  
quo unius  
cuiusq; p-  
sona prin-  
cipiū, secū  
dū genera-  
tionē suā  
constare  
solet.

1. Reg. 17

Tob. 5.

Wenn nun die bildnuß/ vnnnd außwendig cōz-  
perlich glidmaß vnd geberd/ die yedem offen am tag ligen/ er-  
kant/ so volgt am nechsten zürforschen / von was geschlecht  
vnd vorältern/ der selb mensch vrsprung habe. Dann gemain-  
lich glaubt man/ das ain güte frucht von gutem baum/ vnd  
ain boß kindt von bösem geschlecht kommen möge. Daher  
die kinder nit klain vrsach irs gegenwertigen lebens zünemen  
haben/ ander dadurch ferrer auch zülernen / wie sie den väter-  
lichen sitten im füßstapffen nachfolgen. Darumb dan Saul  
seinen haubtmann Abner in sonderhait fragt / von welchem  
geschlecht doch der jüngling Dauid kommen wäre / die weyl  
er den starcken Philisteum so manlich het überwunden. Also  
fragt auch Thobias den engel/ der sich wie ain jüngling dich-  
tet/ mit seinem sun über feld züraisen/ was geschlechts er wär  
damit er im den sun dester baß möchte auff den weg beuelhen.

Wenn aber als dann ainer von Edlern vnnnd Ersamen ge-  
schlecht geboren / des selben handlung werden schurzbar dar  
gelegt/ so man spricht/ der selb man sey wie sein vorforder her-  
für zürucken/ von dannoch des mer / nach dem er die oder dise

gethat/weiter vnd trefflicher dan sie/dem gmainen nutz zu  
 güte volführt habe. Od/wiewoll des mans vorältern/nit adel  
 lichen geschlechts erscheinē sind/hab doch er auß seinē tugēden  
 hafften gmüt vnnnd eerlichen handlungē souil erholet/das in  
 fürsten vnnnd herren für edel lieb vnnnd werd haltē. Oder/sey  
 er von geburt vnnnd stämen nit edel/so sey er doch eins adel  
 lichen gmüts vñ über treffliche/hohe fürstliche ampter zu  
 uerwalten/Also woltē die Juden Chistū dem volck veracht Iohan. 4.  
 machen/darumb das er eins zimermans sone wāre/vnd dar  
 neben zūuersteen gaben/wie sie woll kenten sein vater vñ mü  
 ter/Sich dagegē grosser freyhait vñ magnificenz berūmē/  
 da sie sprachen/Unser vater aber ist Abraham/von dem wir Ibidem. 8  
 ye her vnd her frey/vñ niemant sind dienstpar gewesen/was  
 wiltu vns dan für ein andre freyhait/der wir nit bedurffen/  
 anzaigen/Dieweyl aber die Juden mit irer red etwas gefält/  
 zaigt in Chistus den teüfel iren rechten vatern/welches ges Iohan. 8.  
 schlächts vnd herkūmen sie wāren in ansehung/das sie irs be  
 melten vaters mainung/mit den lügen nachuolgen wolten  
 Derhalben er sie auch hieß erfüllen die maß irer vorfarn/weli Luc. 11.  
 che alweg Propheten getödt/der greber sie auffgericht/vnd  
 willen heten/Christo solches auch zūbeweisen.

So offte nun die kinder iren voreltern/vñ schone/reichtūß  
 frūmbkait/böshait oder dergleichen sachen zūnergleichen/  
 oder vngleich anzūzaigen sind/so mag dasselb mit diser stat  
 am aigenlichsten beschehen/Dann nit eins kleinen ansehen  
 ist/von treffenlichen vorältern geborn zūwerden/welcher ge  
 schicht vor menigklich in hohe wūrden scheinen/Vñ wiewol  
 solche vnser vorfarn geschicht/von fern her an vns gebracht  
 so sind sie doch mōchtig/die nachkūmen zū rechter lebē zūbe  
 wegen/vnd vrsach vnd exempel eerlich thaten anzūgreiffen/  
 oder widerwertigs zūmeiden/Derhalben beuillhet der herre  
 durch den Propheten seinem volck hofnung in Gott zūsetzē/

## Das ander Büch vnd ander capitel

Gottes zügedencken / vnd sein gebot züerforschen / damit sie nit nachschlagen iren vätern / die sich alweg üppig vñ stüzig erzaygt heten.

zeweylund begibt sich dann / das auch von einem gücten baum / böse würmig frucht fallen / vnd herwiderüb auff einer wilden weinreben / süsse bere werden befundē / Des ich zü exem pel zwen melden will / dero der erst A. den andern B. am mai sten begund züschelten (dieweil er an seiner person vnd adelichen gmüt nichts straffbars finden mocht) das er eins schlechten herkumens / des vater vnd müter verächtlich bey yeder man gelebt / vnd in aller schmahe von diser welt ir vrlaub heten genommen / sich seiner hochgeachten voreltern halben (doch selb läre aller adenlichen tugend) für den andern auffblasend / Darauff jm der ander fragend züsprach / warumb er jm seiner forfarn ere / adel vñnd gücthat halben / einen loblichen namen zümäß / denen er doch in tugenden nit wolt nachuolgen / vñnd sich selb damit seins adels schwantz vnd end machen. Vñ wie wol der ander seins geschlächts byßher klain gewesen / vñnd nit in hoßem adel erschinen / deßhalben er dann eerlich züleben an hueb adenliche that züuolfüren / Vñnd seins adels haubt vñnd anfang wäre / vñnd dieweil aber eins yeden dings haubt für edler dann der schwantz geacht / so wär er auch würdiger edler vñnd besser dann er ic. Also verspöten auch die Juden den gezüchtigten Chrustum / von wegen des künigliche stämen / des ende er wäre / sprechend / Wen er ein künig Israel / so wäre im nit schwäre herab vom kreüz züsteigen.

Marcl 15

Luc. 1.

Zieher mag auch gezogen werden / alles das nit allain vnsern voreltern / von denen wir in absteigender gerader lini herkummen / sonder auch vnsern gesipten freündten möcht werden zügelegt / Daher wolten auch die freünd vñ nachtpern Zacharie / er solt seinen sone nit Joannem nennen / Dann sunst kainer in Zacharie gschlecht / vñnd freüntschafft mit disem namen genent wäre.

Von eingepflantzter art eins  
yeden lands oder volcks.

Nach de aber yed person voreltern / wer sy gewesen kuntbar /  
darauff wird behendt gefragt / welcher arte doch vnnnd sitten  
gmainiglich / oder gar nahen all inwoner desselben lands sich  
erzaigen / Dann von langher brachten eigenschafften oder sietē  
eins volcks / pflegen wir vnser anzüg zůstellen / wenn wir fürge-  
ben / diser person sey zůglauben oder nichts zůuertrauē / oder  
so wir dieselb zů loben oder zůschelten ansahē / am maisten des  
halben / das gmainiglich all ir land fleyt ein gütt vertrauē  
oder kainen glauben / auch diß oder iens zůthun oder zůmeiden  
natürlich genaige seind / Wie sich dan auch Paulus eins vers-  
lins Epimenidis / wider der Cretenser leichtfertigkeit ge-  
braucht / sprechend / Cretenser sein gmainiglich Lugner / Böß-  
leht faul vnd treg beuch / Dann niemant ist verporren / das ye  
ain volck vnd gegend etwas besonders für die ander im brauch  
haben / Welches brauchs die dasigen verdacht werden / so von  
in zů vns herkommen / Als da Pharao an die Hebamen zůrt / wa-  
rumb sie doch auff seinen beuelh der Hebreer knabē nit getödt /  
sprachen sie / Die Hebreischen weiber weren nit wie die in Egip-  
pten land / welche ehe sie zů in kamen / geboren hetē / Vnd dz Sa-  
maritisch weiblin verwundert sich derhalben / das sie Christo  
ainem Juden solt zůtrüncken geben / Diweil sie weste / das die  
Juden sunst mit den Samaritern kain gmainischafft hetē. Hat  
nit auch Petrum die Galileisch sprach verraten / einen Jun-  
ger Christi / von der diern verdacht zůwerden / Welcher nun in  
disem anzug eingewurtzter ladsbreuch begert gschwind zůwer-  
den / derselb soll auß bewärten Zystonien viler lānder gegen-  
den vnnnd volcker / ir sprach sitten vnnnd gwonhaiten fleys-  
sig auff fassen / damit er die Person derselben gegent / so zů

Per locū  
Nationis,  
gentiū no-  
tis perqui-  
rimus.

Tit. 1.

Exo. 1.

Johan. 4.

Luz. 11.



## Das ander Buch vnd ander Capit.

*Act. 28.* Im künien/nach irer art dester bewärlicher möge verurthen.  
Vnd ist kein ander vrsach/das sich die inwoner Jerusalem/  
siber der junger Chusti vilfaltig sprachen so hohe verwunder-  
ten/dann das sie wissen trügen/das sie all Galiceer waren/  
die als vngewädert/kains frembden volcks zung nit gelernt  
heten/Was auch oben von der gwonhait gesagt/ist hieher  
nit vndienlich zugebrauchen.

### Von Dem Vaterland.

*Locus a  
patria, p.  
ternos co  
plectitur  
mores.*

*Act. 18.*

*Gal. 1.*

*Mat. 13.*

Nach eroffnung des lands/darauf ein yeder  
burtig/begert/man weiter zu wissen/in welcher stat flecken  
vnd do:ff des bekanten lands/die person geborn sey/Welche  
stat der nechsten gar nahe gleiche/vnd doch etwas ist vns  
derschaiden/in dem/Das in yedem gmainen lande oder Für-  
stenthumb vnnnd Königreich/noch vill abgesunderter stett/  
merckte/do:ffer/Landgericht/Ja auch heyser seind/der yed-  
weders auch ir besonder constitution/gesetz/pollicei/gwons-  
hait/haußzucht vnnnd dergleichen haben/welche haußzuchte  
vnd vatterlendisch sitten/alsdan zu grossen nutz oder ver-  
derben/den jungen künfftig im alter anhangē Des sich auch  
Paulus beriebt vor den Romischen Juden/wie er nichts  
widers volck noch väterlich sitten verbrochen/sonder het als  
zeit nachgefolgt den väterlichen leren/Darumb verwunder-  
ten sich die Juden/ob des herren Chusti lere sprechend/von  
wan ist doch disem solche krafft vnd weißhait künien? Als ob  
sie sagten/sein vater vnd mütter habē in das nit gelernt/ Ist  
dann nit diser des zimermans sun? haist dan nit sein mütter  
Maria? vñ sein brüder Jacob/Joseph/Symon vnd Judas?  
seind dann nit auch sein schwestern alle bey vns? wie muß es  
dann nur zugehn? vnd der harde Plato sagt seinen Göttern  
danck anfangs/das er ein mensch vnnnd kein annnder thier/  
nachmals ein mane vnnnd kein weib/vnnnd zum dritten/  
das er zu Athen treffentlich in kunsten vnderweisen/als  
in seinem

inn seinem vatterlande geboren / festiglich glaubend/wem  
seins vatern heufflich wonung bey groben Sewischen mens  
schen gewesen/das er auch den selben gleich wer gewachsen.

Von aufferziehung in zucht=  
licher lernung.

So bald wir der väterlichen sitten gwar wer  
den/pflegt man weyter nach züfragen/welcher maß doch die  
vorgehabt person/bey welchen oder von welcherlay mensche  
sieerneert sey vnd erzogen/auch mit was beschaidenheit vnd  
heufflichen sitten / siebey den selben gelebt / oder was sie für  
zucht vnd schulmaister gehabt habe/vnd welcherlay grunde  
sie von den selben maistern sey vnderwisen. Dann nach dem  
ain yeder bey frummen oder bösen / fürsichtigen oder corech  
ten/vnd der gleichen leuten aufferzogen ist worden / also fert  
er gern hinnach/vnd hangt vns mer an das / so wir in der ju  
gent/von gütten oder verkerten leermaitern vnd beywonun  
gen empfaben, dann das vns erst im alter begegnet. Angese  
hen/das vns alle ding inn der jugent zusehen vnd zühören sel  
zam/als denen/so erst von mütter leyb in dise welt kommen/  
solches züvor nie begegnet ist. So wir aber nun etwas mer be  
tagt/vnd vns die handlung gmain werden / lassen wirs für  
schleichen/wenig darnach gedencfent. Darauff dann volget/  
das die leere/zucht/vnd beywonung der gesellschaft in der ju  
gent angenommen/allweg mer vñ mer vermutung gibe den  
handlungen künsttigs alters. Darumb beuilcht Paulus / die  
kinder in der leere vnd straff Gottes auff züziehen/Vñlich  
auff kainer andern vrsach/dann das sie durch die selb zucht zü  
tressenlichen gottsförchtigen männern wachsen / vnd nicht  
das sie für vnd für kinder solten bleyben. Zü dem auch dienet  
das ain sonder Philosophus geraten/do er gefrage/was man  
die kinder soll leeren/sprechen / das die jugent mit disen din

In loco es  
ducatiōis  
& disci  
plinae con  
sideratur  
apd' quos  
quo more  
cuiusq; ar  
bitratu  
sit educa  
ta psona,  
quosq;  
precepto  
res artis  
& uiuen  
di habue  
rit.

Ephc. 6.

## Das ander Büch vnd dritt Cap.

gen vnd leeren vnderweyßen vnd auffserzogen sol werden/hero ding vnd leere sie bedürfften im alter vnd menigklich zū nutz kām. Wolt Gott das dise zwen sprüch alle schülmaister zū Herzen nämen / die kinder treulich zū vnderweyßen die ding/ so künfftiger zeyt nit allain in selbs/ sonder auch dem gmainē vaterlande möchten nützlich sein. Sie kerens aber etlich layder vmb/sprechent/ Schüler soll man leeren das sie schüler bleyben. Warumb nemen sie dann iren sold/vnd geben vrsach so vil jugent zū verderben / die sonst zū grossen nutz der gemain möchten wachsen? Gott wöll die selben begnaden/ iren irrsal zūberewen / damit die jugent Gott zū lob vnd nutz irem negstten werde erzogen / oder aber sich die kinder bey inen nit verligen vnd besser zuchtmaister suchen / Dann nit ain schlecht dingists/ so vnd so erzogen vnd gelernt werden: Dasñ wie ain newer Hasen bis in sein ende nach dem erst ein gegosñen essig oder krautsulzen schmeckt. Also hangt auch der jugent an bis zū endt irs lebens/ was sie in der kindhait gelernt vnd geuont haben / vermög der sprichwort Salomonis/Wellicher bey weyßen wonet/der wirt klüg vñnd weyß/aber ain freunde oder gesell der toirechten/wirt in auch gleich. Auch wirt der jüngling nit weichen von seinem weg / wiewol er nun alt vñ jare. Wen der Jud Apollo des Alexandrinischē geschlechts/ nit wär vnderwisen gewesen im weg des Herren / des halben er redbar vnd mechtig in schufften herfürbrich / wie hette er dann so vertreulich in der Synagog/ von des Herren Christo wegen mögen arbeiten? Paulus wolt im ainen glimpfigen eingang machen / gegen den Juden von Christo zūreden / so er sprach / Er wer zū Jerusalem auffserzogen bey den füßen Gamalielis/der bey den Juden ains grossen ansehens ware/ vnd in väterlichen gesezen vnderwisen vnd gelernt worden.

Es beschicht auch offte / das die person güt zuchtmaister

gehabt/aber irs aygen gemüts bosshait halben dannoch kein züchtigung/straff noch leere an jr erschossen habe / wie dann solches auß der alten hystorien von Nerone wirt gelesen/welches Neromis angeborn tyranney auch der trefenlichsten zucht vnd leere seins hochgelertesten Schulmaisters Senece vil zü starck war. Zerwiderumb begibt sich auch/ das ainer sein jugent bey tyrannischen bösen menschen verzert/ vnd erzogen wirt / vnnnd dannoch auß gerechter naygung seines gemüts / von seiner vorgenger bosshait gar kainen funcken irs verwickelten lasters empfangen/ vnd sich mit tugent/kraffe dauon gerissen hab.

Da her abermals klärlich verstanden / wie nicht allain all ander anzüg/sonder auch die personlichen/zü kainer nottürftigen probation werden getrungen / also das der fürsschlag von der selben wegen der oder diser gestalt must sein beschehen / sonder seind allain bewerlich / das sie dem handel ain schein machen/als müß diser ain böser haufuater sein/welcher bey vnnützen verschwentern irs güts / all sein jugent lästerlich hab verzeret/wiewol er sich nun mals vnnnd er gehayrat villeicht gebessert/vnd die vergangen kelbischen sitten / auß ursach der nachfolgenden zeyt vnd leuff zü rücf geworffen vnd sich in ain güten aufffichtigen haufuatern möcht verkert haben/Das auch von den nachgeenden personlichen anzügen/der bewärung halben/soll werden verstanden.

## Von personlichem alter.

Das alter/wiet auch in personlichen argumenten oder anzügen angesehen / Nämlich ob die person der jar halben solche irer vorgenger sitten begreifen / oder die gegenwürtig chat hab mögen volbringen/Dann nit ain yedes al

*Aetatis  
locus, aliq  
alijs annis  
conuenire  
docet.*

## 1170 Das ander Bûch vnd dritt Cap.

ter zû allen spilen tûglich. Die Kinder haben ander ûbung dan  
die gewachsenen / so gebraucht sich auch die jugent anderer  
geberde vnd aygenschafft zûschimpffen dann die alten/wel-  
liche auch ain weyß haben für sich selbs / das sie nit lustet zû  
scherzen/sonder dafür seind sie grântig/auch beschayde/rads-  
1. Cor. 13. sam/vnd der gleichen / Wie Paulus spricht / Dieweyl ich ain  
Kindt war/redet ich als ain Kindt mit kindischem verstande  
vnd gedancken / So ich aber nun ain mann bin worden/hab  
Gen. 17. ich mich der selben kindischen ding entwenet. Derhalben las-  
chet auch Abraham inn seinem hertzen / über den verhaßnen  
sun von Sara/bey jm selbs sprechent/ Soll denn nit hundert  
jârigem ain sun geborn werden? vnd mein hauffraw Sara  
von neunzig jaren geberen? Als ob er sagen wolt / Solches  
über jres alters kreffte sein/redent wie menschen pflegen/wel-  
lichen vil ding vnmüglich werden gesehen/ die jm Gott in sei-  
ner macht hat behalten. Also vermaint auch Saul/ David  
1. Reg. 17. vermocht dem streytparn Philisteo/welcher von jugent auf  
inn Kriegen ritterlich erzogen/mit widersteen/auff vrsach/das  
David noch ain Kindt / vnd ihenem vil zûschwach wære. Der  
gleichen gedachten auch die Juden/ Christus het Abrahâ nit  
môgen sehen/darumb dz er fünfzig jar noch nit erraicht het.  
C. de his Die Juristen haben auch jr anzal jar zwischen den minder jâ-  
qui uen. rigen/damit sie den handel tûglich anzaigen/oder als vntûch-  
eta. Et ff. tig verwerffen. Oder/wenn sich alters halben / etlich person  
de iure der gemainen âmbter pflegen zûentschuldigen.  
immun.

### Von der ûbung vnd gewerb der personen.

Studium,  
est uches  
mens ani

Ferrer wirdt gefragt vnangesehen von was  
stammen oder maifestschafft ain yede person herkommen?

## Von personlichen Argumenten. CXIII

oder erzogē sey) mit welcher handtierung / gwerb / oder übūg die person yetzo vmbgehe / darinn sie die maistzeit mit sonderm luste wölle vñnd mög vertreiben / Als etlich ligen der hailigen schrifft ob / das seind theosophi / etlich der ertznei Phisici / die andern seind Juristen / Procuratores / oder hangē der kauffmanschafft oder reytereie an vñnd haben lust zūraisen / etlich begern mer hinderm ofen Kürsner od schneider zūsein / Vñnd nach dem ein yeder naturiert vñnd geartet / darnach gwindt er lust disem oder andern gwerb vñnd übūng obzūligen / diser zū geaidt / d zū vischen / yhener zū rostauschēre. wenn nun etwas von ainer person gesagt / Das irem handel widerwertig oder nit anhengig / Dasselb wirdt mit so liederlich glaubt / als wenn er seiner übūng gmäß gehandelt fürgetragen were / Derhalbē sprach auch Christus / Die weil Tu codemus ein maister in Israël wäre / tag vñnd nacht mit der schrifft vmbgieng / vñnd kainen andern handel noch gewerbtibe / so solt er auch woll gelernt haben / wie die annder geburt müst zūgehn / Durch anzūg diser gmainen stat / erredt sich Paulus / da er zū Jerusalem in der gmain von den Judē vor den oberstē rend oder zunfftemaistern verklagt ward / vñ verstandē hete / das sie selb nit gleich übūng der schrifft hetē / Darunter etlich Saduceer / so nichts von der todten auffersieung glaubten / Aber die andern Phariseer wāren / schrie Paulus vñder in auf er wār ein phariseer / vñ wurd yetzo von wegen der hofnung vñnd vrsfend der todten verurteilt. Von skundan ward vñder in zwispaltung / also / das die phariseer sagten den Saduceern zūwider / sie funden nichts böses in difem menschen.

Von diser gmainen stat fleust auch nachmals glaubwir digkait / vñnd ein gmainer wone / nach dem vñ ein yeder seins gwerbs oder übūng wolerfarn ist / welche stat etlich nennen ab Auto:ritate / wenn wir vns eins yedwedern bewārtē mai sters mainung wölle gebrauchē / mitt sūrgebung / es sey

ad rē quā  
pīam apo  
plicatio  
qua cuius  
q; familia  
re & dos  
mesticum  
negocium  
considera  
tur.

Ioban. 3.

Act. 23.

Hinc etiā  
fit locus  
ab Auto:  
ritate, quā  
do iudicio  
alicuius  
ea in re pe  
riti nitis  
mur.

## Das ander Buch vnd dritt capi.

*Eccle. 38.  
Vnusquisq;  
in arte  
sua sapiens  
est.*

*Vi. ff. de  
stat. ho.  
l. septimo  
mensc.*

ainem yeden in seiner kunst vnnnd maisterschafft züglauben/  
also/Dieweil Galienus der aller fürtreffentlichst doctor in d  
erznei/d vrsch faistkait für vngesund vn schedlich anzaigt/  
so müsse jm ye also sein/auf vrsach seiner geübte erfarnhait.  
Paulus Juriscon. bewärt durch die erfarnhait vn glaubwür  
digkait des hochgelertesten Hypocratis/das die geburt in si  
ben Monaten volkumen / vnnnd deshalben zwischen den eer  
leiten für eelich sol gehalten werden. Vn also glaubt man ainē  
Doctor der hailigen schrifft mer in den dinge/so er vom glau  
ben/oder in ander weg den gaist berürend lere fürgibt/ Dann  
wenn solches ein geübter kriegsman anzaigt / welchem hin  
wider mer glaubwürdigis von polwercken/vnnnd schlachto  
denung züreden züstet/Welcher anzüg ainem groben paure  
gleich/ wie auch ander/vs natur eingepflantz/so sie spreche  
dem oder disem muß also sein/oder der handel hab sich also zü  
getragen/dann dermassen haben sie es von Jorgen von Les  
derperg irem pauken künig vernunnen.

*Cösilij lo  
cus est ali  
quid faciē  
di aut nō  
faciendi  
excogita  
ta ratio.  
quod ple  
riq; non  
persona  
sed causa  
attribuit.*

Auch so wird von solcher übung alsdann die person zü rad  
schlagen erfarn mechtig vnnnd glaubhafft/also das man gar  
liederlich glaubt/vnd annymbt / was dieselben züthon oder  
zümeyden ratē Wie dann auch Joseph / vom Egiptischen  
künig züm obersten hofmaister/ alles volck zü regiren gesetzt  
ward/des treffenlichen radschlags halbe / so Joseph von der  
fruchtbar vnd teuren künfftigen zeit wegen gerhon / vn er  
zühvor in der gleichen handlungen die sachen auch woll het ge  
troffen/ Herwiderumb künpt ye ainer seiner embsigen lügen  
halben/in solchen mißglauben bey dem gemainen volck / das  
jm auch zülest der warhait / so in Got ainer berät/schwar  
lich wird geglaubet/ Als züsprechen / Hey hats diser geredt/  
so ists gewiß so war/als het ein schneck ain kalb erpiffen. Vd/  
wunder nymbt mich / das du ainem solchen menschen seiner  
már zühö:st/dieweil er ein vergeben vnnernarn vnachtbar

## Von personlichen Argumenten. CXIII

menschen in dem titel oder namen ist / Auff welche weys sich dann die Pharisäer am meisten vnderstunden Christum in seinem thuen zu tadlen / das er bey ihnen kein ansehelig person / noch wissen heten / von wannen er wär kumen. Rühmte sich Junger Moysi eins hochgeachten manß / mitt dem Got der Herr geredt het / mit verwerfung seiner lere / als wär die allein von schlechten leuten / so des gsatz kein wissen heten angenommen / vnd wär keiner vnder den fürstē oder Pharisäern / als denen die eins aufrichten erfahren vñ glaubwürdige verstands wären / so an ihn gelaubten.

## Von personlichem glück.

Nach dem eins yede gwerb offenbar / so wird Locu a  
 ferret erforscht / ob dieselb person freygeborn oder eigē / reich fortuna e  
 oder arm / edel oder vnedel / glücklich sey oder vnfallig / Oder quando p  
 obs ir sach vnd gwerb für sich selb abgesundert allain habe / spera uel  
 oder zu ainem gwale herschafft vnd oberkait yezo verordent aduersa  
 sey / oder obs vorhin ein regiment geführt / oder künsttig habē rerum hu  
 werd. Dann nit alle ding seind zugleich glaubwürdig zuredē m. inarum  
 von den armen wie vom reichen / So will sich auch dem vn- mutatio  
 berthan nit geburen / was seiner oberkait zūhandlen zūstett / considera  
 vnd dergleichen / Welcher nun begert zūwissen / weßhalben tur.  
 Christus eben gleich für Chaipham vñnd Pilatum / vñnd  
 nicht für Nicodemum fencklich sey geführt wordē / dem wird Math. 16  
 geantwort / wie der erst oberster Priester / vnd ander Landß 27.  
 haubeman seien gewesen Welcher stat sich auch der Herre  
 gebrauched fürgabe / wie die arm witwe mer in die scharz dñs  
 hen dann all reich gelegt / dann dieselben heten nur vom über  
 fluß / Aber die witwe het allē iren reichthumb / des sie hinsür Luc. 11.



## Das ander Büch vnd dritt Capi.

*Ab animi habitu locus, animi vires considerat.* müste endberen/eingelegt/ Desselbē kundte auch Abraham vnd Lot nit beyeinander wonen/das in die gegent zwischen Bethel vnd Hai/irs überflüssigen vhes halben/zū eng ware. Vnd yhener bekümmert sich von wegē der rede/die im Christus gesagt het/alle ding zūverkauffen/vñ den armen mitzūtailen/seidtemal er vill reichumber het in besitzung.

### Von des gemüts zufälligen eigenschafften.

*Potissimum enim extimulandi animi rationes petuntur, a laude, spe, metu odio amore, miseracione, emulatione, expectatione, exemplis & obsecratione.*  
*Erasmus ubi de exhortatoria epistola scribit.*

*Locus a laude.*

Nach zimlicher erkantnis etlicher gemainer stet/so den personen von außwendig anhangen/wird weiter bedacht/welcher affection oder leidlichait die person/in volbung einer yeden geschicht/inwendig nach dem gemüt vnderworfen/ob solches sey beschehen oder vnderlassen auß vrsach etwo aines lobes/hoffnung/forcht/neid/lieb/erbarmüg/eifers/freyden/schmerzen/oder was sunst dergleichē passionalsch affection vnd leidenlich ansechtung eins tugendlichen oder lasterhafften gemüts dem menschen anhangen/so die person behend etwas anzufehen oder zūmeiden mögen bewegē/sie der volbrachten geschicht deffer ehe zūverdencken/Wie auch oben im andern capitel/von bewegender vrsach/zūm tail beürt ist/Verhalben fleissig soll bedacht werdē/was eins yedē gemüts wandelbarig eigenschafft sey/vnd was yeden mer in der nasen künzel/davon etwas anzūgreiffen lustig. Oder/welche ding in am mäisten zū der that frisch od verzagt mache. Dann welcher wolt sich zū tugentlicher übung nit schurze/so er vermerckē/das die handlung/so zūuo: dapfer durch in vollendet/von yeder man zūm hochsten erhebt vnd gelobet/wird nit derselb in all möglichen weg mer vñ mer/auß eignē rümmetigem wolgefallen gleichsam erhitzt vnd gedrungen/das vergangen lob/mit redlichen thaten vnd tugenthafften übung durch fleissig auffmercken zūerweitern?

Vermag

Vermag nit auch der gleichen die hoffnung etwas zü erob<sup>r</sup> A spe.  
ren/vnd forcht ains künfftigen vnglücks? dero das erst vns metu.  
wacker/vnd das ander behüttsam macht/die that anzüfallen  
oder züerlassen.

Was geschicht aber auß vrsach der lieb? welche auch Gott Ab amos  
den Hymlichen vater sein ainigen sun dar zügeben anzeigt/ re.  
vnd vns sonst verursacht in die höchsten färligkait zülassen/ Ioan. 3.  
auch die schweresten arbeyten anzügreiffen/ so alles die selb  
lieb ring macht vnd sicher.

Gibt nit auch der neyd dem mensche mancherley geschicht Ab odio.  
züuolfüren vrsach? Spricht nit Salomon/ Neyd gebät zwis Prouc. 10  
tracht? Vnd nach der mainung Aristotelis/thün lieb/ neyd/ Rheto. 1.  
vnd aygner nutz dem Richter die warhait offt verpergen.

Der gleichen nam Pharaons tochter das klain kindlein A misera  
Moyssen zü jr/ auß vrsach der erbarmung/ das ain solche schö ratiōe.  
ne creatur im wasser sollt verderben. Exod. 2.

Auch so beweget der eyffer/darün ain yede person ye mer vnd Ab amus  
näher beym bret will werden gesehen/diß oder ihens anzüpla latione.  
zen/oder sich dauor züscheuchen. Wie dann der Corinthher eyf 1. Cor. 9  
fer vil menschen zü Christo geraitet hat. So bekendt auch  
Paulus selbs/wie er vmb der väter gesetz/gegen den Chrusten  
anfangs am aller maiften hab geeyffert. Vnd sonst zaigt er Gal. 1.  
auch lauter an/welcher maß seiner vorältern fal/den vays  
den züm eyffer sey kommen. Der massen auch von allen an  
dern begierligkaiten/so dem gemüt von natur vblützig züfal Rom. 11.  
len/anzüg gemacht/vnd allenthalb Exempel auß den schrif  
ten darzū mßgen gelegt werden.

Zieher gehö:en allerley erzelung der tugenden oder laster/  
damit die selben personē beschrien oder verdacht seind/ etwas  
besser ee fürzünemen/Als gerechtigkeit/wissenhait/fürsich  
tigkeit/messigkeit/männliche sterck vnd künhait/oder was  
disen vnd andern tugenden entgegen wirt befunden/Als vns  
gerechtigkeit/zagheit ic. Also bekenten die jünger offenlich/  
h

Das ander Buch vnd dritt Cap.

Acto. 13. das Christus von Gott komen/ vñ des halben nit von nöten  
 wär/das in yemant weyter vmb sein anligen fraget / auß vrsach  
 ihrer wissenhait/durch die sie gewiß waren/ im nichts ver  
 poigen vnd alle ding bekant sein/ vnd nach dem die vmbsteyn  
 der Paulum beschrien/ warumb er Ananie dem Fürsten pries  
 ster übel züredet/verantwo:rt er sich / er het nit gewist, das er  
 ain Fürst der prierster wer gewesen. Der massen auch von als  
 len tugenden oder lastern züuersteen / Dann diser greyffe die  
 sachen dapfer an/ auß vrsach der gerechtigkeit vñ manlichen  
 künhait. so es ain ander von wegen des widerspils leste rü  
 wig ligen. Nach welcher tugent vnd vntugent aygenschafft  
 yeglicher anzug als dann auch nach erforderung allerlay fürs  
 schleg/ist züwenden.

Locus à  
 uitæ curi  
 su ex ante  
 factis spe  
 ctatur,  
 capitur  
 eni pipsif  
 morib. &  
 mō uiuēdi  
 ex quo q  
 dē animo  
 cuiusmo  
 di sit, iudi  
 cari ptes  
 rum q  
 potest.  
 Quis  
 eni qsq; a  
 liquoties  
 fuerit. tūq  
 lis præsus  
 mitur sem  
 per.

Von verganquem leben.

Zum aller letzten/ist fürter zügedencken/ob die  
 person in anschawung jrs vñ: gehalten lebens / vorhin auch  
 in der handlung verwicklet gewesen/bezigen vnd im ruff sey/  
 mit fleysziger bedenckung/wie sie vor der zeyt jr leben versürt  
 oder was sie geredt hab/oder jr sonst begegnet vnd widerfarn  
 sey/Dann auß dem selben mag leichtlich gespürt werden/wie  
 sich die person yezo hab gehalten / oder künftig anlassen werd.  
 Des sich Paulus behalf/nach dem er in der statt Cesarea/ auf  
 der Juden angeben/durch den Landspfleger Festum gefan  
 gen/vnd seiner verantwo:rtung halben/auch für den kōnig Ag  
 grippen geführt / vnder andern sprechendt / Wie er sich selig  
 scherzte in allen dingen/ dero er von den Juden verklagt wer/  
 Aller maisten der halben/das er sich der selben zeyt vor bemel  
 tem Agrippa soll vertädigung / wellichem der Juden disputas  
 tion frag vnd groonhait zūmal wol wissent. So war auch kai  
 nem in Jerusalem verpoigen sein thun vnd leben/wie ers ans

fangs von jugent auf getriben / so ferr sie anders die warhait wolten bekennen / Dann er het allzeyt gelebt nach der gwissersten secte opinion vnd mainung jres glaubens / wie ain phariseer. So bschuldigten die Juden Chustum vor Pilato / wie sie mit allain yetzo Chustum herten begriffen / das er das volck verfert / sonder het der gleichē sache vor auch mer gspilt / dem Kaiser zins zugeben verboten / vnnnd darzu gesagt / wie er der König Messia wer.

Luca 22.

Das vierdt Capitel von gemainen Dialectischen Stetten.

**W**Jewol obbemelt / was ain gemaine statt der erfundung sey / so mochte doch der selb nam dem einseitigen Leser noch etwas irrig vnnnd verpoigen sein / welcher weys doch die argumentlichen anzüg oder beweyfung von gmainen stetten sollen gesamlet / vnnnd zu vnserer fürsichleg notturfft gebraucht werden / welliches zweyffels aygentlicher verstandt zufassen / der irrig die nachfolgent gleichnuß fleysig mag bedencken. Ain gewandter jungling soll seinem vatern anzaig geben / wo / welcher gestalt / vnnnd wie lang er an yeder gegent seins umbraisens gewont hab / das selb dem vatern mit guttem verstandt glaubwürdig züendecken / macht im der jungling ordnung nach der zeyt seines wanderns / so er gedencet / zu Ostern sey er kommen gen Thürnberg / sich daselb so vnd so lang erhalten / mit fleysiger meldung / was im inn diser oder ihener gassen / oder hauß von anfang seines einzugs bis zum vilaub neinē sey begegnet / Bildet im also selber ein / auß angeborner naigligkait Thürnberg für die erst stat zühaltē / bey welcher er vñ ainer woche zür andē / alles seins thuns vñ lassens / ordentliche vsach mög gedencen. Darnach kompt er in Sachen / vñ setz dz selb land für die ander gmain stat / aller ding so

Nunc de locis dialecticis, unde necessaria argumētū sunt.

IV 20 Das ander Büch vnd vierdt Cap.

jm darinn begegnet dabey auch ingedenck / vnd also ain landt  
 nach dem andern / darinn er gewont hat / vnderchiedlich zu  
 erzeien / vnd yedes für ain gmaine stat zurechnen / bis so lang  
 er sein vaterlandt widerumb thut erraichen. Dadurch er jm  
 (vermög bemelter stett) liederlich führt in gedechtnuß / was  
 er die gantz zeyt seins außbleybens überstanden / gesehen oder  
 gelernt hab. Also auch von gmainen stetten dieses büchleins  
 soll werden vernommen. Vñ des ain ander Exempel / von  
 Cuntzen Zamerstill zu Trinckendorff / der als ain verwegene  
 mensch / seinen nachtpern jr gütlein / das sie vor dem Türcken  
 in den kirchen thurn gestohet / haimlich thut entwenden / des  
 halben jm die beschedigten nachtpern vor der Oberkait / als  
 ainen kirchbüchel / begertē zustraffen. Dieweyl aber Cuntzen  
 solche klag zübesteen mißlich wäre / suchten die ankläger et  
 lich gmain stett / von denen sie nachmals anzüg vñnd vrsach  
 jrs bewärens möchten nemen / Als den gmainen ruff für die  
 erst / zeugen für die ander / vñnd vergangen leben für die drit  
 stat / vñnd also auß benenten stetten nach der leng / mit anzüg  
 gung der umbstend / züsuchen was in züberweysung jrer klag  
 am meisten dienstlich ward gesehen. Da gegen aber der bez  
 klage auch vrsach findē möcht / sein vnschuld dar zübiere / als  
 sey er der selben zeyt / sein selbs mit gwaltig / sonder bis in den  
 todt krank gewesen / vñnd jm des halben vñnmöglich / so hohe  
 in den thurn züsteigen / solches auch mit zeugen vñnd andern  
 gmainen stetten dar zübringen erbütig. Weyter sein anzüg in  
 gmainer stat der beschreybung auch suchent / spricht er / Wenn  
 er gleich des diebstals überwisen / so wer er dannoch nur als  
 ain gmainer dieb / vñnd nit wie ain kirchbüchel zustraffen / inn  
 ansehung / das dieses ain kirchbruch sey / wenn man ain gweicht  
 hab / von der gewichte stat empfindde / solchen kirchbruch  
 also auff seinen glimpffen beschreybent / wiewol aber die stat  
 hailig / so sey doch die gestolen hab nit gweicht / vñnd allain di  
 sen pauen zugehörig / Der wegen er dann nicht wie ain kirche

Von dialectischẽ gmainen stetẽ. CXVII

Bruchel wer zustraffen/Dergleichen mit andern fürschlagẽ/  
der gmainen stet halben auch zürtlen.

Derselben stet aber/seind etlich bewärlich / von denen in  
den nechst vorgehabten Dreyen capitlen / Kurtzer anfang ist  
gelegt worden/so den fürschlag allain bewären/ als ob er ges  
schehen oder also recht sey/wiewol sich der handel dennoch  
woll anders mag haben begeben. Die stat aber von denen  
im vierdten Capitel meldung beschehen wirdt./ seind diale  
ctisch/das ist/aigenlicher noturfft/mit denen vnser fürschle  
ge auß not derselben anzüg befestigt oder verworfen mögen  
werden.

Loci pro  
babiles.

Loci ne  
cessarij.

Solche dialectisch noturfftig vnd aigenlich beweyfung  
lauter züuernemen/soll abermals d gedechtnus fleysig wer  
den eingefürt/was oben von abtailung der fürschleg berürt.  
Nämlich/das ein yeder fürschlag aintweder von ainem ain  
fachen wort/oder aber von ainer ganzen red etwas beweyf  
lichs zümelden/gestelt wird/ Ein ainigs wort od fürschlag/  
wird mit bekriegt/bewisen noch verworfen/in dẽ weder war  
hait noch falschait begriffen/sonder allain verklärt / vñ sein  
natur vnd aigenschafft lauter vñnd ordenlich angezaigt/in  
form vnd maß/wie obẽ vñ ainsachẽ fürschlegẽ vermerckt ist.  
Den erstlich /pflicht man des ainigẽ woirts beschreibung / vñ  
nachmals die vrsachen seins vrsprungs/brauch oder nutz zü  
erfragen/vñnd zülest desselben tail erzelen/ Aber ein ganze  
red/begreiffte warhait vñ lugẽ/so nachmals bestätt oder ver  
naint sollen werden Derhalben dann in der regel solche für  
schleg züprobierẽ/zwai stuck desselben seind zümerkẽ/ Näm  
lich derst tail/dauß etwoz geredt wirdt./vñ der ander tail des  
selbẽ fürschlags /so die meldung der red volbringt/ Also Dienst  
perkait macht freündschafft / Sie ist dienstperkait subiectũ  
oder der erst tail / von dem selben wird etwas geredt / das sie  
freündschafft zürichte / vñnd freündschafft ist der ander  
tail predicatũ genant/welcher meldung thüt was dienstper

Aber vñ  
natur d  
fürschle  
ge.

Vergleic  
hung d  
tail  
in züsam  
gesagen  
fürschle  
gen.

Das ander Buch vnd viert capitel

kait für ein ding sey/ Nun sollen bemelt zwen tail yedweder in sonderhait mit iren beschreibungē / vrsachen/ bräuch vnd tailen gegeneinander vergleicht vnnnd besehen werden ob dise zwai wortle dienstperkait vnnnd freintschafft in denselben fragstucken überain kumen/ vnd gleichait habē/ wird dasselb gefunden/ so müß alsdan von nöten weiter folge/ das dienstperkait in all weg zürichten sey ainige freintschafft/ Dann dienstperkait ist wenn ainer dem andern dienstlichen willen erzaigt. So ist derein freünd/ der sich gegen seinem nechsten mit dienstperkait freintlich stellet/ Seidtemal nun dise zwö beschreibung gar nahen überain kumen / so müssen auch die zwai beschribenen ding/ beyeinander besteen mögen.

Auch soll vnnnd mag dermassen in vergleichung der tail des fürschlags/ in den geschlächten des lümbdes/ lobes/ scheltens/ vnd radischlags die warhait derselben ergrunde werdē. Dan weiß ainer wider sein oberkait auffrührig zū sein abschlagen vnd wider raten wolt/ der mag züm ersten in der gmain allen vnnkosten sambt andern kriegs ferlichaiten / auch die vngebure solcher handlung/ fleissig erzelen / vnnnd nachmals der Oberkait billich gegenwere vnd gerechtigkeit/ w3 kriegbar volck sie zūgehilfen heten/ welcher gestalt sie zū kriegē gerüst vnd gefaustet wāren/ vnd dagegen der vnderthon vñ vermögen/ zaghait vnd vnfürsichtigkeit auch endeckē/ die weil sie vnderthone seien/ wolle in nit geburn ainigerlai auffrur gegen irer oberkait zū machen/ noch waffen wider sie zū gebrauchē/ Nämlich denen beuolhē/ das sie ir Oberkait nit solten lestern/ vnd getroet / Durchs schwert verderbt zū werden/ wenn sie mit dem schwert wurden fechten. Vnnnd kurzlich dauon zū redē/ sol ein yeder disputierender / oder der so in schriufften etwas für will geben/ in vergleichung aller tail seins fürschlags/ sondern fleiß habē/ damit derselbē warhait vnd falsch/ auff all fragstuck züm aigenlichstē mögē erkene werden/ Als anzaigen/ wie Petrus ein Christ sey / soll des petern eysserlich leben/ so des inwendigē menschen bildnus/ zū vor er

Exo. 22.

Math. 26.

## Von Dialectischen gmainen stettē. CXVIII

lernt / vnd nachmals was ainem Chriſten zugehörig / bedacht werden / Dañ weiß Peter ein Antichriſtiſch lebē in übung het / ſo wer diſe red offenbarlich falſch vnd erlogen / Dabey abermal klerlich verſtanden / was frucht vnd nutz bringen thūn oberſente fragſtuck / auff yeglichen tail des fürſchlags beſend zū bedencken / vñ miteinander können vergleichē / So mag auch kein fürſchlag aigenlich werden bewiſen / weiß man auff deſſelben ainſache wort vnd tail fleißig nit will mercken.

Nun ſeind aber der obberürtē Dialectiſchē gmainē ſtett / die / ſo da werden genummen von der.

1	Beschreibung /	[	Finitione,
2	Änlichem wort /	[	Genere,
3	Vaterlichem wort /	[	Specie,
4	Vnderſchidlichem wort /	[	Differentijs,
5	Ursachen /	[	Cauſſis,
6	Fruchten /	] 2	Euentis,
7	Ganze /	[	Toto,
8	Taylen /	[	Partibus,
9	Brauch /	[	Vſibus,
10	Ordenung /	[	Ordine,
11	Sippworten /	[	Coniugatis,
12	Widerwertigen worten /	[	Contrarijs,
13	Wechſelworten /	[	Relatiuis,
14	Gleichnus /	[	Simili,

Welche gmain dialectiſch ſtett / allzumal kurzlich durch nachuolgend reim mögen gedacht werden / alſo.

1      2      3      4  
Schreibt endl dem vatern ſchidiglich /

5      6      7      8      9  
Wie urſach volgt / genz tail breuchlich /

10    11      12  
Vnd ordent ſippe zūm widerſpille /

13      14  
So wechſelt gleichnus was ſie wille.



Das ander Büch vnd vierdt Capitel  
Von der beschreibung

*Definitionis  
maxima  
talis, ut  
cui fuit o  
conuenit,  
ei conue  
nit & de  
finitū &  
econtra.  
Et cui se  
nitio adie  
mitur, ei  
& definit  
tum adie  
matur &  
econtra.*

*Rom. 1.  
& 3.  
Ephr. 2.*

*Verfe  
rung der  
beschrey  
bung.*

Seidtemal die gweltigsten anzüg vñ gewisse  
sten beweyßung der dialectischen fürschlege/ von der beschrei  
bung genommen/ so ist anfangs dieselb beschreybung mit alle  
umbstenden gar wol vorhin züerlernen/ vñ derhalben züwisse  
sen / Das beschreibung nichts anders ist/ dann ein rede darin  
eins yedwederndings krafft vñnd eigenschafft / was es sey/  
mit kurzem umbfang der woiter geleutert wird/ welche wes  
der mer noch weniger/ dan das beschribē ding soll begreifen/  
sonder von welchem ding das ain meldung thüt/ das es auch  
vom andern mög geredt werden/ Darnach soll das änlich od  
vaterlich vñnd vnder schidlich wort / dem beschribnen ding  
eigentlich anhangen/ damit kains frembden dings verstand  
lasse eindringen/ Also. Euangelion ist ein krafft Gottes / so  
da selig macht alle die daran glauben/ hie ist krafft Gottes dz  
änlich/ aber seligmachen vñnd glauben seind vnder schidliche  
woiter/ so de Euangelio/ vermög der ganzē schrift / füglich  
zügelegt mögen werden/ So man aber spräche das Euange  
lion wer ain krafft Gottes / die selig machte / alle die darann  
glaubten/ von irs verdiensts wegen/ das wär zünil/ Oder be  
schribt schlecht also/ wie es ein krafft Gottes wär / so da selig  
machte/ das wer züwenig/ vñnd ein vnlauter beschreibüg des  
halben züerwerfen/ Derhalben dann auch die beschreybüg  
gar eigentlich soll gelegt werden/ den anzug dester krefftiger  
dauon zümachen.

Welche ding alle gar liederlich gspürt/ so wir die beschrey  
bung mit dem beschribnen ding umbzüeren vñß bemüßē.  
Nämlich das in ainiger meldung der beschreibung / das bes  
chriben ding mögen werden verstandē. Oder durch ainige  
berührung des beschribnen dings/ der beschreibung auch ge  
dacht werd / also / Ein gütter hirt / ist der sein jeel setz für  
seine

von Dialectischen gmainen stetten. CXIX

seine schaf. Dise beschreibung ist gerecht / dann sie mag ver-  
kert/ vñ auß yedem tail/ aindweder die beschreibung oder das  
beschriben ding werden verstanden / also / diser mensch wagt  
seiner scheflin halben sein leben/ darumb muß er auch ain gü-  
ter hirt sein. Oder/ Es ist ain güter hirt/ darumb auch ist im  
von seiner scheflin wegen/ nit schwer züsterben.

Von diser gmainen stat der beschreibung anzüg auff bede-  
ja vnd nainrede gestelt/ vnd in allen formen der beschreibung  
gebraucht werden/ also/ Ain vernünfftig thier ist vorhanden/  
darumb muß es ain mensch sein. Oder/ kein vernünfftig thier  
wirt allhie gesehen / der halben auch kein mensch vorhanden  
sein mag. Oder/ die natur hat solches alle thier gelernt/ wie  
könes dan nit das natürlich recht sein? Dan also wirt das na-  
türlich recht beschribē. Item/ Peter ist nach gmainer völkter  
recht ains andern herrschafft vnderwo:ffen/ der halben muß  
er auch sein aigen. Oder/ Peter ist nit aygen/ darumb ist auch  
keinem andern menschen auß aller völkter recht dienstbar.

Sie sicht man aber/ das es gleich gilt/ der beschreibung züger-  
dencken/ auß meldung des beschribenen dings/ vnd her wider  
umb des beschribnen dings von der beschreibung. Dann das  
ist die natur aygentlicher beschreibung/ dz sie weder mer noch  
weniger dann das beschriben ding soll begreifen / sonder von  
wem das ain / von dem soll auch das ander geredt / vnnd der  
halben auch vmbkert mögen werden / vñ was nachmals das  
ding sey mit vnzweyffelhaftten verstendigen worten züende-  
cken. Also das die vnderschiedlichen wort in der beschreibung  
begriffen nit also scheinen / sam̄ möchtens das beschribē ding  
nit lauter bedeuten/ Als wenn Peter seiner haußfrawen inn  
krafft ains testaments alles sein gelt geschafft hette / vnd die  
selb haußfraw von der beschreibung des geltes / jr selbs auch  
andere klainot wolt einreymen / sprechen / Seydimal münz  
nichts anders wäre / dann ain gegraben oder gebrechts silber  
so het jr auch der haußwirt alles silber so gegraben / oder mit

Ex hoc lo  
co & nie  
gatiue &  
affirmati  
ue argu  
mentari  
solemus.

Instit. de  
iu. na. gē.  
& ciu. §.  
ius natura  
le.

Eodē de  
iu. pso. §.  
serui. uā.

Finitionis  
lex, est ut  
non plura  
cōplectat̄  
q̄ definitū  
neg; pau-  
liora, sed  
de quocūq;  
§ unum  
dicitur di-  
catur &  
alteram.

## Das ander Büch vnd vierdt Cap.

arbeit außberait/verordent/Wer möcht als dann solchen anzug glauben/die weyl er von vnlaunterer beschreybung gestelt wer? Dann nit allain münz wirt geschlagen von silber/ So seyen auch becher vnnnd ander silber geschirr geschlagen/ gebregt/vnd auf gegraben silber/die doch kainer nie mit dem namen münz genent hat. Item/das haist iniuri oder schmach/wenn aindweder der leyb mit strachen/ oder wir sonst mit schmachworten werden belaidigt. Dise beschreybung wer zū kurtz/vnd nit all tail/damit man schmach beweyst/darinn begriffen/dann nit weniger seind auch schenckliedlin/lesterschriefften/ainem sein gemahel oder tochter hinsüren / vnnnd der gleichen der schmach zū gerechnet.

*ff. de iniu. & famo. libel*  
*Locus ab eihymologia, est quæ uox ad rem significanda cõsensu hoim, in tutâ, pbatõtionib. seruit. quæ si qd aliud, uel maxie accideñtũ naturã habere manifestũ est*

Aber von der beschreybung des namens zū argumentiern/ beschicht wenn die beschreybung etlicher weysß auß dem beschribenen wort kominen ist/ Als so man spricht/ Diser mensch haist nit vergebens der Sūchendruck / dan er kan den wein zūmal wol suchen. Oder/das ist ain Weinkeller darinn der wein kũl wirt erhalten/vnnnd soll das beschriben ding mit der beschreybung hierinn durch ain Jared bewisen werden / also/ Es ist ain wechsel / der halben soll dir von meinem gũt das deinig wachsen. Oder/Peter hat sich zimlicher exception vnd außzüg gebraucht/der halben hat er sich von der gegenwirtigen rechtfertigung außgezogen. Will aber kain nairred leyden/also / Die weyls kain wechsel/ so ist auch mein gũt nicht dein/oder dir gewachsen / so es doch durch ainen kauff / ubergab / oder andern contract dannoch wol dein mag worden sein.

Aber herwiderumb/wirt die beschreybung des worts durch das beschriben wort allain durch ain nairred bekræfftiget. Dann wenn dein gũt vmb meins nicht gegeben / wie mag es dann ain wechsel sein? Der gleichen mit andern auch ist zū handeln?

Zierauff ist vnder allen gmainen stetten kaine dienstlicher zū bewahrung der natürliehen aygenschaften des fürschags

von Dialectischen gmainen stetten. CXX

(welliches der Dialectica aygen ampt ist) dann die statt von der beschreybung/Dann züerfahren/ ob freymilde auch sey ain tochter oder glid der gerechtigkeit / do soll der fürschlag zerlegt/ vnd yedweder tail beschriben/ vnd die selben beschreybungen gegen einander vergleicht werden/ kommen als dann die selben beschreybungen überein vñ seind gleich/ so mögen auch als dann die beschribnen ding nit zertrent werden/ Also / Gerechtigkeit/ ist die ainem yeglichen gibt/ was im auß billicher schuld soll gegeben werden/ So ist freymiltigkeit/ wenn wir vnser güter in rechter maß gebrauchten / mit geben den notdürfftigen wo zügeben ist/ vnd zübehalten/ wo da ist zübehalten. Oder/ wenn gefragt würd/ ob die hōlen ains pergs auch ain hauß sey/ wer leichtlich züentschayden/ wenn die beschreybungen solcher tail in disem fürschlag begriffen/ gegen einander vergleicht würden/ also / Hauß / ist ain wohnung so auffgericht wirt / auff dem grundt von vier wunden/ mit ainem beschloßnen tuch/ Aber die perghōle ist kein solchs ding/ der halben mags auch kein hauß sein. Der massen mögen all ander fürschleg/ die warhait oder falsch darin züsuchen/ mit den beschreybungen vergleicht werden. So ferr aber der selben beschreybung/ etwas das jr nit zügehört felschlich eingemischt/ oder vnnütz/ vnd nicht auff gmainen verstandt/ vnd züvor/ der dasigen/ so des selben dings erfarn vñ weyß geacht/ oder sonst auß obernenten vsachen tadelhafft gemacht / die selb wer billiger züerwerffen / dann etwas gründlichs darmit zübeschliessen.

Vom eenlichen wort.

Durch die gemain statt des eenlichen worts ain väterlichs zü bestäten/ beschicht wenn durch ain gemain schwanger wort ainer weyten bedeutung/ ain ander wort engers verstands (aber der selben weyten bedeutung eingeleibt) betrefstigt oder vernicht/ vnd der halbē hierin auch gespürt

Locus à  
genere  
seu cōmuni  
nī ad spec  
ciem uel  
particula  
re.

## Das ander Büch vnd vierdt Cap.

wirt/das ain kundelich nam / durch seinen väterlichen mög  
 auch werden bezeichnet/vnd seind in disem fall der eenlich vn  
 väterlich namen gar nahet gleich/vnd bede ains weyten ver  
 stands/auch andere wort in in zübegreyffen fähig. Als schul  
 dig sein/ist ain gmain schwanger vnd eenlich wort / bey wel  
 lichem mag werden verstanden/was wir Gott/vnserm nech  
 sten/vnd dem vaterlandt schuldig seind. Solches seind väter  
 liche wort/dero yedweders wirt mit seiner deutung weiter ab  
 getailt/das wir Gott schuldig seind mer dan dem menschen  
 zügehorsamē /inen zü lieben/danckper zü sein ic. Vnserm nech  
 sten seind wir schuldig mit züfaren/wie wir von jm/vns wol  
 ten gethon werden / ye weylund auch auß dem contract der  
 übergab/heyrats/oder kauffs ic.oder auß dem malefiz. Der  
 gleichen auch vom vaterland vnd andern gmainen worten  
 züuersteen ist.

*Nā genua  
 ad pbādā  
 speciē mi  
 nime uas  
 let, pluri  
 mū uero  
 ad refellē  
 dam.*

Solcher anzug aber von gmainem wort / zü dem so inn im  
 beschlossen / beschicht bewärlich durch ain nainrede / Dann  
 wenn das gmain wort nit mag geredt werden/so ist auch das  
 nit/das in dem gmainen verfast ist/Als züsprechē / An disem  
 ort ist kein thier/wie möcht dan ain visch oder vogel verhan  
 den sein? Oder / hie ist kein visch noch vogel/ wie solt dann  
 ain hecht oder sperber gesehen werden? Item / die weyles  
 kein contract/so ifts auch kein kauff. Hat Peter kein oberkeit  
 züuerwalten/wie schildest du in dann / das er sey burgerma  
 ster? Also argumentiert Paulus / Diweyl die boßhafftigen  
 oder sündigen/das reich Gottes nit besitzen / so werden auch  
 die eebrecher/nöch die truncken keinen teil dar an mögen ha  
 ben/seydmal dise all sündler seind.

*A genere  
 tantū nes  
 gattue ar  
 gumentat  
 mur, nisi*

Durch ain jared / beschehen wol auch anzüg in diser gmai  
 nen stat des eenlichen worts/darinn aber selten oder gar kein  
 nottürfftige bewärung gefunden wirt / Dann nit der halben  
 das ain mensch tugentjam ist/ müß er auch barmherzig sein  
 Oder / wenn gleich ain thier / visch / hauß / oder der gleichen

1. Cor. 6.

Von dialectischen gmainen stettē. CXXI

vor augen / so ist's darumb mit ein lwe / hechte / oder Petern  
 hauß / sonder die handlung mag nach gelegenheit der ding  
 will anders gestalt sein / Aber selten / ist's darumb gemelt. dan  
 weiß einem gmainen wort der namen / alle / zügesetzt / so dann  
 mag auch durch ein Jared etwas gewisses beschlossen wer-  
 den / also / Dieweil wir aller oberkait geho: sam züchün schul-  
 dig / so sollen wir auch dem burgermaister vnnd statrichter  
 nit widerfechten / Seind alle gebot des Herren zühaltē / wie  
 kumpes dann das wir den Sabbath so leslich lassen hingē?  
 Seind auch alle thier der Egipter übernacht verdorben / so  
 mögen Chamel / roß / oxsen / schaf ic. nit erret sein.

Welchen anzug durch ein Jared / etlich hauffen totum  
 in quantitate / nämlich weiß ein gmaine red / nach gmainem  
 Verstand der menschen / der person zeit vnd stat halben für-  
 gelegt / vn̄ da bey gedacht wird / zü welcher zeit / von wem / zü  
 wem / auß was bewegung / mit was gmüt oder bedeutung /  
 dieselb red beschehen sey? Auch was sich züuo: oder hernach  
 hab begeben / einen gemainen verstand dadurch züerlernen.  
 Vnnd ist also dan ein solche red auff ja vnd nain zübeschließen  
 teüglich also / Dieweil ein eerweib in den klagen vmb pfand /  
 allen andern glaubigern züm ersten an oder züm pfand ge-  
 lassen / so wird sie auch vorgehn dē Petern / Hansen vn̄ Mer-  
 tan / so allain stillschweigēd pfand habē / sie wird aber darumb  
 Paulsen nit fürgesetzt / welchem das pfand offenlich ist ver-  
 schriben / Warumb das? Dan dise gemain red / soll nach aigē  
 schaffe des handels verstandē / vn̄ die weiber allain den glau-  
 bigern / so stillschweigend vnderpfand habē fürgesetzt werdē.  
 Weiß auch die angefragten zeigen fürgeben / dz all mensche  
 solcher bezeugten handlung wissen trügē / so sol dieselb gmain  
 red / mit stracks nach den worten / sonder allain von denen / so  
 darbey gewesen / od̄ der handel sunst anging verstandē werdē.

Aber auff ein nainred / beschicht solche gmain red also.  
 Auß getrewē radt wird kainer dē andern pflichtig / Dieweil

uniuersas  
 lis par is  
 cula fuer  
 rit addita  
 generi.

Per locū  
 a toto in  
 quantita-  
 te argua-  
 metamur,  
 quando  
 per uocē  
 uniuersas  
 lē, omnia  
 que in uo-  
 ce sunt, si-  
 mul ostēd-  
 dūtur, uel  
 quādo nu-  
 merus am-  
 plior res  
 fertur ad  
 minorem  
 quantita-  
 te. discre-  
 ta.

C. Qui  
 pot. i pig;  
 L. Cum ti  
 bi Et. l. af  
 siduis.

## Das ander Buch vnd viert capi.

dir aber Peter on betrug geraten hat / du solt dein gelt vmb  
 kuff ligender gütter außgeben / vnd wiewol dir solches miß-  
 raten / hat ers doch treulich gemaint / vnd ist dir des radshal-  
 ben nichts züwiderkeren schuldig. Item / kainer wird mit be-  
 trug verdacht / der sich seins rechtens thüt gebrauchten / Das  
 wort kainer / streckt sich gegen yederman / vnd ist gmainer  
 weiter bedeutung / gegen den / die sich irer gerechtigkeit ge-  
 brauchen / derhalben mocht ich durch dasselb ein anders en-  
 greer bedeutung aigenlich beweysen / also. Seittemal dan Pe-  
 ter in krafft seins vaterlichen gwalts vnd rechtē / seinen sone  
 zimlich gestrafft / so vermaint er jm hiemit nit vnrecht noch  
 geferlich gehandelt haben / Als wolt man sprechen / Dierweil  
 kainem vatern der väterlich gwalt enzogen / so ist er auch  
 Peteren gegen seinem son zügebrauchen nit verboten / Der-  
 gleichē auch ein mitgesel / wen er seins rechtens gebrauched /  
 mit gmainem güt handelt sol jm nit zü argem vnd betrug  
 gemessen werden.

*A specie  
 seu parti-  
 culari ad  
 genus uel  
 cōmune,  
 tātū affir-  
 matiuē ar-  
 gumenta-  
 mur.*

### Von gmainer stat des väter- lichen worts.

*Nā remos-  
 ta specie  
 non conse-  
 quitur re-  
 morio ges-  
 neris, sed  
 affirmata  
 specie se-  
 quitur af-  
 firmatio  
 generis.*      **S**oferr wir aber das widerspill treiben / vnd mit dem vä-  
 terlichen wort das änlich wolten bestätten / so beschicht das  
 selb krefftig durch ein Jared / Dann wen das wort ainer engen  
 bedeutung geredt / so muß auch sein änlicher namen / das ist /  
 ein yeder so der weytern bedeutung das eng wort inn jm be-  
 schliessend / werden verstanden / das doch herwiderumb mit  
 der nainred nicht mocht beschehen / also. Ain lachssö:chen ist  
 gefangen / Derhalben ist auch ein visch gefangen / Aber nit  
 gleich darumb / das es kain asche ist / muß es auch kain visch  
 sein / sonder es mag ein hecht / waler od sunst ein namhaffter  
 visch gefangen sein. Item / Peter ist ein fürsichtiger gerechter

gotseliger man/was mags dann vndersteen/das er nit tugēt  
 hafft sol genent sein? Vnd dieweil Chustus die besesnen/  
 gichtbruchtigen/monsuchtigen/vñ siebrügē von iren suchtē *Math. 4.*  
 erledigt/so hat er in auch die kranckhait benumen/Dann sie  
 brig sein / aufsezig sein/ seind kranckhaiten/sieber ist ein va-  
 terlich wort/dz on den eenlichē verstand des wortlen kranck-  
 hait/nitt bestreenn mag / Wo nun sieber bekent/ da mag die  
 kranckhait nit vernaint werden. Dann solches vermögen *ff. de. reg.*  
 auch alle recht/das alweg das gmainer von dem sonderlichē/  
 oder so weniger gmain soll krafft empfaen / Das ist / wenn *iur. l. in to*  
 das wort enger bedeutung zügelassen / das auch sein änlich *eo iure.*  
 oder vaterlich wort / nitt solt gespert werden. Item / so ich  
 meinem nachpern weder mit der habe/noch wortē/auch nitt  
 durch schriften / noch amder obligation oder bewilligung  
 schuldig bin/wie kumpt dann das er mich in krafft des con-  
 tracts vernaint zürechtfertigē? Dañ souil seind vaterlicher *Instit. de*  
 wort des Contracts/Wenn mich nun dieselben nit pflichtig *obli. §.*  
 machen/so wird er mitt irem eenlichen wort des contracts *prius est.*  
 wenigendē/Dañ der endl oder grosuater/mag on die frucht-  
 barn väter nit besten/seind die vaterlichē wort vernaint/wie  
 mag dann der gmain eenlich verstand beharren?

## Von vnderschiedlichen worten.

Eben als die vnderschiedlichē wort den edlestē *De loco*  
 tail der beschreibung in habē/also auch pfligt man die krefftig *differen-*  
 sten beweyssung von in zünehmen/Vñ züuo: in den vaterlichē *tiarum.*  
 worten/die sunst in dem eenlichen gleich / vnd vnuerständig  
 wāren/soferr dieselbē durch etlich vnderscheidung mit soltē  
 geleutert werdē. Dañ wen gleich ein mensch/chāmel/visch/  
 vogel/oder dergleichē benent/vnd offenbar ist/das sie thier



## Das ander Buch vnd viert Capitel

vnd im väterlichen namen verainet seind / noch dennoch ist vngwiß / obs Peter / oder ein zeysel / karpfe / oder gleich Paulsen Chamel sey. Nach dem aber das vnder schidlich wort daran gehendte / so kumpt vonstundan ein lautterer verstand / des so vormalen was verporigen / dann sobald man spricht / der vogel sey schwarzer federn / gelben schnabels / hellen gefangs / vnd gleich von groß ainer droßtel / als bald wird ein Amschel verstanden. Nient man das thier vernünfftig / wer wils dan einen menschen zusein / vernainen? Derhalbē seind das alle vnder schidliche wort / so die väterlichen wort aines ainigen eynlichen stamens vnder schaiden / als lachen / reden mögen / vernünfftig sein / vnder schaiden den menschen von allen thiere / so diser ding haben mangel / Vnd kurzlich durch welches wort ain substanz oder ding von den andern erkant / dasselb haist alles vnder schidlich / Also wolt auch Got der Herr den Roboam vnd ander Israelisch fürsten / vmb irer abtretung willē vom gsatz / dē Sefac künig zu Egiptē zinsbar machē / damit sie erinneren / was für ein vnder schid were / zwischē des Herren vnd der weltlichen Reich dienstperkait / Auch so seind zün Hebreern am ersten capitel etlich schufften angezaigt / dadurch Chustus Gottes sone / von dē engeln wird vnder schaiden.

¶ Para. 12

Nā a differe  
rentia es  
qualiter  
inferitur

¶ O remoz  
uetur spes  
cies, quā  
cōstituit  
Genus au  
tē cōpro  
batur, non  
autem im  
probari  
solet.

Vnd werden von diser gmainen stat vnser anzuge nicht anders gmacht / dann wie oben von der beschreibung / Dann eins yeglichen dings beschreybung gibet verstand / mit welche stücken das beschriben ding von andern werd vnder schaidē. Derhalbē wird der väterlich name / durch solche vnder schidlich anzug betrefsteigt vnd verworfen / aber der änlich wird allain betrefsteigt vnd mag kain nain red erleiden also / Das ding ist vernünfftig / derhalbē muß es auch ein mensch sein / oder mangelt der vernunfft / wie kunds dan ein mensch sein? Wens aber gleich on vernunfft vn kain mensch / so ist es doch derhalbē nit vonstundan kain thier / dan es mag ein chamel oder

von Dialectischen gmainen stetten. CXXIII

oder anders sein / das sich dannoch keiner vernunfft thü gebrauchen. Ist dise schufft ain gebürlich sententz ains letzten willens mit einsetzung des erbens / so mag nichts anders dan ain Testament sein. Oder / so man fürwürff / wie Peter wer bestendig / denen sein glück nit stolzer / sein widerwertigkeit nit macht verzagter / vnnnd sich inn allen dingen gleichmessig hielte / so müst er ye für ainen starckmütigen mann werden gehalten / Dann solche zufelle machen in / von freyenlicher künhait vnd forchtsamer zaghait vnderscheiden. Wenn die vnschiedlichen wort nit vernaint / müß auch das ding / daran sie hangen bekendt werden / vnnnd herwiderumb / wie oben ist bemelt worden.

Wenn aber solche vnderschiedlich anzüg / mit dem ding / Debenē das sie solten einführen / mit möchten umbkert werden / die selb enim diffe ben wären von kainen krefftten / also / Das ist ain mensch vnd rentia cōa ain vernünfftig / starckmütig man / der halben hat er auch die uertū pos vnderschiedlichen aygenschafft / so ainem solchen zugehören / se cū spe in seinem adelichen gemüt verschlossen. Oder / die weyl ain tie sua. vernünfftig thier vor augen / so mag nichts anders dann ain mensch sein. Der wegen soll auch hie (wie oben in der beschreybung) fleysig gemerckt / das die vnderschiedlichen wort den substantien aygentlich auß gezwungner not anhangen / soll anders etwas krefftigs damit werden bewisen / Dann wenn dz thier gleich zwipainig / so müß es doch darüb kein mensch sein / Dan zwipainig sein / hangt auch andern an / lachen aber vnd vernünfftig sein / seind den menschen aygentlich auß angeborner natur von andern thieren vnderscheiden.

Von vrsachen.

Vrsach / ist alles das von natur etwas volgen De loco ā macht / Also ist die Sonne ain vrsach des tags / welcher volget causis, vnd geboren wirt auß der Sonnen. Auch ist ain dick cōper quarū ui aliquid ue nit.

## Das ander Büch vnd vierdt Cap.

**Iob. 5.** Ich ding des schattens vsach. Nun seind oben vnder den for-  
men der beschreybungē/ vinerley vsach gmaintlich allen din-  
gen anhengig gemelt / von dero yeglicher ain besonderer an-  
zug zū vnserm fürsschlag mag werden genommen.

**Ab efficiē**  
**te causa,**  
**quā natu-**  
**ra sui est**  
**fectus con-**  
**sequitur, ita**  
**duciē ra-**  
**tio, ut dū**  
**ea insit**  
**effectus**  
**quoq; in-**  
**esse iudi-**  
**cetur.**

Durch die würcklich vsach/so natürlich auß not etwas  
folgen mache/wirt der effect oder was da folgen soll / nit al-  
lain mit ainer Jared eingefürt / sonder auch ifs ain regel der  
Rechten/wen die haubt vsach erlige / so erlige auch alles das  
it anhengig nachfolge. Also/dise fraw hat geborn / der halben  
ist sie nit mer ain juncckfraw. Oder auff nam/ Sie hat nit ges-  
born / wie möchte sie dann ain kindt haben von irem leyber  
zeuget? Item/Sie hat irs mañs eebruch bewisen/der halben  
mag sie die schaidung billich begeren/Dañ eebruch ist die für-  
neinst vsach der schaidung. Die Sunn geet auff/ der halben  
müß auch tag sein. Christus spricht / wie kain pflanzung bes-  
steen mög/so der hymlich vater nit gepflanzt hab.

**ff. de reg.**  
**iur. l. cum**  
**principa.**

Allhie soll man abermal gar aygentlich auff die vsachen  
acht haben/nämlich ob der selben auß not etwas volge müß/  
das selb durch fleysig umbkerung züerforschen / Also ist die  
Sunn ain notwendige vsach des tags/ das in verkerung der  
rede leichtlich gespürt/Dann wenn es tag ist/ so mag der sun-  
nen auffgang nicht werden verhalten. Wenn aber gesagt/  
wie die Sunn hitzet/braunfarb/oder dem menschen den kopf  
wehe machet/das volgt nit auß not von der Sunnē/ wie der  
tag/der halben mags auch nit umbkeret werden/Dann nicht  
alles dz erhitzt oder braun ist/oder haubtwe hat/von der Sun-  
ne das selb mag empfahen. Vñ wiewol über Landt raisen vs-  
sach ist / den wegfertigen zübestauben / so volgt doch solches  
nicht auß not / die weyl nit alles so bestaubt ist/ auß dem wans-  
dern vsach hat.

**Nā quādo**  
**efficiens**  
**caussa nō**  
**magis na-**

Wenn als dann die vsachen mit iren frächten / das ist mit  
dem/das folgen soll / nit mag umbkert werden / so erfordert

## von Dialectischen gmainen stetten. CXXIII

die not auch auff ander umbstent der zeyt / statt / mit was materi / vnd beywelchen etwas soll beschehen / zügedencken / Als züreden / wie ains Fürsten feindt das Meer oder sonst ainen grossen wasser stromb / im züwider mit gwalt wolten einnehmen / innhaben vnd besitzen / vnd allain der halben / das die selben feindt die besten scheffmacher hetten / damit möcht aber on meldung anderer notwendiger züfälliger umbstent / wenig außgerichte werden. Dann die scheffmacher feindt kein genügsam vrsach / ain wasser einzünemē / So ferr aber die feindt auch notturfft des holztes / eysens / gelegne vfer die scheff daran zümachen vnd züerhalten / auch erfarn schiffleut hetten / vnd darneben auch ain sonder nutz herfür brach / darumb sie das wasser wolten einnehmen / dann so möcht der selb anzug kreffziger beschliessen. Der halben sollen in der gleichen fällen allander umbstent / so yedem fürschlag anhangen / fleyszig versamlet / damit sich vnserer beweyssung kein gegenwurff mög einreysen. Dann wenn etwas von solchen umbstenden außgelassen / oder vngenügsam herfür bracht / das selb möcht vom gegentail leichtlich werden verworffen. Solches aber züuernainen / so wer genügsam vrsach auß züreuten / Als wenn man sprecht / die obernenten feindt würden das wasser nit einnehmen / dann sie hetten kein erfarnhait scheff zümachen / oder hetten weder zeug noch Schiffleut / noch auch bequeme zeyt yezo im winter / noch gelegene ort / das selbig füglich anzügreiffen.

Von der materien / auß der etwas gemacht wirt / das ding so volgen soll zübetreffigen / beschicht weñ auch ander sachen hierzü gehörig züsamen kommen / also / Vnser feindt haben ey sen vnd güte echnid / der halben ist kein zweyffel / das sie nicht solten waffen mögen schniden. Solches aber auff züheben ist genügsam ains anzüzaigen / Dann so ferr sie allain des eysens manglen / so ist in waffen züschniden vnmüglich.

*tura quā uoluntate effectum consequi posse uide tur, tunc est circūstantijs corroborandum.*

*Materia sublata, et effectus necessario auferitur*

## Das ander Büch vnd vierdt Cap.

*A forma.*

Aber von den förmlichen vrsachen/damit ain yede ma ter  
 gefornbt vnd zum brauch dester tüglicher wirt/sollen anzüg  
 auff ja vnd nain gestelt werden/ also/ Difer tisch ist züschmal  
 wie möchten dann so vil bücher darauff ligen/ Auch so gibt  
 die außwendig form/ menigem vrsach etwas züthün oder zü  
 vnderlassen/des er sonst bliebe rüwig. Dann wenn die feinde  
 alle notturfft zü besitzen der wasser hetten/ vñ doch die schäff  
 zü irem brauch/nicht recht könten machen oder formen/ das  
 sie allain von irem fürnemen abzütretten verursachen. Also  
 ist auch der lebendig glaub ain förmliche vrsach/ der gükten  
 außwendigen wercken/dann an welchem menschen die selben  
 manglen/so gebens anzaigen ains vnfruchtigen vnd todten  
 glauben/Der gleichen, vermant auch Paulus die Römer/das  
 sie dem gesetz sollen getödt sein/vnnd frucht bringen Christo/  
 beweyst das selb auß dem/das das gesetz also gefornbt sey/dz  
 es sünde bringe/gleich sam wer die sünd auch nichts/wen das  
 gesetz in Christo gedempfft wer/sprechent/Da wir im flaisch  
 waren/da theten auch die sündigen lust durchs gesatz sich er  
 regen vnd herfür brechen/gwaltig in vnsern gliedern/dem tod  
 frucht zübringen. Nun aber seind wir vom gesetz los vnd im  
 abgestoben/ das vns hielt gefangen/ also das wir sollen die  
 nen im neuen wesen des gaysts/ vnd nit im alten des büchsta  
 ben/spricht der halbē weyter/ Er kenne die sünd nit/ on durch  
 das gesatz/wo nun die vrsach des gesetz/ do ist auch die frucht  
 der sünde. Dann Paulus west selbs nichts vom lust/wen das  
 gesetz nit gesage het/das man sich nit soll lassen gelusten/von  
 welchem gebot die sünd ain vrsach genummen/vnnd allerlay  
 lustes inn in erregt hab. Item/wenn der mann zum weyb  
 spricht/ Ich nym dich mir zum eweyb/vnnd herwiderumb  
 das weyb/Sie nam in zum eemann/ so wollen die Juristen/  
 das solche form der wort/ darinn beder will eröffnet/genüg  
 sey die eelich eeschafft damit zübeweysen. Auch pflegt man  
 ye weylund hübsch gleichnuß von der materi vnd form züne

*Iuco. 1.*

*Rom. 7*

*Vt est c.*

*Si inter.*

*de sponsa*

*et matri.*

Von Dialectischẽ gmainten stete. CXXV

men/die fürgehalten rede da mit züerstreckẽ oder züweiteren  
in erzehlung aller züfelligẽ eigenschafft/so yedem ding in son  
ders anhangẽ/als Petern hauß mit des paulsen züvergleichẽ  
spricht der erst/seins sey von kostlichem stainwerck/ vñ ihes  
nes allain von holtz/ sey der wegen der materi halben besser  
dan ihens/ Oder/wiewol Paulsen hauß nur vñ holtzwerck/  
so ist doch der form halben/vill gestaltiger vñnd nuzer dan  
des Petern/so gebawet/von Strainen:z. Item/dise frau  
geht züchtig herein in güter wolgeformbten klaidung nach  
eerlichem brauch der inwoner diser stat/ So doch ihene wie  
in vnzüchtigen geberden/also auch mit der klaidung das wi  
derspill treibt/derhalben die erst eins weit edlern güten rufs  
vñnd namen sein mag/dann die ander.

Aber von den endlichen vrsachen/von der wegen etwas  
beschicht od gesucht/werdẽ beyleifig/wie vñ den wirkliche/  
anzuge geminnen/Dann welches dings endl gütt vñnd ans  
nemlich/so müß auch das/darauß es volgt gütt oder annem  
lich sein/vñnd herwiderumb/Also/Leben ist gütt/derhalben  
ist auch essen gütt/Gesund sein ist gütt/wie mag dann erznei  
bßß werden gehaissen? Fride vñnd rüh habẽ/ist ein nuz ding/  
warumb solt dann auch vñnd den Friden kriegen/mit gütt vñ  
nuz sein? Oder züsprechen/Es sey ein thier/das den vischẽ  
des mers/dem gfügel der himel/vñnd allem das sich regt vñnd  
lebte herschet/müße derhalben ein mensch sein/Dann dises  
regiment vñnder andern endlichen vrsachen auch aine/darüb  
der mensch sey beschaffen/derhalben auch fleissig warzü  
nemmen/was eins yeden dings ende frucht oder nuz sey/das  
so in allen handlungẽ am fleissigsten wird erfragt/Als züer  
forschen/warumb die Römischen burger ir stat so tressenlich  
mit bauwerck zürichten vñnd bewartẽ/so wird geantworret/  
dieselb vor der feind vnuersehnem gwalt dadurch zübeschü  
gen/Ende der gerechtigkeit/ist aine yede das sein zülassen/  
frid züerhalten/vñnd dergleichen/Auch seind solche endlich

A causa  
finali.

Psal. 8.

## Das ander Buch vnd viert capitel

ursach/etwas züloben oder züraten zümal dienstlich / Dann in preisung des Fridens wird erzelt / alles was die menschen des Friden halben züfruchtbarer vnderhaltung des gmainen vnd sonderlichē nutz/als burgerlich pollicey/ übung d Kunst/ Kauffmanschafft/ vnd dergleichen/mögen handeln/Vnd das gegen züüberschlagen/was vnfsals durch Gottes lesterung/ todschlagen/notzwang/eröctung der baugüter/vnnd in ander weg/damit man in kriegsleufen allerlai ferlichait habe zügerwarten.

### Von fruchten der ursach.

*Locus ab effectibus seu euentis, qui si fuerint in dubitati, et ipsam quoque causam extarce probatam erat.*

**Frucht der ursach**/ist alles das von oberzelten ursachen volgen mag/Verhalben auch die anzüg/nit anders dann wie oben von den ursachen bemelt / in diser gemainen stat gebrauchet werden/nämlich wenn die ursach durch iren effect/frucht/oder das so ir nachuolgt/beweist wird/ Dan so offte die frucht vor augen ligt/so muß auch die ursach/von der die selb frucht gefolgt/verhandē sein/vnnd die ursach kains wegs von irer frucht werden besondert/Als züsprechē/ Seidtemal disem manne alle der frawen habe vnd güter in krafft einer haimsteuer seind aigen worden/so ist gewiß das auch die selb fraw/dem mann eelich ist vertrawt /vnd seinem schirm beuolhen worden. Dann dise gefolgt frucht/das alle der frawen güter des manß seind worden in krafft der haimsteuer/mag kainen andern vrsprung haben/dann das sie dem manne eelich vertrawt vnd verheirat ist/Der massen lernt vnß auch Christus erkennen auß den fruchtē / ob sie von rechter ursach eins güten hertzen seind kumen/fragend/Wöge sie dan auch von domen weinbeer / vnnd feigen von distlen klauen? als spräch er/nain dann güte frucht/haben ursach irs wachsens auff güten bawmen/vñ böse auff bösen/Seind nun die werck

## Von dialectischen gmainen steten. CXXVI

des glaubens/so muß auch der glaub sein / Ist die sund er-  
kant/so muß auch das gesetzeröffnet sein/Dergleichen erkentē Rom. 8.  
auch die Israheliten auß den fruchten/das das land/darein sie Num. 13.  
der Herr wolt führen/güt were/Vnnd also auff dise weis/anz  
dre exempel zûsuchen.

## Von gmainer stat des Gantzen.

Ganz/heist man alles/was von tailen orden- A toto ad  
partes.  
lich wird zûsamgesetzt/so doch die tail sametlich verordent/  
das ganz ding mitt ainem namen fürgeben / Als wenn der  
grund/wende/vñ tach mit rechtemfüg zûsamgeschlossen/  
so werden dieselben tail mitt dem ainigen wortlen hauß be-  
nēt. Doch mit fleissiger vorbetrachtüg/dz nit alweg die gan-  
zen ding mit außwendiger arbeit vnd that stuckweis / sond  
yeweilund allain in gmüt vnnd vernunfft / zerlegt werden.  
Dann eben als wir ein gemischten wein/tailen in wein vnnd  
wasser/also tailen wir auch in vnserm verstand/den mensche  
in leib vnd seelen/als in sein noturfftig tail / nit das man die  
seel vom kôper thû/wie in tailung der heuser das tach vonn  
den wenden gesondert/sonder ein vernunfftiger gedencft in  
seinem gmüt/das on dise tail / der mensch sey nit volkummen.  
Auch tailt man yezûzeiten das ganz ding/in sein materi vñ  
forme/als ein büch in papier/pieter/leß / clausur ic. vñ nach  
malē in die außwendig form oder gestalt/darinn es wird gsehē.

Noch ist aber zûmercken/das etlich tail volkummen benent Partes mi-  
nus prin-  
cipales, sē  
ne quibus  
non core  
ruit totū.  
werden / nāmlich on welche das ganz ding kains wegs sein  
mag/als boden/wend vnd tach seind volkummen tail / vnnd zû  
ganzem hauß auß not zûgebrauchen / Die andern haissen vn  
volkummen/wens allain von gezierde/oder anderer sachē we-  
gen vñ auß kainer noturfft dem ganzen eingeleibt seind/als  
seulen/fenster/ofen/vnd dergleichen.



## Das ander Büch vnd vierdt Capi.

*Nam pos-  
suo toto  
principali  
necessse est  
poni par-  
tes, sine q-  
bus existe-  
re totum  
nō potest.*

*Math. 19*

*A toto in-  
tegrali ad  
partes mi-  
nus princi-  
pales non  
necessario  
concludit  
argume-  
tum.*

*In toto et  
locustem-  
pus et nu-  
merus cō-  
sideratur.*

Die bemelten volkummen tail / werden durch das ganz mit ainer Jared bewisen / Also / Ein hauß ist / derhalbē müssen grund poden / wende vnd tächer sein. Oder / ein mensch ist / darumb müssen auch leibe vnd seele noch veraint beyeinand sein. Item / welcher die gebot Gottes helt / derselb helt auch alles das den geboten ist eingeleibt / er tödt nit / stilt nit / gibe kein falsch zeignus / krumpt die ehe nit / hat vater vn̄ mütter in eren / liebt Got zūuo: / vnd seinen nechsten wie sich selber. Dann in ainem yeden ganzen ding / werden auch sein volkummen tail begriffen. Oder / Seidteimal der gmain nutz mite vorsichtigen radschlägen zūregieren / so ist auch ein besonder haußuolet / vnd ein yeglicher burger also zūregiere / Welches doch durch ein Nainred het kainen fūrgang / Dan̄ nit gleich derhalbē / das der gmain nutz dem wanckelhassten glück nit zūbeuelhen ist / sol darumb auch ein besonder person etwas auffß glück zūwagen nit vnderlassen. Oder / wenn gleich kein hauß gebaut wār / so mag doch dennoch der grund oder ein wande vorhanden sein.

Die vnvolkummen tail aber mögen durch ein nainred dem ganzen woll nachuolgen / Als zūreden / kein mensch ist / wie künde dann ein hand oder füß sein / der sich selb möcht bewe- gen? Oder / kein hauß ist / wie mag dann ein gmāle im hauß sein? Aber durch ein Jared mocht solcher anzug nichts bes- chliessen / Dann wiewol das hauß vor augen / so ist doch aber nit von nöten / dz auch ein feul / fenster / kamer / oder dergleichē im hauß sey. Vermassen wird auch die ganze in der zeit statt vnd zalle fūrgeworfen / Dann das ding so alweg zūchūn / ist auch yetzo vnd darnach nit zūuersäumen / vnd was an allen orten befunden / kan dises oder ihenes doif nit endberen. Auch so müssen zehen die sunst zall in ir beschliessen / vnn̄ wenn dhalbē ainer Petern fraget / ob er im zwainzig gulde vmbß pfert wolt geben / vnd Peter allain zehen antwort / so spricht Vlpianus solche verpindūg sey allain mit den zehē beschehe. Dann

## von Dialectischen gmainen stetten. CXXVII

Dann seydmal bede parthey inn der summa sollen ains werden/so sey offenbar/das in zwainzigen auch zehene seind begriffen. Wenn aber jr drey ainen spennigen handel zü entschaiden/in jrem spruch widerwertig oder mißhellig/vnnd der erst sprech fünffzehen/der ander zehen/vnd der durt fünff gülden dem gegentail zügeben / so schreybt Julianus / das man jm allain die fünff zügeben schuldig sey / dann in die selb summa haben sie alle bewilligt.

## Von den tailen.

Herwiderumb mag auch das gantz / durch erzelung der tail werden bewisen / Dann so ferr ain voltkommer tail nit ist/wo will dan das gantz bleyben? als wo kain tach/do ist auch kain hauß. Soll nun das gantz angenommen / so ist von nöten all tail des selben vorhin erzelt zü werden / Also ist auch in den contracten vnnd verpindungen / darinn sich ain mensch gegen dem andern mit keuffen/übergaben / vnnd der gleichen verpflicht/weñ mit alle tail / so der solennitet vñ herrligkeit/der selben fürgenommen pündnuß/ herfür gestrichen/das als dann die selb als vnkrefftig mag werden verwoßfen/Als wenn ainer ain testament für vntäuglich will anschreyen / dem ist genüg anzüzaigen / wie rechtelich zal der zeugen nit sey begriffen. Da gegen dem erben alle stück vnnd tail/so ain rechtelich Testament erfordert züerzelen/ vnd nach vermüg der selben tail/das testament gemacht sein / anzüzaigen von nöten. Der gleichen in hunderterlay andern ist züsehen.

Wenn man auch wortreich oder gesprech werden / vnd ain yede materi weitem oder in die leng will ziehen/das selb mag schicklicherlich zügeen durch erzelung aller tail / was das gantz sey damit züerledigen / Als ainen züschelten / wie er ain böß werthon / vnnützig mensch, welchs glider zü aller bößheit ges

*Partes si  
simul uni  
uerse colli  
gantur, to  
tū inferūt  
si uniuers  
se remoue  
antur tot  
tum etiā  
auferunt.*

## Das ander Buch vnd vierdt Cap.

naigt gesehen würden/die augē zū offentlichen vnuersehemb-  
ter büberey/krumb finger zūm raube / ain fūrgestrotzter leyb-  
zū frassheit/vnd darzū dūrr fūß der flucht zū behelf gewach-  
sen/also das ainweder auß solchen feinen gliedmassen / alle bü-  
berey/oder in selbs auß der pfitzen der laster vrsprung haben/  
nit schwerlich möcht geglaube werden.

Ab usib9  
eam locū  
appellat  
mus, q̄ se  
cundū uni  
uicū usq;  
rei usum  
nobis rati  
ones sup̄  
peditat.

Regula.  
Cui9 usus  
bonus est,  
et ipsum  
bonū esse  
affirma-  
tur.

Roma. 4

Locus ab  
ordine, ē  
praefinita  
quādam rei  
gerendae  
forma.

## Von gemainer statt des brauchs.

Dise gemain statt / ist den entlichen vrsachen

gar nahen gleich/wirt fūrgewent / so ains yedwedern dings  
gebrauch den anzug oder vrsach vnfers vorhabens raichen/  
das so leichter durch exempel / dann regel wirdt verstanden.  
Dann so ainer zūgibt/das man schiffen/ der muß auch beken-  
nen/das man scheff muß haben. Ist reyten ain gūt ding / so  
muß auch das roß ain gūt thier sein/dan scheff zū scheffart/  
vnd roß zūm reyten gebrauchet werden. Gebürt sich ainem  
yeden freuenlichen gwalt mit gwalt zūuertreyben/ vnnnd das  
leben damit zūretten/ so gezimbt sich auch ain lange were an  
der seyten zūtragen. Seind dieb vnd eebrecher verboten vnnnd  
heffig leut/wie mag dann der brauch des stelens vnd eebrech-  
ens erlaube sein? Ist das gebāt gūt/ so soll man allweg bā-  
ten. Seydinal Abrahe vnd seinem sainen durch gerechtigkeit  
des glaubens verhauffung beschehen / so ist recht zūglauben/  
ist aber der glaub auß dem gehōre des worts Gottes / so soll  
man allzeyt predigen/vnd das wort hōrn / den glauben deffter  
ee zūfassen.

## Von der ordnung.

Von diser stat der ordnung mögen auch gwise  
anzūg werden genummen / so ferr wir dreysacher ordnung/  
Nämlich/nachrllicher/Künstlicher/vnd willkürlicher/ in wor-  
ten vnd schrifftē fleysig gwar nemen. Dann die weyl oder

. von Dialectischen gmainen stetten. CXXVIII

nung nichts anders ist/dann ain angezaigte fürbildung/inn welcher form vnnnd weg die ding sollen gehandelt oder geredt werden. So muß auch auß not volgen / was der selben ordnung mangelt/das es vergebens on nutz sey gehandelt. Also haben die Juristen jr gerichtlich process / auß der verkerung sie das gesprochen vitail pflegen zütadeln. Die in den schülen gebrauchen sich jrer ordnung / das sie die jugent am a b c an fahen zülernen/darnach die Grammatica/ vnd also nach des schulers geschickligkait/in der Schulmaister von ainem züm andern auffzencht. Der anfang soll allweg züm ersten gelegt werden/on denen das völlig baw kainen bestand mag haben. Was ist aber in der ganzen welt das Gott der Herr mit stätter ordnung nit het beschaffen? Sehen wir dann das nit an Sonnen lauff / Mons/vnnnd anderer gestirn? das auch der Summer nach dem glentzen / vñ der Winter nach dem Herbst jährlich an einander volgen? Haben nit allerley geschefft der menschen jr sonder ordnung/das ain ding vor dē andern muß beschehen vnnnd verricht sein/soll anders/was nachfolgt / bestendig geendet werden?

*Psal. 118.*

Natürliche ordnung/wirt inn vier weg vermerckt/Nämlich wenn etwas der zeyt/oder stat / oder würdigkait/oder der gmainen wort halben/vor oder nach soll gesetzt werden.

*Ordo naturalis, quadruplici differentia cōstans.*

Nach der zeyt sprechen wir etwas nit geschehen mögen/diñ oder ihens hetten dann jr endt züvor erraicht. Also ist der gesterig tag vor dem heutigen/vnnnd der heutig vor dem morgigen. Der massen argumētiert auch Christus/dgleyßner sol anfangs den palckē auß seinē augapfelwerffen/so daß möcht er seins brüdern fesen außzürwerffen deßter heller erkennen. Vñ Paul. beuicht nit zügestaten/das ain weyb ander lerne/oder des mans herrin/sond still sey. D3 selb für billich bewey sent/vñ d ordnüg d schöpfung. Dañ Adā sey zü erstē gmacht darnach Eua / d3 auch Adā anfangs nit vñfür ward/sonder

*Tempore aliqd prius est.*

*1. Tim. 2.*

## Das ander Büch vnd vierdt Cap.

1. Cor. 11. Das weyb hab eingefürt die überrettung. So sey auch der mann nit vom weyb/sonder das weyb auß dem manne/ noch der mann vmb des weybs willen / sonder das weyb von des manns wegen beschaffen worden.

Ordo loci, q sic ratione positionis. Der statt oder lands gelegenheit halben muß ain yeder/so von Wien in Osterreich gen Nürnberg raissen will/ye die negsten flecken nach einander/ wie sie ligen fürziehen. Vnd wer vn gläublich zureden/wie er zum ersten auff Passau/vnd dar nach erst auff Linz kummen wer / seydmal Linz von Wien herauff/ee dan Passau der nehen halb/muß durchstrafft wer

Acto. 18. Mit solcher ordnung ist Paulus die zwey Lender Galatiam vn Phugiani/seine jünger im glauben züstercken / von ainer statt zür andern durchzogen. Dife ordnung soll auch werden gehalten/in erzehlung der menschen gliedmaß/ also dz vom kopff anzufahen / ains nach dem andern / wie sie Gott verordent/biß an die solen gemelt/ oder von den solen anzufahen/auffwertz bis an die schaytel sollen werden bestymet. Vñ

Quia ordo scripturae ordinem de signat uoluntatis, nisi aliter describitur intentione contentet. wiewol ordnung der schufft auß hieher gehörig gmainiglich anzeygt/wie der schreyber / oder von des wegen die schufften außgeen/seinen willé volbracht wöll werde/so ist doch der selben ordnung nur so vil zühengen/als vil man weiß/welcher mainung der schreyber also geordent hab. Vnnd ist allweg dahin zülaiten nach gemainem rechten / vnnd nach ergründter warhait verstanden züwerden/ Als wenn ainer in seiner klag schufft/seinen nachtepern zübezalüg der zehen pfund züzwingen/vnd züuerurtlen/die Richter anrufft/wiewol die handhabung des gezwangs vor dem vitail gemelt/wer es doch ainer öffentlichen to:hait/iren zü solcher bezalung züzwingen ee vnd er durch rechtlich erkantnuß züuo: condemnirt were vnd verurteilt/Dann nach ordnung der rechten/soll die execution oder vollstreckung der vitail/ dem vitail sellen nit vnder sonder nach geen. Wenn aber die ordnung des rechten verstands veriaigt / do wirdt ewiger irrung eingefürt/vnnd wo

Von Dialectischen gmainen stettē. CXXIX

itung ist / do mag nichts beständig worden bewisen / Auf  
 diser vrsach hat auch Justinianus die ordnung der geschäfte / *C. de testa*  
 die vor ein sätzung des erben (so das haubtstück in testamen- *men. l. am*  
 ten) beschehen / vnd deshalben bey den alten vntauglich ver- *biguitates*  
 worfen / auffgehoben / vnd geschrieben vnburgerlich sein / der *Et inst. de leg. 5.*  
 wort ordnung volgen / vnd die recht mainung des testierers *ante here*  
 dadurch verachten / Derhalbē nichts daran will sein gelegē / *dis.*  
 das geschäfte stehe vor oder nach auff sätzung der erbe / so soll  
 doch dasselbig ertreffig bleiben / vnd vom erben geracht wer-  
 den / was im testament verschaffe sey / Derhalben sich dann  
 auch die widerteuffer durch solche ordnung (wer glaubt vñ *Marci. 16*  
 getaufft wird) selb verführen / gedencken der hailig gaitt laß  
 sich mit solcher wortordnung binden / So doch an menigem  
 ort der schrifft das tauffen allain / vnds glauben auch allain /  
 oders tauffen vor / vnds glauben hernach / befunden werden /  
 Darumb dann derselb spruch zu bewärung der widertauff  
 wenig dienstlich ist / Dann wenn solche ordnung bundte / so *Luc. 10.*  
 wer der Kaiser auch Got vnserm sich spffer fürzüsetzē / Dan  
 es stett geschrieben / gebt dem Kaiser was sein / vnd Got auch  
 was im gehölig ist / Das aber offentlich wider die schrifft vnd  
 wahrheit / welche herwiderumb gebent / Gott mer gehorsam *Act. 5.*  
 zū sein dann dem menschen / Welcher aber den glauben fürs  
 haubt vnd grundstück vnserer seligkeit setzē wolt / der mocht  
 solches auch vnder andern bekümmen / durch den spruch vnd  
 kintnus des hailigē sant Peters / welcher dem Herren an aller *Iohan. 6.*  
 Junger stat / auff sein frag geantwort / wie sie glaubten vnd  
 erkenten das Christus wäre ein sone Gottes / zū anzaigen /  
 das wir vor allen dingen Christo vnd seinem worte müssen  
 glauben / wöllen wir anders seiner gnaden growar werden / vnd  
 dieselb aigenlich lernen erkennen / Dann wens erkennen vor  
 gienz / vnd wir solches mit der synlichkeit mochtē begreifen /  
 so wäre ferrer wenig glaubens im selben fall zū haben von *Esaiē. 6.*  
 wöten / zū dem / betreffigt solche ordnung Esaias sprechend.

## Das ander Büch vnd viert capi.

*Ordo dignitatis, quo aliud alio dignatione secundum naturam praestantius est.*

Iohan. 1.

1. Thi. 1.

*Ordo sui generis restrictius orationis, quando genus speciei, vel cōmunitioribus praepōnimus.*

Es sey dann das irs glaube/so werd irs nit erkennen ic. Soll nun solche ordenüg bindē/so muß dieselb sūrgeworfen schuift oder mainung/ auch mit andern spruchen bekrēfftigt / oder widerwertigs nit herfürgezogen/vnd alweg nach gmainem verstand rechter vernunft/ oder schuiftlicher zeügnus werden erleüttert.

Zum dritten/wird ein ding dem andern naturlicher ordnung nach/der würdigkait halben sūrgesetzt / Welcher maß der taufer Joannes Christum von wegen übertreffenlicher würdigkait im vorsetzt/zū den gesandten von den Pharisceern deßhalben sprechend / Er wer nit würdig/im die rieme seiner schuife aufzulösen/ Also achten wir auch die gaitlichen gotseligen menschen würdiger/dann die mitt der erden vnnnd der welt seind bekümmert/ Derhalben dan verkündigt Paulus/die priester so der gmain woll vorstunden zwisach zūeren sein. Also vbertriffte der Kaiser all ander in weltlichem stand/das güt wird dem bösen/tugend dem laster / liechten der finster/vnnnd was der gleichen/ye das würdiger dem mynder walparen sūrgesetzt.

Zum vierdtē/sol ein eenlich wort dē väterliche/od dz so gmainer weitē bedēütüg dē so enger bedēütüg/naturlicher ordnüg nach vorsteen. Welche ordnung allain dahin dient/das kein wort in d rede soll müßig gesetzt werdē/ Dan spricht ainer zū Nürenberg in der stat seind vill trenffenlicher geleterer männer/so ligt dz wortlē stat/vergebens vnd überflüssig/welches durchs wort Nürenberg / on das wird verstanden / Wolt mans aber ye beyde setzen/so sol stat/dz einer weitern bedēütüg vor/vnd Nürenberg engers verstands hernach gesetzt werdē/ also/in der stat Nürenberg. Dan wiewol stat benent/so ist doch noch verporigen/welche die sein soll / derhalben ist von nöten dieselb zūspecificieren/das ist mit irem aigen vnd kindlichen namen außzdrucken.

Das ander haubtglied der ordnung haist kunstlich/die hat

Von dialectischen gmainen stetten. CXXX

solche eigenschafft/das die rede wachsen soll vnd auffsteigē/ vnd sich nymer myndern noch nidern / Nämlich / wenn vill wort die zu ainem ding gehörien / einander nach versamblet werden/so soll ye das leest wort im lob würdiger/vñ in scheltē treffenlicher sein dan dz vorgeend wort sey/also/Dieweil wir sehen/das gerechtigkeit solche übertreffelich tugent ist / da durch schloß/stett/lender/fürstenthumb/ vñnd alle reich ge regiert/behalten vnd gemert werden/sollen wir billich vnser gedancke/fleiß/arbeit/glück/vnd vns selb darauff gebē/das dieselb billichkeit des rechten geert vñnd gehandhabt werd. Welche rede in dreien partiklen wechset / züm ersten / in den worten/schloß/stett/Lender/fürstenthumb/ vnd reich / dar nach in den worten geregirt/behalten/vnd gemert/züm drit ten / in den worten gedancke/fleiß/arbeit/glück / vnd vns selb er/Derselben wort alweg in yedem artikel der rede / das erst minder würdig ist/dan die nachuolgenden wort seind. Item/ spoelich/schändlich/schädlich/vnd verderblich were / solt diser mensch vngestraftt hinkünmen/so er spilens/raubens/diebs stals/briands/vñnd mords all sein tag gepflegen hat / Dise wort bedeuten alweg das erst mynder schedlichkeit vnd böse hait dann die nachgeenden/die steigen auff vñnd auff die vngütigkeit zümeren/Dergleichē sol nit allain mit wortē / sond auch mit ganzē redē ghandelt werdē/dz dieselbē am verständig auffsteigen/vñ ye die treffenlicher der geringern nachvolge.

Züm dritē ist noch ein ordenūg genēt willkürlich / so im der redend od schreibēd/seins gefallens selbs fürnymbt / auß welcher sein wille mag gspiert/vñ darzū fleissig sol gedacht werden / diser ordenung nach zügehē die ein yeder in fürgebung seiner kunst oder handels hat angezaigt / also das man züm ersten lerne/vñnd von ainem aufs ander kome/wie dann dieselben erfarnen in iren büchern haben verschuben. Als auch im ersten büch obbemelt / das eins yedwedern fürschlags bedeutung züm ersten / Darnach was er für eigenschafft/ für tail/ für vrsprung vnd für nuzung habe gelegt werd.

Orline  
artificiali  
oratio cre  
scat & au  
geatur, ut  
quod seque  
tur maius  
eo sit qd  
antecedat.

Ordo ar  
bitrarius,  
qui pro  
cuiusq; ar  
bitrio ser  
uatur.



## Das ander Büch vnd viert Capi.

Die fürsichtigen Rhetores lernen anfangs/wie man vorredē soll/darnach wie man den handel sol fürlegen/zum drittē beskrefftigen oder verwerfen/vnd zum letzten beschliessen / Wie im dann ein yeder fürnymbt/sein kunst mit dem verstendigsten andern mitzürailen.

Auß welchen vorbemelten gliedern der ordenüg/ein yeder nach seins fürsichlags ersorderüg bewärllich anzug leichtlich finden mag zu seiner noturfft / so ferr er yedes glieds eigenschafft mit fleiß gemerck hat / Als züberweyssen das man soll schreiben dem hochgebornen durchleüchtigen fürsten / vnnnd nit durchleüchtigen hochgebornen zc. spricht der selb/die rede sol kunstlicher ordnung nach wachsen vnd auffsteigen/Dan welcher seins fürsten lob großzumachen inbünstig sey / dem gebe natürlich eigenschafft züerkennen / das würdiger wort hinnach züsetzē/dz er yedenck / Ist er durchleüchtig / so muß er auch hochgeborn sein / Dann manicher ist hochgeborn vñ nit durchleüchtig / Deshalben das wort hochgeborn / so es nachuolgt/im an seiner würdigkait abnymbt / giengs aber vor/so wär es also zürechnen/der fürst ist hochgeborn / vnd nit allain dasselb/sonder das so grösser ist vnnnd würdiger/nämlich durchleüchtig/welcher maß die rede dem Herren/in lobē wurd auffsteigen / Dergleichen auch in andern fürsichlegen ordenlich anzug seind züsuchen.

## Von Sypworten.

Locus 4

Compositio  
tis seu ca-  
su seu tra-  
ductio-  
ne  
cū casus  
uocis ali-  
cuius mu-

Sypworten/sein die von ainem namen herzukommen/vnd in vill weg durch etlichen abfall der büchstaben oder sylben werden veramndert / Als gerecht gerechtigkeit/rechtlich/Fromb fromblich / fromkait / vnnnd der gleichen/Vnnnd ist nit von nöten/alzeit solche wort nach dem büchstaben voneinander züfließen/sonder ist gnug/das sie nach dem

synne

## von Dialectischen gmainen stetten. CXXXI

synne vnd verstandt ain gesypte ainigkeit haben / Als weyß-  
 hait/weyß/verstendig vnd vernünfftig sein/ Von welcher ge-  
 mainen stadt die anzüg auff ja vnd nain mögen gewendet/  
 vnd was von ainem/das mag auch vom andern sypwort ge-  
 redt oder nit geredt werden. Also/ Dieweyl gerechtigkeit ain  
 tugendt/ so ist von nöten / das der gerecht ain tugenthafter  
 mensch sey. Oder/diser hat kein Burgerrecht/der halben ist  
 er auch kein Burger. Wer sich für ain Erben darbeit/von  
 dem selben mag auch die erbschafft werden erfordert. Wirdt  
 die Gottlosigkeit bey Gott gehast/ wie mag dann der Gott-  
 loß vnd vngütig geliebt werden? Welche flaischlich seind/  
 die achten auch nur was dem flaisch zugehörit/die gaislichen  
 aber/sich allain des gaissts besleyssen. Doch soll man inn all-  
 weg fleissig warnemen / ob die sypwort inn etlich weg jr syp-  
 schafft nit verendern/vnd am verstand vngleich seind / Dan  
 wenig wirt außgericht/so man sprach/Dieweil diser schwarz-  
 ferber ain vnmilder mensch / so ist von nöten dz dise schwarz-  
 sey die vnmildigkeit. Der gleichen spricht auch Paulus / Wie  
 es nit all Israeliter/die von Israel seind komen / sie des glau-  
 ben halben damit zü vnderchayden.

*talus arb  
 gumētum  
 gignit,ubi  
 cuicūq; a  
 liqd cōue-  
 nit, etiam  
 eius cōiur-  
 gatū sctis  
 ri potest.*

*Sapi. 14.*

*Ioan. 3.*

*Roma. 96*

## Von widerwertigen worten.

Widerwertige wort / seind die vnder ainestem  
 ainem ding nit zugelegt / sonder wenn das ain bekrefftigt / so  
 muß das ander vernaint / vnd also auch das gegenspil damit  
 getriben werden. Vnd wie wol die selben von andern auch vn-  
 derschiedlich fürgeben werden/so wer es doch dem Leser ver-  
 dießlich / in nit so subtiler tailung züuerirren. Der halben  
 all tail contrarium/negationum/privationum/desperato-  
 rum/mit dem ainigen vnd gmainen namen widerwertiger  
 wort hierin sollen begriffen vnd verstanden / vnd kürzlich/  
 alles was vnder ainestem von ainem ding nicht mag geredt/

*Locus à  
 pugnatib.  
 argumen-  
 tum largi-  
 tur,quan-  
 do uno re-  
 moto,alte-  
 rü necessa-  
 rio ponit-  
 tur.*

Das ander Buch vnd vierdt Cap.

oder wenn ains gemelt / das das ander nit mag bleyben / soll  
 alles den widerwertigen worten zügerechnet werden. Also/  
 welcher mensch nit gesundt ist / der muß auß not krank sein.  
 Diuweyl die so der gemain vil nutz geschafft mit gaben zübes  
 lonen / warumb solten dann nit gestrafft werden / die so gmais  
 nen nutz schedigen. Der gesprecheft Cicero will nit / wenn ain  
 man dem weyb seiner güter brauch verschafft / das jr die wein  
 vnnnd öllfesser / so verbrauchet werden / auch sollen züsteen / be  
 weyfts von dem widerwertigen wort. Dan es sey jr allain der  
 brauch vnnnd nit der mißbrauch oder verbrauchung geschaffe  
 worden. Nun mißbrauchen wir aber des / das mit dem brauch  
 verdirbt / vnd brauchen das / so durch die nützung bleybt. Dar  
 auß volge / nach dem bleyben vnnnd verderben widerwertigs  
 verstands / so müssen auch breuch vnnnd mißbreuch für wider  
 tige wörter gehalten werden Item / Die weyl des flaisch weiß  
 hait der todt / so ist von nöten das weyßhait des gaists frid  
 sey vñ leben. Mer berweyft Paulus den Römern / wie die sünd  
 in in nit herrsch / dann sie weren nymmer vnder dem gesetz / son  
 der vnder der gnad des Herren / gnad aber vnd gesetz seind wi  
 derwertige wörter / dero das erst das leben / vñ das ander sünd  
 vnd todt seind geben / welches nun vnder denen verhanden /  
 so ist von nöten das ander / auß vrsach irer widerwertigen ay  
 genschafft züweichē. Item / die weyl in diser welt allain vmb  
 die offenwaren übelthate zürichten gewont / so volgt darauß  
 das die haimlichen sündt allain dem Götlichen gericht vor  
 behalten seind vnd züstendig. Item / So nach der mainung  
 Justiniani / alle wilde vngezempte thier irs besitzers seind / so  
 lang sie haim zükommen willen haben / so muß das gegenspil  
 vernaint / vnd war sein / das sie irs ersten besitzers gewalt ent  
 geen / so fere sie haim zükommen auff hören / vnd werden als  
 dann des der sie am negsten erobert. Oder / die weyl du beder  
 augen beraubt / so hast du solches nit mögen sehen.

In Topis  
 eis.

Rom. 1. 8.

Rom. 6.

Instit. de  
 re di. §. in  
 his.

## von Dialectischen gmainen stetten. CXXXII

Zieher gehört auch/wenn ain väterlich wort von etwo ainem ding geredt/so mag kain ander väterlich wort/so ferr sie einem ainigen eenlichen namen vnderwo:ffen / vom selben ding meldung thun. Als rot vnd schwarz/ haben ain eenlich wort/inn dem das mans farben haist/der halben sie dann vnder ainesten ainem ding vnd stat/nit mögen anhangen. Dan was blab ist/schleust all ander farben auß/vnd was ain gans das kan vnd mag weder Zan noch Enten sein/ Als züreden/ Das ist ain pferdt/der halben kan es kain Esel/ vjisch/oder vogel sein. Oder/Seydmal dises ding rot / so mag es weder schwarz/plaw noch weyß sein/vnd der gleichen.

## Von wechselworten.

Wechselwort seind die / wenn durch des ainen meldung/auch dz ander mit abgewechserter bedeutung wirt verstanden. Also ist der knecht seines Herren knecht / vnd der Herr seines knechts Herr/der sun seines vatern sun ic. Vnd mag kains on das ander herfürbracht werden / sonder wenn das ain angenommen oder verwo:ffen/ so muß auch das ander in abgewechseltem verstandt angenommen oder verwo:ffen sein. Also / Die weyl du mich deinen Schulmaister nennest/ warumb solt ich dich nit jünger haissen? Seydmal du mich für deinen sun nit erkennest / so solt du auch für meinen vater nit gehalten werden. Bekenst du das ich dir geliehen hab/ wie kompts dann/ das du der schuld nit bestendig bist? Vnd do Christus den Judē zünersteen gab/ so ferr sie bey seiner red verharren/so würden sie sein jünger die warhait erkennen/vñ die warhait würd sie frey machen vnd erledigen. So bald sie aber das wort frey machen hörten / verachten sie sein rede/ auß vrsach des abgewechselten namen/antwortent / Sie weren vom samen Abrahe/ vñ heten niemant nie gedient/wie es

*Locus à  
relatis ad  
aliquid, ubi  
posito uo  
no correç  
latiuorū  
ponitur  
et alterū  
Et destrud  
to uino  
alterū de  
structū in  
tellegatur*

*Ioan. 8.*

## Das ander Buch vnd vierdt Cap.

dann zügieng/das sie solten frey werden? als woltens sagen/  
Wer frey soll werden/der muß vorhin gedient haben. Aber in  
ainem subiect/gegenwurff/oder ding/mögen bede wechsels  
wort mit statt haben/also/Die weyl Constantinus des Cons  
stantij vater/so mag er sein sun nie sein. Noch herwiderumb/  
der sun seins vatern vater sein. Item/Nach dem die pharis  
seer auf Christus frag sürgaben/wie Messia solt Davids sun  
genant sein. Antwort er in/warumb dann David den Messia  
am im gaist herren nent. sprechen/ Der Herr hat zü meinem  
Herrn gesagt/sitze zü meiner gerechten/biß ich setz deine feind  
züm füßschämel deiner füß/seydmal in dann David einen her  
ren nent/wie mag er dann sein sun sein?

Matt. 21.

Psal. 109.

### Von gmainer stat der gleichnuß.

Locus à  
simili seu  
cōparatio  
ne, est uni  
us rei ad  
alterā se  
cundū ma  
ius aut mi  
nus aut se  
cundū es  
qualitatē  
facta colla  
tio.

Wiewol diser anzug/den exempeln/von denen  
im ersten buch/mit fast vngleich/ja so gar von einander nicht  
mögen geschaiden werden/das auch sonst nichts dar zwisch  
en kompt anders / dann das oben von Exempeln allain die  
soun zü argumentiern/vnnd composition oder züsamen setz  
ung der wörter/wie man die selb soll fassen vnd stellen/ ist an  
gezeigt worden/das allhie durch ainen andern namen/der ge  
leichnuß/als ainer gmainen statt Dialectischer anzüg wider  
umb repetiert vnd vernewert. Vnd der halben yezo mit mer  
wer gewest von nöten/dann hinder sich an die exempel züzay  
gen. Die weyl aber dise gmaine statt (man lerns oben oder hie/  
wo man wöll) so vil bey den menschen im brauch vnnd nutz/  
den fürschlag damit zübeweren / so ist sie auch dem ansahen  
den Leser zü güte vnd besserer übung aber mals (doch mit ein  
andern namen) sürgeschriben worden / damit er sie seiner ges  
bedechnuß deßer basz möcht einleyben/ vnd nutz von diser stat  
zür lez empfangen. Der halben ist gleichnuß nichts anders/  
dann wenn vnder verschiedene oder vngleich ding/von etlicher

## Von Dialectischen gmainen steten. CXXXIII

zufälligen eigenschafft wege vergleicht/ oder/ das merer des wenigern halben/ oder das weniger/ von des merern wegen zübeſehen bewiſen wird/ Etwas nun durch gleiche anzug zübewären/ mag vngewer durch ein ja oder Neinred beſehen/ also. Warüß ſolt der ſein müter ertödt/ mit mit der peen/ als ober den vatern ermort hete/ geſtraffe werden? Dieweil ſich der vaterlich gwalt gegen dem ſone erſtreckt warumb dann nit auch gegen der tochter? Derhalben fragte Chriſtus die Juden/ ſeidtemal er (wie ſie in bezige) in Beelzebuls krafft die teüfel außtreiben/ in welches krafft dann ire ſune wurden außtreiben Das doch auffein Neinred also müſte beſehē. Eben als kain ungezäumte pfert (auch ſunſt der beſten art) nutz iſt zü der arbeit/ die man von im begert vnd haben will/ also auch kain ungeleierter menſch/ wie geſchickt er ſunſt von natur vnd güten arte/ iſt bequem zü diſen dingen/ ſo man bey im begert züfinden.

Wie aber diß gmain ſtat der gleichnuß/ der groſſe / menig/ zeit/ ſtat/ vnd andern umſtändigen circunſtanz halben/ da gegen widerumb vernaint/ ſoll bey andern geſucht/ vnd hie rin von kurz wegen werden verſchwigen/ Auff das auch der anſenger diſer kunſt nitt mer ireung dann verſtändig lere möcht empfaben.

Aber mitt dem wenigern das merer zübekreſſtigen / ſol allain durch ein iared gethon werden / Also. Seidtemal die wilden thier jr junge mit ſo groſſer ſorg vnd mühe erziehen/ was ſollen dann wir vernünfftig menſchen vnſre kind Gott zü lobē züerziehen ſorg habē? Dann weñ dem myndern ding etwas geburt oder von im geſagt / ſo ſols auch dem merern gezimē/ oder von im geredt mögen werden. Vnnd weñ ſich das weniger nit gezimpt / ſo wird auch nit recht ſein das ſo mer iſt/ Also dieweil ſich dem viche am Sabbath zühelfen gebürn will/ warumb dann ſol dem menſchen/ on zerbrechung des Sabbath nit werdē geholſen? Oß/ Ein narre verſtunds/

Ex pari.

Luc. 11.

A minore

Math. 12.

Iohan. 7.

## Das ander Buch vnd viert Capl.

**Exo. 6.**

**Incisio to-  
cius i pau-  
tiora.**

sols dann ein vernünfftiger nit wissen/das nachred vn fullet  
rei vor: Got vnd dem menschen ein schmählich verhasste sünd  
de were. Auff die weiß endschuldigt sich auch Moise gegen  
dem Herren zu Pharaone zugehn/anzeigend/ Die weil in die  
Kinder Israel nit hören/noch seinem wort wolten volge/ von  
dero nutz wege er handelt/ So wurd im Pharao/dem solches  
kame zuschaden/vill weniger gehorchen. Auch mocht disem  
glide eingeleibt werden/ wenn etwas ganz in ein kienere zal  
getailt/oder/wenn von schlechte dingen die rede aufsteigt also.  
Diser vater hat drey kinder ermordt/het er nur ains getödt/  
ja auch ein frembdes/vnnd nit sein aigen kind / noch dennoch  
müste er sterben/ So ir aber nun drey seind/wolten ir richter  
in lassen? Oder / dises übelthäters freund haben sich hundert  
gulden für sein leben zugeben erboten/das aber nit soll besche-  
hen wenn sie tausent geben/wenn sie zehentausent gaben/nicht  
wenn sie ganz stett/berschafften/ fürstenthumb/ künigreich/  
vnd zugleich die ganz welt dargeben. Oder / vmb souil gelt  
sol man kainen schlechten todschlag oder ander müterwillig  
iniurien begeben/vill mer soll diser vater / so drey seiner aigen  
kinder müterwillig ermordt der talion vnd gegenstraffe nit end-  
beren/vnd durch so wenig gelt erredt werden.

**A maiore**

Aber durch das merer etwas wenigens vnnd geringers  
zübewären/ beschicht allain mit einer Namrede / Nämlich/  
wenn angezaigt/wie das weniger nit sey verboten / dem das  
merer wird zugelassen/also/ Gott haift mich nit tödten / vill  
weniger sol mirs der mensch gebieten. Welcher in die kirchen  
bücht/gweichte habe darauff züempfrembden / vor dem ist  
auch des Pauren kaffen nit sicher. Item/Die weil vnser Got  
vnd Herr Jesus Christus für sein feind gebete hat / so ist kain  
zweifel/er will seiner freund kaine verlassen/ Diewel freind

**LUC. 23.**

**C. ad leg.  
Iul padu.  
l. graccus**

ein merers ist dann feind/ so ist doch grosser vnd eins merern  
ansehen/für die feind zübiten dan der freind/ Gezimbt sich  
einen eebrecher gar zütöten / so ist auch nit verboten/ dem sel-

## von gmainer stett brauch vñ übung. CXXXIII

ben mit feüßten zükämpelen. Vnd sovil sol von Dialectischen steten hierin auch genüßsam berierrt sein / mitt ferrer anzaisung / wie sie gebrauchet sollen werden.

## Von gmainer stet practicken/ wie man die selben soll brauchen vñnd in übung bringen.

Wiewol im anfang dis andern büchs züm tail angeregt / wie die gmainen stett zü erleüterung der fürschieg sollen gebrauchet / damit aber solcher brauch den anfängern bester habiger eingeleibt / so werden auch hernach etlicher gelehrter männer mainung / welcher gestalt die berierrten stett nutz mögen schaffen / mit dem kurzesten noch überlauffen / in dreien gliedern.

*De usu lo  
corum uis  
deatur.  
Rodo. l. 3  
ca. 19.*

Nämlich ein yeder der seins fürschiegs bewärlich ursach vñ anzüg auß den gmainen stetten züfinden gschwind will werden / der soll züm aller ersten nicht allain lernen / was / wie vil vñnd welcher krafft vñnd eigenschafft die gmainen stett seind / sonder auch dieselben außwendig lernen / vñ in gütem vorrad bereit woll geübt / vñnd gleich wie in ainem spiegel vor im haben / Dann züglicher weiß wie der schueler / so erst auff der büchstaben krafft müß gedencken / langsam liset / also auch ist diser vnnGeschickte vñnd langsam züfinden / der die selben gmainen stett der findung erst soll suchen. Ein hungrißger dem vorhinn gütt wissen an welchen orten er speiß möge findenn / mag denn hunnger ehe veriazenn dann

*Primum  
cognitos  
oportet  
habere locos.*



## Das ander Buch vnd vierdt Capitel.

Argumen-  
tum.  
Anzug  
Vrsach

welcher solches stett einer vollen kuchen erst muß suchen / Der  
erst geht bald hin / auß der erkanten stat zümeinen / was im  
fügt / Aber der ander schleicht weitleifig hin vnd her / stett zü  
suchen / darauff er sein noturfft auch mög empfaben / Vñ w3  
in berürten gmainen steten befunden / wird argumentū / das  
ist ein anzug oder vrsach / damit vnser fürschlag wird bewi-  
sen / gehaißen. Die gmain stat an ir selb beweist nichts / ist als  
lain ein seruaculū od behalt stat / darin die bewärlichē anzüge  
ligen verpor:gen. Als etwas auß den gmainen steten d person  
zeit oder stat halben ic. züprobieren / ist mit gnüg züsagen / wie  
Peter yhenen entleibt / dann Peter sey ein person / hab den tod  
schlag mit d zeit / in einer sondern stat / woll mögē volbringē /  
sonder er muß die inwendigen eigenschafften ( von den oben  
allenthalben meldung beschehen ) herfür rucken / vnd die zü-  
selligen vmbstend ainer yeden stat anzaigen vnnnd sprechen.  
Dieweil Peter ein starcke gryme person / geübt in allem freue-  
lichen mitwille / vnd yhener verzagt / sie beyde langzeit feind-  
schafft züsam gehabt / vnd zür zeit da yederman sunst in der  
kirch / vnnnd niemant vorhanden ware / der des het mögen vn-  
der künnen oder hindern / auch Peter yhenen in ainen winckel  
gerriben / darauff er nit mocht entweichen / So wer glaublich  
züuermüten / das er von Petern müste endleibt sein / Die erst  
gmain stat ist persone / darauff werde anzüg genumen starck /  
gryme / geübt in bößhait / verzagt / feindschafft vñ dergleichē  
wie oben von personlichen vmbstendigen anzügen berürt ist.  
Die ander stat ist zeit / darauff wird gefast ein anzug / dieweil  
yederman zü kirch war oder schlieff ic. Die dritte gmain stat /  
haisst die stat / darin etwas mag beschehen / darauff volge ein  
anzug des engen winckels / oder das die stat gfrür vnnnd nessy  
halben schlupferig wer gewesen / darauff ihener gefallen vnd  
der gleichen / wie dan oben auch nach der lenz von vmbstend-  
den im andern capitel ist verstanden worden.

Wen

von gmainer stet brauch vñ übung. CXXXV

Wenn nun die aygenschafft vñnd natur der gmainen stett  
 allenthalb bekant (das in diser kunst der erst grundt vñnd ecck- *De imita-*  
 stain sein soll) so ist weyter von nöten fleyszig warzunemen/  
 welcher gmainen stett, vñnd wie sich die alten der selben in iren *tionne.*  
 schuffren gebraucht haben / vñns selber damit ain ebenbild zū  
 machen/darnach wir vñns in gleichen fürschlegen auch möch-  
 ten richten. Dann gleich wie sonst inn allen dingen/also auch  
 in diser kunst/ soll man zūm ersten wissen/was/vñnd welcher  
 maß ain yedweders ding anzūgreysfen vñnd zūthūn sey. Wo  
 das beschehen/vñnd die kunst in ain außwendige practik vñnd  
 lebendigen brauch soll angelegt werden / so mag das selb nit  
 neher/dann durch fleyszig auffmerckung vñnd nachsolgung/  
 nāmlich / wie sich die alten der kunst gebraucht / am negsten  
 werden erobert. Dann mit der kunst regel/ werden allain die  
 oren vnderweisen/Aber exempel vñnd ebenbild den man volgen  
 mag/geben vnderricht den augen. Vñ wie wol wir mer ding  
 durch die oren dann die augen erlernen/so ist doch gwiser vñnd  
 weniger betrüglich/was wir mit den augen sehen. Die oren  
 glauben frembder red/aber die augen glauben in selber/vñnd  
 ist vermög des gmainen sprichworts/Ainzeug mit augen bes-  
 fer/dann zehen blind mit oren. Der halben dann die selben ex-  
 empel / wie sich dero die alten gebraucht / fleyszig zūbesehen/  
 vñnd all stett darinn zūsuchen / nach den wir vñns vermög der  
 vorgelehrnten regel/desten gwiser hetten zūrichten. Das aber  
 ain liederlichsten mag beschehen / wenn anfangs schuffren/  
 darinn die gmainen stett güt zūsuchen / vñnd gar hērsfür an  
 den tag gelegt seind/ fürgenommen. Dann nach dem der sel-  
 ben etlich für die höchst kunst schezgen / die kunst wol können  
 verpergen / so findt man gelehrter männer bücher/ darinn die  
 stett so wunderperlich mit Rhetorischer zier bedeckt/dz man  
 auch yeweylund kaum mag mercken/vñnd der Leser zweyff-  
 len müß/ob ainicherley kunst sey darein verschlossen. Wenn  
 aber in den offenwaren exemplen güt übung vñnd erfahrung

## Das ander Büch vnd vierdt Cap.

erlangt / so dann mag man der verporigen stett im andern  
 schrifftten/ auch dester ee gewar vnd erinnert werden.

*Secundū  
 præceptū  
 est ut cog-  
 nitis lo-  
 cis disci-  
 amus qd  
 ex eis ad  
 causam  
 nostram  
 educere  
 queamus.*

Zum andern/wenn die gmainen stett vnberürter weyß im  
 güte brauch erwachsen / so erfordert ordenung diser kunst/ die  
 selben für vns zünemen/züuersuchen/was/wie/vnnd wie vil  
 wir der stett zübeschreybung vnserer aignen handlung mö-  
 gen brauchen. Darzū aber hoch will sein von nöten/ dem der  
 etwas zübeschreyben oder mündelich für zübringen vorhat/  
 die ganz natur vnnd eigenschafft des selben fürsichlags wol  
 züwissen/vnd ye mer jm die selb verporigen/ ye weniger wirdt  
 er den fürsichlag beschreyben / noch schickerlich dauon mögen  
 reden. Dann Dialectica lernt allain weg suchen / auß welchen  
 vnsera vorhabens bewerligkait mög gefunden vnnd genum-  
 men/ aber die anzüg an in selber/so den dingen anhengig/müs-  
 sen auß yedes fürsichlags natürlichen eigenschafften werden  
 genommen. Als ainen menschen zübeschreyben / ist nit genüg  
 der gmainen stett zügedencken/ nämlich des eenlichen worts  
 des väterlichen/der vnderschiedlichen/der spwort/vnnd der  
 gleichen/sonder des menschen natürlich aygenschafft müssen  
 vorhin bekant/vnnd auß yeder stat werden gezogen/ Als von  
 dem eenlichen wort/ ist der mensch ain thier. Von den vnder-  
 schiedlichen angebornen eigenschafft/ das sich der vernunfft  
 behilfft. Von der beschreybung also/ wie ain mensch ain thier  
 sey/sich der vernunfft gebrauchent. Nun leßt man sich bedün-  
 cken/ das diß wörlein mensch / auch ain eenlich namen sey/  
 der in etlich väterlich mög getailt werdē/ als dero etlich Got  
 jren schöpffer erkennen / aber die andern viehisch allain nach  
 der außwendigen synnligkait jr leben verschleiffent. Von ge-  
 mainer stat der genzen/wirdt kein anzug gemacht/ die weyl  
 mensch für sich selbs ain ganz ding ist/man wolt in dann ain  
 nen tail der ganzen welt nennen / der halben er von etlichen  
 microcosmus/das ist/ain klaine welt wirt gehaisßen. Von den  
 tailen möcht auch in vil weg des menschen eigenschafft wer-

*Hominis  
 descriptio*

*A genere  
 A pprio.  
 Finitione  
 Spetic.*

*Toto.*

*A partib.*

von gmainer stet brauch vñ nießung. CXXXVI

den erinnert/wie oben im capitel der tailung berürt ist. Von den sypworten wirt gesprochen/dz sich der mensch gegen dem menschen soll menschlich halten / als der so menschlicher blödigkait auch ist vnderwo:ffen. Von des menschen vsachen ist oben im ersten tail berührung beschehen. Von der zeyt wirt gesagt/das er sey ains augenblicklichen lebens. Von der start/in dise welt geborn / darinn er doch nit mög beharrē / derhalbē er ain ander ort zūm ewigen leben soll suchen. Von der gleichnuß/damit er seiner zūfälligen aygenschaft halben vñ den dingen vergleicht/als dz es vmb in / wie mit ainer wasser bullen / bald zūgee vñ endt neme. Der gleichen anzūg von andern gmainen stetten zū menschlicher beschreybung/vñ soust allerley fürschlegē möchten gesucht werden / so doch sonders verdruß dem Leser abzūlaitē/zūm kürzestē hie bemelt seind. Wenn aber ain sonder mensch ains kundlichen worts/das ist Petern oder Paulsen / soll angezeit werden / zūr selben beschreybung seind die personlichen vnd ander vmbstendig gmain stett des andern capitels auch anzūgreiffen / wie oben im ersten capitel diß büchs/ von Ciceronis vnd Catiline zeugnuß/ain klar Exempel ist gelegt worden.

*Cōiugatis*

*Causis.  
Tempore  
Loco.*

*A simili*

*Tertium  
præceptū  
de usu, lo-  
corū, ē ut  
inuētos lo*

Zūm driten / sollen nit allain ainsach fürschlege / berürter weyß/durch die gemainen stett werden erleutert/sonder auch im zūsamgesetzten sollen die tail der selben fürschleg inn den stetten vergleicht vnd besehen werden / in welchen sie überein kommen / oder sich widerwertig erzaigen: Als zūerfoufchen ob ainem Philosopho / das sein liebhaber der freyen schuffelichen kunst/ ain haußfraw zū eelichen sey oder nicht. Da soll des Philosophi natur/durch all stett/so vil des mūglich/vnd darnach auch das wörtlein der haußfrawen erforschet werden.

*cos cāpas  
remus, q  
ut cōfense  
runt inter  
se aut diffe  
serint, ita  
res quoq;  
aut conue  
nire aut  
discrepas  
re dicant*

## Das ander Buch vnd vierdt Cap.

Dann wiewol mer stett zůsam̄ überein kommen / so vil mer  
 auch mögen die ding also gegen einander vergleicht zůgelas-  
 sen oder verwořssen werden. Als den Philosophum zůbeschrei-  
 ben das er ain mensch sey / so Götlicher vnnnd menschlicher  
 ding erkantnuß inn krafft der tugent oblige. Sein eenlich  
 wort/ist mensch. Die väterlichen/seind die Philosophischen  
 secte vnd zertailung/Dann es seind Philosophi/Stoici/Peri-  
 patetici/Academici/Epicurei / vnnnd der gleichen gehaissen/  
 wie auff heutige tag bey vns mancherley abgesondert ordens  
 leut seind. Sein aygen werck / ist den künsten nach jagen mit  
 tugentlichem leben. Sein ganz vnnnd tail/wie oben von den  
 menschen berürt. Sypwort/das er nach art der philosophhey  
 soll philosophieren. Vnderchiedlich wort. zůfelliger aygen-  
 schafft seind blaihait/dürrhait/ain finster angesicht / streng  
 leben / dapffer mannlich sitten/lieb der arbeit seligen übung/  
 verachtung der weltlichen lusten/pompe vnd herrligkayt.  
 Sein ambt/ist studiern/wachen/arbeiten/ vnd was in vnnnd  
 ander der gleichen besser macht. Würcklich versach/ist ain an-  
 derer Philosophus der disen gelernt hat/vñ der anhebig fleysß  
 zů studiern Die entlich / das er recht wol vnnnd rüwig sein le-  
 ben mög verzeren. Materlich/ alles das im zů eroberung der  
 philosophhey von nöten Die frucht so darauß entspringen/  
 seind gute sitten der menschen/ ain wol formiert leben/güte lee-  
 re vnd exempel/geschriben bücher / die sie zů gedechtnuß jrer  
 lehr haben gelassen. So gibt im das glück vil discipul die er  
 lernt/die in eeren/vnd im ainen löblichen ruff vnd namen er-  
 wecken. Die statt/darinn er geborn/ vnd darinn er yetzo wans-  
 delt offentlich vnder dem volck / manchem zů gutem exempel.  
 Die zeyt seiner jugent oder alters / vnd zeyt darinn auffrührer  
 durch in wider zů rühe vnd friden gestilt seind worden.  
 Der massen sollē auch der hausfrawen aygenschafft einn/  
 vnd durch die bemelten stett gesucht werden. Die selber stlich  
 zůbeschreyben/wie die sey ain weyb/ so im der man nach recht

Finitio  
philosophi  
libi.

A genere  
Specie.

Proprio.

A toto et  
partibus.

Cōiugatis  
Differen-  
tiji accide-  
tium.

Officio.  
Efficiente

Fine.

Materia.

Ab effectu

Fortuna.

Loco.

Tempore

Finitio  
uxoris.

von gmainer stett brauch vñ übung. CXXXVII

licher ordnung beyzū wonen / vñnd kinder zūgebenen eelich  
 hat genumen. Ir eenlich namen / ist das weib / Die vaterliche /  
 seind allerlai arte name der frauen / Ir eigen ambt / ist kinder  
 geberē / Hat ganz vnd tail / wie d̄ Philosophus / Syppwort /  
 das sich die hauffraw gegen irem hauffwird / mit frölicher  
 zucht tugentlich vñnd weiblich halten solle. Vnder schidlich  
 wort zufelliger eigenschafft / ist die eelich liebe zūpflanzen /  
 geschämig gehorsam vñnd dergleichen. Ir eigen ambt / ist  
 vñnderweylund schmaichlen / Klagen / greinen / eyfern / dem  
 manne gehorsam thun / geben / kinder zucht / hauffhalten.  
 Wirklich vrsach / ist die ainhellig bewilligung Beder eelent.  
 Die endlich / geburt der kinder. Der materi / ist anhengig alles  
 was man zur eeschafft vnd hauffwirdschafft ist noturfftig /  
 Aber des glücks halben / ist sie edel / reich / gesund / vnd der glei-  
 chen. Der stat halbē / ist sie inlendisch / oder von ferrem her zū  
 vnß kumen. In der zeit / wird gemerckt / obs jung oder alt sey  
 vñnd der gleichen.

Wenn also die tail des zūsamgesetzten fürschlags durch  
 all oder etlich gmain stett / dem handel allain fūgsam (dann  
 nit all stett zū allen fürschlegē tauglich / noch auch von alle  
 zū aller zeit mögen ersucht werden) absoluiert vñ erledigt / so  
 sol man sich fürter beflissen / ain statt gegē der andern zūuer-  
 gleichen / vnd erstlich warin sie überain kumen ersoische. Als  
 fürzunemen des Philosophi beschreibung / das er gödelichen vñ  
 menschlichen dingen mit tugent so:rg nachgedenckt / Vñnd  
 dieselb yergemeit beschreibung / nit allain mit der hauffrawē  
 beschreibung / sonder auch allen andern iren stetten / vnd was  
 vom selben namen hauffraw / durch ein gmaine stat mag ge-  
 zogen werden / zūvergleichē. Die beschreibung der hauffraw /  
 hat mit dem Philosopho nit sonder vill gleichait / dann das  
 in des Philosophi beschreibung beriert / das sein werck mit  
 tugent krafft beschehe. Vñnd in der hauffrawen beschrei-  
 bung / das sie vñs der kinder erzeignus geelicht werde. Dan

Genus.  
 Species.  
 Propriū.  
 Tot. par.  
 Cōiugata.  
 Differentie accidētium.  
 Officiū.  
 Efficiens causa.  
 Finis.  
 Materia.  
 Fortuna.  
 Locus.  
 Tempus.  
 Collatio locorū fit quādo sin- guli loci philosophi cū omni- bus uxoris et singu- li uxoris cū omni- bus Philo- sphi con- feruntur. consenta- nea scrus- tando.  
 Compātio- fūitionis.

IVXX Das ander Büch vnd vierdt Cap.

Generis.

Spetici.

Kinder erzeugen/ künfft überain mit krafft der tugent/ angel  
sehen das tugentlich leben fürderlich ist kinder zügebenen/ vñ  
wa nit kinder/ da wird kain gewachsen mensch d tugent mag  
erzaigē. Darnach ist der hauffrawen eenlich wort/ ein weib/  
auff naturlicher ordenung dem Philosopho als ainē manne  
angehenckē/ Soferz wir aber für der hauffrawen vaterlich  
wort/rechen all frawen eins eerlichen namen vnd züchtigen  
lebens/ welcher tugentchafft exempel in der menschē gedächte  
nus wonen/ so wird befundē/ das sie beyeinander besteen mö  
gen/ Dann solcher weiber gmainchafft/ so dapfer männern  
würdig mag geacht werden/ Dermassen des Philosophen bes  
chreibung/ durch all gmain stett der hauffrawē soll gefürt/  
vnd was in yeder stat teugelichs befunden / mit der philosof  
phischen beschreibung vergleicht werden/ Nach des philosof  
phi beschreibung/ nymbt man die nechst gmain stat/ den eens  
lichen namen/ darnach den vaterlichen / vnd also für vñ für  
vergleicht man ein yede gmaine stat des Philosophi in son  
derhait allain/ mit allen steten der hauffraw / aigenlich das  
mit züerforschen/ welche stett sich züsam wollen reimen / die  
übrigen so kain gleichait haben auff ain ort züschiesfen / die  
nachmals zügleich auch vnserer findung materi vnd vrsach  
mögen raichen.

Ob nun auff des Philosophi seiten widerwertige vater  
liche wort befunden/ dagegen sollen auch auff der hauffrawē  
seiten/ yedem Philosophischen vaterlichē wort / gleichmessig  
anzuge gesucht vnd gefunden werden / Als des Philosophi  
väterlich wort seind / das etlich Epicurisch irem leben auß  
warten allain in synlicher wollust / mit verachtung der tu  
gend/ Vmnd etlich Stoisch / die ir leben in tugent krafft ver  
zeren/ spreitzen sich widereinander. Derhalben seind dem Epi  
curischen einzüreimen/ alle vergencklich ergerzung vnd kurtz  
weil der hauffrawen/ Aber dem Stoischen/ ist mer fürzühal  
ten/ die sorg kinder züerzeigen/ den begirden abzübrechen / vñ

vō gmainer stet brauch vñ messung. CXXXVIII

mit den selben nit weiter dann sich gezimbt/ zūspaciere/ Da  
 her fließen dann schlusfred der andern obberierten Rhetoris-  
 schen form/ also das ainweder die hauffstraw schön oder vn-  
 gestalt zūsein gescholten wird/ mit solchem schein/ so die ain  
 anzunehmen/ das die ander sol werden verworfen. Noch den-  
 noch ist in solchem krieg ainigkeit zūsuchen / so man spricht/  
 Das ein schöne züelichē sey/ von der hofnung wegen schöner  
 kindlen/ Vnd ain vngestalte/ das sie den hauffwird messigkeit  
 der begürden mocht gewenen vñnd üben/ Welcher aber will  
 treiben das widerspill / der hat die schöne argwōnig / vñ die  
 vngeschaffen im selb zür peen genumen. Derhalben dan nit  
 zūfeiren/ wenn gleich im ersten angriff sich die tail des für-  
 schlags/ durch die gmainen stett nit zūsamen wōllen füge / son-  
 der sollen die stett zūm andern vñnd dritten mall überlossen  
 werden vñd vergleicht / bis so lang man ainhellig stett mag  
 finden/ Zuff welche mainung vnser gmüt vñd naturlich an-  
 geborn verstand sol gūbt werden/ nit allain in den steten/ die  
 yederhandlung liederlich zūfallen / sonder mit grosser müße  
 sollen auch die stett vñ anzug/ so im fürschlag etwas seind ver-  
 borgen/ gesucht werden/ Dann dadurch wird man gschwin-  
 de/ einen yeden fürschlag durch alle stett vnderainsten zūüber-  
 schawen/ vñd die noturfft darauß zūklauben / Das aber we-  
 nig nutz auff im hete/ wenn gleich zū yeder handlung/ in den ste-  
 ten anzug mochten gefunden/ so ferr wir nit auch damit sollē  
 behend vñd geschwind werden/ aller stett vnter ainestē zūge-  
 denckē. Eben als wenn ein schreiber vñd ainsten gedencft aller  
 büchstaben/ die im zūbezeichnung des angesagte worts von  
 noten/ Welcher sich aber erst lange besynnet / was er wolle  
 für büchstaben nemen / derselb muß langsam hinden naher  
 zotern.

Solche vergleichung gmainer stett/ in beyden tailen des  
 zūsamesatzten fürschlags / macht vñns behend die erfund-

*Vtilitas  
 comparationis.*



IIIX Das ander Buch vnd viert Capitel

benen anzug auff vnser mainung zübiegen/ vnd bald züfüle/  
welche findung vnserm fürsclag tauglich oder widerwer-  
tig sein wölle/oder disem tail mer dienstlich/ oder was wider-  
strebt vnserm willen/dasselb gar miteinander außzüsclagē  
vnd nie züberieren. Als wenn ainer spräche/das ein yeder/dem  
tugend in grosser sorge hohe anlage / ein hauffraw eelichen  
soll/ derhalben sol im auch der Philosophus ein hauffraw  
nemen. Vnd aber bemelter erster tail kurtzer schlusfred/nem-  
lich dz d ain weib soll nemen/dē tugend gieng zühertzē/durch  
den gegentail vernaint/so wird diser anzug/der auß Philoso-  
phischer beschreibung genumen (sorg der tugend) mit vil nutz  
schaffen/wenn nit ander anzug von der hauffrawen her den  
vongen nit so gar vngleich/ auß den gmainen steten mochte  
gefunden werden. Als züsagen/das ein yeglicher dem tugend  
sorg macht/kinder soll geben/derhalben dan auch ein yeder  
so tugenden nachfächte/ein weib soll eelichen. Das sich auch  
der Philosophus aller weltlichen freyde vnd künernus we-  
nig achtet/vnd diser ding kain sorg noch auffsehen treget/hat  
nirgend kain verainigung mit ainigerlai anzugen/vonn der  
frawen person genomen. Demnach müß man sich in solchē  
vnd dergleichen wider spreitzigen anzugen beflissen/das dise  
so kainen nutz schaffen/vns doch züm wenigsten mögē scha-  
den/als züsprechen/ Seidtemal der Philosophus allen luste  
vnd schmerzen verachte/so solt er sich der weiber kifelē/noch  
der kinder sterben/von der eelichen eeschafft nit lassen ab-  
wenden/Also auch wurde er nit auß lieb der kinder / auß sorg  
will güts züsamben/oder auß synlichen begirdē veruracht/  
den lastern vnzimlicher lieb/vnd geyckheit obzüligē/ An-  
gesehen/das in die weltlichen ding (so alle ein schnell ende nā-  
men) wenig ansächten/als der altain tugentlichem lebē (das  
die ewigkait mit im brächt) züm hochsten nachstelt/ derhal-  
ben würd er für ander alle/güts vñ böses/so in d ehe stecktē/  
am besten kunden gedulden. Also vnd mitt solchē süge mögē  
züm

111111  
111111  
111111

vō gmainer stet brauch vñ nießung. CXXXIX

zum dickern mal anzüge/die ersts ansehens widerwertig schei-  
nen/durch vergleichung der selben / auß beder tail stetten ge-  
fast/ain einhellige krefftige beweyßung mit in bringen/ vñnd  
für bewärlich angenommen werden.

Derogleichen hundertertley exempel dem fleysßigen Leser  
in allen schrifftten der geleertesten werden begegnen / so ferr er  
dieses gwerbe Dialectischer kunst bey den selben / mit sonderm  
auffmercken thüt erforschen/ Nämlich zum ersten / welcherz  
ley anzüg sich die selben zu bekrefftigung irer fürsichlege ge-  
brauchen/ vñnd nachmals mit welchen formen der schluffrede  
sie die erfundenen anzüge fürgeben. Dann wie wol der brauch  
redens seinen anfang von der natur der kunst empfangen / so  
wirt doch solche künstlich wissen wenig nütz mögen schaffen  
wenn das selb durch fleysßig obseruation oder auffmercken  
nit solt gebessert vñnd voltkommen werden. So ist auch offen-  
war/ das natürlich vñnd aygen erfarnheit/ grösser krafft ha-  
ben/ im reden geübt zuwerde/ dan mit blosser kunst on übung  
allain vmbgeen. Vñnd nach dem all künstt von der natur oder  
natürlichen geschwindigkeit vrsprung haben / so muß doch  
die selb angeboren naigligkeit / allain durch das künstlich auff-  
mercken vñnd embsige übung / zu voltkommenem ende gefürt  
werden. Dann wo die natur mit kunst nit geziert vñnd übung  
gebessert/ so wirt sie vergleicht ainem fruchtbarñ güten acker  
welcher doch vnangebaut/ übel gearbeit/ vñnd nit besäet/ dem  
eregen pauersmann/ mer ratten vñnd distel/ dann waitzen tra-  
gen muß. Manchs mal findet man ain geschwinden Layen  
von natürlichem verstand hoch begabt/ der aber als vngelert  
vñnd in andern naigligkeiten ungezaumt / kein gründliche  
handlung wol mag verrichten/ sonder allen seinen verstande  
dem vnerfettigen geitz/ hoffart / nachred / vñnd der gleichen  
anhenge/ nichts löblichen jm damit beraitent. So ferr aber  
ain solcher auff sich selber / vñnd auff yeder handlung vmb-  
stend auß angeborner natur fleissig merckt vñnd acht hat/ jm

Ein mat-  
sterin al-  
ler kunst  
ist die  
übung.

Das ander Buch vnd vierdt Cap.

selbs künstlich erfahrung zümachē/ oder solchen weg vñ kunst  
vō andern gelernt/ der selb wirt durch anhebige übung zū re  
den oder schreyben geschwind / ist auch in ratichlegen wol zū  
gebrauchen/ Dann er waiß vñnd hat erfarn/ von welcher an  
züg wegen yeder fürschlag soll angenommen oder verwoř  
fen werden. Herwiderumb findet man die jr leben lang stu  
diert/ vil regel vñd künst gelernt/ aber auß mangel des natür  
lichen angebomen verstands/ haben sie irer schmalen übung  
halben/ mer lār stro/ dann volle eher getroschen/ /des halben  
sie von irer arbeit wenig frucht mögen samblen. Der halben  
dann kunst vnbillich von etlichen verwořfen/ als solt die na  
tur allain mer / dann künstlich auffmercken vermögen/ wels  
liche aber natürliche geschickligkait auch mit kunst bezieren/  
seind für die ersten zūloben/ Inn ansehung/ das selten etwas  
funden/ das die natur vollkommen vñnd am höchsten herfür  
bringe / oder aber kunst züm ersten vor anfang der natur hab  
begriffen. Wir sehen aber / das wir natürlich zūreden ange  
fürt/ vñd nachmals erst durch stäte übung / auch über die so  
vns von natur gleich/ vñd doch der künstlichen übung mang  
len/ vollkommen werden/ die selben weyt übertreffend. Hier  
auff wir Christum vnsern Gott vñnd heylant sollen bitten/  
vns solchen verstant der leere/ allain auß seiner milden barm  
herzigkait zūuerleyhen /dadurch wir seines worts inn ewig  
kait gedencfen / vñnd jm diser seiner gaben / sambt aller wol  
that züm höchsten mögen dancken / zū dem er vns sein gnad  
nicht wölle verzeyhen/ Amen.

Noch volgt ain klainer anlang die  
die Sophistisch betriegerey/sambt iren  
regulierten anzügen/kürzlich en-  
deckent/Das fünfft Cap.

**W**iewolich vermaint/das ich der kunst  
Dialectiken nach rechter art natürlicher aygen  
schafft/so vil ich des selben inn sollicher eyl von  
yeglichem / so im latein treffentlich dauon ge-  
schuben/meins fugs hab mögen auff fassen/ dem jungen Les-  
ser zum ersten anfang völliig het bezaichnet / So befinde ich  
doch / das die selb von andern noch vil mit verstandiger orde-  
nung möcht werden beschriben. Das aber mir der schwach  
verstandt vnd schmale übung der schrifften/ diß mal nit wöl-  
len vergünnen. Dann so ich meiner mühe rühe verhofft / vnd  
ferrer inn diesem fall still zusein bey mir beschlossen / spüre ich  
erst mich ain notwendig capitel haben vergessen / von der be-  
trüglichen Sophisterey/ das ist / welcher gestalt die Sophi-  
sten oder nebelschweizer/ so dem hörer ein blabé dunst vor den  
augen erwecken / iren falsch mit ainer blinden nebelkappen  
höflich thün verdecken/das angesicht der lautern warheit zu  
uertuncklen. Welches doch die alten philosophi mit höchster  
mühe auch beschriben/ nicht darumb / das wir vns der selben  
zu stäter übung vnd rumb möchten oder solten gebrauchen/  
sonder vil mer wissen hetten / solche betriegligkait vorhin zu  
verhüten/oder den erkanten züentweichen. Dann gleich wie  
sonst gar nahen in allen dingen vñ künsten/ so an in selbs fast  
güt vñnd nütz / mancherlay falsch vñnd betriegerey von den  
schalklistigen eingemengt/ also auch wirdt die edel kunst der  
Dialectika von etlichen mißbraucht / so die rechten form der  
schlußrede vnd stett der erfindung/ verporgenlich mit verfür-

*Nunc de  
sophisticis  
elenchis  
seu para-  
logismis  
fantasticū  
multiplex  
facientibus  
seu fallaci-  
arū decep-  
tionibus  
loci qdam  
et formula  
lei sequun-  
tur como-  
munes.*

190 Das ander Buch vnd fünfft Cap.

rischen anzügen thun verduncklen. Dagegen aber dem was  
 Aperiēda ren Dialectiko des betriegers spitzfündigkeit / nicht weniger /  
 enim sum dann dem Arzget das gifft zuerkennen von nöten. Dann nit  
 ut cauean allain soll er selbs nicht liegen / sonder der natur im rechten  
 tur mala. brauch aygenlichs redens züm negsten zu tringen / vnd soofft  
 et nemo im ain betrieger zukompt / den selben schnell auß seiner rede  
 artifex tā mögen erkennen / vnnnd im wissen zübegeggen / vermög des  
 tum reme spruchwoirts / Der heuchler betreugt seinen freunde mit dem  
 dia nouit munde / aber die gerechten werden durch jr wissenhait erle  
 Rodolp. digt. Welcher heuchler vnd sophistischen betrieger angebom  
 Proue. 11. natur vñ aigen ambt / das sie irer klugen sünd halben vor mes  
 Sophista. niglich bescheyd vnnnd weyß wöllen werden gesehen / irer eytz  
 rum offi. len eere durch frembden vñ falschem rüm sich ainig züfreyen  
 tium. Thün sich bey den ainfeltigen / vñ züuor der Dialectiken / oder  
 sonst vnerfarnen brechtlich herfür / nicht anders dann wenn  
 die verwegenen Dreyer vñ Harfamer / die nerrischen hantzen  
 mit süßen würzgen betriegē / all krankheit der paurn damit  
 züuer treyben verhaissent. Scheinen als wern sie allain weyß  
 vnd verstendig / so bald sie aber von yeder handlung rechtem  
 grundt sollen reden oder schreyben / so dan wirt erst offenwar  
 das züuor bey in lag verporigē / nämlich jr vnuerschembe narr  
 hait / die sie mit außwendigem glanz haben wöllen decken.  
 Vnd eben als zin dem silber gleich / vnnnd dannoch nur zin ist /  
 vnd messing mit saffran bestrichen güldig scheinet / also schei  
 nen auch jr red ersts anfangs / als weren sie güte vnd gerecht /  
 so sie doch zülest mit offenwarem falsch betretten / vnnnd der  
 halben nit vnbillich nebeltappen möchten genendt werden.  
 Vor wellichen Paulus die Corinthen treulich warnet / allen  
 zancf zwischen in auffzühoben / mit anzaigung etlicher Pro  
 phetischen schufften / wie Gott der weyßen weyßhait wölle  
 verderben / vnd der verstendigen spitzfündigkeit verwerffen /  
 Auch wie er diser welt weyßhait zür torhait gemacht habe.

1. Cor. 1.  
 Es. 4. 19.  
 & 33.

Vnnd aber warnet er die Colosser sich fürzusehen / damit sie sich nit lassen betriegem mit vernunftreigen der Philosophiei vnnd vnnutzer verfürung / nach der menschen sätzung / vnnd spitzfündigkeit diser welt / vnnd nit nach der lere Christi c. Vns hierauff beuelhend / züredē / was der hailtsamen lere woll anstund. Derhalben auch solche der Sophisten dialectica / abermals durch die Bābstlichen recht verpöten / vnnd doch der recht brauch diser kunst gleich am selben ort hohe gelobe / Wird auch durch den Kaiser geboten / das mit studieren die iugent diser kunst obligen soll / Darin er doch allain bemelter vrsach halb / den waren nutz so darauff entspreist / will verstāden haben / aller Sophisten Clugheit das lande hiemit verbieten / Welcher Sophiste betrüeg am maistē daher fleist / dz sich v̄ hōrer auff seiner munnß nit gnügsam kan erkennen / läste sich am ersten ansehen benügē / vñ gedencft mit w3 weiter ferlichs im gras mög ligē verpögen / So doch der selb Sophiste für vñ für anzugē suchet / in dadurch züberedē / das er soll vn̄ glaubige ding glauben vnd nit glauben was da ist zūgläubē.

Seidtemal aber in yedem wort zway ding seind / dz ist dz wort an im selb / vnnd das / so durchs wort bedēit wird / so bemühet sich diser mit hohstem fleiß / allen betrug so im wort / so in der bedēitung etlicher zūfälligen eigenschafft vñ vmbstend halben verpögen ligt zūsuchē / Vñ zūm ersten / sechserlai gmain stett / dadurch er der blossen wort oder rede halben / einen gleissendē betrug will verpögenlich fürgebē / Der aber so in den angezaigten substantien oder dingē vergrabē / seind siben / oder sametlich dreyzehen / nacheinander vnder schidlich mit kurze züerzelen.

Die erste gmain stat Sophistischer anzug / von zweifelhaftten worten.

Tit. 2.  
C. omne  
um. 37.  
dist. 7.  
c. d. ca.  
nōne. 7  
ca. Siquis.

C. de stu.  
li. urb. ro.  
li. ii.

Nā ea est  
natura ca  
uillationis  
ut ab euis  
denter uc  
ris p breg  
uissimas  
mutatio  
nes, ad ea  
que euidē  
ter falsa  
sunt pro  
ducatur.

Omnis iat  
fallacia na  
scitur uel  
in dictio  
ne simpli  
ci sex lo  
cis uel ex  
tra dictio

## Das ander Buch vnd fünft Capi.

**Locus ab equiuocatione, quã do dictio una plur. significat.** Zum ersten/wird der Hörer betrogen/wenn ein wort gleich in seiner ainigen form bleibt/vnd doch in yedweder red eins syllogismi / ein besunder bedeutung auff sich faste. Als die wortlin forchen / Krebs/lerchē/vnd dergleichen vnnzellig sein mögen/vnd zureden/Wie Peter einen baum gefressen/darüb das er ein forchen geessen/forchen wår aber ein baum/derhalben er dann den baum het fressen. Sie wird der Hörer überfür auf dem wortlin forchen/darumb das es in der ersten vn andern rede gleich benent/gedēckt es bedeüt liberal einen visch/vnd übersucht die ander bedeutung/darin es auch für ainen baum wird genommen/Dergleichē auch ist nichts besser in die auger dann kalhe.

**In omni fallacia sunt duæ cause, apã parentie .s. & defectus.** Derhalben seind in yeder Sophistischn rede zwo vsach/die erste/so dem Hörer ein güten schein macht etwas vnglaubwürdigis züglauben/als in diser stat gleichait des worts/so vil bedeüt/sein maye. Vnnd die ander/das im wissenhait des betrugis gemangelt/den er hierin auß erklärung manigerlai bedeutung des ainigen worts erymnert/dadurch er erst erlernt/sich etwas erlogens glaubt haben. Zierauff wir solcher zweifelhaftten wort gar eben warnemen/vnd vnß in yeder zankrede anfangs (wie oft gemelt) ein gwiße bedeutung sollen fürbilden/oder dasselb wort behend in sein bedeutung tailen/allein betrug damit züfürkumen/Als wenn ainer fürgabe (wie diser zeit zü fürderlicher emberüg der vnderthon menigsmal beschehen) das Chrißten irem Fürsten kain tribut zugeben schuldig/darumb das sie frey weren / da sol das wortlin frey/getailt werden in sein bedeutung. Dann so ferr burgerlich vn fleischliche freyhait dadurch verståde/so wer es offentlich wider die hailig schrifft vnd falsch/wurd aber die freyhait von vergebung der sünden angeregt / so wer abermals der anzug vnkrefftig disen fürschlag zübeweisen. Ein ander exempel. Was du nit verloren das hastu noch/homer hastu nit verloren/derhalben hastu auch homer/ Alhie ist verliering in zwo

bedeutung zütailen/ Dann wir mögen verlieren die ding / so  
 vnß von natur seind angeboren / aber d ding so wir megen abt  
 wie mag derselben verlust geschehen. Item/ was ich bin das  
 bistu nit/ich aber bin ein mensch/derhalbē müßt kein mensch  
 sein. Diser betrug ligt im wortlen/ bin/ das in der ersten rede  
 auff die zufälligen eigenschafft/aber in der andern / auff des  
 menschē weselech substantz geredt ist/Dan ich mag ein Kauf-  
 man sein/ so du pist ein paur / dennoch seind wir beyde zwen  
 menschen. Also heten auch die Pharisēer vill ein andern ver-  
 stand von des tempels zerbrechung/vñ dē Königreich Chri-  
 sti/dann es Christus gmaine hete. Dergleichen auch nit lan-  
 ge ainem pauren knecht begegnet / der vnder andern seinem  
 Beichtuater bekennet das er wol die halb fasten hete geessen/  
 darauff im bald der Priester ainen pagen darbot denselben  
 züverduncken/das er den übrigen tail halber fasten auch soll  
 fressen vñ hin richtē. Das doch der pauren knecht vill anders  
 gmaindt/dann es der Priester het verstēen wollen. Item/ Al-  
 les so da laufft hat süß / Die Thunau laufft / derhalben hats  
 auch süß/ Sie fast das wortelauffen/in der andern rede auff  
 sich ein frembde bedeutung/ welche der schnelle beweglichait  
 halben/von thieren vnd andern rynnenden dingen auch ge-  
 redt wird/ Dergleichen auch mit andern syllogymis / darinn  
 der anzug vnnd vrsach eins zweifelhaffte verstands/sol wer-  
 den gehandelt.

Math. 26.  
 & 27.  
 Iohan. 12.  
 & 19.

Equiuoca  
 tio ex dia-  
 ctionis  
 Transsu-  
 prione, p-  
 pier simi-  
 tudinē.

Von der andern gmainen  
 statt/der zweifelhaff-  
 ten reden.

Fallacia  
 Amphibo-  
 logia, cū  
 oratio am-  
 bigua des-  
 cipit.

Anzug diser statt / haben von den ersten kein  
 ander vnder schaid/dan dz man hie auf ein gānze zweifelhaffte  
 rede/ so auff zwen oder mer verstēd gebogē wird/ sehen soll/



## Das ander Buch vnd fünft Capi.

Das in nechster von ainigem wort/allain ist beuolhen wordē.  
Als zureden/das die Saltzburger die Burckheuser eerlich hetē  
empfangen/welche rede zweifelen macht/ob die Saltzburger  
zū Burckhausen gewest/od die Burckhauser von den Saltz  
burgern eerlich empfangē seind. **Od**/Groß hat welsche land  
krieg gefürt/do abermal vngewiß/obs welsch lād groß sei/od  
obs groß krieg gefürt habe. **Itē** / so ainer spräch/ **Er** begert  
sich die feind zūfahen / so weste man nitt aigenlich / ob in die  
feind sollen fachen/oder er sie fachen wölle/**Oder** / **Ich** wolt dz  
dir ainaugigem beyde augen gleich wāre/da zūgleich gezwei  
felt/ob er an beyden augē gar blinde/oder gesehend werdē soll.  
**Oder** / Alle so den mensche zū seligkeit gern befürdern seind  
gotselig/die tyrannen fürdern die frumen zū seligkeit/sie vn  
schuldig zūermorden/derhalbē seind auch die Tyrannen selig  
in welchen reden auff manigerlai befürderung acht ist zūha  
ben/Dann die Chuffenlich lieb hat ein ander befürderung/  
den irigen mit dem wort Gottes vnd gūten exemplen zū  
seligkeit zūweisen / so doch die tyrannisch wüterei / dasselb  
mit blūt vergiessen(auch wider iren aigen willē) zūchūn lust  
haben. Auch ward der aller reichst Cresus ein künig in Ly  
dia/durch seiner angefragtē Götter vnd zūvor Apollinis zū  
Delpho/antwort betrogen/Nämlich so ferr er mit Cyro dem  
Persischen künig kriegen/so wurd er ein groß reich verwüstē.  
Nach dem aber Croesus verstund er wurd das künigreich  
Persiam umbkeren/den krieg darauff anfieng/ vnd aber sich  
dasselb wider in zū seinem aigen verderben gewent/ deßhalbē  
er die Götter/ als hettens im vnrecht zūgesagt/beschuldigt/  
gaben sie im widerumb zūerkennen/er hete ir rede nitt recht  
verstanden/die sich auff zersterung seins aigē reichs/dz auch  
wie ihenes groß were/ vnd nit der Persischen/ gestreckt hete.  
**Itē**/nach dem verschiner jare ein zandbrecher auff der kirch  
wey den pauen endeckte/wie fürstlich oberkait pflanzen vn  
rüben zūfahen/hinsfür nit mer wolt gestattē/Dafür die pauē  
kom

Naucl.  
uolu. 1. ge  
nerat. 53.

Kein vnd habern solten anbauen / vñ aber sie im solche meh-  
rer not halben nit mochten glauben / vñnd er das mit seinem  
ayd oder schwern wolt erhalten / ain vrsach über die ander /  
warumb solches wer fürgenommen / inen erzelen / vñnd die  
pauren so hoch damit erzürnent / das er gar nahent von in  
überblewet worden / do kert er widerumb besser sätzen auff zu  
ziehen / sieng an sie zürösten / man würd sy bey altem herkom-  
men lassen bleyben / in die rüben selbs züessen vergönnen / Vñ  
dieweyl es auch der armen roth vil nachtails brecht / die rü-  
ben wie ander sat / widerumb in den acker züsäen / so würd in  
doch wie von alter erlaubt werden / das sie allain den samen  
darauff nachmals rüben vnd pflanzen wol würden wachsen  
noch mochten säen. Darauff im aber die pauren sein gespott /  
mit vergeltung ains zimblischen gesellen rauffen ( dieweyl sie  
sonst umb solche war kein ander münz heten / auch sich kein  
bessere darumb zügeben / gebürt ) treulich bezalten. Dann sie  
ye nit mer auß disem tractat gelernt hetten / dann das sie sich  
berürter Sophisterey / mit feusten vñnd kolben / die sollichen  
Sophisten wol anstünden / solten erwerben.

Die dritt vñd vierdt gmaine stett  
der Sophisten / von falscher betrug-  
licher tailung.

Zum dritten beschicht betrug / wenn ain red nit  
mit vollkommenem synne / oder mit zersträten worten ist für  
gelegt / also das durch solche zersträte vñnd geordnte wörter / vñ  
so zum tail außgelassen / der höier dester ee wirt betrogen / als  
wenn ainer spreich sein nachtper het zwey kelber / vñnd hetten  
ändten schnäbel / so hats doch ein vil andern verstandt / sob er  
spreich / vñd ändten haben schnebel. Oder wen die rede in zer-  
teilten worten wäre / vñd zusamgesetzten falsch / oder das wi-  
derspille erscheinet. Welcher stett vñd anzüg sich der dasigen

Elenchus  
diuisionis  
& cōposi-  
tionis, fit  
cū diuisa  
oratione  
decipis,  
mur uel  
coniuncta  
uel ptura  
bata uel  
mutila cō-  
structio.

## Das ander Büch vnd fünfft Cap.

gebrauchen / so durch ain halb verstendige rede iren fürschlag  
wöllten beweyßen / mit außlassung ains andern synns / so vor  
oder nach irer fürgelegten red wirt befunden. Wie dann vn-  
serer zeyt manchs mal beschicht / das im ain yeder ain halben  
spruch sucht in der schrifft / überschleicht alles was auf beden  
seyten zü vollkommenem synn vnnnd rechtem verstand dienst-  
lich / seinen negsten damit züdemppfen / in hoffnüg den selben  
liederlicher zübetriegen / wenn sie aintweder etwas nottürff-  
tigs außschliessen / oder etwas züm fürschlag vngedüßigs dar  
zū thun. Was solche züsamen fügung oder zerspaltung der  
wort für irrung bringen / wirt auß nachfolgenden exempeln  
klärlich vermunnen. Also / zwey vnd drey seind gleich vnd vn-  
gleich / fünff seind zwey vnd drey / der halben seind auch fünff  
gleich vnd vngleich. In welcher andern red die wörter samet-  
lich verstanden / als das zwey vnnnd drey / fünffe machen / kein  
betrug / so ferr aber die selben wort getailt / yedes für sich selbs  
verstanden / do ist betrug schnell vo: augen / vnnnd die selb rede  
falsch züscheiten. Oder / Allerding so zwey vnnnd drey / seind  
zwey vnd drey / fünffe seind zwey vnnnd drey / der halben seind  
auch fünffe zwey vñ fünffe drey. Auch spricht man / der hund  
sey dein / vnnnd sey ain vater / die bede inn getailtem synn war /  
seind aber erlogen / wens züsamengesetzt vnnnd gemelt würden /  
das der hund der halben dein vater wäre. Auch mag Peter  
wol böß sein / vnnnd ain schuster sein / der halben müß aber nie  
volgen / das er sey ain bößer schuster. Dann man findt vil bö-  
ßer vertzhoner menschen / so dannoch güte handwerker seind.  
So hat auch das wörtlin böß / ain gmainen verstand / bringe  
der halben kein nottürftige volge / das es ainem ding in man-  
cherley weg müß anhangen. Wiewol er ain bößer Schuster  
sein möcht / so tringe in doch kein not / wenn er schon böß vnd  
ain schuster / das er darumb ain bößer Schuster sey / dann er  
möcht ain bößer haußvater / nachreder oder der gleichen sein.  
Wenn aber die tail natürlich wol bey einander besteen

von Sophistischer findung. CXLIII

mögen/so ist dise form nit tadelhafft / als züsprechen / das Aristoteles ain Philosophus wär / vnnnd geleert wer / darauff volgt recht/das er sey ain geleerter Philosophus. Andere Exempel der ersten mainüg/Alle thier seind aintweder vernünfftig oder vnuernünfftig/ sie seind aber nicht alle vernünfftig/ der halben seind alle thier vernünfftig. In welchem syllogismo sich dz wörtlein alle / auff bede vernünfftig vñ vnuernünfftig streckte / weñ mans nun tailen vñ von ainem allain versteen will/darinn wirt betrug gebrüffet. Weñ auchainer den spruch Christi anziehen wolt/dz die/so vßfolgüg heten selig weren/vñ außschluß/ dz solch vßfolgüg vö wege d gerechtigkeit vnschuldig müßt beschehē / was würd diser bey den vnuerstendigē anders zürichten / dann das sie auch glaubten / durch dieberey vnd mörderey selig zü werden / die weyl man solch menschen oder übelthäter auch biß in den todt verfolgt. So bald aber hinzu gesezt/von wegen der gerechtigkeit/also bald empfelt in solcher trost / vnd erkennen jr verfolgung / allain von wegen irer sünd vnd verschuldung billich züleyden. Auch mag solcher betrug durch falsche punctierung beschehen also/ das Gott gerecht sey das glaub ich nit / vngerecht ist er / darauff stirb ich Wirt aber der punct vor dem wörtlein/ nit / gesezt/ so verkert er der ganzen rede bedeutung / also / Das Gott gerecht sey das glaub ich/nit vngerecht ist er/darauff stirb ich. Der gleichen tausenterlay exempel in der sophisten schriften werden befunden.

Matt. 9

Die fünfft stat sophistischer flughait.

Zum fünfften wirt der hörer betrogen/wenñ die wörter oder reden/durch ain hohen oder nider getruckten thon oder stym an irer bedeutung verendert werden / wie ich nāulich ainen über eim gesotten schmeckent ay klage hört/dz im ungefer wer

Accentus  
est cū di  
uersa pro  
nunciatio  
ne quis de  
fraudatur

## Das ander Būch vnd fünfft Cap.

in die handt kommen/ darauff jm bald ain anderer antwort gab/ jm leg wenig daran/ wenns schon schmeckte/ des sich iheret verwundern / do ich aber das selb wōrtlein / schöne/ mit langsame stym/ das diser behendt geredt / abermal vernewet/ ja wens schön schmeckte / do ward er erst des betrugs erinnert. Darzū gar vil wort vnnnd rede in täglichem gespreech fürfallen/ die jr bedeutung in miderer stym/ wenn sie mit hellem gethōn geredt werden/ verendern. Dann mit getruckter gleicher stym zūreden/ Bist du frisch? das ist/ bist du gesund/ hat vil ain andern verstand / dann so das wōrtlein frisch mit gelliger stym geredt wūrd/ do es künhait etwas wōllen anfasen müst bedeuten. Der gleichē mit andern auch ist zūurtlen.

## Von der sechsten Stat.

*Fallacia figuræ dictionis, quæ reali seu uocali similitudine fallitur.*

*Daher leucht die finster stern der einfeltigen Tobolent den sy in gallitia xō finis terre gesehen haben.*

Die Sechst nebelkappen betriegens wirdt gemacht/ wenn dem hōier zwey wort widerwertigs verstands zū kommen/ vñ er aber die selben ains gleichen verstands zū sein vernaint/ darumb das sie auch von den bűchstaben vnnnd inn dem aussprechen gleich/ oder mit ferr seind vndercheiden. Als wenn ainer sprech/ Er hette des dings vil dahaim/ vnnnd der ander fülle oder junge roß verstūnde/ in des halbē bittent/ jm ains mit zūtailen / so möcht in der erst abschaiden / wie er mit füll/ sonder vil hette verstēen wōllen. Oder zūreden/ wie ainer seinen ersten kopff noch hette/ vñ wolt damit beweysen/ er het ain kindts kopf / so er doch voller grawer har wūrd gesehen/ kopf vñ kopf haben wol ain gleichait im wort/ die aber mit der zeyt vnnnd anderer zūsell halben / yeweylund inn dem verstand wirt vndercheiden. Item / was ainer ist/ das ist er/ diser ist ain kalb/ der halben ist er auch ain kalb. Diser betrug ligt in dem/ das ist vnd ist / gar nahent gleich lautend/ vnd yedes besonder bedeutung hat/ darauff doch der hōier ye zeyten mit merckte/ vñ des halben wirt betrogen. Von solchet

Von Sophistischer findung. CXLV

bedeutung wegen verkerten auch die umbstender Christo sei<sup>2</sup> Math. 17.  
ne wort/heli heli/welche Gott Gott bedeuten/vnd sprachen/  
er ruffet dem Propheten Heltia/ in züerledigen

Die sibend gmain statt.

Diser statt anzuge/seind der vorbemelten dritte  
statt garnahen gleich/vnd beschehē weñ zwo vngleich aigen  
schafften von ainer substanz geredt/vñ gleich darumb auch  
dieselbe zwo eigenschafft/ye aine bey der andern sollen besteen  
mögen/Also/Natürlich sein/ist des erzes ein züfellige aigen-  
schafft/so ist im auch züfellig/das der handwercksmā/was  
er will seins gefallens darauß kan machen. Wenn aber nun  
einer dise zwo eigenschafft/yede in sonder dem erz wolt züle-  
gen vnd sprechen/wie das erze natürlich wäre/vnd gelt oder  
anders so man darauß machte wer erzte das auch darumb  
gelt solle natürlich sein/das wär der Sophisten aigen hand-  
werck/vnd deshalben nit züglauben. Auch nicht darumb dz  
d leib Christi gekreuzigt/vñ im brot/ists brot gekreuzigt. So  
ist auch yhener nitt darüß ein lamer philosophus/das er des  
leibßhalben krumbs schenckel/vñ der übung nach ein philoso-  
phus ist/Dan dise zwo züfellige eigenschafftē habē nit ain su-  
biecte od gegenwurf/sonder lamb sein tadeln den leib/so doch  
ain philosophū sein allain der vernunfftigen seel anhangt.  
Auch begeben sich solche anzug/wen den wortē/so von  
den substantien meldung thün/etwas anhangt/das darumb  
gleich der selb züfellig anhang auch von bemelter substanz/  
sol mögen geredt werden. Als zü beweyßen. Das peter ein vā-  
väterlich wort/were darumb das er ein mensch vnd mensch ein  
müße/Vnd herwiderumb/dz mensch ein kindlich wort/Dan esse.  
Peter wer ein kindlich wort / Peter aber wer ein mensch/ders

Fallacia  
accidēcis,  
quando  
multa dis-  
simili ra-  
tione ali-  
cui tribu-  
tur,uel  
quādo idē  
assignat-  
tur subie-  
cto siue es-  
sentia &  
accidenti.  
Nam quia  
multa ei-  
dem acci-  
dunt non  
est neesse  
omnibus  
predicatis  
& ei de  
quo predi-  
catur,oma-  
nia illa si-  
militer in-  
esse.

## V. IX. Das ander Būch vnd fünfft Cap.

halben auch mensch ein kindlich wort were. Item/ gestern ist nit heit/ heit ist's tag/ Derhalbē ist's gestern nie tag gewesen/ Oder also/ Das Peter wār der er ist/ der er ist aber waren drey sylben/ derhalben war auch Peter drey sylben / Das alles wie es sich reimbre/ ein klūger Dialecticus woll hat zūbedencken.

## Von der achten gmainen stat.

*Locus se-  
cūdi quid  
ad simpli-  
citer quā  
do quod  
partineft  
etiam toti  
in esse si-  
gnificam⁹  
Vel qm  
aiqd qd  
secundum  
quid inest  
etiā sim-  
pliciter in  
esse mens  
tiuntur. et  
contra.*

Zūm achten werden wir betrogen/ Wenn etwas so ainem tail anhangt/ auch deßhalbē dem Iganzen wöllenzūlegen/ Als zūsprechen/ das die Moren weyß wāren / darumb das sie weyßhend heten. Oder/ das ein būch gūt were / darumb das es der geleertest etlicher bleter halben/ so er darin überlesen/ ge lobt hete. Oder/ wenn ein ding ainer sondern vrsach halb ges lobt oder gescholten/ vnd abermal außser derselbē vrsach/ wie vor/ lobsam wird beschrien/ Als das die reichtumber darumb nit gūt weren/ das man sich derselbē bößlich etet gebrauchē. Oder wie Peter ein glockhenhencfer were/ derhalbē er auch ein hencfer sein müß/ Oder/ dise ist ein Juncfraw / derhalbē ist sie auch jung/ oder ist ein fraw ꝛc. An wēlchē ort abermals die gmainen schwangern wort irer bedeutung halb / fleysfig bedacht sollen werden. Item zūsprechen / der wein wār nit gūt/ Darumb das es dem siebrigen schaden brächt/ Vnd der halben auch das ein gemalter mensch an die wand gemacht/ ist darumb nit von nöten/ das es ein mensch sey/ wiewol vnß das gmāle ein menschen zūneßen verurrsacht/ so ist doch kain lebendiger mensch/ sonder eytel sophisten spille voraugen.

## Von der Neundten statt.

Die neundt gmain statt/ ist wenn der fürschlag/

## Von Sophistischer findung. CXLVI

durch sich selbst wird bewisen/oder an jm selbst klarer ist dan die beweysung/ Als züsprechen/ Der hat disen gespeiset/ Dann er hat jm essen vnd trincken zü seiner noturfft mitgetailt. Od/ das Peter seinen vatern schalckhaffriglich geschlagē/ darüb das er an seinem geberer freuelich vnd sündlich het gehandelt Welche stat mer interpretatio Rhetonica genāt/ aber zü Sophistischer beweysung/ nit weniger nutz/ dann der esel zü der leyern/ zü dem/ das es auch kein Sophistisch betrug sein mag. Wiewol etlich einen überfluffigen zūsatz inn die rede damit wollen dringen/ Also/ Dise nasen ist ein krumpe nasen/ Aber ein krumpe nasen ist auch ein nasen/ derhalben ist auch dise nasen ein nasen vnnnd ein krumpe nasen. Oder/ vngleich ist ein zalle die ein mittel hat/ ein zall aber ist vngleich/ derhalben ist auch ein zall die ein mittel hatt/ Man kere es in summa wo hin man wolle/ so ifts allain gaulerei der Sophisten vnnnd vnutz klapperwerck/ so derhalben hierin auch angezaigt/ das es zü uo: von jn beschriben/ vnd niches abgieng/ das ir angenumen narrait offenlich mocht bezeigen/ vnd ein warnung were/ damit sich ein yeder vor irer muntz defter basß wissen het züuerhieten.

*Petitio principij uel negatio, cū idē repetimus in probando.*

*Vel est repetita & superflua orationis uel arguti metatiois concessio.*

## Von der zehenden stat.

Züm zehenden beschicht betrug/ weñ der hörer ein vnnotwendig beweysung für genügsam anzünemen über redt wird. Dan nit darumb das Peter Sauber beklaidt/ vnd sich auff der gassen gern läst sehen/ ist er ein buler. So ist nit ein yeder geschickt zülauffen/ der durre schenckel hat/ vn der gleichen/ wie oben von warzeichen vnnnd bewerlichen steren gnügsam meldung beschehen/ vnd vill exempel beriert seind worden. Oder/ wenn man die beweysung/ dadurch einn gmainers wort/ durch ains so nit so gmain zügelassen/ vnd derhalben widerumb felschlich wolt verkeren/ also.

*fallacia cōsequētis cū nō necessaria coheret.*



## Das ander Büch vnd fünft Cap.

Vel, qñ  
locus a p  
ticulari ad  
commune  
uere ad  
missus, uni  
uersaliter  
falso con  
uertitur.

Seidtemal ein yeglich mensch ein thier ist / so muß auch hertz widerumb war sein / das was kein mensch ist auch kein thier sey / Auch volgt nit / wenn gleich diß ding honig vn̄ süß / dz der halben alles süß honig sey. Vnd wiewol sich gmainlich zütreget / dz die erde naß wird durch den regē / so ist doch nit von nöte / dz solches alweg durch den regen sol od̄ muß beschehen.

### Die aylffte statt.

Locus scē  
cūdam nō  
causam ut  
causam cū  
non. satis  
apposita  
citatur cā.

Zum aylfften / gebraucht sich der Sophiste seinem fürschlag ein vnnsügsame vrsach an stat der rechten vrsach zūzelegen / vnd den wein für böse zūschelten / darumb das er druncken leüt mache / welches böse sey. Auch ist gaistlichait darumb nit zūuerwerfen / das sich der selben etlich mißbrauchen. Nit darumb das Juristen menigsmal auffrugler seind des gezancks / ist wissenhait der Juristrei ein anfang vn̄ vnd vrsach des gehäders. Oder / so du woltest sprechen / Die lectica wär zūuertilgen / auß vrsach das man vill funde sich diser kunst mißbrauchend. Auß welcher vngereimten probe vnd vrsach kein noturfftig cōsequenz od̄ volge mag fließen. Dan̄ von eins mißbrauchs wille seind darumb güt kunst nit zū vnderlassen / man stelle den selben abe / vn̄ gebrauch sich der kunste wie recht ist. Wird nit die kunst der erznei / yeweylund von den Wseuelern oder landfarern / gegen den einfaltigē vn̄ fürwitzigen auff land vn̄ in stetē / hohe mißbraucht / vn̄ dens noch die recht kunst bey den erfarnen vnd gelertē Doctorn gelassen? Gebrauchen sich dan̄ mit die Juristen sein wollen yezūzeiten geschwinder glose / der gerechtigkeit ein wachsen nasen zūmachen? solten darumb die gerechten so erberkeit liebē / auch die rechtbücher werden verwo:fen? Das wär schwär vn̄ ein vrsach vnser vaterland zūuertilgen / welches doch am meisten durch ordeliche satzunge erstlich anfieng zūgrünē. Auch müßten

mußten wir das recht wort Gottes verlassen / darumb das sich die ketzer vnd Gottlosen des selben am maisten behelffen. Auch weder essen noch trincken / welche bede in vns züm dickern mal tödlich krankheiten verursachen. Do:fften auch nit in vnsern heusern wonen / die etlich mal auff die inwoner seind gefallen / vnd die selben haben erschlagen. So müß man kainen kriegßmann waffen lassen tragen / der sie offft mit mißbriuchen / aber dannoch manchs mal vnser vaterlandt vor den feinden damit erretten. Auch ist offenwar / das ferwer luste / wasser / erd / ja Sonn vnd Mon / dem menschen yeweyß lund schaden züfügen / on welche doch wir sonst nit mögen leben / Sole mans darumb meyden? Der halben dann auch die kunst Dialectica ains klainen mißbrauchs halben / des sich nur etlich böse menschen annemen / vnd der kunst sonst nicht anhengig / in ansehung irer nutzperkeit vnd güten gebrauchs nit ist aufzüreuten. Oder / wenn yemant sein laster damit wolt beschöner / das der so in des halben strafft / auch mitt dem selben beschwertzt oder befleckt / das wären alles inconuenientes allegaciones nihil soluentes / das seind zerrissen hosen.

## Von der zwölfften statt vnd Sophistischer nebelkappen.

Dise kappen zeucht der Sophist dem ainfeltigen Hörer für die oren / wenn im auff zwo oder mer fragen / ain ainsache antwort wirt gegeben / Als wenn er auff ain süßsen vnd auff ain sauren wein zaigte / fragende / ob die selben wein süß oder sawer wären / vnd der angefragt schlecht antwortet ja / so macht ims der Sophist wie er wille / beschleußt das aintweder der halben der süß wein sawer / oder der sawer süß sey. Oder / wenn er auff den Mülner vñ seinen Esel zaygt fragent / ob der vnd diser ain mensch wäre / wirt im ja geant wort / so spricht er / der Esel sey der halben ain Mülner / wo.

*Fallacia  
pluriū in  
terrogati  
onū, sic qñ  
unū pluri  
bus respō  
detur.*

## Das ander Būch vnd fünfft Cap.

aber nain / so beschleust er aber den Mülner des halben ain  
 Esel zū sein. Der gleichen hōt ich ain pauren knecht seins  
 nachtern tochter vmb die Ke ansprechen / darumb das er  
 sie gefragte / so ferr sie in zūm eelichen mann wolt haben / das  
 sie es mit ja oder nain soll verantworten / vnd sie in nain dar  
 auff gesagt / inn mainung seiner eeschafft müßig zūbleyben /  
 des halben er dann wolt beschliessen / im damit die Ke haben  
 verhaiffen / darumb das er jrs an die wal gegeben ja oder nain  
 zūsprechen. Die weyl sie aber der ains geredt / so wer sie inn  
 krafft jrs verspruchs / solche sein angefordert eeschafft zūhal  
 ten schuldig. Dagegen aber der knecht seiner sophisterey ge  
 bürlich maultaschen von jren vātern thet empfahe / mit wey  
 term beuelch / er soll sich hinfür landtleuffiger rede gmains  
 verstands / oder sich des pflugs für der sophisten klughait ge  
 brauchen.

Solchem betrug zūfürtkommen / soll allweg auff ain yede  
 frag / ain besonder antwort gegeben / vnnnd fleysßig gemerckt  
 werden / was ain yeder fürschlag gūts oder böses in im halt /  
 das gūt vnd gerecht anzūnemen / vnnnd mit hübschen senten  
 zen allenthalben zūbewären / damit das so möcht verleren /  
 dester ee mög werden vermitten / Das doch die Sophisten  
 stracks vmbkeren / vnnnd jren falschen fürschlag mit bestem  
 schein viler schriffteu der massen zūdecken / das auch ye weyß  
 lund ain mittelmessiger gelerter den rechten safft der grūnd  
 lichen warhait vor solchem schmuck nit wol kan erkennen.

Wie möcht dann der ainfeltig vngelerter sollichem geschwin  
 den betrug entweichen / vnd sich der narren kappen erweren ?  
 Ja sie seind auch die von den Chrustus sagt / wie sie werden  
 kummen vñ lernen hie oder dort sey Chrustus / denen wir doch  
 nit solten glauben / Dann es würden sich erheben falsch Chri  
 sten vnd Propheten / vnnnd mit schein der wunderzaichen her  
 für brechen / das sie auch die außervölten / wenn es möglich /  
 möchten verführen.

Die leest gmain stat Sophistisch. anzüg

*Sophisma  
cauillatio  
seu igno-  
rātia elen-  
chi, ē quā  
do pugna  
tia simili-  
ter & in  
codē tpe  
rebus in-  
esse affir-  
manur.*

Noch pflegen die Sophisten ain ganz feindt-  
liche red/ so kein verainigung gedult / durch ainen besondern  
funde etlicher züsetz zü yedem tail / allain ainen fürschlag ein  
züleiben/ Als züreden/ das die ketzer gerecht inn den dingen/ so  
der ketzerey nützlich weren/ vnd vngerecht / in schrifft den was-  
ren glauben berürent/ vnd der selb hierauff beschliessen wolt  
das auch der halben die ketzer gerecht vnd vngerecht weren.  
Oder/ dieweyl Peter heut gelesen vnd gestern nit/ so het er ge-  
lesen vñ nit gelesen vnder ainsten. Oder/ nach dem er dahain  
schlieff/ vñ inn der kirchen wachte/ so müst volgen/ das er  
schlieff vnd wachte. Item ainen zülernen/ wen er vil trinck  
so trinck er wenig/ vñ wenn er wenig trinck/ so trinck er vil/  
welche reden in rechtem kampff irer widerwertigē bedeutig  
halben/ gegen einander fechten/ das sie vnder ainsten nit mö-  
gen war sein. Wie wol der züsetz/ yedweder in tail zügfüge/  
die selben bey der warheit erhelte/ Nämlich das der vil trinckte  
bald stirbt/ vnd des halben von wegen des kurzen lebens we-  
nig mag trincken / wellicher aber wenig oder messig trinckte/  
auch des halben lang lebe / das in weyter zü vil trincken ver-  
ursach. Darum kan aber nit volgen/ das die obernenten wider-  
wertigen reden/ on berürten züsetz/ sollen war sein. Solche vñ  
der gleichen Sophistisch vngründig spiegel fechten/ wöllen sie  
difer letsten stat auch einreymen/ vnd sprechen/ was sonst für  
spitzfündig betriegisch tading zü mancherlay zeyten vnd ort-  
ten yedem Sophistischen kopff züfallen/ vnd in obberürten ge-  
mainen stetten nit seyen begriffen / sonder gar vñ newe durch  
sie erdacht/ die sollen all hie her gehören/ vñ ignorantia elenchi  
id est/ faul pirn vnd vnnützlich geschweiz genent werden.

Von entschliessung der tadelhaften schlusfred  
vnd anzüg/ vnd wie man sich der Sophi-  
sten schalck tading mög erwerben.

## Das ander Büch vnd fünfft Cap.

De ratione  
dissoluedi  
uitiosa ar  
gumenta.

Gemainiglich wirt schier inn allen dingen gespürt / das widerwertigen dingen auch gleich widerwertige leere müssen nachfolgen / vñ dem so zu tödten verpoten / auch dagegen verpoten genlich gepoten sein / yederman lebendig bleyben zulassen. Der halben auch allhie die not nit hoch erfordert lang vnd vil besonder regel zusetzen / dadurch die tadelhafften schlusfreden vnd formen zu argumentiern / auch vngründlich vnd Sophistisch anzüg / solten erkent werden vnd entschlossen. Dann welcher biß her fleissig gemerckt hat / welcher form vnd maß ain yede schlusfred soll gestelt werden / der selb sichte vnnd füle bald / was vngeschaffens / vnordenlichs darinn ist vorhanden / solche erkante vngehalt / nach dem winckelmaß aller obbemelter regel als dann zuuernerwen vnd recht zuzomen. Der gleichen allerley anzüg / vñ zuuo: die Dialectischen vnnd der sich die Sophisten thun gebrauchten / ires mangels halben / auch durch hilff ierer gebürenden regel / gut seind zu erkennen. Dann wenn ain wort beschriben / vñ die selb beschreibung mit dem beschribenen ding nit möcht verkert werden / die selb ist von stund an vnaigenlich zuuerdencken. Oder / wenn ich wolt beweyssen / das visch nit thier weren / vnd mich einer tadelhafften tailung gebrauchten / damit würd ich wenig schaffen / also zuspreche / das alle thier zwen oder vier füß hetten / visch hetten der kains / der halben wären visch nicht thier. Welcher falsch auß substanzlicher rottierung liederlich mag werden eröffnet / darinn thier in vernünfftig vñ vnvernünfftig wirt abgetailt. Item / so man sprech / Kain mensch ist vo: augen / der halben ist auch kain thier / wer auch falsche beweyssung / vñ jr falsch zuerkennen auß der regel von väterlichen anzügen / darinn begriffen / das der selb durch ain Jared vnd kain nainred soll beschehen. Der gleichen auch auff solche vnd ander Sophistische art fleissig ist zusehen / Dann all namen vñ wörter vilfeltigs oder zweyffelhafto verstants zum ersten in ain gewisse bedeutung seind zutailen / vnnd acht

Von der red endschliessung. CXLVIII

zūhaben/welches anzugs sich der Sophist thū gebrauchten/  
dem selben anzug auß seiner aigen statt vnd beschreibung/  
welcher dreyzehen oben benent/mit der antwort zūbegegnet.  
Dann welchem wissen ist/das ein falsch zūsamenscheidung  
etlicher wort den sin verandert / der kan denselben betrug ge-  
gen dargestellter tailung liederlich verjagen. Vnd herwider  
rumb auch ein falsche tailung auß gerechter zūsamensatzūg/  
erkennen/Vnd wiewol derhalben kein gewisse regel in diesem  
fall mag gelegt / so haben doch etlich new kunstler derselben  
fünff in der gmain fürgezaigt / dadurch dem gegentail sein  
fürschlag soll mögen verantwort werden vnd endschlossen.

Erstlich/wen der Antworter seinem gegentail nit ver- *Vide Ro-  
dol. Agri.  
li. 2. ca 15  
de Inucno  
tion. dial.*  
gonnen noch verziehen wille / die fürgelegt rede zūberweyssen/  
sonder behend platzt er in ein/vnd besleift sich den fürschlag  
zūuernainen/ für falsch vnd vntüchtig anzūzaigen / Als da  
die Magd in des Fürste Priester Hausß bey dem feur fürschlag/  
wie Petrus auch des Herren junger sein solle/da wolt er auff *Luc. 22.*  
kein berweysung warten/ sieng bald an zūlaugnen / er het nie  
erkennt diesen menschen.

Zum andern / wen der antworter des fürschlags bewä-  
rung pflegt zütadlen/als sey sie nit mit rechter ordnung für-  
gebracht / das alles leichtlich auß obberiertem formen der  
Schlußrede mag gespürt werden. Oder so er spricht/ Es sey  
kein noturfftig beweysung vorhanden den fürschlag damit  
beyzūbringē. Od/wen die argumentlich form gleich recht ge-  
faßt/so sey es doch nur ein schein vñ kein gründlich schliessung  
Auch so hab der gegentail in seiner red wörter/die zweifelhaf-  
ter vnd manigerlai bedeutung seien / eingemengt / den hoer  
zūbetriegen. Daher kumpt dz man spricht/ Ein yedweder ar-  
gumentation werd auffgelöst / aintweder den fürschlag bes-  
hend zūuernainen/oder das multiplex / dz seind die gmainen  
wörter so eins weiten verstands / in ir bedeutung abzütailen.  
Als zūsprechen / das dem weysen an gütern nichts abgieng/

## Das ander Büch vnd fünft Capi.

derhalben der weysß reich were. Darauff mochte geantwoit/  
vnd diser fürschlag widerlegt oder endschlossen werde. Näm  
lich wie mans nit befunde/das den reichen an gütern nichts  
abgieng. Wenn nun aber der gegentail seinen fürschlag pro  
biert war sein/auf vrsach/das der weisß kain güts beger/das  
aber auch mag vernaint werden/vnd er widerumb anziehen  
wolt/den weysen derhalben reich sein, das im reichumb nit  
mangelten/vnd das mit der ersten gmainen red eins Syllo  
gismi(von der oben im ersten büch) beweisen vnnnd sprechen  
wolt/das ein yeglicher mensch dem nichts abgieng od man  
gelt reich were. Welches gleich woll durch denn antwoiter  
auch vernaint werde mag/aber durch den gegentail(wie im  
Rhetorischen Syllogismo gemelt) auch bewisen werden al  
so. Das ein yeglicher so alle ding hete die er bedorfft reich wä  
re/welchē aber nichts abgieng/der hette wz er bedorfft/Man  
gieng ainem weissen nichts ab / auf vrsach/ das er nichts bez  
gert/vnd sich an dem das er hete/ließ benügen/ derhalbē müst  
auch auß not ein yeglicher weysser reich sein. Dise argumen  
tation/dierweil sie der form halben/wie ein wollgebrägter pfe  
ning gerecht/vnd deßhalb nit mag werde getadelt/so hat der  
antwoiter kain ander züflucht/sich vor betrug züerretten/dan  
das er besehe/ob der selb pfening auch von gezeug wie vom ge  
bräg gerecht sey vnd on tadel / ob nichts sophistisch mit güte  
schein/im grasß lige verporgen. Seidtemal aber in krafft der  
ersten stat Sophistischer nebelkappen ein betrieglich wort/  
nämlich manglen oder abgehn/befunden/so ist dasselb in sein  
bedeutung zütailen. Dann mitt andern verstand manglen  
wir der ding/die yezo nit daseind/vnd anders der ding so wir  
begeren. In der ersten bedeutung ist die erst red syllogismi wa  
re/vnd die ander erlogē/aber in der andern ist die ander war/  
vnd die ersterlogen. Solche vnd dergleichen haissen aigēlich  
vnd ware endschliessung der mainung/so vnser gegentail für  
treget. Wenn aber die fürgelegt argumentation weder der form

noch materi halben/in kainen weg mag getadelt werden / so befließt sich der antworter seinen gegentail züuerirren / oder im häimlich züendrynnen / doch also das es der gegentail sonderlich nit möge mercken / wie in den übrigen dreyen tailen weiter wird besehen.

Wenn nun zum dritten der Antworter kain ander gegenwere brauchē mag / die im zü vernainung d̄ haubtsach dienstlich / so sucht er von ferrem her des gegentails person / auß er wo verporgener ursach der fürgelegten nit vngleich / mit gutem glimpfen zügeschwaigen vnnnd züdempfen / Wie auch Christus die Pharisēer stillt / in beuelhend / welcher on sünde roere / den ersten stain an das weible / so des eebuchs halb verklagt / züwerfen / darauff sie all mit schanden iren fürschlag lieffen fallen. Vnnnd da dergleichen die schriffgelerten Christus frage / in was gwalt er doch solche wunderzaichē thäte / oder wer im denselben het verlichen / da antwort er in auf irē fürschlag / vñ endschloß sich dennoch mit hoflicher antwort / von einer andern sach herrürend / sie widerumb fragend / mit bewilligung solches züthone so ferr sie im auch würdē sagen / ob der tauß Joannis vom himel / oder von den menschen gewesen wāre. Die pauren so sich diser rettung gebrauchē / wollen nit das der kessel der pfannen / ir schwerzē in argem oder wider sie zü nachtail mög fürwerfen.

Iohan. 8.

Marci. 11.

Zum vierden / pflegē wir vnderweylund vnser gegētails fürschlag züuerachten vnd in den lustt züschlagen / als wolle vnß d̄selb wenig bekümmern / wed̄ nutz noch schadē Als da die gebenedeitē Maria Gotes müter ein ewige junckfraw dem Herren fürschlug / wie den hoßzeit leitē wein abgieng / spricht er zü ir / was es in vnnnd sie bekümmere / sein stund were noch nit kumen / Vnnnd nach dem die Counther mochten Paulo fürgerworfen haben / wie seinem wort das er von Christo thet / widerwertigkeit vnnnd trubsal nachuolgtē. Derhalbē in schwär dasselb anzünemen / schreibt er zü in / wie solche gegenwurtig trübsfall gering / kurz / vnnnd vergentlich / sey

Iohan. 3.

1. Cor. 4.



## Das ander Büch vnd fünft Capi.

aber vnß zü ewiger glori gedeien. Vermassen istß auch wenn man einem zü vnglumpfe ein alte handlung will fürwerfen/ die yßener nit anders vernainen mag/ dan dz er spricht/ solche kindisch handlung/ so er in der jugend volbracht/ wie gemainiglich auch von andern beschehen/ Wer im yezo nit auff zü heben noch zü nachtail vn argē zü zerechnen. Oder er spricht wiewoll die angefochten handlung beschehen/ so sey sie doch nit in argem müt yemant zü belaidigen fürgenomen/ möge auch niemant schaden/ sonder werd allain auß neid yezo gerugelt/ sey nit so groß vn schwere wie mans fürtreget/ vnd verhalten mer züuerlachē dann züuerantworten wirdig. Die paußfleüt haiffen solches vom ferdigen schnee gebloedert.

Züm fünffte/ besleyßt sich yeweilund der antworter mit etlicher vmbschweyffiger rede/ den gegentail von seinem fürschlag abzetreiben/ vnd gar mit andern dingen zü beladē/ also das er des ersten fürnemen dadurch gleich vergessen thüt/ vn wiewolers dennoch nit verantwort/ so istß doch dem antworter gnüg den gegentail also ab jm zülainen/ Der gleichē exem pel oben von personlichem gwerb gelegt/ da die juden beyder lai secte Pharisēer vnd Saduceer sametlich/ Paulum vmb manigerlai sache so hefftig verklagten/ mit beger in zütödtē/ vnd aber Paulus in seiner verantwortung fürgabe/ wie er von wegen der todtē ersteung gerecht fertigt wurd/ von stund an vergassen sy irer vorgethanen klag vnd fiengen selb mit einander an zühadern/ also dz der selbē verhoire weiter nichts wider Paulum ward gehandelt.

In welchem allem/ die obbemelten regel dergedechtnus vnd teglichen übung züm fleissigsten seind zü beuelhē. Damit ein yeder auff rechter pane diser kunst/ allen irtungen destertrostlicher wiß zü endweichen/ Dann welcher den rechtē weg etwo in ein land in gütem brauch hat/ den mögen ander zü fellig weg nit leichtlich irren/ dadurch doch ein vnwissender offte vnd dick versürt vnd ist betrogen worden.

Vnd

Vnnd wiewol im beschluß des negsten vierdten Capitel  
 von täglicher übung/ die erlernten regel in ain brauch zübun-  
 gen/ etwas meldung beschehen/ so ist doch das selb vmb so vil  
 mer dem ansahenden Leser züuernemen von nöten/ wie vil  
 mer gesehen vnd täglich gespürt wirt/ das kein kunst on sol-  
 liche übung vollkommenlich gelernt mag werden. Dann im  
 künsten so von ains sondern brauchs wegen dargelegt/ ist nit  
 allain zübetrachten/ das die kunst ordenlich gelernt/ sonder  
 acht zühaben die selb mit rechtem süg zü jrem brauch wissen  
 anzulegen. Wöllest der halben freuntlicher Leser noch ain  
 klain warnung züm beschluß mit gedult verlesen/ vnd dabey  
 gedencfen/ wie gmainlich in allen künsten (auch der handt-  
 wercker) so von ainer außwendigen würckung vnd sondern  
 brauchs willen gelernt/ sich zütreget/ das sie künsttigger zeyn  
 mer hoffnung geben allerlay handlung/ vermög der selben ge-  
 lerten kunst anzurichten/ dann in augenblicklicher zeyt/ darün  
 sie werden gelernt. Dann wenig frucht bringet es dem Maler  
 wenn er gleich vil von der malerey gelesen/ gehört hat oder ge-  
 sehen/ wie man soll die lini mit farben yetzo erheben/ yetzo ab-  
 schlüpfig machen/ dann verpergen/ dann in die schlem vnnd  
 krümb schelch/ dann frey herfür rucken/ was er für glanz in  
 farben vnd schattierungen suchen/ wie in mancherlay weyß  
 er allerley cörper stellen/ die selben recht proportiionieren soll  
 vnd ordnen/ damit nit allain der natur nichts vngleichs be-  
 funden/ sonder das des selben gmäls stellung gleich ainem le-  
 bendigen bild werd geso:met. Dann wiewol er dise ding vnnd  
 der gleichen Malers nocturfft/ vom maister mit worten wol  
 bericht/ so muß doch der jünger den pensel selbs inn die handt  
 nemen/ die tafeln selbs mit farben besudlen/ vnnd vil arbeit  
 on nutz züm ersten damit haben/ dann wider abwischen/ vnd  
 was er vermög/ auff ain newes züuersuchen. Thüt er aber  
 solche übung anfangs verachten/ so ist gewiß das er nymmer  
 mer ain lobwürdig werck vnd bild wirt malen/ des man sich

Rodolphs  
 li. 3. ca. 16

110 Das ander Büch vnd fünfft Cap:

möcht verwundern. Wirt das nit auch in den Musicalische  
 Künsten gespürt? Vil werden befunden so die Kunst Musica  
 mit allen Regeln wol wissen / aber von der schmalen übung  
 wegen / vermögen sie kein wolgestymbten gesang volbringen  
 Solche ding begeben sich auch in den peurischen feldtübun-  
 gen / begeben sich auch mit ritterlichen kriegten / begeben sich  
 in gmainn nutz regimenten / vnd begeben sich in ains yedwe-  
 dern menschen sonderlichem leben / also das all leere vñ regel-  
 so zu yedem handel dienstlich vergebens gelernt / wenn in der  
 jünger mit aufwendigem lebendigem gebrauch nit will vol-  
 gen. Dann alle ding so ains besondern wercks halb gelernt /  
 die müssen gleich auß vnd mit der würcklichen übung des sel-  
 ben wercks gezogen vnd gelernt werden. Vnnd ist kein kunst  
 die vns das begert werck aygenlicher vnd vollkommener lern-  
 verrichten / dann das wir das werck für vnd für trefen / das  
 durch wir offentlich n<sup>ur</sup> sehen / wie sich die Regel mit der  
 übung vergleichen. Wenn auch der schuler gleich ain vor-  
 schriffte hat / darinn im der grunde zierlicher schuffte / wie ain  
 buchstab von dem andern soll gezogen / welcher gesenck / wel-  
 cher erhebt / vnd wie sie ordenlich zúsamem sollen gesetzt wer-  
 den / für die augen gestellt vñ angezeigt ist / wie vñ wo er  
 soll den buchstaben anfassen / wie er über sich gegen der lin-  
 cken / oder seyts gegen der rechten handt nach erforderung  
 des buchstabens / die fäder zwischen den fingern wenden sol-  
 yetz mit voller oder gangzer fädern ain faiste lini / dann mit  
 halber dürr klein züg zú machen. So verleurt doch sein schul-  
 maister mühe vñ d<sup>ie</sup>ll / liecht vñ d<sup>ie</sup>rbait / es sey dann das  
 der jünger selbs inn die handt die fäder neme / vil zeyt mit ab-  
 malung der vorgebildten Buchstaben verzere / selbs damit  
 vmbgehe / vñ die kunst schreybens auß irem aygen werck be-  
 greyff / bis so lang er vollkommen übung fürderlich zúschrey-  
 ben hat empfangen. Begibt sich nun inn disen aufwendigen  
 offentlichen künsten vñ groben handtwercken / das sie außser

*Neq; eni  
 ulla res ef-  
 ficatius re-  
 cte nos do-  
 cet facere  
 q̄ ut sepe  
 faciamus.*

halb täglicher practicken vnnnd fleissiger übung nicht allain schwer vn̄ als mit Nebel verdunckelt seind zūbegreyssen/ sonder gar vn̄nütz werden gehalten / ja vil mer veracht vnnnd zū leest gar verworffen / so soll man sich vil weniger wundern/ das inn diser verporigen subtilern kunst/ so allain in dem verstantigen gemüt jr übung durchs reden vnnnd schreyben verbringt/ der anfang ersts ansehens dem leser etwas selzam ist vnd verporigen. Welche ding alle durch fleysige übung mit der zeyt brauchig lauter bekant / vnd heller dann die Sun den tag erleuchten. Der halben dann in disem büch all ding vnnnd regel vmb so vil deyster lenger angezaigt/ vnd mit mancherley exemplen allerley schufften nicht allain vol / sonder mit dem überflus hinzū gesetzt / damit der brauch nur wol mög entdeckt/ vn̄ dise kunst den ansahenden deyster bekanter werden. So doch aber alles klainen nutz würd schaffen/ es sey dan̄ das die kunst in ainen brauch/ vnd die fürgegeben leer/ in ain tadelich werck zū täglicher notturfft verkert werden.

Der brauch aber solcher regel/ wie ofte berürt/ ist erstlich in fleysiger durchsehung geleter männer bücher/ darinn allerley handlung schufftelich angezaigt/ zūerforschen/ damit diser kunst regel gegen den selben schufften mögen vergleicht vnd probiert werden. Vnd zūm andern/ das wir vns inn gleichem fall mit vnsern aygen schufften/ nach ihener Exempel (so vil yedem Gott verleicht) befleyssen mit allain zūuolgen/ sonder yeweylund auch zū übertreffen/ die schufften so wir bey andern haben funden. Solche erfarnhait erlangen auch die iheunen/ so in burgerlichen handlungen vnnnd grosser herrn vnnnd mechtiger Fürsten geschafften täglich vil sehen / hören/ erfassren/ vnd in stetten brauch thūn keren. Die sich aber mer frewen dahaim am schaten vnderm tach zūrūhen/ die mögē solche erfarnhait niergent erobern dan̄ in fleissiger lesung d̄ bücher/ so von allerley handlungē meldung thūn/ darūb sie auch an

*Quia nō sunt p̄fecta praecepta nisi de arte fia-  
at usus, et i opus uerba uertantur.*

1110 Das ander Buch vnd fünfft Cap.

maisten seind zulesen / das wir den selben / wie vor bemelt / in  
füßstapffen lernen volgen.

Welcher sich nun der Halben in frembden schrifftten üben/  
vnd die selben zu seinem aygen brauch will anrichten vnd bez  
halten / dem selben ist anfangs genüg / ain solchen fürsschlag  
fürzunehmen / so von den alten vorhin auch ist beschriben / den  
selben gar nahent mit solchen anzügen züberweren oder züuer  
nichten / wie die selben gethon / denen er darinn will volgen.  
Auff das er aber auch seiner mühe etwas daran lege / so soll  
er die ordenung der fragstück / auch die tail argumentlicher  
schlußred (von den im ersten buch) so vil sich des nach yedes  
fürschlags erforderung will reymen / vnderweylund verän  
dern / doch also / das die selb sein verkert ordenung dannoch  
ain künstlich ansehen mög behalten / so dan wirt er leichtlich  
mögen sülen / ob sich auch noch ain besonder frag vnd schluß  
red zu denen schrifftten er volge / wölle hinzu thun lassen. Da  
her wirt er auch gewonen / ain kurze argumentation inn die  
leng züerweytern / oder ain lange red inn ain kurz verständig  
summa züschürzē. Nicht dz er soll gedencken / den andern also  
damit züuerachten / vnd seinen fleiß für den selben zürümen /  
sonder das er damit ainzelich gewon (wie kinder pflegen) ain  
füß für den andern züsetzen / vnd allweg was die natur am ers  
ten lernt / auch zümersten zübegreifen.

Darnach soll er im selbs ain besondern fürsschlag suchen /  
dem vorigen oder ersten mit so gar frembd vnnnd vngleich / zü  
vnd auff den er die ganz findung / den selben mit ja oder nein  
züuertading / herfür soll rucken / vn die erfundnen anzüg mit  
höfflichen schlußreden beklaiden / auch sich besleyssen / seines  
gegentails mainung zü widerfechten / vnnnd dagegen die seir  
nig zübeschrmen. Zü welcher findung des widertails anzug  
hoch werden frumen / seyð mal er durch die selben vermonet /  
was in für sich selbs züreden wöl dienstlich ansehen. Wen er  
nun also gewont auß aignen kreften die segel den windē zübes

nelhen/vnd wo hin er will/vom neste/ darin im febern ge  
 wachsen/frey darff fliegen/seins gefallens ein yede fürsschlag  
 souil im möglich/mit schrifftten herfür züstreichen/so dann  
 wird er mit allain founlich/sond auch behend vñ gschwind/  
 on sonder langsam vorbedencken züschreiben vnd züreden ge  
 wonet/thätig vnd breuchig aufwachsen. D3 aber am nechste  
 durch fleissig gedechtns vnd überlaufung der gmainen stet  
 mag beschehen/sofer wir ordenlich/was vnserm fürsschlag  
 nutz oder endgegen von denselben steten zü vnserm brauch er  
 tiefen. Welches doch dem ansahenden leser züm ersten vaste  
 schwere vnd müselig zü vndersteen wird gesehen/ist aber den  
 noch erobert züwerden möglich. Dan die krafft des vernunfts  
 tigen gemüts/ist über die maß einer vnglaublichen machte/  
 der garnahen nichts schwär/dann was es mit will haben. Da  
 her fleist/das etlich menschen von müter leib stumme vñnd ge  
 horlos sein befunde/die aber allain in irem gmüt/was an  
 der leüt geschriben verstanden/vñ sie selb irs gmüts gedanke  
 andern haben schriftlich mögen endecken/Auch so hab ich ge  
 hend ein blinden/der allain auß fleissiger Übung seins gmüts/  
 nicht allain etlich menschen an irem gang erkent/sonder me  
 nigmal einen gesehenden gast in die angefragt herberg ge  
 furt hat/vnd alle andere exempel/der vill möchte erzelt wer  
 den/zuruck gelegt/soll allain zür lere gnüg sein anzüzaigen/  
 was doch menschlich gemüt/seinen anhangern für macht ge  
 be/allerlai handlung liederlich züvullenden/vñnd wonder zü  
 stiftten mit den Organisten/so auch vnderweylund blind ge  
 born sein/Werden nit desselben hende vnd süß beyde vnuer  
 nünfftig glider/durch d3 vernunfftig gmüt dahin gewenet/  
 das sie den fürgelegten gsang/den sie nit mögen sehen/durch  
 ein holdselig stymwerck behend vermögen anzüzaigen. Vnd  
 dennoch yedweders diser glider sein besonder amtre vñnd be  
 weglichkeit ist haben/so zületzt ein wollantend gethön ainhel  
 lig anrichten/Vñnd über das des Organisten gmüt nit auff

*S udiosus  
 omnia fac  
 cit.*

## Das ander Buch vnd fünfft Cap.

die glieder/sonder in das fürgelegt buch thüt sehen / darin ges  
schriben ist sein stymwerck / vnd darauff er seinen gliedern als  
dienern zü arbeiten fürgelegt / vnd das hoher züerwundern/  
yeweylund mit seinem mitgesellen dieselb zeit klast gar von  
frembden sachen. Dieweil nun des menschen gmüt vermag/  
hende vnd füß ainer so wunderfamen arbeit zügewenen / wies  
nil leichter wird es sein aigenwerck mögen treiben / vnnnd nit  
allain im selb gebieten diser kunst redens lere vnnnd erfahrung  
zuerobren / sonder darin auch möglicher weys volkommen  
zürwerden. Dartzü vns Gott der himlisch vater sein  
gnad vergleichen / vnd vns von allen schlieffstei  
gen der betruglichen Sophisterei wölle  
verhüten / vnd vnß dasselb hie  
vnd dort zü seiner glo  
ri lassen gedeien.  
Amen.

Teutscher Dialectica endung.

# Das Büch beschleust Zum leser.

Nun will ich bitten jung vnd alt/  
Das sie mein lere in solcher gestalt.  
Annemen wölle/ vnd versteen/  
Wie es in gleichem falle wurd geen/  
Wenn sie auch bücher sollen schreiben/  
Ob es bey irer mainung bleiben/  
Wurd mit ein klaffer lauffen schneller/  
Das büch tadlen in seinem selle/  
Vnnd zaigen wies gemacht soll sein?  
Dartzü er weder groß noch klein.  
Kain wissen hat zü bessern das/  
Dahin dinge in allain neid has.  
Welchems aber zü dunckel were/  
Der selb gedencf Lateinischer lere.  
So vill bey ons in Klienerm verstand/  
Die teutsch dagegen saß bekant.  
Geduldt er nun lateynisch gedicht/  
Im vnbekant/ mit widerspricht/  
Wes will er dann hie lachens  
Kund er das aber besser machen/  
Darumb ich in bitten wille/  
Wird auch den andern ein güts spille.  
Züschurzen was züläng geschriben/  
Vnd meren was hat eyl vertriben/  
Das übug ändern senfftiglich/  
Derhalb im dancken billiglich/  
Ein yeder so mich brauchen thüt/  
Wölle auch dartzü mit senfftem müe/



Was druckerey in grosser eyle/  
Verändert het derselben weyle/  
Mit grossern dingen bekümmert gwest/  
Senfft corrigiern helfen zuletst.  
Damit sein nutz gefurdert wurde/  
Gedulden soll er solche burde/  
Vnd Got dem Herren Jesu Christ/  
Der vnß zu trost mensch worden ist/  
Lob er vnd preysß darumb sagen/  
Vnd anckerkait damit vertragen/  
Gotlicher gnaden ewigklich/  
Sich hohe zu freyen wunigklich. Amen.

Lucz. II.

Breys sey Got in der hohe/vnd fride  
auff erden/vnd den menschen  
ein wolgefallen.

Herz nach

**H**

## Register.

Hernach volgt ain Register / dar=  
 inn als in ainem spiegel / der ganz inhalt  
 berürter Dialectiken begriffen / vñ  
 an welchem blat man von ye  
 der materi suchen soll / durch  
 bedeutlich ziffer ist bes  
 zaichnet.

<b>D</b> iese Dialectika hat zwey Bücher vns	
derschiedlich begriffen / am Blat	6
Das Erst büch fasset zwen tail	8
Der erst tail begreyyt 3. capitel / Das erst von der beschrey-	
bung	8
Das ander / von der tailung	26
Das dritt / von fragstücken	29
Der ander tail hat auch 3. capitel / lernt im ersten / die ainsach-	
en reden zü vnder schayden	33
Im andern capitel / von Dialectischen schlusfreden	38
Im dritten / von Rhetorischen schlusfreden	56
Das ander Büch hat fünff capitel	66
Im ersten capitel / von gmainen Layschen stetten	71
Im andern / von wortzaichen / vñ vmbstendigen anzügen	87
Im dritten / von personlichen argumenten	105
Im vierdten / von Dialectischen gmainen stetten	116
Im fünfften / von Sophistischer erfindung	140
Summa der ganzen Dialectika steet in dem / das sie aygent-	
lich / so vil die not erfordert / reden lernet / Nämlich /	
Im ersten büch zü vitailen / ob die erfundnen anzüg / damit	
man den fürsschlag wil zü erkennen geben / recht gefo:mbt / vñ	

## Register.

an einander hangen / ainen einfachen fürschlag / das ist / ain ainigs wort zübeschreyben / zütailen / nach den fragstücken zü erklern.

Darnach / zwifachen fürschlag / von ainer ganzen red zü samen gesetzt / in ain verstendig form ainer schlusfred ordenlich züfassen.

Im andern Büch / züfinden ainen fug samen anzüg / oder vsach / den gegenwertigen fürschlag züuerdingen. Oder materi züsuchen / was wir zü beweyjung yeder sach sollen red den / welche materi in den gmainen stetten wirt befunden / vñ darauß gezogen.

Die förmlich disposition / oder das vrtail ain einfachen fürschlag zübeschreyben / schwebt züm tail inn der materi / so zü den beschreybungen not ist / als da seind erkantnuß der gmainen wort / so man nent

Künlich	13
Väterlich	13
Kenlich	13
Vnderschiedlich	14
<b>Item rotierungen oder wort ordenung / begreyfflich der</b>	
Substantien	16
Größe	19
Züfelligen aygen schafften	19
Wechselwort	22

Züm tail schwebt auch die beschreybung in den formen / dar ein ain yegliche beschreybung gefast oder gefoumbt wirt / als ain wort zübeschreyben durch seinen eenlichen vnd

Vnderschiedlichen namen	23
Vrsach	24
Aygen ambe	25
Tail	25
Züfellig aygenschaffe	25

## Register.

Die förmlich disposition ain einfachen fürschlag zu tailen  
wirt gefelt / so das wort getailt wirt in sein

Bedeutung	27
Väterlich wort mit zusatz der vnderschiedlichen	28
Nugen oder materlich tail	28
Zufellig aygenschaften	28

Die förmlich disposition ain einfachen fürschlag nach den  
frag stücken zu erkleren / so auß bayden / nämlich auß der be-  
schreybung vnd teilung flussig am blat

Form vnnnd vrtail des zusamengesetzten fürschlags / ist ge-  
gründt / dz man sol wissen / ob ein einfaches red oder junderlich  
sey

Ja oder ein nainred sey	34
War oder falsch sey.	35
Gezwungen not sey oder nit	35
Widewertig / feindlich / oder tödelich sey	36

Item ob vnnnd wie dieselb einfach red mög vmbkert wer-  
den. am blat

Item wie vil / vnnnd welcher mass die einfachen rede in ein  
förmlich schlusfred sollen gefast werden / nach Dialectischer  
art in sechs weg eins Sillogismi.

Kurzer schutzred	47
Induction	48
Laytered	51
Exempel	52
Duppelred	56

Aber nach Rhetorischem gebrauch in achterley form zu vnt-  
erscheiden als in die

Erst	56	Ander	58
Dritte	59	Vierde	60
Fünfft	61	Sechst	62
Sibende	63	Acht	63

## Register.

an einander hangen / ainen einfachen fürschlag / das ist / ain ainigs wort zubeschreyben / zütailen / nach den fragstücken zü erklaren.

Darnach / zwifachen fürschlag / von ainer gantzen red züsamen gesetzt / in ain verstendig form ainer schlusfred ordenlich züfassen.

Im andern Büch / züfinden ainen fugsamem anzüg / oder vsach / den gegenwertigen fürschlag züuertdingen. Oder materi züsuchen / was wir zü beweyjung yeder sach sollen red den / welche materi in den gmainen stetten wirt befunden / vñ darauß gezogen.

Die sömlich disposition / oder das vrtail ain einfachen fürschlag zubeschreyben / schwebt züm tail inn der materi / so zü den beschreybungen not ist / als da seind erkantnuß der gmainen wort / so man nent

Künlich	13
Väterlich	13
Kenlich	13
Vnderchidlich	14
<b>Item rotierungen oder wort ordenung / begreyfflich der</b>	
Substantien	16
Größe	19
Züfelligen aygen /	
schafften	19
Wechselwort	22

Züm tail schwebt auch die beschreybung in den formen / dar ein ain yegliche beschreybung gefast oder gefombt wirt / als ain wort zubeschreyben durch seinen eenlichen vnd

Vnderchidlichen namen	23
Vrsach	24
Aygen ambt	25
Tail	25
Züfellig aygenschafft	25

## Register.

Die förmlich disposition ain einfachen fürschlag zü teilen  
wirt gefelt / so das wort geteilt wirt in sein

Bedeutung	27
Väterlich wort mit züfatz der vnderfchidlichen	28
Aygen oder materlich tail	28
Züfellig aygenschaften	28

Die förmlich disposition ain einfachen fürschlag nach den  
frag stücken zü erkleren / so auß bayden / nämlich auß der be-  
schreybung vnd teilung flussig am blat

Form vnnnd vrtail des zusamengesetzten fürschlage / ist ge-  
gründt / dz man sol wissen / ob ein einfache red oder sunderlich  
sey

Ja oder ein nainred sey	34
War oder falsch sey.	35
Gezwungen not sey oder nie	35
Widerwertig / feindlich / oder tödelich sey	36

Item ob vnnnd wie dieselb einfach red mög vmbkert wer-  
den. am blat

Item wie vil / vnnnd welcher maß die einfachen rede in ein  
förmlich schlusfred sollen gefast werden / nach Dialectischer  
art in sechs weg eins Sillogismi.

Kurzer schurzred	47
Induction	48
Laytered	51
Exempel	52
Duppelred	56

Aber nach Rhetorischem gebrauch in achterley form zü vnt-  
erscheiden als in die

Erst	56	Ander	58
Dritt	59	Vierde	60
Fünfft	61	Sechst	62
Sibende	63	Acht	63

## Register.

Die gemainen stett / darinn die gang sündung ligt verschlossen  
seind etlich Laysch die so genummen werden von

Gmainem ruff	>2	Willkür	81
Zeugen	>3	Ugen bekantnuß	82
Uyd	>5	Besigelt brieff	83
Strenger frag	>6	Handeschuffte	85
Gesprochen vrtail	>>	Pfandten	86
Gewonhait	>9	Synnrecht	86

Etlich aber seind künstlich / so zum tail genent werden / war-  
zaichen / so erleutert seind

Etlich seind persönlich vmbstendte von der

Bildnuß	10>	Alter	112
Leibs geradigkeit	10>	Gwerbig übung	112
Stammen	108	Geschicklichkeit des ges	
Lantsmanschaft	110	müts	114
Vaterhaus	110	Glück	114
Auffziehung	111	Vergangen leben	115

Etlich aber seind Dialectisch stett / so gezogen seind von

Beschreybungen	118	Taylen	12>
Kenlichem wort	120	Bräuchen	12>
Väterlichem wort	121	Ordnungen	12>
Vnder schidlichem		Sypworten	130
wort	122	Widerwertigen	131
Ursachen	123	Wechsel Worten	132
Früchten	125	Gleichnussen	132
Ganzen	126		

Vnd etlich seind Sophistisch anzüg von denen am blat 141

Warzaichen (bardurch wir ains dings vermanet / vnn  
der that ain argwon fassen mögen) erwecken etliche ain not-  
türfftige beweyßung / als auffgang der Sonnen / beweyßt auß  
gezwungner not / das der tag müß volgen

## Register.

Item warzaichen erwecken etliche/allain ain bewerliche vermutung / so der that ain glaubwürdigen schein machen/ auß vrsach etwa ainer red oder handlung so sich hat / vor der beklagten	90
That zügetragen.	
Gleich in volbringung der ges sicht begeben.	91
Nach der that erhebt/als flucht.	91

Item warzaichen erwecken etliche allain ain bewerliche vermutung ains vmbstands der genommen ist von Person.	93
Von Sürgschlagem handel.	94

### Item von der vrsach die züm tail fließen auß

Ersamkeit.	96
Nugbarkeit.	97
Sicherheit.	98
Lustigkeit.	99
Leichte.	99
Noturfft.	100

### Item auß vrsach der genommen ist von der

Statt/	101
Zeit.	102
Weyß zü volbringen.	103
Hilff oder Instrument.	104
Hoffnung zü verbergen.	105



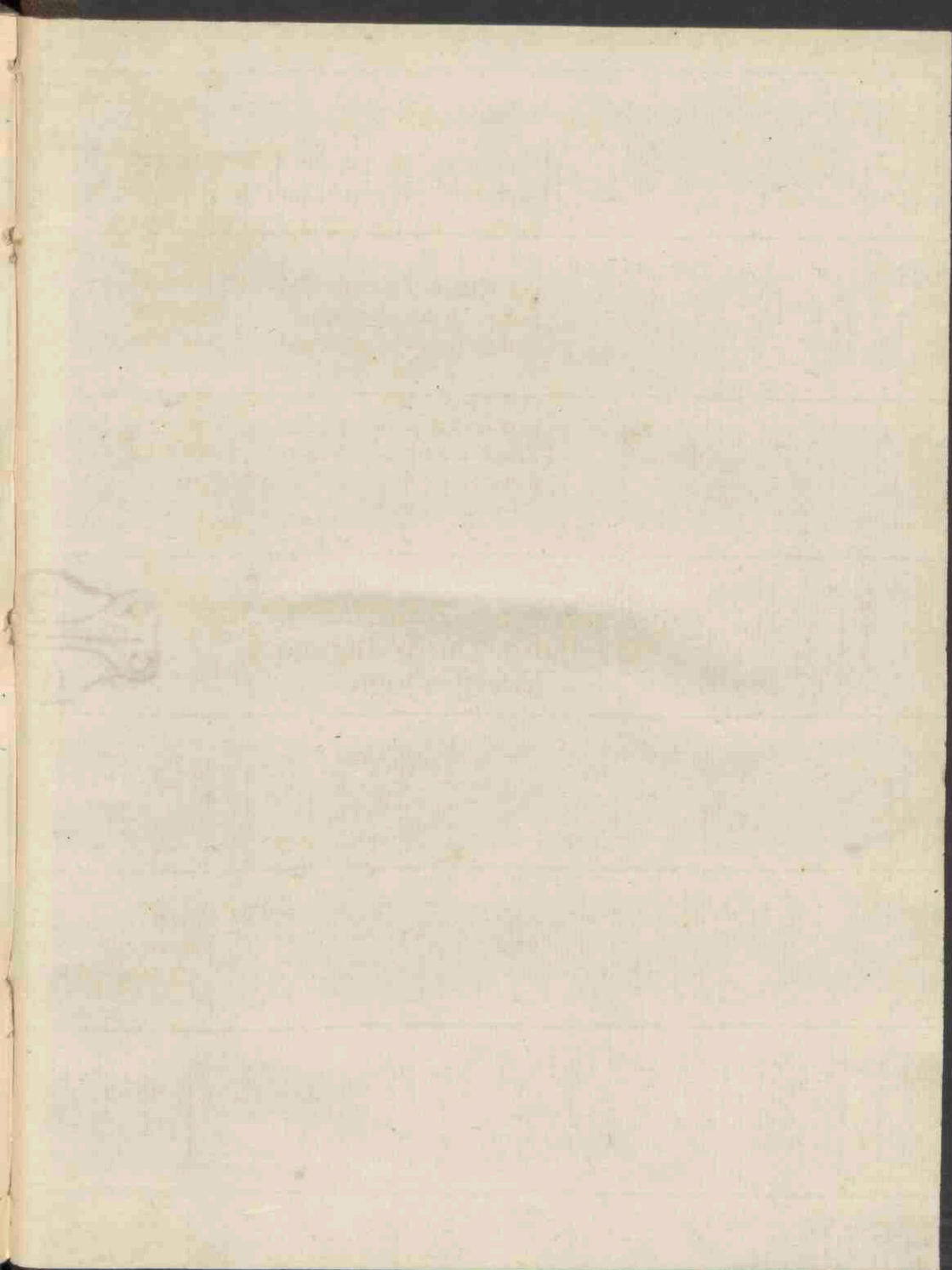
Vnd mit ainē wort  
zū beschliessen / so  
lernt die ganz diale  
ctica nichts anders  
dann.

**Beschreiben** / was yedes wort  
hayße vnd für aigen schaffte hab.

**Taylē** / dz ist yedweders worts  
tail erzelen.

**Argumentieren** / das ist mani  
gerlai anzug / warumb der oder diser  
handel gerecht oder falsch / diß oder  
ihens soll gethon oder vermiten / gelobt  
oder gescholten werden / auß den gmai  
nen steten zū suchen vnd zū bedencken /  
Vnd nachmals dieselben in ein form  
liche verstendige rede zū schliessen.

**Getruckt in der Kaiserlichen Statt  
Augsburg / Durch Alexander  
Weysenborn.**



27



